Gesangbuch

Liturg.

1366 m

II, 174

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<366020240300 10

<366020240300 10

Bayer. Staatsbibliothek

Neues

christliches Gesangbuch

auf

Landesherrschaftlichen Befehl

für die

Stadt- und Landgemeinen

der

Herrschaft Schleiz

zum zweytenmal unverändert

herausgegeben.

Schleiz, 1788.

gedruckt bey Johann Gottlieb Mauken,

privil. Hofbuchdrucker.

Verkaufpreis 6 Gr.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
PUBLICA
MONACENSIS

Inhalt.

I. Von Gott.

1. überhaupt von dem einigen Gott, als dem allerhöchsten Geiste. Nr. 1 — 3

2. Von den göttlichen Vollkommenheiten und Eigenschaften.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 4 — 6.
Allmacht. 7. (Siehe auch Nr. 29.)
Allgegenwart und Allwissenheit. 8 — 11.
Weisheit. 12. 13.
Güte und Langmuth. 14 — 17.
Heiligkeit. 18.
Gerechtigkeit. 19.
Wahrhaftigkeit und Treue. 20. 21.
Höchste Seligkeit Gottes. 22.

3. Von der göttlichen Dreyeinigkeit. 23 — 28.

II. Von der Schöpfung, Erhaltung und Vorsehung. 29 — 38.

(Mehrere hieher gehörige Lieder wird man unter der Rubrick: Vom Lobe Gottes und der Danksagung finden.)

III. Von den guten und bösen Engeln. 39 — 43

IIII. Von dem Menschen und dessen Zustand vor und nach dem Falle.

Inhalt.

1. Natur und Vorzüge des Menschen.

a. vor dem Falle. Ebenbild Gottes und Stand der Unschuld. 44.

b. nach dem Falle, oder noch übergebliebene Vorzüge des Menschen nach Leib und Seele. 45 — 48.

2. Bestimmung des Menschen und Unsterblichkeit der Seele. 49 — 54.

3. Verdorbenheit des Menschen und Sünde. 55 — 61.

V. Von Christo dem Erlöser der Menschen.

1. Von dem ewigen Rathschlusse Gottes die Menschen zu erlösen. 62 — 69.

2. Von der Person des Erlösers, dessen Hoheit und Gottheit. 70. 71.

3. Von dem Vorgänger des Erlösers, oder von der Vorbereitung der Juden zur gläubigen Annehmung des Erlösers. 72.

4. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Adventslieder. 73 — 79.

Weihnachtslieder. 80 — 93.

Von dem Namen und der Beschneidung Jesu. 94 — 96.

Aufs Fest der Erscheinung Christi. 97. 98.

Aufs Fest der Darstellung Christi im Tempel. 99.

5. Von dem Leben und Wandel Jesu auf Erden. 100. 101.

(Hieher gehören auch Nr. 381. 482. 498. 499.)

6. Von der Lehre und den Wundern Jesu. 102

7. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

Jesu Leiden überhaupt. 103 — 115.

Inhalt.

Jesu Seelenleiden. Nr. 116. 117.
Jesus von Judas verrathen. 118. 119.
Jesu Gefangennehmung. 120.
Jesus von Petrus verleugnet. 121. 122.
Jesu Mißhandlung und Verurtheilung vor Gerichte. 123 — 125.
Kreuzigung und Tod Jesu. 126 — 132.
Die letzten Worte des sterbenden Erlösers. 133 — 141.
Begräbniß Jesu. 142. 143.

8. Von der Auferstehung Jesu. 144 — 157.
(Hieher gehören auch Nr. 335 — 337.)

9. Von der Himmelfahrt Jesu. 158 — 163.

10. Von der Fürbitte Jesu im Himmel und seiner Herrlichkeit zur Rechten des Vaters. 164 — 166.

VI. Von dem heiligen Geist und seinen Gaben und Wirkungen.

Pfingstlieder. 167 — 182.
(Hieher gehören auch Nr. 284. 285. 533.)

VII. Von den Gnadenmitteln.

1. Von dem Worte Gottes.

Inhalt, Kraft und Gebrauch desselben überhaupt. 183 — 190.
Vom Gesetz. 191. 192.
Vom Evangelium insonderheit. 193 — 195.
Bitte um die Erhaltung des göttlichen Wortes. 196.
(Mehrere hieher gehörige Lieder wird man unter der Rubrick: Bey dem öffentl. Gottesdienste finden Nr. 533. ꝛc.

2. Von der heiligen Taufe. 197 — 199.
Bey der Taufe eines Kindes. 200. 201.

Nach der Taufe eines Kindes. Nr. 202.
Bey der Konfirmationshandlung. 203 — 205.
3. Von dem heiligen Abendmahl. 206 — 221.

VIII. Von der christlichen Sinnesänderung.

Erkenntniß und Bekenntniß des sündlichen Zustandes. 222. 223.
Traurigkeit über die Sünde und Glaube an Jesum. 224 — 240.
(Siehe auch Nr. 273. 375.1)
Thätiger Glaube und Standhaftigkeit in demselben 241 — 243.
Ungesäumte Besserung. 244 — 248.

VIIII. Von der christlichen Kirche.

Lobgesang auf die Stiftung der Kirche durch Christum. 249.
Bitte um Ausbreitung, Erhaltung und Beschützung der Kirche. 250 — 256.
Am Reformationsfeste. 257.

X. Von der Seligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden. 258. — 261.
(Siehe auch Nr. 438.)
Kindschaft Gottes. 262. 263.
Gutes Gewissen, Ruhe und Friede der Seele. 264 — 268.
(Siehe auch Nr. 455.)
Freude an Gott und Jesu, und den wahren und dauerhaften Gütern der Seele. 269 — 277.

Inhalt.

Trost des Christen bey dem Andenken an seine vorigen Sünden, noch übrigen Fehler und Schwachheiten, und bey den Schwierigkeiten und Hindernissen auf dem Tugendwege. Nr. 278 — 286.

(Siehe auch Nr. 60. 61.)

Glücklicher Fortgang des Christen in der Tugend, und Segen derselben. 287 — 290.

Trost des Christen bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens. 291 — 293.

(Mehrere Lieder wird man finden unter den Rubriken: Von der Vorsehung, vom Vertrauen auf Gott, von der Zufriedenheit, Gelassenheit und Geduld.)

Frohe Hoffnung der künftigen Herrlichkeit. 294 — 298.

XI. Von den zukünftigen Schicksalen der Menschen und der Welt.

1. Vom Tode und Begräbniß.

Christliche Vorbereituug zum Tode und frohe Erwartung desselben. 299 — 325.

(Siehe auch Nr. 460.)

Einsegnung eines Sterbenden. 326.

Bey Leichen junger Leute und Kinder. 327 — 330.

Begräbnißlieder. 331 — 333.

2. Von der Auferstehung der Todten. 334 — 341.

3. Von dem allgemeinen Weltgerichte. 342 — 346.

4. Von der ewigen Seligkeit und Verdammniß. 347 — 352.

XII. Von den Pflichten der Christen.

Inhalt.

1. Von der wahren Gottseligkeit und dem thätigen Christenthum überhaupt. 353 — 355.
Bitte um göttlichen Beystand dazu. 356 — 360.
(Siehe auch Nr. 284. 285.)
Wachsende und beständige Gottseligkeit. 361 — 363.

2. Von dem christlichen Verhalten gegen Gott.
Erkenntniß Gottes. 364.
Ehrfurcht gegen Gott. 365. 366.
Verehrung Gottes überhaupt. 367
Oeffentliche und gemeinschaftliche Gottesverehrung. 368 — 371.
(Siehe auch 548. 549.)
Liebe und Gehorsam gegen Gott und Jesum. 372 — 378.
Bekenntniß und Nachfolge Jesu. 379 — 381.
Vertrauen auf Gott, Zufriedenheit mit seiner Schickung, Gelassenheit und Geduld im Leiden. 382 — 414.
(Siehe auch Nr. 291 — 293. 603.)
Gebet zu Gott.
Pflicht, Nutzen und Eigenschaften des Gebets, 415 — 418.
Allgemeine Bitten. 419 — 425.
Lob Gottes und Danksagung. 426 — 442.
Vom Eide. 443. 444.

3. Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst.
Selbstliebe überhaupt. 445. 446.
Selbsterkenntniß und Selbstprüfung. 447. 448.
Demuth. 449 — 452.
Sorge für die Seele.

Inhalt.

Wichtigkeit der Seelsorge. Nr. 453. 454.

Bewahrung eines guten Gewissens. 455. (264. 265.)

Wachsamkeit. 456 — 458.

Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes. 459 — 462. (271.)

Sorge für den Leib.

Erhaltung des Leibes und Lebens. 463 — 465.

Mäßigkeit und Keuschheit. 466 — 469.

Rechter Gebrauch der Sinne. 470.

Arbeitsamkeit und rechte Gesinnungen bey der Arbeit. 471 — 474.

Rechtes Verhalten gegen die zeitlichen Güter. 475 — 477.

Rechter Gebrauch der kurzen Lebenszeit. 478 — 480.

4. Von dem christlichen Verhalten gegen andere Menschen.

Menschenliebe überhaupt. 481 — 483.

Sorge für des Nächsten geistliche und leibliche Wohlfahrt und Dienstfertigkeit. 484 — 488.

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue. 489. 490.

Gerechtigkeit und Ersetzung des ungerechten Gutes. 491. 492.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 493 — 495.

Bescheidenheit, Leutseligkeit und Demuth. 496. 497.

Sanft-

Inhalt.

Sanftmuth und Liebe gegen die Feinde. Nr. 498

— 500.

(Siehe auch Nr. 100. 134.)

Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 501.

Fürbitte für alle Menschen. 502. 503.

Freundschaft. 504.

5. Von den Pflichten in allen Gesellschaften und Lebensarten.

a. Vom Hausstande.

Für Eheleute. 505. 506.

Vor der Einsegnung neuer Ehegatten. 507 508.

Nach der Trauung derselben. 509.

Für Aeltern. 510.

Fürbitte für Kinder. 511.

Lied für Kinder. 512.

Für Hausherrschaften. 513.

Für Bediente und Gesinde. 514.

Für die Jugend. 515.

Für Alte. 516.

Für Wittwen und Waisen. 517.

b. Vom Stande der Obrigkeit und Unterthanen.

Pflichten der Obrigkeit und Fürbitte für dieselbe. 518. 519.

Pflichten der Unterthanen. 520.

Vom Stande des Landmanns und aller Arbeiter. 521. 522.

c. Vom

Inhalt.

c. Vom Lehrstande.

Pflichten der Lehrer und Fürbitte für sie. Nr. 523. 524.

XIII. Lieder bey besondern Zeiten und Umständen des menschlichen Lebens.

1. Beym Anfang des Kirchenjahrs und Jahrswechsel. 525 — 532
2. Bey dem öffentlichen Gottesdienste. 533 — 547.
3. Am Kirchweihtage, 548. 549.
4. Morgenlieder. 550 — 569.
5. Tischlieder. 570 — 573.
6. Abendlieder. 574—589.
7. In Krankheiten. 590 — 593

Danksagung nach wieder erlangter Gesundheit 594. 595.

8. In allgemeiner Noth. 596.
9. Bey ansteckenden Seuchen. 597. 598.

Danksagung nach ansteckenden Seuchen. 599.

10. In theurer Zeit. 600.

Nach geendigter Theurung. 601

11. Für Arme. 602. 603.
12. In Feuersnoth. 604. 605.
13. In Kriegszeiten. 606. 607.

Danksagung für den hergestellten Frieden. 608.

Bitte um Erhaltung des Friedens. 609.

14. Für die Feld- und Landfrüchte. 610.

Zur

Inhalt.

Zur Saatzeit. Nr. 611.

Um Regen bey großer Dürre. 612.

Danklied für verliehenen Regen. 613.

Um Sonnenschein bey anhaltendem Regen. 614.

Danksagung für den Sonnenschein nach langem Regen. 615.

Danklieder für die Erndte. 616 — 619.

15. Bey Gewittern. 620. 621.

Nach dem Gewitter. 622.

16. Reiselieder.

Vor und auf der Reise. 623.

Nach der Reise. 624.

17. Am Geburtstage. 625.

Anhang eines Liedes wider den Aberglauben. 626

I. Von Gott.

1. Ueberhaupt von dem einigen Gott, als dem allerhöchsten Geiste.

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

1. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

2. Der Herr ist Gott und keiner mehr: frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ändert sich nicht mit der Zeit: nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit: nur er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh noch

die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel

3. Des Höchsten Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergilst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8 Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun danket alle Gott.

3. † Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erden Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der itzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht ein Lob von lallendschwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöhn.

2. Von den göttlichen Vollkommenheiten und Eigenschaften.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

4. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

†5. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weis nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her: du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen; und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, die du bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah; sie eilet zu veralten; denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel nach deinem weisen Rathe.

5. Die Zeit ist, Herr, wie Nichts, vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist: wohl mir, daß ich dir traue.

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit: am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Welt-

gerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

L. Münter.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß ꝛc.

*6. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Gott, mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht Gott und seine Freuden.

P. A. Fl[illegible].

Die Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

7. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft!

Die Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

8. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest; wenn du die Eitelkeit der Welt, und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht und Kraft, denn er, der das Vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden, und wenn er deine

Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so hoff auf ihn und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht; er ist allgegenwärtig!

4. Wenn Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden; die Sinn' erstarren und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; wenn auch kein Freund mehr helfen kann: so schau auf ihn; denn er ist dann, auch dann allgegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne, beginnest einen neuen Lauf, siehst eine beßre Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt; er ist allgegenwärtig!

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

** 9. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich im Kreuz auch standhaft sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft

haſt nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich seyſt, dieß tröſt und beßre meinen Geiſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

10. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe; was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wiſſe? Sey, kannſt du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr ſchon euch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet; vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts gleich Thaten, euch belohnen.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

11. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, der alles völlig ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzu-

decken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar; du weißt, was wir beginnen, und unsre Zwecke sind dir klar, noch eh wir sie aussinnen; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Kinder Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten, und was der Bösen Rath beschließt, ist dir auch unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit erst künftig wird geschehen, siehst du schon mit Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war, im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Ja, bleibet gleich das meiste noch in dieser Welt verschwiegen: so wird dasselbe dennoch einst der Welt vor Augen liegen. Dein unpartheiisches Gericht wird alles einst entdecken, was noch so heimlich itzt geschicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Denn wer ists, der dich hintergeht mit seinen Gleisnereien? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Lassen lenken und mich vor Tücken hüten.

Die Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

12. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weis, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah; steht alles, wie durch deine Stärke, so auch

auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feind stolzen Wahn, als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weis den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert; o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

13. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist ein Quell des Lichts.

3. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

4 Wer rief, uns zu umgeben,

ben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Die Dünste sammelt sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

5. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen; spricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächst Gras herauf? Wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

8. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; o bringt ihm alle Dank!

Die Güte und Langmuth Gottes.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

14. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstikt, der ihr gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genissen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du

erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe, mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

15. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen

allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. O ewig weiser Gott, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

**16. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an: was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, bist du, o Mensch! gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, uud wenn ich schlafen gehe; den du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen!

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

**17. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: selbst, wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! wie trugst du nicht so lange Zeit die erste

Welt

Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest sein, du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeugst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Die Heiligkeit Gottes.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

18. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewgen Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt!! Höchster! Deine Heiligkeit werde stets von uns gescheut!! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr,

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns noch reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht. Denn, was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Die Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

19. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder! bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen.

Wer

Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wann dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet; so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey wahrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

20. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch

weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, damit es jede Sünde scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

21. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Brecht, ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird, als Berg und Hügel, seine Vatertreue seyn! Unbewegter noch als sie; Gottes Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür; Erd und Himmel mag vergehn; was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält! er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verstellt sein Angesicht; läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mich doch nicht; denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkal-

erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn u. Schild.

7. Er, der Herr ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt. Das ist Trost genug! ich Armer werde nie von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn; kann sich Gott verläugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er sagt, wird er auch thun. Erd und Himmel mag vergehn; ewig wird sein Bund bestehn.

Die höchste Seligkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

22. Schön ist die Tugend, mein Verlangen und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Er ist allein unendlich gut, unsträflich alles, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! wenn werd ich fest im Guten seyn? Wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste Gott geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater! meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und

unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum: so leb ich nur zu deinem Ruhm.

7. Und dann auch selig! schon auf Erden voll himmlischer Zufriedenheit; im Himmel werd ichs völlig werden; o Gott! durch deine Seligkeit. Da strömt der wahren Freude Quell mir ewig ungetrübt und hell.

8. Da bist du selber meine Sonne, die ewig leuchtet; da beglückt mich deines vollen Anschauns Wonne, die aller Himmel Heer entzückt; denn wer dir ähnlich ist und rein, und heilig, der muß selig seyn.

9. Bey dir ist alles Guten Fülle, o Urquell aller Seligkeit! denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Bey dir ist Freude; denn du bist ein Gott, der ewig selig ist.

3. Von der göttlichen Dreyeinigkeit.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

23. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus gröſser Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers

Tod

Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

24. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geist, sind wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehova dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

25. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt aus Nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den der auf dem ewgen Thron allmächtig herrscht, den eingen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott dem heilgen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir sey hienieden in der Zeit, noch besser in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

26. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; mein Schöpfer. dessen Hand mir, was ich bin, gegeben; mein Vater, der mich schützt, von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben und mich erlöset hat, mit seinem theuren Blut, auf dessen Martertod mein ganzes Hoffen ruht?

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der einge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig singen! Ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit! Gelobet sey er mir in alle Ewigkeit!

27. Wir glauben an den eingen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Er, aller Vater, unser Gott hieß uns seine Kinder werden. Immer will er uns ernähren; Leib und Seel uns zu bewahren, will er allen Unfall wehren, uns beschützen in Gefahren. Er sorgt für uns; er hilft und wacht: denn alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn, den Eingebohrnen, der Gott, wie Gott sein Vater ist, den Erlöser der Verlohrnen. Von Maria Mensch gebohren hat er wieder uns erworben, was wir durch den Fall verlohren; denn er ist für uns gestorben, für uns begraben und vom Tod erwecket, und erhöht durch Gott. Wir

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, uns erleuchte, in uns wohne. Er giebt Weisheit, Ruh und Freude, Kraft, zu folgen seinen Lehren, Trost und Muth in jedem Leide, denen, welche sich bekehren. Er weckt den Leib einst und verleiht uns nach der Zeit die Seligkeit.

28. Wir glauben an den eingen Gott. Lob sey dem, der Vater heißt! Er ist Gott, Herr Zebaoth, den die ganze Schöpfung preist, der durch seine große Kraft Alles wirkt, regiert und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen eingebohrnen Sohn, Der als Mensch gebohren ist, und nun herrscht auf Gottes Thron, hat durch seinen Mittlertod uns erlöst, versöhnt mit Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, wahren Gott, der uns belehrt, uns der Finsterniß entreißt, leitet, heiligt und bekehrt. Heilige Dreyeinigkeit! sey gepreist in Ewigkeit!

II. Von der Schöpfung, Erhaltung und Vorsehung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

29. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Herr der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlich-

lichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

30. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist! Ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke, dein Werk, die prächtige Natur, so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott! Wie klein bist du!

3. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

4. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut! Laß allen Misbrauch ferne seyn! Mein höchstes Gut sey du allein!

5. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich fromm und

weise,

weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich, nach vollbrachtem Lauf, mich, Gott, in deinen Himmel auf.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

31. Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmen Erd und Luft und Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort. Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet, lacht von ferne und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimms, und sieh die großen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Kannst du der Weltgeschöpfe Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? Ihm sey Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

3. Mein ist der Himmel und die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, der war, und der seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich. Ich bins, voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Mich liebt mit kindlichem Gemüthe, und nehmt an meiner Gnade Theil!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

32. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, sind ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer! dich zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck

ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wassergrund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in Allem zu gefallen; dir zu leben sey mein einziges Bestreben!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

33. Wer machte diese ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träpfelt Thau auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, bester Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Von Gott ist alles, was ich hab! Ohn ihn kann nichts geschehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles sehen! Sein ist die Welt, auch ich bin sein! Nichts ist zu groß, und nichts zu klein, daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu; siehst mich an jedem Orte. Selbst was ich denke, siehest du, hörst alle

meine

meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke: weil alles gut und nützlich ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns, wie ein Vater, liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kann der Mensch nichts geben.

8. Nun bin ich frölich, daß ich bin, ein Zeuge seiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe! Ich seh dich nicht, doch lieb ich dich; du schufst und du bewahrest mich zu immer größren Freuden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

34. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles füh-

führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an: o sieh auf mich mit Gnade!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und, voll Huld, vergiebst du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

35. Führwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2 Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich

dir

dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

36. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigst sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht. Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Vernunft und Freyheit gab mir Gott; für mich gieng Jesus in den Tod: nichts, was die Erde zeugt und nährt gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr, auf mein Flehn mich nicht mit Speis und Trank versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch

deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Mel. Lob Gott, ihr Christen ꝛc.

37. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, und steuerst unsrer Noth: du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

7. Ach betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

38. Lob sey Gott, der den Frühling schafft; Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft! der Herr erhält! Er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen

neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der jedermann das Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! Er ist uns nah! Singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir: denn wo ich bin, bist du bey mir, mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die, Höchster, deine Bothen sind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbst wann, vom Donnersturm bedräut, erschrocken Länder zittern, strömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben: dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

III. Von den guten und bösen Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

39. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn; du ewig großer Meister des ganzen Reichs der Geister! Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebst du zu meiner Wacht.

Sie

Sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte, und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bey. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben: so bleib ich manches Unfalls frey.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie das Gute lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen: sie sind vollkommen rein. Drum wollest du mich stärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu seyn.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchster, droben, werd ich dich ewig loben, und gleich den selgen Engeln seyn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

40. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte, als ein treuer Vater, liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der, als Herr, uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

41. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner

deiner Ehre, o Herr, der Welten schufst? Sie freun sich deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst:

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne, sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt. Dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

6. Ich zittre nicht; ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich, vergnügt; daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue; Vater, dich!

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

8. Sie über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann, zu deinem Ruhme, der ganze Himmel Ein Gesang!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

42. Wenn wir unsern Lauf vollenden; wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun!

2. Wir zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater,

voll Vertraun, auch, wie sie mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun! Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken; wir erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich!

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden, deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit!

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn ohn allen Eigennutz wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir, Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; sie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie; wenn durch Beyspiel, wie durch Lehren, wir sie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromme Jünglinge zu seyn.

6. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieses große Heil versäumen; lehr uns deine Wege gehn, einst wie sie, dich auch zu sehn!

7. Wenn wir unsern Lauf vollenden; wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden; ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw. ꝛc.

43. Selbst Engel sind gefallen, Herr, weil sie nicht dir, Allmächtiger, nicht dir gehorchen wollten! Durch Ungehorsam nun entweiht, verstossen aus der Seligkeit, die sie bewahren sollten, von dir und deinem Angesicht und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie

2. Sie fühlens, und versuchen doch, wie Satan, ihr Verführer, noch, dir, Herr, zu widerstreben. Der erste Mensch verlohr, durch ihn verleitet, dir sich zu entziehn, die Unschuld und das Leben. Die Lust gebahr die Sünd, o Gott, und sie, ach sie gebahr den Tod!

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger, dich nicht zu unserm Schutze hätten: wer widerstünde seiner Macht? Nun können wirs, von dir bewacht! Wir können, Gott, uns retten; nun seiner Schlingen Täuschung sehn, nun seiner Bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey Dank! sey hochgelobt; wir könnens nun, wie sehr er tobt! mit dir solls uns gelingen! Dein Sohn hat Satans Reich zerstört, zerstört sein Werk, und uns gelehrt, die Sünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, wer ernstlich kämpft, des Mörders Haupt.

5. Verführen kann er nur blos den, der schlummern will, nicht widerstehn, nicht nüchtern seyn, noch beten. Den, welcher, stark durch Gottes Macht, kämpft; seine Schwachheit fühlt und wacht, wird er nicht untertreten. Der Glaube siegt; der zwinget ihn, bedeckt mit Schande zu entfliehn.

6. Er reiz uns, oder reiz uns nicht zur Uebertretung unsrer Pflicht; wer frevelt, wird sein Sclave! Wer seiner Missethat sich freut, gewarnt, und mit Beharrlichkeit, verdient auch gleiche Strafe. Verschuldet ist sein Untergang; denn selbst Verführung ist nicht Zwang.

7. Hilf uns in unserm Kampf, o Gott! Dann soll kein Leben, soll kein Tod von deiner Lieb uns trennen! Erscheint uns auch ein täuschend Licht; doch täuscht, o Herr, dein Feind uns nicht; wir werden ihn erkennen! Getrost, wir kämpfen nicht allein! Du hilfst; wir müssen Sieger seyn.

IV. Von dem Menschen und dessen Zustand vor und nach dem Falle.

1. Natur und Vorzüge des Menschen.

a) Vor dem Falle: Ebenbild Gottes und Stand der Unschuld.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

44. Deine Schöpfung, Erd und Himmel, war, Gott, vollendet! Erd und Himmel und alles, was du schufst, war gut! Auch der Mensch, dein Bild auf Erden, bestimmt, durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, Herr, war gut! Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft dir zu dienen; dein Adam war, und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren im Himmel deiner Engel Schaaren; nicht reiner, nicht unsträflicher! Deine jüngern Kinder standen auf tiefern Stufen; doch empfanden auch sie, wie gut du bist, o Herr! Nur nicht so wonnevoll, wie der dich schauen soll, welcher standhaft, sich dir zu nahn, stets deine Bahn, die Wege deines Rechtes geht!

3. Weder Wahn noch Sünden trübten die reinen Seelen! Gott, sie liebten dich über alles, dich allein! Frey vom Tode, frey von Sorgen, und heiter, wie der Schöpfung Morgen, wie der von jedem Nebel rein! Der Freude Quell ergoß der Ströme viel, und floß, wo sie giengen; stets höh're Lust durchdrang die Brust, nur Gott, und seinem Dienst geweiht!

4. Fallen konnten sie und sterben; doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den ihnen dein Gesetz verhieß. Sie hatten Kraft genug zum immer höhern Flug in der Tugend, stets herrlicher zu werden! Herr, der Engel selbst vermag nicht mehr!

5. Auch;

5. Auch, so liebevoll beglückteſt du deine Menſchen! Gott, ſo ſchmückteſt, ſo nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, was Adam war, dein Bild auf Erden, unſündlich und unſterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Sie brachen Bund und Pflicht! Ach, ſie fielen! Nun ſind auch wir durch ſie vor dir ſtrafwürdig und des Todes Raub!

6. Trauren will ich! wer darfs wagen, die erſten Sünder anzuklagen? Ich will blos meiner Schuld mich zeihn! Trauert Brüder! doch wir wollen auch Gott lobſingen; denn wir ſollen, geheiligt, einſt ſein Bild noch ſeyn! Entſündigt ſollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden! Denn deine Huld will aller Schuld vertilgen, will uns noch erneun!

7. Warum ſollt' ich mirs verheelen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott ſoll rein gewaſchen werden, und ſelbſt durch ſeines Sohnes Blut! daß der mein Heil beſchloß; daß er ſein Blut vergoß! Welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden! Gott, ſchon hier!

8. Blut der Heiligung vergoſſen in Strömen, die vom Kreuze floſſen, beweiſe deine Kraft an mir! Waſche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einſt entſündigt finde, und ihm geheiliget von dir! Du Geiſt der Heiligkeit, gieb mir der Unſchuld Kleid! Geiſt des Vaters! ach hilf, und gieb mir Licht und Trieb, und Eifer, Gottes Bild zu ſeyn!

b) Nach dem Falle; oder noch übergebliebene Vorzüge des Menſchen nach Leib und Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

45. Was iſt vor deinem Angeſichte, der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkſt, und einen Strahl von deinem Lich-

te auf ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern, aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Mensch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

4. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edlerer und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket: und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann; damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide, mit dir, auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn; so muß es uns hier wohl ergehn.

7. Und mann, entnommen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einst schauen werden, im Wohnplatz jener Seligkeit: dann sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

46. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der

Nerven

Nerven sein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen? Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spat und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an: ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit sie leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben; ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben! Gieb, daß mein Herz sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

47.

Es werde, Gott, von dir erhoben, du, seiner Allmacht Werk, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt; und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zur Engel Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruh und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen ist, mich reut. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist blos ein Misbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur: und nichts gebräche mir. Ach, möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn dieß sich deiner freuen kann?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

48. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn,

Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Sinnen Lust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewis-

sen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und	mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

2. Bestimmung des Menschen und Unsterblichkeit der Seele.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

49. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihren Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. O Herr, laß diese Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

50. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist

und

und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und, ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig

auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

51. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst, im Himmel gültig sind; bis ich, als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

52. Gedenk, o meine Seele, daß du für

für Gott erschaffen bist! Empfinds voll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, und hat, durch Gottes Sohn, da, wo er nun regieret, vor Gott des Kampfes Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe; gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb; und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm

frü-

früher oder später, o Tod! ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dieß wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! dieß ists, was deiner würdig ist! dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring', und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

53. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken,

sein

sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit: noch stärker fühlt er sich beweget, beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: da sieht er mit Gewißheit ein, auch er wird einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem beßren Leben die Aussaat mich hier täglich streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, versüße mir all irdisch Leid!

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jesu ꝛc.

54. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weis mein Geist, der Gott vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben; schweben, schweben wird er zu Gott, und auch Gott auserm Leibe leben.

2. Denn, nicht mein Leib: mein Geist allein kann denken, kann begehren; deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammlen, und da zuerst, mein Gott, von dir und deiner Huld zu stammlen, und immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste,

ste, dich stets inniger zu lieben.

4. Ach, alle Heyden wusstens nicht, verhüllt in dunkle Schatten, weil sie nicht deiner Wahrheit Licht, dein Wort, o Gott, nicht hatten! Ich aber weis es! Welch ein Heil! Mag doch, was Staub ist, sterben und verderben; mein beßrer höh'rer Theil, die Seele, kann nicht sterben.

5. Nicht sterben! Ja, nicht sterben, Gott! des bessern Lebens Glauben soll keines Lästrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben! Ich werde sterben; aber dann wirst du zu dir mich führen; triumphiren wird meine Seel, und kann im Tode nicht verlieren!

6. Soll nicht verlieren; mehr dereinst, als ich mit allen Sinnen genieße, wenn du mir erscheinst, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird sterben! Gottes Erben ist dieser Tod Gewinn. Die Seele kann nicht sterben.

3. Verdorbenheit des Menschen und Sünde.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

55. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligsten Geschäffte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden.

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist, vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, was unser Schöpfer wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur

nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden; und nicht die höhern Gaben, die unaufhörlich laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang: des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zur schnöden Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen: erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr ich habe misgehandelt ꝛc.

56. Herr, du kennest mein Verderben: ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adams Erben, sich noch immer böse Lust, die mein Herze von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod. Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Lust und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier

mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn, dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, und die böse Neigung dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

57. Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du willst; begehrt, was du befiehlst, zu hassen. So sehr hat Adams Sünd auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widersetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irrdischen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam, und Gefühl der Pflicht; das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, nicht für die Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über sie erhebe: so ists Verderben der Natur. Nach diesem, ach! begehr ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam irrt mein Herz von Sünd' in Sünden, und meynt, wenns auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschleußt

sich

sich leicht vor dir; und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich in meinen Finsternissen; doch ich betäub oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewissen, unruhig, bis die Lust gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dieß Elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan. Gelobt sey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verstand sah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen; mir den Weg des Heils gezeiget; du hast (wie dank ichs, Vater, dir!) mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit, deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer schweb' ich in Gefahr; leicht werd' ich schwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachsamkeit; gieb Vorsicht; gieb Bescheidenheit, Geduld und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, so erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet, und stärke mich, damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

58. Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und

weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht um alles zu zerrütten; erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten; trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken, ohne Furcht und Grauen? an Tod, und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heilingen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab, und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

59. Ich bin mir Gott bewußt der innern bösen Lust, der Quelle meiner Sünden, die Menschen nie ergründen! O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir nicht dein Gesetz verletzet, und dir mich widersetzet! Ach! willst du nicht vergeben, mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein

3. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich, und droht mit ewigem Verderben; laß, Vater, mich nicht sterben! Du kannst, du kannst vom Bösen auch mich, o Herr, erlösen!

4. Verwirf mich nicht von dir! Beweise Gnad an mir! Erneure meine Seele, daß sie daß Gute wähle! Die Tilgung meiner Sünden laß mich bey Jesu finden!

5. Drückt mich ihr schweres Joch, so sey, o Vater, doch noch stärker dein Erbarmen; das heilige mich Armen! Du kannst, mein Gott, vergeben; bey dir ist Heil und Leben.

6. Hat sonst des Fleisches Macht ihr Werk in mir vollbracht; so laß zu guten Werken nun deinen Geist mich stärken; daß folgsam deiner Lehre ich nun dich fürcht und ehre!

7. Daß, regt in meiner Brust sich eine böse Lust, ich ihr mich widersetze, und nicht dein Recht verletze; dein Bild noch auf der Erde, und dort vollendet werde!

Mel. So wahr ich lebe spricht ꝛc.

60. Der Hang zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs: ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg,

und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein Fall, wann er versuchet überall, von aussen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht, verliert er alle Kraft und weicht!

4. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst, getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

61. Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht seligen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber,

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ists, was zum Fall mich bringt.

5. Dich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufrichtge Reue und so oft doch fruchtlos quält! ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach; o, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben aufzustehn! eile mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

V. Von Christo dem Erlöser der Menschen.

1. Von dem ewigen Rathschlusse Gottes die Menschen zu erlösen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

62. Mit bewundernsdem Gemüthe wag ich Höchster, einen Blick in den Abgrund deiner Güte, in mein künftig ewig Glück. Tief anbetend schau ich an, wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! Wir verlohrne

Sünder werden wieder Gottes Kinder.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus väterlichem Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammenswürdgen Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut, und des Sohnes selbst nicht schont, der in seinem Schooße wohnt, um uns Sündern ewigs Leben durch des Sohnes Tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott, ihr Sünder, auch die Ordnung eures Heils: die nur werden Gottes Kinder, die ihr folgen ihres Theils. Nur, wer an den Heiland gläubt; und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben, gütger Gott, bestimmet hast: tragen die, die ewig sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig werde, Herr, besungen, was dein Rath beschlossen hat! Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernstlich streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen, in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen sehn. Du mein Vater, liebest mich: keine Kreatur wird mich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

63. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhn. O lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der Jesum für uns Sünder, in Tod gegeben hat.

2. Noch eh dein Wort die Erde aus nichts hervorgebracht: da hast du schon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit hast du ihn schon zum Opfer ausersehen, den eingebohrnen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seligkeit. Was ihm sein Vater zugedacht, das trug er im Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wuste, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot. Er sah die Last der Plagen, sah seinen Kreuzestod. Doch floh er seine Leiden nicht; er gieng dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, hab Dank für deine Treu. Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frey. Die längst dir zugemeßne Noth, dein Mittlertod am Kreuze hat mich versöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen und seinen Rath verstehn. Sein Weg sey mir hier wunderbar, dort werd ich es erkennen, wie selig er mir war.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

64. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, damit wir wieder Theil am ewgen Leben hätten.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine

Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals seiner schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem so theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

65. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu „schenken.“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen. und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe: dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weis ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weis, daß du, mein Heiland lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, deswegen Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken!) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

66. Gott, hätte dein geliebter Sohn sich mein nicht angenommen, und wär er nicht von seinem Thron zu uns herabgekommen: so müßte mir vor ewger Pein, gerechter Richter, bange seyn, um meiner Sünde willen.

2. Doch er schafft dem Gewissen Rast: nun darf ich nicht verzagen. Denn meiner Sünden schwere Last hat er für mich getragen. Am Kreuz versöhnt' er mich mit dir; da floß sein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz schöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Ich kann auf sein versöhnend Blut mein ewig Heil nun bauen. Dieß Blut, das mich gereinigt hat von aller meiner Missethat, wird ewig, ewig gelten.

4. Hinweg mit banger Kümmerniß! Sey, Seele, voller Freuden! Dein Heil ist dir nun ganz gewiß: von Gott kann dich nichts scheiden. Was dir des Höchsten Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern starb, kann dir kein Satan rauben.

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die stolz auf Werke bauet: der ist von seinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Er erndtet Schaden statt des Lohns: nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und selig.

6. Auch mich macht sie gerecht, weil ich sie fest im Glauben fasse: auch ewig selig macht sie mich, weil ich nicht von ihr lasse. Gott, der erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich, durch seinen Geist, in seines Sohns Gemeinschaft.

7. Du, Vater, warfest unsre Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen. Du, Jesu, ließest in Geduld dich, als ein Lamm erwürgen. Du, Geist, theilst dieses Heil uns zu. In alle Ewigkeit sey du, Dreyeiniger, gepriesen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

67. Ich habe nun den Grund gefunden,

der

der meine Hoffnung ewig hält. Und wo? in meines Jesu Wunden; da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist sein ewiges Erbarmen, das allen unsern Schaden heilt, wodurch er mir mit offnen Armen, mich zu befreyn entgegen eilt, weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht; wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn. Denn darum kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein, und rief durch seinen Geist uns zu: Kommt her zu mir, bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heisset Heil und Hoffnung gründen: hier findet kein Verdammen statt, weil Jesu Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, will ihm mit Freudigkeit vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, getrost auf meinen Vater schaun; da find ich ja zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Seel und Leib erquicken kann: muß ich der Erde Freude missen, nimmt auch kein Freund sich meiner an: ich habe, was mich mehr erfreut, bey meinem Gott, Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, demüthigt seine Gnade mich, ermuntert mich zum neuen Streite und unterstützt mich väterlich; und wenn mir sein Gesetz auch dräut; erwart ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur Tugend Lust und Stärke; doch klebt die Sünde stets mir an. Ich habe keine solche Werke, mit denen ich mich retten kann; ich rühme bloß mich hoch erfreut der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem Willen, in Angst und Trübsal wird er mich mit seines

nes Geistes Trost erfüllen; er hilft gewiß und väterlich! Er ist, das glaub ich hoch erfreut, ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier sein Pilger bin; im Tode will ich ihm vertrauen; der führt vor seinen Thron mich hin. Mein Heil vollendet nach der Zeit des Ewigen Barmherzigkeit.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

68. Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm dich unsrer, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe, schon vor der Zeit in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott! du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen! Ein neues Lied werd' ihm gesungen! Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier; einst knieen wir an seinem Thron, und beten an!

(Luc.

(Luc. 1, 46 — 56.)

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

69. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! frohlocket Gott voll Freuden! denn er ist unser Heil in allen unsern Leiden. Er, unser Vater, nimmt sich unser mächtig an; und große Dinge hat der Herr an uns gethan.

2. Wie mächtig ist der Herr! wie heilig! hoch zu ehren von allen, die durch ihn erlöst zu seyn begehren; denn er ist gnädig, ists durch Zeit und Ewigkeit dem, welcher ihm vertraut, und seiner Huld sich freut.

3. Er steht den Frommen bey; er segnet seine Freunde. Die Stärke seines Arms erfahren seine Feinde. Er sieht den Uebermuth der Stolzen, und sein Blick zerstreut sie, und entreißt Hoffärtigen ihr Glück.

4. Er stößt Gewaltige herab von ihrer Höhe; daß, wer erst niedrig war, an ihrer Stätte stehe; giebt Hungrigen genug, und läßt die Reichen leer; denn wer herrscht so gerecht, wer gütiger, als er?

5. Daß er barmherzig sey; daß er erlösen wolle; daß selbst der Sünder nicht verlohren gehen solle: das ist sein Bund mit uns von Ewigkeit gemacht; und, o wie hat der Herr an seinen Bund gedacht!

6. Er sprach zu Abraham: durch deinen Saamen werde gesegnet einst dein Volk, und jedes Volk der Erde! Frohlockt, und seht wie Gott, was er verheißt, auch hält! Gesegnet ist sein Volk, gesegnet ist die Welt.

7. Denn Jesus Christus kam, sein Sohn, und Abrams Saame, und rettete die Welt. Gelobt sey Gottes Name! Anbetung bringet ihm, bringt Dank und Preis ihm her! denn Niemand ist so treu, und so voll Huld, als er.

2. Von der Person des Erlösers, dessen Hoheit und Gottheit.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

70. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für: wer kann dich gnug erheben? Noch eh die Welt war, warst du schon, o eingebohrner Gottes Sohn und Erbe seiner Ehre! Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft; du sprachst zum Engel, werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns, und bist es noch itzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; reuvoller Sünder Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kömmt, der findet Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß ihn von dir nichts scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet; du stillest ihre Klage, und bleibst bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe.

Mel.

Mel. Nun lob, mein Seel den ꝛc.

71. Mein Heiland, sieh, im Staube, bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weis, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erschienst du in der Zeit: doch, eh die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht: auf dein allmächtig Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister! Du schufst uns, wie das Heer der itzt schon selgen Geister; doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille!) soll vor dir sich alles beugen; die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preisend, niederfällt. Dort preisen Seraphinen dich, großer Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte Dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beschäme und

bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben und dir, der, für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

3. Von dem Vorgänger des Erlösers, oder von der Vorbereitung der Juden zur glaubigen Annehmung des Meßias.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

72. Es lag die ganze Welt mit Sündennoth beladen; da öfnetest du, Gott, die Schätze deiner Gnaden, und schicktest vor dem Sohn den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ists werth; er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen Jungfrau seyn.

3. Die Juden sollte er von deinem Heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen straft. In seiner Seele lebt Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche süsse Stimme, die in der Wüste schallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! ihr Sünder nehmts zu Ohren! Freut mit Johannes euch! wie er noch ungebohren, des Heilands sich erfreut; so freut er sich auch nun,

durch

durch Tauf und Predigen, ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! das ist Gottes Lamm, das mit der Schuld belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Strafen trägt.

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und glaubt, hat Trost zu jeder Zeit. Wer glaubt und heilig lebt, der bleibt in Ewigkeit.

4. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Adventslieder.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

73. Sohn, der uns verheissen war, den die Jungfrau uns gebahr, sey gepriesen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Gott erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

3. Von dem Vater kömmt er her, und zum Vater kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erstritten hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, führ uns in sein ewig Reich. Rett uns Arme, siege bald: dein ist Weisheit und Gewalt.

5. Frölich rühme, wer ein Christ, wer vom Tod erlöset ist, den, der groß von Rath und That uns vom Tod erlöset hat!

6. Lob sey dir; du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiste! Dankt und singt, daß er uns zu Jesu bringt.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

74. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude,

de, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen und grüne Zweige hin. Itzt soll mit Freudenpsalmen dich preisen Herz und Sinn. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest, du Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euern Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

5. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegierigen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

6. Er übersiehet keinen, und weis, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude und Wohlthun seine Lust.

7. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los; entreisset uns den Schanden der Sünd und macht uns groß. Giebt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

8. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wenn er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

75. Jesus ist gekommen!

Dankt ihm, seine From-

Frommen; dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir erschien er hier, um des Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt; daß er, ihr Verlohrnen, uns im Eingebohrnen, wie ein Vater liebt. Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden, soll von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden, durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! glaubet an den Herrn! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! und gehorcht ihm gern! preiset ihn, daß er erschien! und bleibt ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

76.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben durch ihn sind wir erlöst.

2. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis

er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

5. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

77. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich: was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held; mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

78. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt von seinem Thron ins Elend gern hernieder: wird

einer

einer unsrer Brüder; er, Gottes eigner Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen sich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Der einst im Fleisch erschien, der will euch nicht verschmähen, zu euch itzt einzugehen. Drum auf! Empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab; erniedrigt euch, und sinket von euerm Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht, wißt, daß ihr hier sie findet: denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre Demuth liebet, und seine Mängel fühlt, darüber sich betrübet, nicht mit der Sünde spielt; wer ganz voll Glaubens ist, dabey sein Fleisch bestreitet: nur der ist recht bereitet, zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Schon seufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz' ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

79. Eilt, Sünder, eilt in Jesu Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der höchste Himmel ist sein Thron, der Erdenkreis sein Tempel.

2. Kommt willig, willig in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen.

Weihnachtlieder.

Mel. Gelobet seyst du Jesu Christ.

80. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn: du warest ihre Zuversicht, bist aller Völker Trost u. Licht. Hallel.

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so ihn nicht sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich: Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboh-ren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Halleluja!

Mel Von Himmel hoch da ꝛc.

81. Vom Himmel kömmt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt; die Unschuld, die von ihr entflohn, bringt er zurück von Gottes Thron.

2. Er wird ein Mensch, o welche Huld! und nimmt auf sich der Menschen Schuld; bezahlet, was er nicht geraubt, und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du nun unser Bruder bist! Um deine Brüder zu befreyn, willst du für sie das Opfer seyn.

4. Arm wolltest du gebohren seyn, uns reich zu machen: deine Pein, die du hier littest in der Zeit, verschaffet uns die Seligkeit.

5. Der Erde wünschen Engel Glück; denn Gottes Friede kömmt zurück. Mit Wohlgefallen zeigt nun Gott: er wolle nicht des Sünders Tod.

6. Ergieb dich ihm, o Seele, ganz! Auch dir strahlt seines Friedens Glanz: auch du sollst durch ihn glücklich seyn, und seiner dich dort ewig freun.

Mel. Von Himmel hoch da ꝛc.

82. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein

geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt; nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil!

5. Dein König, Zion! kömmt zu dir. „Ich komm, „im Buche steht von mir; „Gott! deinen Willen thu „ich gern.“ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel, und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

83. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du

mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt, ihm, ihr Erlösten!

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

84. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk an die Nacht, da Gottes Sohn herabkam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern erbarmend an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den grossen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf der Erd, ach! so herabzulassen! Hier wartete dein

nichts,

nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamst du auf Erden, der Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; warst Mensch, und kamst mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! Dein freu ich mich; du bist auch mein Erretter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Licht, Seelenruhe, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirst wiederkommen: dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann schau auch ich, o Jesu Christ, dich, so verherrlicht, als du bist, dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

85. Singt, Christen, singt und freuet euch! Des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwere Last mit Lust auf sich genommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! uns ängstigte des Todes Schuld, weil wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht: nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß! O welches Glück! wir sind gewiß, dort für und für zu leben. Zerstöret ist des

To-

Todes Reich: Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nun Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet; der immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfarth thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierinn mach, Jesu, dir uns gleich! Du warst bey Gott und göttlich reich, weit über alles Denken: doch liessest du für unser Glück des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

6. Du stelltest dich auf Erden dar, erlittest Mühe und Gefahr, und eiltest uns zuretten. Wie leicht sollt Arbeit, Müh und Pein uns nur für unsre Brüder seyn, die dich, wie wir, anbeten!

7. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns! Lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jesu! mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst zu schenken.

Mel. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

86. Halleluja! denn uns ist heutein göttlich Kind gebohren! Von ihm kömmt unsre Seligkeit; wir wären sonst verlohren. Am Himmel hätten wir kein Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind gebohren wäre. Süßer Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sey Lob, Preis und Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

87. Wie sollen wir dir, Vater danken? Nein, deine Lieb ist viel zu groß, ist unaussprechlich, ohne Schranken! Du giebst den Sohn aus deinem Schooß, und sendest ihn zu uns herab, von deinem Thron zum Staub herab.

2. Voll Freude kömmt der Sohn hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn; er nennet Sünder seine Brüder, und macht sie von der Sünde rein; vergießt für sie sein theures Blut und Liebe nur ist, was er thut.

3. O welch Erbarmen! welche Gnade! Er kam, ge-

seg-

segnet sey der Tag! daß er das Elend auf sich lade, das auf der Sünder Nacken lag: sie zu befreyn von künftger Quaal, erträgt er Leiden ohne Zahl.

4. Das Elend, das du hier getragen, hast du, o Sohn, vorhergesehn: du sahst die ganze Last der Plagen, die du bestimmt warst auszustehn. Und doch kamst du, o welche Huld! zu tilgen unsrer Sünden Schuld.

5. O Liebe, Liebe! deines gleichen ist in der Schöpfung Gottes nicht! Kein Lobgesang kann dich erreichen, nicht Sprachen, die der Himmel spricht. Du Herr, vor dem die Erde schweigt, hast dich zum Staub herabgeneigt.

6. Ach, tief gerührt sind unsre Seelen, und unsre Augen thränenvoll! Wer kann der Gnade Wunder zählen? Wer danken, wie er danken soll? Für Sünder sich dem Tode weihn, so lieben kann der Sohn allein.

7. Nun wissen wir, Gott voll Erbarmen, daß du die Liebe selber bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöste Jesus Christ, und er, der ewig bey dir war, machte deinen Rath uns offenbar.

8. Er lehrt uns kindlich zu dir beten, und wenn, voll Zuversicht auf ihn, wir freudig auf den Kampfplatz treten, muß Sünd und Satan vor uns fliehn. Ach strebten wir mit treuem Muth, ihm nachzukämpfen bis aufs Blut!

9. Dieß ist der Dank für seine Liebe, für das von ihm erworbne Heil! Wer itzt, auch itzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär sein Theil! Denn nur die Frommen, Gottes Sohn, bestehen einst vor deinem Thron.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

88.

Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie leuchtete des Mondes Pracht! Wie freute sich der Engel Schaar, da Jesus Christ gebohren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Sohn in Windeln sahn, und jauchzend sang ihr strahlend Heer: allein Gott in der Höh sey Ehr!

3. Und Ruhe und Zufrie-

den-

denheit herrsch auf der Erde weit und breit! Ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an seiner Menschen Thun!

4. Die Hirten hatten sie erblickt; sie hören zitternd und entzückt, und staunen, beten an und gehn, in Windeln Gottes Sohn zu sehn.

5. Und wer das holde Kindlein sah, war froh und sprach: der Herr ist da! Es kömmt sein gnadenvolles Reich! Welch Kind ist diesem Kinde gleich!

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! O wie uns unser Vater liebt, daß er den liebsten Sohn uns giebt!

7. Der alles schuf und alles hält, du kamst herab in unsre Welt! Du, der im höchsten Himmel thront, auf unserm Staub hast du gewohnt.

8. Ja! Gottes Lieb ist unumschränkt! Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt; schenkt alles, was uns heilsam ist, uns ewig nun durch Jesum Christ.

Mel. Lobt, Gott ihr Christen ꝛc.

89. Er kömmt, er kömmt der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Meßias ists. Lobsinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

90. Lobt Gott auf seinem höchsten Thron, ihr Christen, freuet euch! er schenkt uns heute seinen Sohn, mit ihm sein Himmelreich.

2. O Wunder, seiner Liebe voll, dich faßt der Glaub allein! er selbst wird sterblich; und ich soll durch ihn unsterblich seyn.

3. Er wird ein Knecht, ein Herr werd ich: mit welchem hohen Rang beglückt der Herr des Himmels mich! sing ihm, o mein Gesang!

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

91. O Christenheit, sey hoch

hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat sich sein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank! du wurdest Mensch, damit wir selig würden: du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit, preis ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

92. Frölich laßt uns Gott lobsingen! höchst erfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! in des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist gebohren! er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Des soll sich der Erdkreis freuen! zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

6. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

7. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

8. Drückt euch manche schwere Plage; euern Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

9. Er verläßt euch nicht ihr Schwachen; mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

10. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod, soll von dir mich scheiden.

12. Du kommst einst zum Weltgerichte! dann werd ich, Richter! dich schaun von Angesichte. Wenn alsdenn die Sünder beben, so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. Wir Christenleut. ꝛc.

93. Wirf blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz; empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Gott, der dir schon gab

gab seinen Sohn, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken; erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht, und wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da! Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Von dem Namen und der Beschneidung Jesu.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

94. Mein Jesu, du kamst unsre Schuld und unsrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig zu ertragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2 So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heißest: weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist das Heil; kein Mittler ist gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann! Dein Name sey gepriesen!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

95. Ach Jesu! dessen Huld im Himmel und auf Erden, durch keine Zunge kann genug gepriesen werden: ich danke dir, daß du der Sünden schwere Last, als du im Fleisch erschienst, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz gestiller, wenn mich mit seinem

nem Trost dein süßer Nam erfüllet! So wirksam ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Gesetzes Fluch, und Tod, und Grab mich schrecken: so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den besten Heiland an, der selig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir will ich dereinst auch sterben: wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ewge Himmelreich: denn das erwarbst du mir. Dir danken will ich einst, o Herr, verklärt von dir!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

96. Frohlockt, lobsinget Gott! der Heiland ist gekommen, er hat sich Abrahams und Jakobs angenommen; der Sohn hat, was der Herr, für ihr Geschlecht beschloß, bestätigt, als sein Blut am achten Tage floß.

2. Er ist der Jüden Gott, er ist der Gott der Heiden; denn Gottes Sohn erlöst die Juden und die Heiden. Er denket an sein Volk; der Sohn bestätigt gern den Bund mit Abraham, u. das Gesetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, kömmt er, des Vaters Willen und seiner Gnade Rath vollkommen zu erfüllen; er hat die Heiden ihm, hat Israel versöhnt, und mit Barmherzigkeit die ganze Welt gekrönt.

4. Volk Jakobs, nimm ihn an! ach, nehmt ihn an, ihr Heiden! Vergebung bringet er und seines Reiches Freuden; verkündigt wird nunmehr das Evangelium; gepredigt wird sein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Entreißt den Lastern euch; denn er trug eure Bürde, trug eurer Sünden Fluch, daß jeder selig würde. Gehorchet ihm mit Lust; denn theuer, theuer seyd ihr Gott durch ihn erkauft, erkauft zur Seligkeit.

6. Sein hoher Name heißt der Heiland aller Sünder; des Namens tröstet euch, und lebt als Gottes Kin-

der; als seine Kinder sollt auch ihr einst Erben seyn, und, leidet ihr mit ihm, euch einst mit ihm auch freun.

7. Ach Abrahams Geschlecht verwirft ihn, will nicht wissen, wer sein Erlöser ist, und irrt in Finsternissen. Ach, betet: Gott, du hast so viel für uns gethan; ach, nimm auch Israels verirrte Kinder an!

8. Mit Beten haltet an, daß mit der ganzen Erde auch Abrahams Geschlecht durch ihn gesegnet werde. Euch nachzueifern, reizt durch wahre Heiligung zum Glauben Jakobs Volk, zu seiner Besserung.

9. Nun, dieß sey unser Schluß, Herr! allzeit deinen Willen; dem Heiland treu zu seyn, auch leidend zu erfüllen. Denn, wer den Heiland ehrt, den machst du in der Zeit gerecht, und schenkst ihm einst auch jene Seligkeit.

Aufs Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Wohl mir Jesus meine ꝛc.

97. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne!

3. Welche nicht mit deinem Segen, Jesu, ach, verlaß uns nicht! Auf dem dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht! Unterstütz uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln, und rechtschaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher hinans Grab: dann sey unser Licht, und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen

en unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne! wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die sich gläubig nach dir sehnen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

98. Heut hat sich Jesu Gnadenreich zu nähern angefangen: heut ist sein heilsam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dieß sey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden, so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser Ruhm! zur Bahn des Heils geleitet, und uns zu deinem Eigenthum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einst lag, hat sich, o Herr, in lichten Tag durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vorgen Zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Seyd frölich! Denn was waret ihr? O Christenvolk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

5. Du warst ein Volk, das unbekannt mit Gott und seiner Lehre, die schnöden Werke deiner Hand, unwürdig der Altäre, geschnitztes Holz und todten Stein, im blutbefleckten furchtbarn Hain, als seine Götter, ehrte.

6. Du giengst in Schand und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: so konnte da doch aus der Noth, die die Vernunft schon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendiensts zerstörte; und uns, nach langer finstrer Nacht, Licht, Heil und Trost gewährte: da Gott

und

und dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel, nun auch die Heiden dankten!

8. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets dein Herz der Sünde weihest?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst, zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobst und brichst; zwar christlich glaubst und christlich sprichst, doch immer heidnisch lebest?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu segnen, auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden.

Aufs Fest der Darstellung Christi.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

99. Wohl auf mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen. Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm ein Tempel seyn! er selbst macht dich von Sünden rein, und hat hier Lust zu wohnen. Doch finstres Herz! auf! werde Licht! denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden bloß für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Wer dich begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er ver-

spricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

5. Von dem Leben und Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

100. Jesu, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu seyn, als Mensch zu sterben, uns das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, die Betrübten tröstend hören, sich in andrer Dienst verzehren: das heißt lieben, und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen. Die Unwissenden zu lehren, die Verirrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu schelten, allen liebreich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

5. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth, Schmach, und, unverschuldet, auch zuletzt den Tod erduldet.

6. Laß mich, Herr, zu meinem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der

Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

101. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt, mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

6. Von der Lehre und den Wundern Jesu.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

102. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

3. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Du lehrtest uns durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

7. Von Jesu Leiden, Tod und Begräbniß.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

103. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk

denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah, des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „Ists „möglich, Vater, o so geh der „Kelch vor mir vorüber!“

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder. Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht! verbarg man selbst das Angesicht: dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als

der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und große Farren „sinds, die hier mich, Gott! „umringet haben. Ich heul, „und meine Hülf ist fern. „Sie spotten mein: er klags „dem Herrn, ob dieser ihn be„freyte! Du legst mich in des „Todes Staub. Ich bin kein „Mensch, ein Wurm; ein „Raub der Wuth, ein Spott „der Leute.

8. „Ich ruf und du antworte st nie, und mich verlas„sen alle. In meinem Durste reichen sie mir Eßig dar „mit Galle. Wie Wachs „zerschmilzt in mir mein „Herz, sie sehn mit Freuden „meinen Schmerz, die Arbeit „meiner Seelen. Warum „verläßt du deinen Knecht? „Mein Gott, mein Gott! ich „leid und möcht all mein Ge„beine zählen. "

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht! Du stirbst! Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

104. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebücke im Staube, verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäffte, Herr, selbst mir Kräfte!

In voriger Melodie.

105. Laß deinen Geist mich stets, mein Hei-

Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Uncndlich Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuern Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

10. Ja! wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aer-

Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Es sey dein Kreuz, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel. Jesu leiden, Pein und Tod.

106. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich litteſt; und auch auf des Himmels Thron itzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konnteſt du genießen; doch du wollteſt in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürdge Huld! Daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der letzten Noth hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sün-

Sündennoth, schreckt mich mein Gewissen; o dann laß durch deinen Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir! laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

107. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, wie du auch meine Schuldenlast, am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! Für sündiges Geschlecht hast du dich martern lassen; du, Herr, starbst für den Knecht. Du, wahrer Mensch und wahrer Gott, gabst für mich armen Menschen dich selber in den Tod!

3. Nun kann sie mir nicht schaden, der Schulden große Last: ich bin bey Gott in Gnaden, weil du bezahlet hast. Auch meine Schulden tilgt dein Blut: ich darf den Zorn nicht fürchten und nicht die Höllenglut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Stets reize mich dein Leiden, die sündliche Begier mit allem Ernst zu meiden, und fromm zu seyn vor dir. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, selbst bittern Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, nnd folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, ihm dienen, wo ich kann, ohn

Eigen-

Eigennutz und Heuchlerschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden, auch in der letzten Pein, in jenen finstern Stunden mir Trost und Zuflucht seyn. O Herr, auf den allein ich trau, erbarm dich mein im Tode, daß ich dich ewig schau.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

108. Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr, an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach; schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen, Herr, mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrischbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o so denk ich an die Pein, die du, uns zu gut allein, unverschuldet hast ertragen, und dann schäm ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast: dieß kann mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geist an sie gedenket, geh ich frisch den schmalen Pfad. Mich erschrecket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, als du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreyst mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: wahrlich Herr! ein ewigs Le-

ben wirst du nach dem Tod mir geben.

Mel. Wir danken dir, Herr ꝛc.

109. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod!

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

110. O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All' Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

111. Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. Erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. Gieb uns deinen Frieden!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

112. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden!

3. Er

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget; ihm hast du sie ja selber aufgeleget, damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld, durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

113. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden, und sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt ihn der strenge Sündenfeind, der ewge Vater, wählen. „Sohn, „sprach er, nimm dich derer „an, die ausser dir nichts re„ten kann, vom schweren „Fluch der Sünden. Groß „ist die Schuld, die Strafe „groß! doch übernimms, so „sind

„sind sie los, und sollen Gna-
„de finden.

3. „Ja, Vater, sprach der große Sohn, „kein Sünder „soll verzagen! Ich steig her-„ab von deinem Thron, und „will die Sünden tragen. "
O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug! Du thatest mir, eh ich noch war, schon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken; mein Herz soll dir geweihet seyn, ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen, sey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wann mein Aug im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

6. Was ist das Leiden dieser Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Brust, zur Zeit der Trübsal, sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

114. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein versöhnend Leiden, laß allzeit uns vor Augen seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns

uns an deine große Noth, an deinen martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Itzt wollen wir, voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit uns wirst dereinstens bringen, so wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich, Jesu, ewig loben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

115. Meine Seel, ermuntre dich, Jesu Liebe zu bedenken. Auf sein Leiden müsse sich itzt dein Blick voll Andacht lenken: Daß dein Herz, der großen Treue deines Jesu, sich erfreue.

2. Ach, ich sollte große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verstossen seyn, ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jesus meine Sünden, daß ich könne Gnade finden.

3. Nun was liegt dir ob, mein Herz? dem dich dankbar zu erweisen, der so gar durch Blut und Schmerz, seine Lieb an dir will preisen. Kannst du wohl in schwachen Liedern ihm so große Lieb erwiedern?

4. Ach, ich kann ja nimmermehr das geringste nur vergelten. Er verbindt uns ihm zu sehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

5. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und was ihn betrübt, verfluchen.

6. Weg, ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden. Welch ein schnöder Greul seyd ihr! ach! von dem wollt ihr mich scheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

7. Dir, mein Jesu, dir, mein Heil, will ich ganz mich übergeben: als dein Eigenthum und Theil dir zu sterben, dir zu leben, dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

8. Du, mein Jesu, sollst es seyn, auf den stets mein Auge blicket. Wie du mein, so bleib ich dein immer, ganz und unverrücket. Was du

liebst, will ich auch lieben, was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Nun, so bleibt es fest dabey. Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

10. Ist bereits schon itzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden?

11. Was für Wollust nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu sich erhoben.

12. Täglich, täglich freu ich mich auf dieß freudenvolle Leben, Heiland, dir sey Dank; durch dich wird es mir dereinst gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir stets walten.

Jesu Seelenleiden.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

116. Wie, liebster Heiland, danken wir genugsam für dein Leiden dir! Ach, würde deiner Liebe Macht von uns mit vollem Ernst bedacht!

2. Unendlich war des Leidens Last, die du für uns getragen hast: du litt'st am Leibe nicht allein, noch größer war der Seele Pein.

3. Entgegen giengst du mit Geduld dem Tode, rein von jeder Schuld: und doch befiel der bangste Schmerz am Oelberg dein beklemmtes Herz.

4. Vor deinem Vater sankst du hin, und sprachst: du, dessen Sohn ich bin, schau meiner Seele Jammer an, den sie, ach! kaum ertragen kann!

5. Ich weis, wie viel dir möglich ist, ich weis, daß du allmächtig bist: laß, Vater, kann es je geschehn, den bittern Kelch vorüber gehn!

6. So sprachst du, traurig bis zum Tod, (und Trost vom Himmel war dir noth;) vergossest Schweiß, wie Blut,

so

so roth, und rangest zitternd mit dem Tod.

7. Wer kann dich also kämpfen sehn, und muß in Wehmuth nicht vergehn? Dein unaussprechlich großer Schmerz erweiche jedes Sünders Herz!

8. Wen noch das Laster locken kann, der seh dieß große Leiden an, seh, was dich unsre Missethat für Angst und Schmerz gekostet hat.

9. Du, der so viel für uns gethan, wie beten wir dich würdig an! Ach nimm die Sünde von uns hin, und schenk uns, Jesu, deinen Sinn!

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

117. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stäte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn: da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze Seele! Du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

4. Doch denk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich, ist er gestorben! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Lockt dich die Welt, ach folge nicht! Schau hin ins furcht-

bare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

Jesus von Judas verrathen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

118. Geplagter Jesu, ach, von allen Seiten umgiebt dich Kummer, Schmach und Todesleiden. Ach, wer vermag, Versöhner unsrer Seelen, dein Leid zu zählen?

2. Vom Kampf erschöpft warst du zurück gekommen: Noch war dein Herz von tiefer Angst beklommen, so mußte schon dein Geist bey neuen Plagen, aufs neue zagen.

3. Ach, Judas kommt, die Schandthat zu vollenden: Bald seh ich dich in deiner Mörder Händen. Verrätherisch sucht er bey frommen Tücken dich zu berücken.

4. O welche Schmach! dein Freund wird dein Verräther. Du, Heiligster, wirst gleich dem Missethäter, dem Schimpf und Schmerz für seine That gebühret, zum Tod geführet.

5. Mein Herz erschrickt; der Anblick deiner Bande zeigt mir mein Theil. Ich sollte Schmerz und Schande, ich sollte dort die zahllosen Plagen der Sünde tragen.

6. Herr, Dank sey dir für deine hohe Liebe! nun soll mein Herz, und jeder meiner Triebe sich ganz dir weihn. Dir, Jesu, dir zu leben sey mein Bestreben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

119. Weh dem verlohrnen Sohn! Verzweiflung ist sein Lohn. Sich seiner Missethaten, des Fluchs sich zu entladen, den ihm die Hölle drohte, eilt er verzagt zum Tode.

2. Ach, hätte Judas doch auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! in des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

3. Zwar schrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

4. Doch für die ganze Welt welch köstlich Lösegeld! so wahr der lebt, der Leben uns

allen

allen hat gegeben; so schwört es selbst der Rächer; es gilt auch für Verbrecher.

5. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst' und quäle, bis Judas seine Seele durch seine Frevelthaten, gleich seinem Herrn verrathen.

6. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Marter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben durch eigne Hand zu sterben.

7. O schreckliches Gericht! ach, Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! Herr, wehre seiner Tücke! gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich fest widerstehe.

8. Trennt gleichwohl ein Versehn, o möcht es nie geschehn! mich, Jesu, von den Deinen: laß mich mit Petrus weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

Jesu Gefangennehmung.

Mel. Jesu meines Lebens Leben

120. O mein Jesu, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht: ach, wie hart wirst du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke; giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die, um deines Vaters Thron, in dem Licht des Himmels wohnen, stehn bereit, o Menschensohn, wenn du winkst, dich zu befreyen, und die Feinde zu zerstreuen: doch bey allem ihrem Grimm winkst du nicht den Seraphim.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlohr: aber im Erlösungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen; deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden, hingestürzt durch dein: Ich bins; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben: du willst selbst es für uns geben; und, vom Fluch uns zu be-

befreyn, weder Schmach noch Bande scheun.

5. Treuer Bürge, unsert willen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, du der Böses nie gethan!

6. Edel sind sie, deine Bande, und Denkmale deines Ruhms. Deinen Feinden sind sie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums. Denn du trugst sie unverschuldet: alles, was du, Herr, erduldet, littest du, uns zu befreyn, und ein Retter uns zu seyn.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige sie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündensklaverey, daß die Welt mich nicht verstricke, böse Lust mich nie berücke, auch des Satans Arglist nie mich ins Netze wieder zieh.

8. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekenner-Fesseln prangen, deinetwegen dulden soll: dann stärk auch in meinem Leiden mich dein Geist, der Geist der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerschrocken sey.

Jesus von Petrus verläugnet.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

121. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! Den du so wohl empfunden, als Striemen, Schläge, Wunden! da Petrus dich verkannte aus Furcht vor Schmach und Bande.

2. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

3. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach; so tief liegt er im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach, Christen, wachet, kämpfet!

4. Wo ist nun Petri Treu? Der Jesum vormals frey für

Gottes

Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte; der hat, vor Jesu Ohren, bald frech ihn abgeschworen.

5. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun für Schmerz nicht sprechen, und weint nun bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

6. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! kleinmüthge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

7. Herr, stärke meine Treu, daß ich nie Menschen scheu; mich keiner Last und Mühe, in deinem Dienst entziehe; und auch in keiner Plage, an deinem Schuz verzage.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

122. Von Furcht dahin gerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz, er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: für dich, Herr, floß sein Blut! dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod!

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! was hilfts, daß ichs verheele? Du schaust mir ja ins Herz! bekennen will ich es vor dir: auch ich hab dich verleugnet! vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deiner Lehre Hasser dich schmähten, und ihr Spott von ihrem Mund als Wasser dahin floß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn und scheute mehr ihren Spott als dich!

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Hohn der Sünder mehr fürchtete als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Feigheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! du

schenktest Petro seine Schuld:
bedeck auch mein Vergehen
mit deiner Lieb und Huld!

7. Nur laß mir diese Reue
ja unvergeßlich seyn! ich will
zu ewger Treue mich dir von
nun an weihn! Dich zu ver-
leugnen, Herr, mein Gott,
das scheue meine Seele weit
mehr, als selbst den Tod!

8. Ich will dich frey be-
kennen! wenn Gott Gericht
einst hält, wirst du mich dann
auch nennen dem Richter aller
Welt! Dein Kreuz ist meine
Zuversicht! selbst denen, die
dich schmähen, verheel ichs,
Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner
Gnade, veracht ich ihren
Spott! wer ist es, der mir
schade? Du hilfst mir aus,
mein Gott! von meinem
Haupte fällt kein Haar, und
drohten sie mir alle die schreck-
lichste Gefahr!

Jesu Mißhandlung und Verurtheilung vor Gerichte.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

123. Seht Jesum, den
Gerechten! seht
seine Schmach und weint!
Entehrt von Lasterknechten,
steht da der Menschenfreund.
Spott, Speichel und der
Bosheit Wuth erduldet er,
und büßet der Menschen Fre-
velmuth.

2. Der göttliche Prophete,
durch den der Vater sprach;
der nun ans Kreuz Erhöhte
trägt willig Spott und
Schmach. Ihr, die ihr seine
Martern seht, bedenkts: um
eurentwillen ward Jesus so ge-
schmäht!

3. Der Schönste unter
allen hat nichts, was uns ge-
fällt. Wie blutend, wie ver-
fallen, wie sehr ist er entstellt!
Von seinem bleichen Ange-
sicht fließt Blut: doch ist er
stille, und flucht den Frevlern
nicht.

4. Die Feinde, die ihn
hassen, verfolgt er nicht mit
Grimm: trägt, als ein Lamm,
gelassen der Würger Unge-
stüm. Durch göttlich sanf-
ten Edelmuth besiegt er seine
Leiden und der Verfolger
Wuth.

5. Herr, laß mich wohl
bedenken, was du für mich ge-
than; und wann mich Leiden
kränken, erinnre mich daran,
wie

wie du die auferlegte Last so willig übernommen, so still getragen hast.

6. Daß ich mich dir ergebe, im Glück, wie in der Noth; nie deiner unwerth lebe, das gieb, mein Herr und Gott! Werd ich dich einst als Richter sehn, so laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne stehn!

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc.

124. Seht welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten und selbst Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrien: er sterb am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht:

spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! Durch meinen Tod, versöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt; lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde; so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk, welch ein Mensch ich war! Und du, du wolltest mich nicht lieben?

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

125. Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Abscheulich sollst du, Herr, am Kreuze sterben; wie Mörder sterben?

2. Gegeisselt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; mit Schrecknissen des Todes schon umschattet, gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blutgen Wegen, voll Zuversicht, voll Muth, dem Tod entgegen! ich sehe dich, gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe: der gute Hirte leidet für die Schaafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! die Unschuld stirbt!

stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen!

8. O Liebe, Liebe, niemals auszusprechen! Du willst, an dir soll es der Höchste rächen. Wir lebten sicher in den Sündenfreuden, und du willst leiden!

9. Geopferter! wer kann die Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollen Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben würdig erhoben?

10. Doch du sagst selbst: eins werde dir gefallen; wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden!

11. Es steht, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften. Send du uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir gerührt von Dank betrachten, was du gethan hast, und nur Tugend achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Lust erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden!

14. Zwar ein geringer Dank für solche Liebe! nicht dir; uns nützen wir durch fromme Triebe. Doch siehst du's gnädig an, und wirst uns geben dein ewigs Leben.

15. Dann werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmücket mit der edlen Siegeskrone, dein hohes Lob viel würdiger besingen, und Dank dir bringen.

Kreuzigung und Tod Jesu.

Mel. O Jesu Christ meins ꝛc.

126. O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Ach glaubt ich deine Gott-

Gottheit nicht; so schreckte mich noch das Gericht: so würde deine Todespein für mich kein geltend Opfer seyn.

3. Wärst du der Menschen Heiligster, und nicht auch Gott, Gekreuzigter! so würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut versöhnet seyn.

4. Ich weis es, Jesu, du bist Gott; versöhnend ist dein Kreuzestod: und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seligkeit.

5. Der Feind nehm alles, alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seelen höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wann des Gesetzes Fluch mir droht; dann tröstet mich dein Mittlerstod: ich weis, daß du auch meine Last am Kreuze, Herr, getragen hast.

7. Und ist die letzte Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha: der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

127. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigst du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht: vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, wo er wohnet, kömmt er einst zum Gericht, voll Majestät, und schonet der Uebertreter nicht.

3. Der seinen Sohn, als Bürgen, für uns genug thun hieß, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: der kann nicht seinem Knechte die Missethat verzeihn: könnt er sonst der gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben! Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt? Wie fasset mein Gemüthe ganz dieser Wohlthat Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir sie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist. Mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist!

Mel. Ach Herr, mich Armen ꝛc.

128. Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir!

2. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; schwer lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach!

3. Mein Heil! Was du erduldet, das war auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

4. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht: wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelen-

lenschade durch dich, Erlöser, heil.

6. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht: sey du in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

7. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn, und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

129. Entreisse dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden: eil zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden. Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig siehet er sein Blut, in vollen Strömen fließen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! itzt umhüllt ihn tiefe Nacht; und hör, er ruft: es ist vollbracht! und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an; die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern; Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

130. Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der

Ver-

Gerechte, für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie nun, am Ziel der Leiden, beym schmerzenvollen Scheiden, sein heilig Haupt im Tode sinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündgen Welt: doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

131. Schwing dich auf gen Golgatha, Seele, zu des Heilands Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Tod zur Buße reize. Hier kannst du nicht fühlloß seyn; hier muß dich die Sünde reun.

2. Schaue Jesum, dir zu gut, hier am Kreuze hülfloß hangen. O wie strömet hier sein Blut! Alle Kraft ist ihm vergangen. Gott, was duldet er für Noth! Jesus duldet meinen Tod!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alle Strafen meiner Schulden willst du willig, bloß aus Huld, um mich zu befreyn, erdulden; selbst am Kreuze willst du dich, Gott itzt opfern, Gott, für mich.

4. Solche Liebe kann ich dir, nimmer, o mein Heil, vergelten; viel zu wenig ist dafür aller Reichthum aller Welten. Was ich habe, Herr, ist dein! ach, wie soll ich dankbar seyn?

5. Nun ich weis, was du begehrst; dieß mein Herz soll ich dir geben. Dir gehört es, du gewährst ihm auch Unschuld, Heil und Leben. Dein, o Jesu, seys in Noth, dein im Leben, dein im Tod.

6. Laß mich nur vor dir bestehn! laß mich in der Trübsal Stunden deiner Liebe Größe sehn, deine Huld in deinen Wunden; und, wenn ich zu ihnen flieh, ach, so tröste mich durch sie.

7. Was du hassest, laß mich Herr, stets verabscheun und verachten; laß mich immer

mer eifriger nur nach deinem Reiche trachten; führe mich durch Glück und Leid, wie du willst, zur Seligkeit.

8. Laß mich auch die letzte Noth, froh und standhaft überwinden! Nirgends müsse mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

132. O Welt, sieh hier dein Leben am Kreuzesstamme schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der Fürst der Ehre leidet, in Schmach und Hohn gekleidet, was das Gesetz den Sündern droht.

2. Warum wirst du zerschlagen, und mit so vielen Plagen in dieser Welt belegt? Du warest ja kein Sünder, wie wir und unsre Kinder: was hat dir diese Noth erregt?

3. O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

4. Mich hast du theur erworben, da du für mich gestorben, ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

5. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

6. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

7. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

8. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

9. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir misfällt; nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

133. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz! Sieh hin nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein Auge einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht, hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief,

tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal itzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet. Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt er sanft sein Haupt und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bey seinen Plagen, und frölich sieh ihn nach drey Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn, als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

134. Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jesus blutend und entstellt vom Grimm verruchter Rotten. Er fühlet zwar der Feinde Wuth, die, nicht gesättiget

sättiget von Blut, am Kreuz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch frölich sagen kann; auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein christlich sanftes Herz, bey unverdientem Haß u. Schmerz, dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich

daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir; so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Die Seele Christi heilge ꝛc.

135. Wie liebreich, Jesu, ist dein Herz! Du denkst noch bey des Todes Schmerz an deiner Freunde Noth zurück, und sorgest zärtlich für ihr Glück.

2. Bey deiner Freunde Traurigkeit fühlst du nur halb dein eignes Leid; du duldest es in stiller Ruh, und anderer Elend linderst du.

3. Marien sahst du, wie sie stand bey deinem Kreuz: dein Herz empfand zwiefältig deiner Mutter Pein; du eiltest, Trost ihr zu verleihn.

4. Und welche Stärkung gabst du ihr! sieh, sprachst du, dieser Jünger hier, wird, was ich war, in deiner Pein dir Trost und deine Stütze seyn.

5. Erquickend Wort, das Jesus spricht! auch selbst der Tod entkräftet nicht die Zärtlichkeit in seiner Brust; auch noch ist Wohlthun seine Lust.

6. So brünstig, bis in Tod so treu sey meine Zärtlichkeit! ich sey so willig, andern beyzustehn, und ihnen Hülfe zu erflehn.

7. Wenn euch, die ich so fromm geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt, denn übergeb ich euch dem Herrn. Er hört, er hilft, er segnet gern.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

136. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreuz erhöht, da ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, heute noch sollst du mit mir in mein Paradies erha-

ben,

ben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wann der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt; weis gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht: nein, sie soll zu neuem Leben, scheidend noch, empor sich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens, tröstest du mein brechend Herz; o dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heilge Lust in mir: dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab: es soll nur, frey von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wann ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

137. Am Kreuze rief der Sohn versenkt im Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre, schauervolle Klagen, des Sohnes Gottes! unter welchen Plagen! ach warum konnt ihn Gott, sein Gott verlassen? konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern, und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn von dir geschlagen, muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren, verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, wenn sie sich auf dich verließen, herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest, zu dir um Schutz und Rettung; du erlöstest; und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beschämst duk einen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich, so tief versenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Er ward; ach! Vater, könntest du uns hassen? er ward von dir, für uns von dir verlassen! er starb den Tod des Fluchs! erbarm dich unser! erbarm dich unser!

Mel. Da Jesus an dem Kreuze ꝛc.

138. Voll Blut und Wunden hängt er da der Menschenfreund, auf Golgatha. Wer kann sein Leiden fassen! ach, ihn in seiner großen Quaal, ihn hat sein Gott verlassen!

2. Wie martervoll, wie schwach er ist! wie er im Angstschweiß ganz zerfließt! wie sein Gebein erzittert! seht wie des Richters Donnerstimm des Heilgen Seel erschüttert!

3. Ach! ihm, der alle Quellen schuf, dem Mächtigen, auf dessen Ruf sich Wasserström ergiessen, ihm kann der Mattigkeit Gefühl, kein Labetrunk versüssen.

4. Ach, er, der allen Müden

den Kraft, Erquickung Dürstenden verschafft, muß selbst nach Labsal schmachten. Er ruft: mich dürstet! Niemand will auf seine Klagen achten.

5. Unmenschlich reicht der Frevler Schaar mit bitterm Spott ihm Eßig dar, worein sie Galle mischen. Er trinkt ihn: doch dieß konnte nicht sein mattes Herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn im Tod erquickt: ihn ewig aller Noth entrückt, und seine Klag erhöret. Durch ihn, den Gott im Tod gestärkt, wird Labsal mir gewähret.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

139. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und heilger Freuden! Du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verliehret sich; in Todte dringt ein neues Leben: der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wieviel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Nekt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ewgen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm;

denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: es kömmt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast: so geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

Mel. Christus der ist mein Leben.

140. Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Er starb! Und Heil und Leben, wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmst und führst die Deinen in deines Vaters Reich; und machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe schafft.

12. Du

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist nun mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

141. Er stirbt! sie sind vollbracht, die Leiden, vollbracht der saure Lebensgang. Der viel unschuldgen Menschenfreuden entsagte, uns zu gut, oft bang, die Nächte einsam durchgebetet, gerungen bis der Tag sich röthet, neigt itzt das Haupt, er sinkt in Tod. O du für mich geschmäht, geschändet, nun ist dein göttlich Werk vollendet; du stirbst mein Mittler und mein Gott.

2. O schön vollbrachte Lebenstage! wer legt so voll Gewissensruh, nach manchem Kampf und Schmerz und Plage das müde Haupt in Tod, wie du? Itzt siehst du deiner Thaten Menge, die du in kurzer Lebenslänge zum Segen einer Welt gethan. O Einzger, wer wie du hier lebte, sich so stets wohlzuthun bestrebte, spricht sein Vollbracht, wies Niemand kann.

3. Du sprichst: Nun Vater! ich befehle in deine Hände meinen Geist! bis an den letzten Kampf der Seele, die laut Gott ihren Vater heißt, warst du gehorsam, seinen Willen mit Eifer täglich zu erfüllen, war deines Lebens einzge Lust. Getrost, da sich die Leiden enden, giebst du den Geist des Vaters Händen, fühlst Gottes Ruh in deiner Brust.

4. Der Retter aller Menschen Seelen, ihr Lehrer, Heiland, Gott zu seyn, die Sünderschaaren zu erwählen, sich ewig deines Heils zu freun: Bey diesem göttlichen Geschäffte, fühlst du zum Todeskampf noch Kräfte, und da dein blutig Haupt sich senkt, rufst du noch laut: es ist geendet! dein Wille, Vater, ist vollendet! den Sündern Ruh und Heil geschenkt.

5. Sanft schwingt sich nun dein Geist zum Throne, hin zu des Vaters Herrlichkeit; genießt die Frucht vom großen Lohne, bis mächtig die Erweckungszeit, eh noch dem Tag die Sonne scheinet, ihn wieder mit dem Leib vereinet.

Du

Du starbst, um wieder aufzustehn; nach Kampf und nach des Todes Leiden, und stillen seligen Verscheiden die Frucht von deinem Tod zu sehn.

6. Für meine Seele jeden Morgen, bey deiner Wahrheit hellem Licht, gewissenhaft, als Christ zu sorgen, sey meines Lebens erste Pflicht. Die flüchtgen Stunden auszukaufen, im Guten stündlich vorwärts laufen, nicht Mühe, nicht Gefahren scheun; stets redlich und mit heitern Minen dem Nächsten helfen, gerne dienen, laß mich, wie du, stets willig seyn.

7. So naht sich einst, von Gott gesendet, auch die Erlösungsstunde mir; so rufe ich: es ist vollendet! Herr, meinen Geist befehl ich dir! Und dann erfüllest du mein Sehnen und ewge Wonne folgt den Thränen, ich sterbe sanft auf deinen Tod. Schon nahen sich die Augenblicke, da du mich führst zum ewgen Glücke, zu dir, mein Mittler und mein Gott.

Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

142. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche, hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen!

4. Ich weis, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor dem Grab erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der stirbt; er wird einst auferstehen, und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

In voriger Melodie.

143. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Errettter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, riefst du mit Macht! Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig riefer, der entschlief, den Todten: sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln, ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

8. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

144. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! er, der Held zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm! er hats vollbracht. Hallelu-ja! er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glor-

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn in Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! gelobt sey Jesus Christus, Amen! gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seiner Engel Chören, die heiliger als wir, ihn ehren, wird nie Jehovah gnug gepreist. Im feyerlichen Klang ertönet ihr Gesang: Heilig, heilig ist ewig Gott! er unser Gott! die Welt ist seiner Ehre voll.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

145. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! hier fließt des Lebens Quelle! ich fürchte keine Noth! wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war,

war, sieh, er lebet! er lebt und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weis, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

146. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich! unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun,

in

in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich sein ist die Kraft! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

147. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.

leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

148. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen: er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen-Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz doch, war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; den Todten gabst du Leben. Du sprachst; es schwiegen Wind und Meer; und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden, Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod

erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Frühmorgens da die Sonn ꝛc.

149. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Ja heut verließ der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Halleluja!

2. Er hat sein großes Werk vollbracht, und Heil und Leben uns gebracht. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Halleluja!

3. Denn daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verschlossen war. Hallel.

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben frölich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Halleluja!

5. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weis, wie herzlich er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jesus Christ. Halleluja!

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja!

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja!

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; ich freu mich einst in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja!

9. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdgers Lied erhöhn. Halleluja!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

150. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, nun Herr, den Trost uns rauben, daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröfnet.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du auch mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier, als dein Erlöster, wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

151. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn; die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finstern Thor bricht der Gekreu-

kreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach zum neuen Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist! Denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ, zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der stillste Kummer, der dich nagt, ist doch nicht ihm verborgen; der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ewgen Lebens. Der so viel Qual für dich empfand, für dich nun starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll festen Muths, mit Satan, Welt und Sünden! Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden, wenn du nur männlich widerstehst; im Glauben wachest, betest, flehst; dein eignes Fleisch bezähmest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirst du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in dem Sieg. Der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

152. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünder-Welt, du,

du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät: ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst hast du auf ewig mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn!

7. Ich weis, daß mein Erlöser lebt: o Trost! der meinen Geist erhebt! Hiedurch gestärkt, seh ich aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich, mit freudigem Vertraun, im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

153. Das Grab ist leer: des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm Herr, an meinem Ende, den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun: gieb selber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäffte.

5 So kann ich, als ein wahrer Christ, itzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

154. Dein Heiland lebt, o Christenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, o Jesu, wir sind dein! Halleluja!

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja!

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

155. Christ erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist! Er ist nicht mehr des Todes Raub; als Sieger, tritt er auf den Staub. Gelobt sey Gott!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns das Leben ließ: drey Tage sollten nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist: durch ihn ist unvergänglich Heil und neues Leben unser Theil, in Ewigkeit.

In

In voriger Melodie.

156. Der Herr hat alles wohl gemacht!
Nun ist das große Werk vollbracht! Nun ist die Welt mit Gott versöhnt, und Jesus ist von Gott gekrönt. Halleluja!

2. Aus Liebe sand Gott seinen Sohn, der litt von Menschen Schmach und Hohn, und starb, stieg aus dem Grab hervor, und siegreich schwang er sich empor. Halleluja!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt so, wie er gelehrt. Folgt, Christen, Christi Lehr und Rath; thut, was er euch zum Fürbild that. Halleluja!

4. Er, der sein Leben für uns gab, für uns verläßt er auch sein Grab. Zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Halleluja!

5. Er ist im Himmel noch mein Freund; ich bin als Glied mit ihm vereint: er, der versöhnend für mich litt, fühlt seiner Freunde Leiden mit. Halleluja!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

157. Triumph, Triumph, und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

9. Von der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

158. Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute freudenvolle Lieder der

Engel schallten mächtig wieder, und priesen deine Herrlichkeit! Du hobst dich zu dem Thron des Vaters, ewger Sohn! Gottes Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich, Gott, dein Gott gesendet, erlöst die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm der Erde Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt in sein Reich zurück: denn alles war vollbracht!

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

4. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir der Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden der bessern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn. Und wir wandeln die edle Bahn. Bald, bald empfahn wir auch, wie du, die Krön am Ziel!

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden, und werden ganz mit dir bekannt! Herrlich wirst du wieder kommen! dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland! Wenn kommst du? wenn erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! Der Tag ist nah! ach wär er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

159. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein

Schatz

Schatz ist, ist mein Herz; es schwingt zu ihm sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

2. Ach Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schafft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ am Ende dieser Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel. Von himmel hoch da ꝛc.

160. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich, er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht der sieggewohnte Held; er herrscht bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt: lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja Heiland! Wir erheben dich: und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: was ists, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. O zieh uns immer mehr zu dir; hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

11. Dann wird sich ewig

unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

161. Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm.

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Theil. Um selig einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unsern Fleiß gelingen, und stärk uns in dem Streit. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit; bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frey!

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

162. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Halleluja!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider

wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Halleluja!

4. Herr, unsre Hoffnung steht auf dir; dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut! Halleluja!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Segen ist in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, vom Throne deiner Herrlichkeit, und gieb uns Segen, Stärk und Kraft, zu dieser unsrer Pilgerschaft. Halleluja!

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

8. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

163. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ

zum Himmel aufgefahren ist, des Todes Ueberwinder. Die Wolke glänzt herab. Er schwingt sich auf sie hin. Der Himmel singt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menschen Sohn wird im Triumph auf seinem Thron vom Vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim erniedrigen sich tief vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil: Ich hab an deiner Klarheit Theil: für mich fährst du gen Himmel. Du Hoherpriester, gehst mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum; dir folg ich in den Himmel.

4. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig schuf,

und

und noch erhält, du Herr, durch den wir leben: so lang ich wall im Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben.

5. Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles allenthalben schafft, mein Herz dem Land der Erde: daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, zum Kampf gestärket werde.

6. Hab ich vollendet meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, da ich dich, Jesu, sehe: daß ich, in deiner Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, vor deinem Throne stehe.

10. Von der Fürbitte Jesu im Himmel und Herrlichkeit zur Rechten des Vaters.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

164. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, seines Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Gnadenreiche schützt: in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte, in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Gnadenthrone eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschafft, daß Muth und Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater

dar,

dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinen Freunden wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Auch vergißt du jener Armen, die noch unbekehrt sind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest Gott sie zu verschonen, nach den Werken nicht zu lohnen, Zeit zur Buße zu verleihn, der sich selbst die Engel freun.

7. Großer Mittler! o wir preisen, dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen; dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, dann hilf uns, Herr Jesu Christ!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

165. Der Sohn, der uns bey Gott vertrat, durch Bitten und durch Leiden, vertritt uns auch wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht, verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

2. Wer darf nun zagen? seht er sitzt auf Gottes Thron und bittet für uns zum Vater, der uns itzt mit Segen überschüttet; zum Vater, der am Kreuze schon, als er versöhnt war, seinen Sohn in seiner Angst erhörte.

3. Auch noch in seinem Himmel fleht sein Blut, für uns vergossen, und seiner Thränen laut Gebet, die dort am Oelberg flossen. Um Gnade, Gnade ruffen sie, und Gott versagt sie denen nie, die zu dem Sohne fliehen.

4. Was hier so brünstig schon der Sohn begehrte, das begehret er noch erhöht auf Gottes Thron, der, was er heischt, gewähret. Fließt, Thränen unsrer Freude, fließt! Der Menschen Heil und Leben ist des Sohns und Vaters Wille.

5. Lobsingt ihm, ihm, der uns vertrat durch Bitten und durch Leiden, uns noch vertritt, wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht, ver

verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

166. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Strafe, Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und von deinem Richterschelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man eitel Wohlthun glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupte wählen; die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du das Böse hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren sieht man stets das Glück sich mehren bey dem himmlischen Geschlechte, in dem Staate deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, deine Majestät anschauen; die dich als erhöhte Weisen durch die reinste Tugend preisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Weisheit der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrschaft Glück und Länge, an der Wohlfarth deiner Freunde und Besiegung deiner Feinde.

6. O herrsch auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich Gnad und Hülfe finden; alle Laster überwinden; dich nur fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; damit ich hier muthig streite, und dort herrsche dir zur Seite!

VI. Von dem heiligen Geist und seinen Gaben und Wirkungen.

Pfingstlieder.

167. Komm, heilger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! Halleluja!

168. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott! Erfüll mit deiner Gnade Gut deiner Glaub'gen Herz, Muth und Sinn; dein brünstge Lieb entzünd in ihn'n. Der du durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, dir sey es, Herr, zum Lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit wahrem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! O laß uns, fröhlich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

169. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb, schenk uns

uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleison!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

170. O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne; daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quelle, draus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen uns zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drück Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum

ohn

ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets zugethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, der Sinnen Lust und ihre schnöden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen, von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

171. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren: heilger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! wenn ich mich von dir entferne, wo ists, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele: in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gieb mir Demuth

muth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

172. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen, die drum bitten, giebet, ja, der uns drum bitten heißt: demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihm fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft, die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll, als Mittler, ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen,

kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäffte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn die Menge meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende.

In voriger Melodie.

173. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig

nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

174. Du, der Frommen beste Freude, und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode selbst erfreut, Geist des Höchsten, komm zu mir, und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Gegen, die uns Gott in Christo gab! Du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich, Wüsten auch an Früchten reich; und dein sanfter Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du kannst alle Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar: selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir, Herr, offenbar. Nun, so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du bist selber rein, und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du, und fliehest aller Sünden Gräul und Wust. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe.

5. Du Herr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir Menschentrost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, o so fehlts an Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so werd ich, zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde standhaft fliehen.

6. Nun bitt ich, daß du mich stärkest; stehe mir im Kampfe bey,

bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

7. Sey mein Beystand, wann ich sterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweise, Gott in Jesu Vater heiße.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

175. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Trost erfüllt! Wenn dich in kummervollen Tagen, o Seele, Zweifel plagen, so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo nach dem Kampf der Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

176. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater,

lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

177. Komm auf uns, o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten, und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten. So wird er, um Christi willen, unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn und wirke in uns allen. Jedes Herz sey dir geweiht! Schmück es auch nach Wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

178. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns kindlich zu ihm treten; sey uns nah, und sprich Ja, wenn wir glaubig beten.

2. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

179. Aus seines Irrthums Finsternissen wird, Geist des Lichts!

wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit allzuträge kennt er nicht sich, noch seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und, ach! so gar sein Elend nicht; vergißt, in eitler Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

3. Erbarmtest du dich nicht der Blinden, o Geist von Gott! wer könnte dann den Weg zum wahren Heile finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht seyn, und noch uns unsrer Blindheit freun!

4. Doch, dir sey Dank, und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährst; für jeden Strahl aus deiner Lehre, wodurch du unsre Nacht verklärst, wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind!

5. So furchtbar strahlet allen Sündern, durch seinen ersten Glanz, dein Licht; und, wenn wir seine Kraft nicht hindern: wie elend fühlen wir uns nicht! Wie krank, (was nur der Thor nicht glaubt,) wie krank vom Fuse, bis zum Haupt!

6. Du zeigst uns Gott, in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld; sein Recht, und ach! auch unsre Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld; das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

7. Das sehen wir durch dich, und beben: doch sollen wir verzagen? Nein! du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn! Du führst zu dem, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

8. Auch schauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth; und alle Frommen im Gerichte von Gott begnadigt, und verklärt; und alle Leiden dieser Zeit, wie nichts, in jener Herrlichkeit.

9. Dir, Geist des Lichts, sey Dank und Ehre! Laß dieß dein Licht uns alle sehn, und

diese Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verschmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, bis du bey Gott uns ganz verklärst!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

180. Der Mensch, vom Fleisch gebohren, denkt, lebt, wie eitle Thoren, nach seinem Fleischestrieb. Der Mensch, vom Geist gebohren, zu Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. O Gott, welch tief Verderben, das wir vom Fleische erben! Sey ewiglich gepreist, o Herr! Uns neu zu zeugen, das Herz zu dir zu neigen, schenkst du uns deinen guten Geist!

3. Durch ihn heilst du aus Gnaden den großen Seelenschaden, der uns verderbet hat. Er lehret unsre Seelen den Weg der Wahrheit wählen, giebt Weisheit, Tugend, Trost und Rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, sind wir nicht eitle Thoren in dieser flüchtgen Zeit. Wir lernen weise werden zum wahren Glück auf Erden, und zu dem Glück der Ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, dich unsern Vater nennen, durch Jesum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden uns Ruh und Trost empfinden im Zugang zu dem Gnadenthron.

6. Er giebt uns Glaubensstärke, wirkt in uns gute Werke nach deinem Vatersinn. Durch seine Huld und Gnade führt er auf rechtem Pfade uns zu dem beßren Leben hin.

Mel. Komm heilger Geist ꝛc.

181. Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unser Gott gemacht! Mit Innbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes ew'gem Preis, besungen! Die Erde lag von Nacht umhüllt mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast den dicken Finsternissen, nach langer Nacht, die Erd' entrissen. Halleluja! Halleluja!

2. Tag, der du heitrer itzt erscheinst, als da du mit Gewittern einst den finstern Sinai bedecktest, das Volk durch

Don-

Donnerstimmen schreckest; der du ein Segenstag itzt bist, du Segenstag, sey uns gegrüßt, wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch bist du reich an Segen. Halleluja! Halleluja!

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns, Sünder, das Gesetz bedroht! Doch strahlt in desto sanftrer Klarheit nun Jesu Christi Gnad' und Wahrheit. Er, er hat das Gesetz erfüllt, die Schuld gebüßt, den Zorn gestillt, und ist zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Halleluja! Hallel.

4. Lobsinget ihm! Er ist erhöht, sitzt auf dem Thron der Majestät, und sieht auf uns mit Gnad' hernieder; denn er gedenket seiner Brüder, und tauft sie, daß ihr blöder Mund der Gottheit hohen Friedensbund die Welt zu lehren sich erdreiste, mit Feuer und mit heil'gem Geiste. Halleluja! Halleluja!

5. Ein Strumwind braust, und machet Bahn, und kündigt den Geist Gottes an, er ist mit allem seinem Segen bald selber sichtbarlich zugegen. In Feuerflammen läßt er sich auf sie; gleich stimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zusammen. O himmlisch Lob! o Wunderflammen! Halleluja! Hall.

6. O majestätischer Beruf! Der uns den Mund zur Rede schuf, lehrt schnell in fremden Sprachen reden; Beredsamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden auf einmal sie zu Lehrern werden. Halleluja! Hall.

7. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn selbst aus Verfolgern neue Jünger. Das, warlich! das ist Gottes Finger! Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes, Halleluja! Halleluja!

8. Der Herr mit euch: der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein weites Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; und Völker

dienen ihm mit Freuden. Entfesselt von Abgötterey, lernt nun die weisre Welt aufs neu den längst vergeßnen Schöpfer kennen, ja, ihn in Christo Vater nennen. Halleluja! Halleluja!

9. Die theuren Segen dauern fort, gelobt sey Gott! Er gab sein Wort mit Schaaren von Evangelisten. Auf! Rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Sohn vom Vater beyder Geist, und dessen milde Gnadengaben sollst du in reicher Fülle haben. Halleluja! Halleluja!

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

182. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beysammen; da rauscht er her, und zeiget sich, und taufet sie mit Flammen. Der Geist ists, der sie reden lehrt in Sprachen, die sie nie gehört; und in die Herzen sehen. Sie heißen itzt die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh, der Geist des Muthes stärkte sie in Martern und im Tode! Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

5. Noch

5. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer; der Jesu treue Jünger schafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh; du, du hilfst überwinden.

6. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Betenden verheißt, bey Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. O komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz; sey meiner Seele Leben.

7. Komm über mich in vollem Maaß, wie über jene Christen; und hilf mir, hilf ohn Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo, als der Richter aller Welt, einst Jesus sein Gerichte hält. Hilf mir im Glauben beten: in trüben Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

VII. Von den Gnadenmitteln.

1. Von dem Worte Gottes.

Innhalt, Kraft und Gebrauch desselben überhaupt.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

183. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wo fern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und

und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

184. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir, aus deinem Worte, zu.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

185. Gott redet und ruft aller

aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs Wort; so irreten wir immerfort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sey gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns, von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret uns sie fliehen.

7. Dein herrlichs Evangelium bringt er an unsre Seelen, daß wir, zu deines Namens Ruhm, den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die sich ein Mensch nur wünschen kann, und schenkt sie frommen Hörern.

8. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erschufst, und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

186. Mein Gott, du wohnst in einem

nem Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mir Erkenntniß bringt, und mich belehrt, was du, Herr, bist, wozu der Mensch geschaffen ist.

2. O Vater, gieb, daß ich drauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich es mit Ernst betrachte, so hilf du meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dich kennen, ist das ewge Leben, dich, großer Vater, und den Sohn, der sich für uns dahin gegeben, nun sitzt auf seines Vaters Thron. Dieß offenbart uns hier dein Wort; doch mehr erfahren wir einst dort.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weis.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

6. Herr, laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn. Laß mich, wann Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellen Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

187. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbarn guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frey vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

188. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Selig-

ligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken: Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

189. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich, Herr, auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sey mir selbst im Leiden eine Quelle reiner Freuden!

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchster, meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Him-

Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich diese Welt verachten, und nach ewgen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

190. Du hast auch mir zur Seligkeit, mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht; die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröfne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgen Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Weide; kein Glück der Welt, kein irrdisch Gut schenkt uns so große Freude. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod, ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ewgen Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen.

Drum

Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Die zehn Gebote.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

191. Hört an die heilgen zehn Gebot' des großen Gottes Zebaoth. Aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich und sonst keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Misbrauche meinen Namen nicht; daß dich nicht treffe mein Gericht: mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh, bring ihn in frommer Andacht zu! Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gieb ihnen williges Gehör, und, wo du kannst, steh ihnen bey, auf daß mein Segen mit dir sey.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn; beleidigt, zeige sanften Muth, der auch den Feinden Gutes thut.

7. Die Ehe soll dir heilig seyn, erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut! Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh; gönn ihm sein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ, der du der

Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schafft!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

192. Der du die heiligsten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott, laß sie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen schweben: daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menschen Hülfe bau, nie trostlos mich betrübe. Laß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt und Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn Ehrerbietung nenne: o Herr, vergessen laß michs nicht; ein fürchterliches Strafgericht trifft den, der ihn misbrauchet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten: mein Geist bring ihn auch heilig zu, mit Danken und mit Beten. Dein Wort sey meines Herzens Lust, dein Friede sey in meiner Brust, dein Lob in meinem Munde.

5. An Aeltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater, jederzeit dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu und Müh laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach und Feindschaft übe, und wenn ich schon beleidigt bin, verzeih, und Feinde liebe: und jedem gönne, was er hat, und alle segne, mit der That auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt: auf Wollust folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom

Geiz

Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand, mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Laß mich des Nächsten Ehre nicht verläumderisch beschmitzen; sie, wenn ein andrer lieblos spricht, vertheidigen und schützen. Verleih, daß ich aufrichtig sey, und Lügen und Betrügerey von ganzem Herzen hasse.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sey, und ich ein ruhigs Herz dabey mein Lebelang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieser Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen: doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geist der Kraft und Stärke. Dreyeinger Gott, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, auch meinen Nächsten liebe.

Von dem Evangelium.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

193. Köstlich, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit bist, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu seinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt unerforscht gelassen haben, das hast du ans Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsern tiefen Seelenschaden; aber auch des höchsten Huld, und den Reich-

thum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns voll Liebe zu: kommt zu mir, ihr müden Seelen, es soll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troste bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dieß Wort erfüllest, und die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe: du heilst allen meinen Schaden, Herr, und krönest mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln, und mit ganz verneutem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So sterb ich auf deinen Namen einst getrost und selig. Amen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

194. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ: mehr, als der Erde Reichthum, ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! Ich, hier ein Mensch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Asch und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub; unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium fest glauben, ewig lieben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

195. Du hast mir, Gott, dein Wort gegeben; von Herzen dank ich dir dafür. Es bringt mir Trost und

und Heil und Leben; durch Christum schenkest du es mir. Kein wahres Glück erfreute mich: kennt' ich nicht dich; nicht, Jesu, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden müßt ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sünden und mit Fluch beladen, dürft ich mich nie der Zukunft freun; ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Was hof ich? welches Loos auf Erden und in der Zukunft? Kann ich hier Vergebung finden? selig werden? begnadigt, Gott, versöhnt mit dir? Kann ich dem kommenden Gericht entrissen werden, oder nicht?

4. Hat die Vernunft, so große Fragen mir aufzulösen, Licht und Rath? und in den Zweifeln, die mich plagen, den Trost, den Jesu Lehre hat? Ach! ohne Christi Licht und Heil, blieb Irrthum, Fluch und Tod mein Theil.

5. Ja, Herr, aus allen Finsternissen, vom Tode, von der Sünde Macht, hat deine Wahrheit mich entrissen, zerstreuet meiner Zweifel Nacht. Du lehrst mich: ich kann selig seyn, doch nicht durch mich, durch dich allein!

6. Ich kenne nun mein Loos auf Erden und in der Zukunft; ich kann hier Vergebung finden, selig werden, begnadigt, Gott, versöhnt mit dir, durch meinen Glauben einst bestehn, dem Tod und dem Gericht entgehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen, und mit Ernst und Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Wort erfreu im Tode mich!

Bitte um die Erhaltung des göttlichen Wortes.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

196. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu

schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn!

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht itzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt! Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt! Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

2. Von der heiligen Taufe.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

197. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu seyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger, leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

198. Ich bin getauft auf deinen Namen,

Gott

Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon: du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

199. O Gott, bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Dein unerforschter Rath erweist uns durch ein kräftig Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist, es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machst voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir soll kommen. Du hattest Ursach uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, großer Gott, so sehr

zu uns herabgelassen, den Bund mit uns gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Die Kraft zum Guten schenkst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein rein Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen, dich Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefster Ehrerbietigkeit in Liebe für dich brennen und dir allein anhangen.

5. Der Sünde hab ich abgesagt, und allen Satanswerken, wenn mich nun eine Reizung plagt, soll dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu; nur dir bin ich gebohren, daß ich nur eitel Gutes thu; dazu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Sinne sterb ich ab, damit ich göttlich lebe, und deinem Muster bis ins Grab zu nähern mich bestrebe. Der Tugend hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deines Geistes Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe: daß ich das Böse flieh und haß, die Sündenlüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

200. Herr, hier siehst du uns vor dir, siehst dieß Kind auf unsern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, dich auch seiner zu erbarmen, daß es Gottes Kind auf Erden und einst selig möge werden.

2. Heiland, Jesu! es ist dein: laß es durch dich Gnade finden. Heilger Geist!

kehr

kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden steuert, es zu Gottes Bild erneuert.

3. Nach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben, daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir einst nach dem Sterben unsrer Taufe Segen erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

201. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht; nie unerfreut den von dir liessest, der dich um deine Gnade bat: gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkanntest, Herr, sie für die Deinen, und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur Rechten Gottes itzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibst der Deinen Zuversicht, vergissest ihrer ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. O segne es, Herr Jesu Christ, der du der Taufe Stifter bist.

5. Laß durch dies Siegel deiner Gnade sein Christenrecht bestätigt seyn, und weih es nun in diesem Bade zu Gottes Kind und Erben ein. Das Glück, daß es dir angehört, Herr, sey ihm ewig theur und werth!

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

202. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht; erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit. Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih, durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es

zier-

ziere seine Jugend die hohe Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht; dieß Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Bey der Konfirmationshandlung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

203. Herr, dir gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum; dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum; ich will von dir, o Geist, allein, bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreyeinger, nimm von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin. Bisher war ich ein Kind der Sünde; nun will ich ihre Reize fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn: Gott! dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach! oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feyerlich dir that; oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; ich will mich bessern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich eitle Welt! o Sünde weich! Gott hört es, itzt entsag ich euch.

5. Ja, ja; Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein Herz hinein; sollt ich es wieder treulos brechen,

so

so wird er einst mein Rächer seyn. Gewissensangst und ewge Pein wird dann des Meyneids Strafe seyn.

6. O Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Bilde ähnlich sey. Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedeyn; geschmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! Wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! Dein, dein bin ich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

204. Wir übergeben uns aufs neue an dich, o Vater, Sohn und Geist; geloben heute ewge Treue, und hoffen, was Gott uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heilgen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendsünden, ach, Vater, nimm uns huldreich an! Laß uns durch Jesum Gnade finden. Gedenke nicht, was wir gethan! Erlaß durch Christum Straf und Schuld, und schenk uns deine Vaterhuld.

3. Nimm uns, o Vater, hin aufs neue, und gieb uns deinen guten Geist. Wir schwören Jesu ewge Treue, sein Name werd' durch uns gepreist mit frommen Wandel, Herz und Mund: So daure ewig dieser Bund!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

205. Sorge du für diese Kinder, Gott, du selber schufest sie. Mit und durch uns sind sie Sünder; aber Christus rettet sie. Durch die Taufe dir geweiht, seyn sie dein in Ewigkeit. Von uns dir ganz übergeben, müssen sie, o Gott, dir leben.

2. Ihr Gebet hast du erhöret, ihre Schwachheit unterstützt; sie erhalten, sie ernähret, und sie väterlich beschützt. Durch der reinen Wahrheit Licht, und den treuen Unterricht deines Worts sie aufgeklaret, unsern heisen Wunsch gewähret.

3. Soll-

3. Sollten wir für diese Güte nicht von Herzen dankbar seyn? Mit frohlockendem Gemüthe ihrer uns vor dir nicht freun? Ach, erhör uns; segne sie! Deine Huld verlaß sie nie! Daß sie dir zum Wohlgefallen immer deine Wege wallen.

4. Ach mein Gott, was für Gefahren warten ihrer in der Welt, wenn nicht, Herr, sie zu bewahren, deine Hand sie führt und hält. Unbezwinglich laß sie seyn allen Lüsten; fromm und rein; nur auf deinen Ruf sie achten; aller Spötter Spott verachten.

5. Laß sie jeden Tag auf Erden dir zur Ehre, Gott und Herr, weiser stets und besser werden, andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur daß weder der Stolz, noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

6. Keins von ihnen, Vater, werde durch das Laster elend; Gott, keins den Freunden zur Beschwerde, keines ihrer Feinde Spott. Nützlich laß der Welt sie seyn, daß sie keine Arbeit scheun, sich des Mangels zu erwehren, stets sich ihres Fleisses nähren.

7. Füll sie, Gott, mit guten Trieben, heilige ihr Herz und Sinn; über alles dich zu lieben, lehr sie, Jesu: nimm sie hin; ewig dir zum Preis und Ruhm seyen sie dein Eigenthum, daß sie glücklich hier auf Erden und mit uns einst selig werden.

3. Von dem heiligen Abendmahl.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

206. Tag, den mir der Herr gemacht; sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür.

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet: ich verdiene, Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimmt der Gütge

Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde; heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seines Botens Hand mir der Gnade süßes Pfand.

4. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Dienst gewidmet seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

207. Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Esset seinen Leib im Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen: die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

208. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch für dich gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb

er

er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ; er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

209. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Mahle deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir! Drum, Jesu, komm ich itzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verstoße du mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht: laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! Sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Ich seufz um Trost, und ängste mich gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Volke treu, und wirst ein glaubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig wandle, und nimmer, Vater, wider dich, aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig, Herr, erhebe.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

210. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „sey getrost, mein „Sohn! die Schuld ist dir „vergeben. Du bist auf meinen Tod getauft, und du „wirst dem, der dich erkauft, „von ganzem Herzen leben.

4. „Dein ist das Glück „der Seligkeit; bewahr es „hier im Glauben, und laß „durch keine Sicherheit dir „deine Krone rauben. Sieh, „ich vereine mich mit dir; ich „bin der Weinstock, bleib in „mir: so wirst du Früchte „bringen. Ich helfe dir, ich „stärke dich; und durch die „Liebe gegen mich wird dir „der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu

weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

211. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! Ich schwöre dir beständge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn,

schehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

212. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh und Tugendkraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache

che mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt; so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

213. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen.

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du litteſt mir zu gute!

3. Jesu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreuze nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! Und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld. Sage: du sollst Gnade finden: ich, ich tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß

ich

ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd, und ihre Freuden, bis an meinen Tod, zu meiden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o rc.

214. Gelobt seyst du Herr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich stets dir dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr zu dir: o wirk ein gläubig Herz in mir; ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir; so dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn, gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja, durch den Glauben wohn in mir; so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: so komm ich einst nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets bey mir, sey stets bey mir: so komm ich einst gewiß zu dir!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

215. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärke zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen Füßen. Laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren, deine Tröstung auch gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für mich starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets

mich freuen, ganz mich dei=nem Dienste weihen nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erhe=ben. Deine Huld ist uner=meßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen; laß auch mich einst dahin kom=men, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

216. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäfften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! rein soll sich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laster=hafter Sinn schon dadurch Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey vom Laster und von Heucheley, selbst von der Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ichs öf=fentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, noch sterbend ih=rer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, durch dich gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Laß mich mit freudigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, Vergebung froh noch hoffen.

5 Dein Leib und Blut versichre mich von deines Va=ters Gnade; hilf, denn ich bin sein Kind durch dich; hilf mir, daß mir nichts scha=de; daß ich mein Heil, durch deinen Tod entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens!

6. Ich müsse jeder Sünde feind, dich über alles lieben, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müsse dir mein Le=

benlang, o mein Versöhner, Preis und Dank, durch Wort und Werke bringen.

7 Wohl dem, der deinem Geiste nicht sich zum Gerichte lüget, noch sich mit eitler Zuversicht, mit Vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! Er stärkt durch Gott erneut, die Hoffnung seiner Seligkeit bey diesem Bundesmahle.

8 Stets, o mein Herz, erinnre dich: wie sündlich war dein Leben! Und darum hat dein Jesus sich zum Opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, daß er voll Huld sich selbst dir giebt, für solche Huld nicht schuldig!

Mel. Es ist nun aus mit meinem ꝛc.

217. Vortreflichs Mahl, von Gott gegeben zum Stärkungsmittel in dem Leben, zum Siegel unsrer Seligkeit; zum Unterpfand, daß für die Sünden bey Jesu Rath und Trost zu finden, und wir durch seinen Tod befreyt, der bloß zum Heil für uns geschah. Halleluja!

2. O Mahl! das kräftig uns erquicket, in dem der Glaube ganz erblicket den Segen aus der Marternacht, in welcher Jesus, mit den Seinen sich auf das engste zu vereinen, dieß schöne Testament gemacht, giebt selbst sich uns zur Speise da. Halleluja!

3. Genieße Seele diese Speise; auf eine dir verborgne Weise ist er dir nah in Wein und Brod. Sein Leib, sein Blut, für dich vergossen, wird, denn er sagts, von dir genossen, stärkt deinen Glauben bis in Tod: Gerühret hin zum Altar nah. Halleluja!

4. Oft laß mich dieses Mahl genießen, so du mir, Jesu, angewiesen; du sprachst: thuts oft und denket mein. Du schenkest mir dich ja darinnen, drum sey mein Denken und mein Sinnen, o Herr, an deine Todespein, wie du da starbst auf Golgatha. Halleluja!

5. Dieß Mahl stets würdig zu empfangen, dieß ist mein brünstiges Verlangen, dieß, dieß schafft meine Seligkeit. Ihm bloß zu Ehren will ich wandeln, nach seinem Wort und Beyspiel handeln; dann fühl ich erst die Treflich-

keit

keit des Mahles, wo mir Gott so nah. Halleluja!

Mel. O Jesu Christ meins ꝛc.

218. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Neuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: Von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Fördrung meiner Seelenruh, zur Stärkung, in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg alle Laster aus in mir; mein Herz mit Gloub und Liebe zier, und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bey

dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

219. Herr, du wollst uns vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter uns, o Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß uns, o Jesu, würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod. Wir sind erlöst, und rein, sind Mittler Gottes, dein, sind unsterblich. Laß, laß uns sehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn.

Nach der Kommunion.

In eigner Melodie.

220. Gott sey gelobet und gebenedeyet, daß er selber uns erfreuet mit seines Sohnes Leib und seinem Blute. Das komm uns, Herr Gott, zu gute! Gott sey uns gnädig!

2. Du wardst, (denn alle waren wir verlohren) von Maria, Herr, gebohren. Dein Leib, dein Blut mach uns gerecht auf Erden; laß uns ewig selig werden. Gott sey uns gnädig!

3. Dein Leichnam ward für uns dahin gegeben, in den Tod hin, uns zum Leben. Nicht größre Güte konntest du uns schenken, deiner dankvoll zu gedenken. Gott sey uns gnädig!

4. Nur deine Liebe konnte dich bewegen, Leib und Blut zu unserm Segen Gott darzubringen, ihm uns zu versöhnen und mit Gnad und Huld zu krönen. Gott sey uns gnädig!

5. Gott geb uns allen Friede, Heil und Gnade, daß wir wandeln seine Pfade, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß auch er uns einst erfreue. Gott sey uns gnädig!

6. Herr segn' uns stets mit deinem guten Geiste, daß er stets uns Beystand leiste, damit wir all in Fried und Eintracht leben, bis wir uns zu dir erheben. Gott sey uns gnädig!

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

221. Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und singe Freudenlieder.

2. Ich

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden; da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preisen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; will, was du hassest, hassen: was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche: ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten; daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

VIII. Von der christlichen Sinnesänderung.

Erkenntniß und Bekenntniß des sündl. Zustandes.

Mel. Herr wie du willst, so schicks ꝛc.

222. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen Rath mich wahre Buße lehren, und deines Geistes Hülf und Kraft, der uns zu neuen Men-

Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht sein Elend recht empfinden; bleibt ohne deines Geistes Licht, blind, fühlloß, todt in Sünden; verkehrt ist Will', Entschluß und Thun. Dieß Elend wünsch ich, Vater, nun durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir die Blöße meiner Seele! gieb, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verheele! Laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, durch Heucheln nicht verfehle.

4. O, wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Glück, Lust und Ruhm hab ich von dir; wie hab ich dich gepriesen? ich hab, ich ungehorsam Kind, mich gegen dich nicht treugesinnt, nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an: doch schändlich hab ich deine Bahn und deinen Bund verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! wie dräuen, wie erschrecken mich nun deines Zornes Flammen! mich klagt selbst mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann; ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, ob seine Pfeile gleich umher so viele Frevler trafen.

8. Ach, hätt er keinen Vatersinn, kein mütterlich Erbarmen: wo flöh in meiner Noth ich hin? wer hülfe dann mir Armen? ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du hast einen Vatersinn, ein mütterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, und heile meine Wunden; denn was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet

findet Heil und Sicherheit und Trost in deinen Wunden.

10. Nimm hin mein Herz, und mach es rein von allen seinen Sünden, und laß es, um dir treu zu seyn, wie sehr du liebst, empfinden! Laß aller Lüste Tyranney, daß ich nur dir ergeben sey, mich standhaft überwinden.

In bekannter Melodie.

223. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last: ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; und itzt möcht ich gern, voll Schrecken, mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie kann ich dir entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da: stürzt ich in die Tiefe nieder; deine Rechte faßt mich wieder.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Böses hab ich, Herr, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß mich aller meiner Sünden gnädige Vergebung finden.

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer, und wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, schrecklich müßt ich untergehen, und mich ewig elend sehen.

5. Aber deines Sohns Erbarmen, sein für mich vergoßnes Blut, spricht um Gnade für mich Armen, und erhebet meinen Muth. Sein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

6. Nun so sprich mich los von Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß mich wieder Ruhe finden, zeuch mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Vater, dir fortan zu leben.

Traurigkeit über die Sünde und Glaube an Jesum.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

224. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht.

2. Wie

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! doch ich vergaß, was ich versprach, und gieng der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah dem Untergange, den, Herr, dein Recht den Sündern droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht und alles um mich her ist Nacht.

4. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

5. Für meine wiederhohlten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

6. Du thusts. Ich lebe nun aufs neue, mein Herz soll dir gewidmet seyn! dir, dir will ich mit gröss:er Treue hinfort mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

7. Vergiß nicht wieder meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle, des Gottes, der die Liebe ist! ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn.

8. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

225. Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen.

hen. Doch du bleibst ein Vater mir, und vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mir Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchen den freyen Zutritt gönnet! Rühm es, Seele, vor dem Herrn! Fleuß vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

226. Aus tiefer Noth, o Herr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Grösse deiner Liebe lehren, dich kindlich ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Gott, deiner harret meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich! o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade.

Noch

Noch mächtger ist sie, als dein Seelenschade. Sein starker Arm wird dich von allem Bösen herrlich erlösen.

Mel. Straf mich nicht in rc.

227. Strafe nicht, o Heiligster, mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten!

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe!

3. Nichts, als deine Vaterhuld, kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen! Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht, eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht: er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theur Erlösten, des will ich mich trösten!

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

228. An dir, mein Gott, an dir hab ich gesündigt. O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues

Herz,

Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

229. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen. Du kennst, o Herr, mein ganzes Herz, und siehst, wie ich, voll Angst und Schmerz, nach Trost und Gnade schmachte.

2. Herr, der du mich versöhnet hast am Kreuz durch Todesschmerzen, schwer liegt auf mir der Sünden Last; nimm sie von meinem Herzen, auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinen Sünden untergeh, und trostlos nicht verzage.

3. Bedenk ich, wie viel Böses ich mein Lebenlang begangen, so fällt des Todes Angst auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligster, dich scheun, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich hören, und reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernst zurücke kehren. Es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht,

ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jesu kommet.

5. So komm ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden! Ach! laß in meiner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder schmecken, und zu wahrhafter Besserung mein reuig Herz erwecken. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorsam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Wenn dich mein künftig Leben preist, so hab ich überwunden; so stärket mich dein Freudengeist in meinen letzten Stunden. Herr, nimm mich dann, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

230. Wo flieh ich Sünder hin, der ich so strafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich drücken schwere Sünden, daß alle Welt der Bürde mich nicht entladen würde.

2. Du, Jesu, rufest mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh ich, und such Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft ganz auf deine Güte.

3. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe: du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: nichts soll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, o Jesu,

o Jesu, nur auf dich. Itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, stets alles das zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wann ich sterbe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

231. Herr, höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; nach dir, Herr, sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen, und nun und nimmermehr von dir, mein Helfer, lassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist forthin auf ebner Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

In bekannter Melodie.

232. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weis, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann: dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine Schuld

ist groß, doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast; mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir, in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

233. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintan gesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäffte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, so vermessen, deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenschaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buse, aber ich floh vor ihrem sanften

ten Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt. Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindestreu. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb. Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig sey. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

In bekannter Melodie.

234. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind alle meine Sünden! hilfst du mir nicht: wo soll ich Licht, wo Trost und Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh, verfolgen sie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieser Noth, kenn ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Ich flieh zu dir. Ach Herr, hilf mir, hab ich gleich Zorn verdienet! verwirf mich nicht durch dein Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Herr, schone noch; und soll ich doch für meine Sünden leiden: so strafe hier; entzeuch nur mir nicht deines Himmels Freuden!

5. Erlaß die Schuld aus freier Huld, und beßre meine Seele! auch stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

6. Dein Sohn, o Gott, litt selbst den Tod, dieß Heil mir zu erwerben. Wer glaubensvoll zu dir flieht, soll, du sagst es selbst, nicht sterben.

7. O Jesu, dich ergreif auch ich. Du bist für mich gestorben. Du hast nicht dir, du hast nur mir die Seligkeit erworben.

8. Ich will hier dein, und dein noch seyn, wenn Leib und Seele scheiden. Du nimmst mich dann zu Ehren an, zu deines Himmels Freuden.

9. Dir Gott, sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig Amen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

235. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Diensten steht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel ist dein helles Kleid! du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deinen Trost und Rath. Mein Gott, du hilfst ja gerne; doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angst mich überall; mein Glaub ist auch nicht thätig. Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Ich, meiner Schulden mir bewußt im zagenden Gewissen, ich schlage mich an meine Brust von Reu und Schmerz zerrissen. Ich, lange von dir abgekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch ruf ich: sey mir gnädig! es seufzet mein zerknirschter Geist, der glaubig dich auch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheißung sind. Der ists, bey dem ich Ruhe find; er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben! du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar; mein Glaube sey auch immerdar durch wahre Liebe thätig. Und sollt

ich

ich dennoch irre gehn, so soll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut: gieb, daß es mir nicht schade! und kommt mein Ende nun heran, so stärke mich auf dieser Bahn; sey mir im Tod auch gnädig! und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

236. Jesus nimmt die Sünder an!

Sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt, und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wann ein Schaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus

sus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

237. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte: o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir: daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen: sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sünden last liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen: deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem

deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

238. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

239. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich, durch meine Kraft, ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; erfülle mich mit Trost, und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

In voriger Melodie.

240. O Vater, unser Gott, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben! O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. Reiche du mir selbst aus Gnaden, deine Hände! Gieb, daß dein guter Geist sein Werk in mir vollende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß sich stets in mir

mir die Zuversicht vermehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sey: damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich schon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach, unterstütz auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlang, und dich erheb in alle Ewigkeit.

Thätiger Glaube und Standhaftigkeit in demselben.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

241. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

242. Versucht und prüft es selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Christi Wegen gehet, ob ihr demüthig, mild, voll sanfter Freundlichkeit, und eurem Nächsten stets zu dienen willig seyd.

2. Der Glaub ist nicht ein Licht im Herzen tief verborgen; sein Glanz bricht aus und strahlt, der Sonne gleich am Morgen, macht Christo gleich gesinnt, beweiset seine Kraft durch unsre Heiligung und macht uns tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch mit der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, Brüder, und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt sie, geht und bricht dem Hungrigen sein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit und lebt nach Christi Lehre; und was er thut, thut er zu seines Vaters Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laster, und täglich wirds ihm mehr zum Abscheu, stets verhaßter; er ist aufrichtig, ist ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, giebt ihm ein Kreuz zu tragen: so trägt ers mit Geduld und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein und unbefleckt bewahre, hat nicht das Eitle lieb, und sucht das Unsichtbare; er nutzet jeden Tag und heiliget ihn Gott; er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub, o Christ! in deinem Herzen lebe, das prüf, und sieh, ob er dir

Lust

Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung, Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seligkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

243. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht: aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du bist bey mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weis, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; so will ich ihrer lachen.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht: nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit: bald ist es überstanden; und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem

dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

Ungesäumte Besserung.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

244. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. O Sünder, drum verzage nicht, bedenk es, was Gott selbst verspricht, der dir auch Trost und Heil und Gnad in Jesu zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, der Sünden recht bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: es ist noch gute Zeit, ich will erst thun, was mir gefällt, und werd ich müde dieser Welt, alsdann bekehr ich mich wohl noch: der gnädge Gott erbarmt sich doch.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit: doch sündigst du auf Gnade hin, fährst fort in deinem bösen Sinn, und sorgst nicht für dein ewigs Heil: so ist auch Ungnad einst dein Theil.

5. Verheissen hat dir Gottes Huld Erlassung aller deiner Schuld: das aber sagt er nicht dabey, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, kann morgen krank seyn, und wohl todt. Und stirbst du ohne Buße hin, wie wolltest du der Höll' entfliehn?

7. Hilfst du, o Jesu, hilfst du mir, so komm ich jezo gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

245. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher

falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du gleich das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod; drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du, Herr, vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner sanften Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; weil frevelmüthige Verstockung, und ach! ein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, einst ewig unglückselig macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Jesu deine tiefe Wunden ꝛc.

246. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bestrebt euch, hier auf Erden heilig; selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den

Rei-

Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreiset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

247. Willst du die Busse noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann,

rann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; izt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun.

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wann uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, wo Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre

vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; so ist es nicht von Gott, Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht: denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Selig-

Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

248. Ach, wer auf späte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn! ich will mich meines Frühlings freun! Bekehr ich nur im Alter mich: erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach, im frechen Muth, da stockt auf einmal ihm das Blut, und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab ein schreckenvoller Tod hinab;

4. Und ins Gericht! Ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit und vor dem Mißbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wach', und vors Gericht nicht unbereitet komm', und nicht verworfen werde, daß ich treu bis in den Tod, einst selig sey.

VIIII. Von der christlichen Kirche.

Lobgesang auf die Stiftung der Kirche durch Christum.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

249. Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn! bringt Ehr' und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor seinen Thron: Denn er ists würdig! er!

2. Den aller Engel Lobgesang noch, eh' ihr war't, erhob, dem jauchze, Menschen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn soll der Sünder preisen; soll frohlocken seiner Macht! Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: Es ist vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey. Sie schallt; die Erd' erbebt; der Fels stürzt ein. Auf ihr Geschrey erwacht der Todt' und lebt!

5. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron!

6. Die Stimme Jesu geht mit Macht; der Sünder

hört und bebt! Er hört: Es sey sein Heil vollbracht; er hörts, und glaubt, und lebt!

7. Die Stimme Jesu lasset euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut!

8. Auf ihr gewaltiges Gebet giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Todten Gottes her!

9. Sie stürzet dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, rufet sie ins Reich, das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig Lob geweiht! Erlöste, freuet euch! von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich!

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von seinem Throne her! Lobsingt dem König! Würdig ist des frohsten Lobes Er!

Bitte um Ausbreitung, Erhaltung und Beschützung der Kirche.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

250. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über

über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

251. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben: selbst durch sie wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß: vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Der Tag ist nah, deß

freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu, komm nur bald zu deinem Volke wieder! Befrey, durch deines Arms Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

252. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen, führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich, aus dem Kampf hienieden, zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

In eigener Melodie.

253. Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen sich ohn Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch der Frevler schnöde Lehren. Wir, trutzen sie, wir sollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir schaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht kein gleisnerischer Schein. Nur blinde Herzen glauben.

4. Gott

4. Gott siehts, und spricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt, strahlt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit siegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, siegt über alle Feinde.

6. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlaue Netze zieh, nie unter uns sich flechte: denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

In bekannter Melodie.

254. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey von aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst ers itzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren! es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott selbst auserkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr! es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn, und kein'n Dank dazu haben. Gott steht uns bey

bey, auf unser Flehn, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Mel, O Jesu Christ, meins ꝛc.

255. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; wehr aller Feinde List und Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, von seinem Thron zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin: vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn in aller Noth: wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

256. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals zernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir, Herr, auf Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest, da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, beßre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hie dein Geist regieret, dort triumphiret.

Am Reformationsfeste.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

257. Lobsingt in seinem Hei-

Heiligthum dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines Namens Ruhm, der Welt sein Wort gegeben. Sein Wort, das klug und weise macht, hat unser Gott ans Licht gebracht, und wunderbar erhalten.

2. Es war mit Unverstand und Nacht der Erdkreis ganz bedecket, und Gottes Stimme ward veracht't, die doch zur Buße wecket. Des Höchsten Reich war unbekannt; was List und Eigennutz erfand, das hieß der Weg zum Leben.

3. Den Lügen gab die Welt Gehör; nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr verkannt, gekränkt, entehret. Man lief dem blinden Führer nach, der Seligkeit fürs Geld versprach, und selbst verdammlich wurde.

4. Die Heilgen Gottes seufzten laut: Wenn wird er sich erbarmen? Wenn kommt der Held, der Zion baut? Wenn rettet er uns Armen? Erlöser, komm! Denn es ist Zeit, dein Evangelium entweiht, dein Sakrament zerrissen.

5. Der Herr erschien, und gab sein Wort durch seine Knecht' uns wieder. Die Wahrheit drang den Irrthum fort, und schlug den Irrthum nieder. Der Weg des Heils ward neu entdeckt, das Licht im Finstern aufgesteckt; ein Wunder unsern Augen.

6. Des Höchsten Wort vergehet nicht, obs Welt und Satan hassen. Der Gott des Lichtes kann sein Licht bald wieder scheinen lassen. Ein Werkzeug, das die Welt verlacht, kann schnell des Aberglaubens Macht, wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein Volk erkauft, daß uns dein Wort erfreuet! Du hast das Unkraut ausgerauft, und mächtig uns befreyet. Dein Evangelium erquickt die Herzen, die ihr Elend drückt, schenkt Sündern Gnad und Leben.

8. Es ist das Licht in Finsterniß, giebt Rath und Trost im Leiden. Es macht des Frommen Gang gewiß, und segnet ihn mit Freuden. Bewahr' uns, Herr, mit mächt'ger Hand, dein Wort, das

Glück für unser Land, den Reichthum unsrer Seelen!

9. Der Menschen größte Weisheit sey, Herr, dieß dein Wort recht ehren, und sich zu dir, von Lüsten frey, aus Herzens Grund bekehren! Wer frech sich wider dich empört, soll nie, was uns dein Zeugniß lehrt, soll nie dein Wort uns rauben.

10. Dein Evangelium behält den Sieg, und lehrt uns siegen. Denn deine Rechte, Herr der Welt, läßt es nicht unterliegen. Dein Geist schreib' es in unsern Geist! Dann sagt sein Zeugniß uns: du seyst durch Christum unser Vater.

X. Von der Seligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

258. Aus Gnaden soll ich selig' werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden für seiner Gnade Kind erklärt. Durch meinen Heiland soll ich rein, aus Gnaden ewig selig seyn.

2. Aus Gnaden! denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für Gottes Ruhm, und ihnen zum Besten, zur Versöhnung starb? Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf sich allein, und bloß aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden der Strafen Gottes ganze Last. Was trieb ihn, Mensch! dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum Opfer dar, als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that ers; freut euch Sünder! wenn ihr nun wahre Buße thut und glaubt, so seyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch sein Blut. Welch Heil, das Gott nur geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus

5. Aus Gnaden! aber, Sünder, hüte dich vor dem Mißbrauch seiner Huld, und häufe nicht, weil seine Güte so wundervoll ist, Schuld auf Schuld; denn wer auf sie zu freveln wagt, dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen, Gott, rette mich; gieb Glauben; gieb auch Heiligkeit durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb; daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode sey!

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, streiten und überwinden; tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten und decke meine Mängel zu; denn du belohnst dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einst von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig selig, ewig dein.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

259. Es kömmt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns schade. Bloß Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube schauet Jesum an; der hat für uns genug gethan, der ist der Welt Versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, gebohren im Verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, ach, alle mußten sterben. Denn Sünde herrscht' in aller Brust; wer Gutes that, thats nicht aus Lust, thats, wie ein Sclav, gezwungen.

3. Denn das Gesetz gab keine Kraft, noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der nur zeigt, wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet seyn, dem, der es gab, zur Ehre; zu zeigen, daß aus Güt allein sein Recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn; der hats für uns erfüllt; der konnts und thats, um unser Heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist: sollst du an ihn auch

auch glauben. Den Trost, erlöst zu seyn, o Christ, soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; dein Tod soll mir das Leben seyn; du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest, und zweifle nicht; du hast es mir versprochen. Dein Wort heischt unsre Zuversicht; und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und ist getauft, dem ist die Seligkeit erkauft; der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, der diesen Glauben fasset, der so den Trieb zur Sünde schwächt, daß er sie flieht und hasset, daß er mit Gott versöhnet, nun auch kann dem Nächsten Gutes thun, sein Licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das Gesetz uns auch nicht um: so führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch seinen Trost erfreue. In keinen Werken findest du, was Jesus schenket, Trost und Ruh; am Kreuz ist sie erworben.

9. Der Glaub ist thätig; er erzeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß ists: er nur macht gerecht; doch merk auch das: er ist nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann, welche Seligkeit er giebt, gebeugt durch deine Sünden, durch sie erschrecket und betrübt, dein Herz nicht gleich empfinden: so harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: so laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein Angesicht: so will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewisser seyn, als was dein Herz sagt. Sprächs auch nein: so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willst, erfüllen! Verleih uns selber, tugenhaft vor dir zu wandeln, Lust und Kraft! Dein Name sey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott, geschehe; gieb zum Leben uns allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben! Auch steh uns in Versuchung bey; sey unsre Hülf, und mach uns frey von allem Uebel! Amen!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

260. Sey, Höchster, ewiglich gepreist für deine große Gnade wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich dargegeben.

2. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch sein versöhnend Leiden.

3. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, und wenn ihm sein Gewissen droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ists, den Gott gerecht erklärt, und der das große Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu, er stillet sein Gewissen, und läßt, zu seiner Seelenruh, ihn seine Huld genissen. Da lebt er dann in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit, dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnädgen Rath, geht in euch, sichre Sünder! Frolockt, die er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

261. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst. Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß. Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn.

Kindschaft Gottes.

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

262. Wohl dem, dem seine Missethat vergeben ist, der Gnade hat, den Gott, weil er zu ihm sich kehrt, für schuldlos, und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der sich freun! Denn Gott will selbst sein Vater seyn; Er, wann er ihm vergiebt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind' ihn an.

3. Und liebt ihn mehr, als Vater; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er, liebt zärtlicher und treuer, ihn zu seinem Himmel zu erziehn.

4. Sieht überall und unverwandt auf ihn, und hält in seiner Hand ihn eingezeichnet, sorgt und wacht für ihn, mit seiner ganzen Macht.

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, wenn Unfall und Gefahr sich nahn; entfernt sie voll

voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilsam ist, und neigt sein Herz dazu, und stärkt und pflegt den Schwachen, den er schont und trägt.

7. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachse, der selbst wandeln kann. Und strauchelt er deñ auch im Lauf: o wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet Streng', und Ernst und Zucht, dann, wann sein Kind nicht will, und sucht, was er zu seinem Besten wählt, gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

9. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu seinem Vater nahn, um ihn um Nachsicht anzuflehn, um Licht, um Kraft zur Uebung seiner Pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, weil ers mit Zuversicht begehrt. So wallt er, selbst in Finsterniß getrost, und seines Ziels gewiß!

11. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm, und steht, an dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die Engel sehn von ferne schon den Frommen nahen hin zum Thron, wo sein Erlöser, den er liebt, sein Erb ihm, seinen Himmel giebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc:

263. Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb: er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus, ihm zum Heile, starb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft.

4. Zum sichern Siege dei-

ne

ne Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf, und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen: liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich, zu groß, und seine Wünsche Gott! begränzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Gutes Gewissen, Ruhe und Friede der Seele.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

264. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trüb-

Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn!

8. Läß't du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wann alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

265. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, sie dauren einen Augenblick; und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünder Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden und unschuldig seyn?

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. Zeigt mir mein Leben manche Sünde; mein Heiland giebt mir Trost und Muth. Ich weis, daß ich Vergebung finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

7. So eil ich mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: es falle diese Leibeshütte; dann geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

Mel. Vor deinem Thron tret ꝛc.

266. Welch eine hohe Seligkeit, vom Fluche deines Rechts befreyt, und durch das Blut des Sohnes rein, vor dir, o Gott, gerecht zu seyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die Schuld getilgt ist, daß nun deine Huld verdiente Strafen dem, der fest an deinen Sohn sich hält, erläßt!

3. Welch Heil für ihn, wenn er vernimmt, er sey zum Zorne nicht bestimmt; dem Richter sey genug gethan; er nehme Reu und Glauben an!

4. Die Uebertretung sey bedeckt; er habe, mit dem Sohn erweckt, in seinem Opfer für die Welt, die Unschuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina Donner treff ihn nicht; er könne freudig dem Gericht und seinem Tod entgegen gehn; er werde dann vor dir bestehn!

6. Selbst

6. Selbst das, was er zu leiden hat, weil er der Sünde Willen that, das sey zu seiner Besserung nur väterliche Züchtigung!

7. Er sieht voll Freude dann auf dich, und sein Gewissen stillet sich. Er wird voll Muth und Zuversicht; denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er Friede, Herr, mit dir; die Ruhe kommt zurück, mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er sich schon im Glauben freut.

9. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben: welch ein Heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze Welt verwandelt nun, für den Begnadigten, durch dich in deines Himmels Vorhof sich.

11. Weil du der Sünden nicht gedenkst, geneußt er alles, was du schenkst, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich seine Kinder liebt.

12. Nun trägt er mit Zufriedenheit selbst jede Widerwärtigkeit; wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, Preis und Dank sey dir gebracht, daß, Vater, deiner Gnade Macht, den, der von Herzen sich bekehrt, für schuldfrey, für gerecht erklärt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

267. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an.

an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Herr, den befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irrdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

268. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die jedes Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist; so seh ich auch mit heitern Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Be-

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? Du Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, du lenkest Leiden dieser Zeit doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, nur vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dein werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz: den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein; kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, o Gott, gefällt.

Freude an Gott und Jesu und den wahren und dauerhaften Gütern der Seele.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

269. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret;

der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann: wer ist der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! der du mir das Leben schenktest, wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewustseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben. Rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der

mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

270. Ich freue mich mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir, wenn du mich liebest, fehlen? Du Herr, bist mein, und ich bin dein: was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl; wirst, gnadenvoll, mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld; vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meint: wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, der wird zu Schanden werden. Du stehst mir bey mit Vaterstreu, so lang ich leb auf Erden.

7. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, so nimmst du mich zu dir hinauf, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hats kein menschlichs Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; und niemand wird mirs rauben.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

271. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele rennt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon geniessen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wann mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier, auch wann ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchstes Gut! hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gieb mir dazu Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit an dem Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

In eigner Melodie.

272. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! Deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern, laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings, um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele, nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben

ben, kann mir Jesum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht durch seine Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens: du nur, Fürst des Lebens, lebst in meiner Brust. Kreuz und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, ich mag euch nicht wissen!

6. Schweiget bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, selbst auch, wenn ich leide, bleibst du meine Freude!

In eigner Melodie.

273. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn o wie viele reine Freuden genieß ich, Heiland, nicht bey dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden: denn überall bist du bey mir.

2. Hab ich, Erlöser, dich zum Freunde: was brauch ich denn? Du sorgst für mich. Hätt ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost; ich trau auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen vor meinen Sünden nicht verzagen; du hast für sie genug gethan. Trät' alles wider mich zusammen: ich bebe nicht; wer will verdammen? Dein Vater nimmt sich meiner an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen: doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir zum Segen; auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor

vor dem Grabe, ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes mich erfreun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd ich ewig bey dir seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! Mich sollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

274. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis ich dich: hab ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens.

2. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe: damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

3. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht; doch werd ichs einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut: dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Du, großer Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser

unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen: dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem grossen Ueberwinder.

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schliessest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: ich eil in deine Hände! Amen! Amen! Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

275. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen! mein Erlöser lebt! Ich weis, wem ich glaube, weis, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Du hast Blut und Leben für mich hingegeben, daß

in

in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß ist deine Liebe! Stärker, als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die dir Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden, schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

276. Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf, kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich: doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt

tritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wann Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich: er hat Gaben; giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

277. Eins ist Noth! o Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wies auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bey keiner Kreatur; laß nichts irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füssen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich ihres Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigst du mir: und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum

Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich frölich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: nur dieß Eine ist mir noth.

Trost des Christen bey dem Andenken an seine vorigen Sünden, noch übrigen Fehler und Schwachheiten und bey den Schwierigkeiten und Hindernissen auf dem Tugendwege.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

278. Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu seyn, selbst zu seinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt sie für Gerechte, nennt sie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann sie verdammen? sie der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, der allein für uns gestorben, und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine Feinde: haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes sitzt, liebt uns und vertritt uns itzt.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

279. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erlöser ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Will mich selbst mein Herz verdammen; droht es mir mit Höllenflammen: Gott ist größer, als mein

Herz,

Herz, und giebt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weis allein, wie mein Herz von Eifer brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und sieht nicht, was ich gethan, sondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, wenn Gott selber los gezählt? Menschen freylich, selbst die Engel, sind vor ihm nicht ohne Mängel: doch das menschliche Geschlecht wird in seinem Sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, ehe noch sein Allmachtsruf mich und alle Wesen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! Hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst!

6. Nun so mag das Unglück stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für seine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe, durch die Leiden dieser Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

280. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wieder mich: so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was schadet mir der Feinde und Widersacher Spott?

2. Ich weis und glaub es feste, und rühm es ohne Scheu, daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten

stehn

stehn; er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut: in ihm, dem ich vertraue, sind ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts der Liebe werth: was Christus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, bestünd ich Sünder nicht vor deinem Richtersitze, wenn du, o Höchster, einst mit Donner und mit Blitze selbst zum Gericht erscheinst.

5. Doch Jesus hat sein Leben, zur Tilgung meiner Schuld, am Kreuz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheue, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen: denn Jesus starb für mich: die Höll und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich schrecken; nichts ist, was mich betrübt: denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin! sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir, Vater! schreyen, so stark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiste manch süßes Trostwort zu; wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh: und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unser Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, versüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht, noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, so

groß

groß es immer sey, soll mich von Jesu trennen, ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig seyn: ich weis von keinem Leide, seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

281. Ach wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest: Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden!

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade. Doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir der Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

282. Wie mächtig spricht in meiner

ner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen liebreicher Gott der ganzen Welt; die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann. Nie solles undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan!

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen, gegeben hat, weil er mich liebt; der die Erfüllung kleinster Pflichten, als eine Wohlthat, mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt!

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch, noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht: ich bin sein Kind!

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

283. In deiner Kraft geh ich einher, o Gott! Was du gebeutst, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bey dir sucht; deinen Kindern nicht.

2. Der Fromme, welcher nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Stärk und Weisheit zu; nur Stolze, Gott, erniedrigst du.

3. Du machest meinen Gang gewiß. Ich fürchte keine Finsterniß; denn du,

des

des Lichtes voller Quell, machst alle meine Schatten hell.

4. Mit dir besieg ich allen Reiz zum Bösen, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

5. Wie heilig ist, wie segensvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

6. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

7. Du lehrst mein Herz den schweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Vorgefühl verdoppelt meinen Schritt zum Ziel.

8. Ob viel auch meiner Feinde sind: du stärkst mich; und mein Herz gewinnt. Und, strauchl' ich auch: du beugst mich bloß; vergiebst, und machst mich wieder groß.

9. So preise dich mein Lobgesang und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir!

In voriger Melodie.

284. Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, bekehrt und gläubig sind, und gern auch heilig würden; willig nun, was unser Gott gebeut, zu thun!

2. Allein des Glaubens erste Kraft, wie klein ist die! Wie mangelhaft, durch tausendfache Hinderung, der Anfang unsrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd' in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach! wenn die uns reizen, was vermögen sie!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer! Ach! Selbstverleugnung fodert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der selbst den Spott nicht scheut.

5. Anhalten sollen wir, und nie Verführern folgen, und, wenn sie sanft schmeicheln, oder furchtbar dräun, doch fest und unbeweglich seyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärst du nicht der

Schwachen Kraft und Zuversicht!

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampf' in seiner Pilgrimschaft stets größern Muth und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf, und fällt, so hilfst du schnell ihm auf. Er, weil er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

10. So wächst der Jüngling zu dem Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in jeder Prüfung mehr bewährt.

11. So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

285. Wer durch den Glauben lebet, und nun durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet, gerecht und gut zu seyn, will deinen Weg nur wallen, entfernt sich von der Welt, sucht dir nur zu gefallen, zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft die Welt und sich bezwingen, und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereyen, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleyen soll er verschmähn, o Gott; soll, standhaft in Gefahren, die überall ihm dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, in Noth gelassen seyn, und (prüfst du ihn durch Leiden,) sich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäffte, die Selbsterneuerung, für seine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung!

Ach

Ach! muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? Soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, beten, und unter deiner Hut auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen und mit Muth. Er wird nicht unterliegen; er wird ins Reich des Lichts durchdringen; er soll siegen! soll siegen! Gott verspricht's!

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist dem Glauben stets die Stärke, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele, treibt sie zum Guten, schafft, daß sie kein Scheinglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird seine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf; fällt sie auf seinem Wege, so hilft er bald ihr auf, giebt noch mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seligsten Geschäffte, zur wahren Heiligung.

9. Er giebt, getrost zu leiden, mehr Muth und Zuversicht; der Hoffnung ewger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets ihr jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer, und verhaßter, was Sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen; sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß zu siegen; sie siegt auch! Gott verspricht's!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

286. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienie-

hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn: drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Glücklicher Fortgang des Christen in der Tugend und Segen derselben.

Mel, Wer nur den lieben Gott ꝛc.

287. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, leicht und schnell zu thun; spricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen, noch will ich schlummern, will noch ruhn; sät früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und seiner Brüder Glück.

4. Nie abgeschreckt von Hindernissen, stärkt er mit Gottes Stärke sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen, unerschütterlich: und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt und That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverläug-

läugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantasey gelüstet, großmüthig, größrer Freuden werth: wie schmeichelnd auch das Laster sey, doch stets sein Feind, und Gott getreu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, und kämpft für Gott; ihn treff', im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt; denn Gott gebeuts.

7. Er zählt der großen Siege viele: und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradiese Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr seyd groß! Nur ihr seyd reich!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

288. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang: geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad, und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten

sten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zu vergeben. Und übereilt ihn auch der Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß ihn kein Leid erschrecket; giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

289. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht; und bleibet immer grün; erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht: Staub ist der Sünder, der sein lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

290. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch,

daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes Willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust!

8. Wenn er die Dürftigen erquickt: sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Erndt ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallts: geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! Geh ein! Du stritteſt gern; die Kron ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Trost des Christen bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

291. In Trübsal, Christ, sey unverzagt! Wenn Schwermuth an dein Herz sich wagt; erheitre dein Gemüthe! Du weiß'st, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr. Dein Gott schickt dir

dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich an Gnad und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Wollust wilde Glut; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

6. Des Leidens Hitz entflammt dich stets zu größrer Innbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar stört das Leiden deine Ruh; mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! Es wird dir noch zur reichen Erndte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irrdisch Leid: kurz ist der Augenblick der Zeit. Doch ewig, ewig währet dort ein Genuß, ohn Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebreich bey; sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg' er auch sein Angesicht; dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

11 Durch Trübsal sind, zu aller Zeit, die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger Ruh die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie! Gleich ihnen, bet', und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid. Zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

292. Fest halt ich, daß, was mir geschieht, zu meinem Heil mir diene. Gut ist, was mir mein Gott beschied, wenns noch so traurig schiene. Allweisheit ist, was Gott beschließt. Allweisheit, so wie Gnade, sind alle seine Pfade.

2. Schon hat, seit Erd' und Himmel stehn, sein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Versehn sein Regiment entehret. Nein! Was er thut, ist alles gut; ist seines Namens Ehre, wenns noch so dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jesus scheiden wollte! Weil den, den sie so hoch geliebt, ihr Herz nun missen sollte. Was weinen sie? Sie hätten nie, wär' er nicht hingegangen, des Geistes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar; doch reich an Frucht, sind Gottes Züchtigungen. Was Güte selbst umsonst versucht, ist ihm durch sie gelungen. Wohlthät'ger Schmerz heilt oft das Herz von schädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben schwächen.

5. Ich weis, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner schone, der mich zu seiner Herrlichkeit berief in seinem Sohne. Wie könnte der, der mich so sehr in Jesu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willst: dir bin ich übergeben! Wenn du mich schon in Dunkel hüllst; sollt' ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du hast mich wohl geführet.

7. Zwar schien der Weg, den ich erlas, mir besser; doch ich irrte. Bald pries ich selbst dich über das, was erst den Geist verwirrte. Drum faß' ich Muth. Ja, er ist gut, der Kreuzpfad, den ich gehe, wenn ichs schon nicht verstehe.

Wel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

293. Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sünder Zorn nicht zagt; ihr Lob und ihren Spott verachtet, und alles für die Tugend wagt, wie groß, wie liebenswürdig ist

nicht

nicht dieser Held, der wahre Christ!

2. Er bleibet, unter Gottes Schirme, froh, ruhig, und voll Zuversicht; er fürchtet, wenn auch Blitz und Stürme ihn überall bedräun, sich nicht; er traut auf Gott; und wo ist dann nur ein Geschöpf, das schrecken kann?

3. Gott aber, dem zu widerstreben, das fürchtet er; und das allein. Stets, wie er ihm gebeut, zu leben; das läßt er seine Sorge seyn: und so gesinnt, erbebt der Christ vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht; denn größer ist sein Schutz und Retter, Gott, seines Herzens Zuversicht. Wer den nicht, mehr als Menschen, ehrt, ist seiner Hülf und Huld nicht werth.

5. Verfolgt ein Feind sein Glück, sein Leben; zieht List ihn in ihr Netz hinein: was kann der Christ? Er kann vergeben, kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und doch für sie um Gnade flehn!

6. Wird ihm der Menschen Lob entrissen: wie leicht erträgt er Schmach und Spott! Was ist sein Trost? Sein gut Gewissen. Wo hat er Lob und Ruhm? Bey Gott. Ein Neid, der dieses Glück nicht stöhrt, ist keiner Christenthräne werth.

7. Er hütet sich, in guten Tagen, vor Uebermuth und Eitelkeit; und, wenn es stürmt, vor allen Klagen muthloser Unzufriedenheit; gewiß, daß alles, was ihn kränkt, sein Gott zu seinem Besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, dich fürchten, Gott, damit ich einst vor dir, Allmächtiger, nicht bebe, wenn du zu richten nun erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit, und dein Gericht.

Frohe Hoffnung der künftigen Herrlichkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc:

294. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser

Herz

Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier, auf Erden: doch wird sie einst vor aller Welt, wann Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben fest bestehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

295. Ich weis, an wen mein Herz sich hält: nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den

den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt! Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit u. Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwehrt, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

296. So hoff ich denn mit festem

Muth, auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein un-

aus-

ausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

297. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seligkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele: wie bald iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mindert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

5. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Es ſtärke mich die Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

Mel. Es iſt nun aus mit meinem ꝛc.

298. Die Seligkeit iſt mein

mein Verlangen, sie einst im Himmel zu empfangen, sey hier mein tägliches Bemühn. Nach Tugend in dem Prüfungsleben, und mehr Vollkommenheit zu streben, dem Laster eifrig mich entziehn; das sey mein Zweck: so folgt nach Zeit die Seligkeit.

2. Gott hat uns dieses kurze Leben zur Vorbereitung hier gegeben, dann soll'n wir ewig glücklich seyn. Doch irren wir vom rechten Wege, sind zu leichtsinnig und zu träge, oft gnügt uns blos der Tugendschein. Der Mensch verliert durch schnöde Freud die Seligkeit.

3. Mit unaussprechlichem Erbarmen trägt er die Irrenden und Armen, und ruft sie ernstlich durch sein Wort. Ich sollte diese Stimm nicht hören? nicht bald vom Sündenwege kehren und folgen zu der Freude dort? Ich weis, er hat auch mir bereit die Seligkeit.

4. Sein Sohn ist auch für mich gestorben, hat sie aus Liebe mir erworben, es kostete sein theures Blut. Durch ihn, das Opfer für die Sünde, bin ich nicht Fremdling mehr, zum Kinde des Lebens kaufte mich sein Blut. Durch ihn komm ich nach Müh und Leid zur Seligkeit.

5. So will ich nicht sein Wort verachten, durch seine Kraft hier täglich trachten, daß hier und dort ich selig werd. Führ, Jesu, mich auf Tugendwegen, sie leiten mich gewiß zum Segen, getrost verlaß ich einst die Welt; genieße hier schon Hoffnungsfreud, dort Seligkeit.

6. Ach ewig, Herr, in deinen Freuden nach wohlvollbrachtem Lauf und Leiden mich immer meines Daseyns freun! Nach Unvollkommenheit auf Erden bey dir vollkommener zu werden, und näher dort bey dir zu seyn. Gott, welcher Ruf! Hier in der Zeit zur Seligkeit.

XI. Von den zukünftigen Schicksalen der Menschen und der Welt.

1. Vom Tode und Begräbniß.

Christliche Vorbereitung zum Tode und frohe Erwartung desselben.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

299. Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit: in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier, und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth, gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih Gelassenheit und Ruh! In unsern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun, auf unser nahes Grab uns schaun.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wann unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

300. Itzt lebt ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weis ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel; eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömmt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weis, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater, meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

301. Herr Jesu Christ, ich weis es wohl: ich muß, ich werde sterben: nur weis ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich weis, und dir ists auch bewußt; es ist ja deine Gabe; daß ich hier meine höchste Lust an dir, o Jesu, habe. Ich weis, daß meine Sündenlast du auch auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt in mir, o Jesu Christ, dieß tröstliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöser bist, und ich dich werde schauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftig Ende; daß, mit Gedanken, Gott, an dich, die ruhevolle Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott, und thu, ists unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die stillen Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich sterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und christlich sterben könne.

8. Damit ich so bereitet sey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorsam werden. Denn wird mein Herz geheiligt seyn, so bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es ist der Tod mir ein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

302. Meine Lebenszeit

verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um

dich

dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weis, an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

303. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

In eigener Melodie.

304. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh, und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen; verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird im Tod mich nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

305. Von ganzem Herzen lieb ich dich; o Gott, nach Gnade dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, Herr, dich nur habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Heiland, der mich nicht verstößt, weil er mich durch sein Blut erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein sanfter Schlummer sey mein Tod!

2. Ach! deine große Güte gab mir Leib und Seel und was ich hab in diesem kurzen Leben. Gieb, daß ich deinem Dienst es weih, und auch dem Nächsten nützlich sey, was du mir, Herr, gegeben. Laß meinen Glauben fest und rein und heilig meinen Wandel seyn. Im Kreuz verleihe mir Geduld, und hilf mir aus nach deiner Huld. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein Trost in Todesnoth!

3. Gieb, wenn du einst mich sterben heißt, Herr, daß dein Engel meinen Geist in Abrahams Schoos trage. Den Leib, den deine Hand mir gab, bewahre du in seinem Grab, und bis zum jüngsten Tage. Alsdann erweck, o Jesu, mich, daß meine frohen Augen dich verherrlicht sehn, o Gottes Sohn, dich, meinen Heiland, auf dem Thron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich dich einst ewiglich!

Wel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

306. Herr Jesu wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr, und steh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einst ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt:

4. Wenn

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt; ach! so verkürze meine Qual, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihm ruft.

6. Dann laß ihn frölich auferstehn, in deinem Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Missethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheißen hast, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

8. Der kömmt dereinst nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auch ewig nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner starken Hand reiß ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrscht er dann mit mir zu gleich.

10. Nun, Herr, mein Gott, ich trau auf dich: an dein Wort hält mein Glaube sich. Vergieb mir meine Sündenschuld; schenk mir zum Kampf Muth und Geduld.

11. Mach meinen Glauben stark und fest, wenn mich die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

307. Wer weis, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kömmt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott ꝛc.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt, und nicht im Eitlen mich versenken, nicht wählen, was mich

ewig quält. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Ich bitt, o Gott ꝛc.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt! Mein Sinn sey auch im Weltgetümmel stets auf die Ewigkeit gestellt! Ich bitt, o ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott ꝛc.

8. Ich habe Jesum angezogen, in meiner heilgen Taufe schon: drum, Vater, bist du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

9. In Jesu Liebesmahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund: nichts kann mich seiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch: wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weis, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

308. Mein Gott! ich weis wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauret und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blumen müs-

sen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst; gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weis nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur, das Heil ererbe, und Jesus mich zum Leben weckt: so kann mir dieß gleichgültig seyn; die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bey mir; so gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

309. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht; du sorgest für mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenschaft soll geben? Wer ists, der da noch für mich spricht: Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben; doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon mein letztes Urtheil sprechen; ich seh vor seinem Angesicht, ich seh itzt, in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan:

gethan: wer ists, der nun mich retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit: dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem Arm entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buße such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach! laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

310. Wenn meine Zeit vorhanden ist, von dieser Welt zu scheiden, ach! so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Last mich drückt, mich mein Gewissen naget, so wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, der vom Gericht mich rettet.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib, auch in den letzten Schmerzen. Und sterb ich, o so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; und deine Auffahrt Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm ich hin, wo ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jesu Christ; der Tod kann mich nicht

nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu seinem Thron ins ewge Leben führen.

In bekannter Melodie.

311. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth: er kann von allem Bösen mich väterlich erlösen: mein Unglück kann er wenden; es steht in seinen Händen.

2. Sind meine Sünden groß, zag ich nicht hoffnungslos. Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich fest ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Nimmt einst der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn: denn Christus ist mein Leben; ihm hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; den Geist wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, mir hast das Heil erworben! Führ du mich aus dem Leiden zu ewgen Himmelsfreuden.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

312. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, und voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde, soll, Herr, auch mich erfreun, soll in der letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Mit freudigem Entzücken werd ich, im Geiste, sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht

nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist auch, wenn ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

In bekannter Melodie.

313. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erst verderben, eh es schöner sich erneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn, uud im Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, willig ihm zurückegeben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab ich doch in Jesu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mir Gewinn; er hat mir das Heil erworben: darum geh ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank nnd Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen: heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplaz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, die zuvor gesä't mit Thränen, und getröstet nach der Pein sollen die Gerechten seyn.

6. Ach! wie schmacht ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese

Hütte

Hütte wird zu Staube: doch ich weis, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, dessen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket itzt schon jene Herrlichkeit! Und ich sehe mich geschmücket mit dem weißen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne mit der goldnen Ehrenkrone, ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

314. Selig sind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott, du willst; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöße Muth und Ruh uns ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

315. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke tröste dich. Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weis die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

316. Machs mit mir, Gott, wie dirs gefällt; hilf mir in allen Leiden! Und rufest du mich von der Welt, so laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, befehl ich, Vater, meinen Geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du bist bey mir, Allmächtiger; so kann ich freudig sterben: verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut mit mir es meint.

3. Ruht doch mein Leib in stiller Gruft; zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus seiner Grabeshöhle. Wie werd ich mich dann seiner freun! Wie selig werd ich dann nicht seyn!

4. Und seh ich dich, o Richter, dann; so werd ich nicht erbeben. Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, wenn ich vor dir bestehe; wenn ich, durch Christi Blut nun rein, in deinen Himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

317. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen.

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschliessen. Wohl mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten: mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

318. Ja! Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von jeder Noth; versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Fein sanft, fein leicht, fein stille scheid ich dann aus der Welt: doch gut ist stets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

319. O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sündenlast.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland,

3. Schwer

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach, und matt das Herz; und meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden, seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn itzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun; wie's dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weis, im schrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

320. Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth fest vertraust und freudig gläubest, und sein Werk nie läßig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes

Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun, dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel, In allen meinen Thaten ic.

321. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen

frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: gesichert vor Verderben, kann er nun frölich sterben, nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Mel. Wer weis, wie nahe mir rc.

322. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn!

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auch mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht: denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich

ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

3. Laß Qual und Leid mich noch umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun: du, Herr, halfst mir die Welt bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der versöhnte Christ durch Jesu Tod berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: denn ewig werd ich vor dir leben: vor dir erfreu ich ewig mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

323. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing ich mich der Erde, und geh zum Vater hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub empor! Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die

Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues, ewges Leben, auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreyt.

8. Dann geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

324. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth, durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt; die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum ewgen Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Lost, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Meine Liebe lebet noch ꝛc.

325. Nun des Lebens Abend winkt, nach getragner Last und Kummer, Ruh und Lohn mir zu; nun sinkt dieses müde Haupt in Schlummer, dieß Gebein ins stille Grab. Kommt und senket nur mich Müden, sanft bedeckt von Gottes Frieden, in der Erde Schoos hinab.

2. Nicht mehr wird der Geist gedrückt von der Erde Eitelkeiten. Er entschwingt sich, geht entzückt zu des Himmels reinen Freuden. O! wie stärkt mein Glaube mich, mit dem letzten Feind zu kämpfen, alle Todesfurcht zu dämpfen! durch dich, Jesu, siege ich.

3. Herr, du weißt, ich lebe dir, und so will ich dir auch sterben. Nimm den Geist, du gabst ihn mir, und befreytst ihn vom Verderben. Ganz bin ich dein Eigenthum, Preis dir, Herr, für dein Erbarmen, reichlich segnest du mich Armen. Dort bring ich dir bessern Ruhm.

4. Dieser Leib wird nur gesä't, um einst schöner aufzublühen. Herr! mit welcher Majestät wirst du ihn dem Staub entziehen; kleiden mit

mit Unsterblichkeit, und mit seinem Geist vereinen, als dein Bild nun zu erscheinen vor dem Thron der Herrlichkeit.

5. Großer Tag! voll hoher Lust! dann erblick ich auch die Meinen, drücke die an meine Brust, die bey meinem Grabe weinen, und nur fest im Glauben stehn. O! dann wird kein Tod uns scheiden, im Genuß vollkommner Freuden werden wir uns ewig sehn!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf ruft, uns die ꝛc.

326. Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du; er nimmt in seine Hände die Seele, die der Erd entfleugt. Hör, o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfähst du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch schreckte, des Sohnes Wunden dir verdeckte: was dich verdammt, ist nur dein Herz. Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken; er ist viel größer, als dein Herz. Ach, mehr, als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben! Er hats vollbracht! die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen: ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! als er auch starb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer vor Gott nimmt brüderlich dich auf.

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest, dieß Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irrdisch aus: doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh! der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen! nach kurzer Ruh, du Todter du,

wirst du zum Leben auferstehn.

Bey Leichen junger Leute und Kinder.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

327. Gott hab ich alles heimgestellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verkürzet er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will: ich setz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irrdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus; doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick! wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Itzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott; denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf; das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag.

trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich fest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann; schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen selgen Tod! Auch mach uns selbst dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

328. Seht, Menschen, unser Leben rauscht wie ein Strom dahin; kaum ist es uns gegeben, so fängt es an zu fliehn, unhaltbar ist die Zeit, sie eilet; unsre Tage vergehn bey Lust und Plage: dann folgt die Ewigkeit.

2. Laßt uns mit Muth, was sündlich und eitel ist, verschmähn, in Buße stehn, und stündlich, Herr, lehr uns sterben! flehn. Laßt uns auf Christi Blut zum Vater Christi treten, und zuversichtlich beten: Mach unser Ende gut.

3. Getreuer Gott, vollende, wenn du willst, unsern Lauf; gieb uns ein seligs Ende, schließ uns den Himmel auf; führ uns zu deinem Thron, schenk uns zum Gnadenlohne die uns verheißne Krone, durch Christum, deinen Sohn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

329. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverlohren seyn.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht, und noch bey Gott in Gnaden! was sollt' es ihnen schaden? der Tod setzt sie in Sicherheit.

3. Die Unschuld einzubüßen

ßen bey so viel Hindernissen der Tugend in der Welt, ist gar zu leicht geschehen. Dem läßt sie Gott entgehen, weil ihre Seele ihm gefällt.

4. Ist einer alt an Jahren, so hat er viel erfahren, das ihn betrübt, gekränkt, und unter so viel Stunden wohl manche mit gefunden, daran er noch mit Wehmuth denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum findt, und sich den heilgen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt als Gottes Kind.

6. Allein, wo sind die Kleinen? die jetzund so erscheinen, wie sie der Taufe Bad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch itzt im Netze ha..

7. Sich Jesu zu verschreiben, und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr seyn, das, das ist ein Geschäffte; weit über unsre Kräfte, dazu Gott selbst muß Gnad verleihn.

8. Wie leichtlich werden Kinder durch uns, erwachsen Sünder, geärgert und verführt! Wie tröstlich! es zu wissen, daß nichts mehr einzubüssen, daß man sie ewig nicht verliert.

9. O wohl auch diesem Kinde! es stirbt nicht zu geschwinde: zeuch hin, du liebes Kind! du gehest ja nur schlafen, und bleibest bey den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

10. Ach möchten wir dem Kinde, das selig und geschwinde zur Himmelsfreude gieng, nach Jesu Sinn gleich werden! so würde uns auf Erden, gar bald, was weltlich ist, gering.

11. Nun Jesu! Freund der Kinder, du Heiland aller Sünder, erhöre unser Flehn: hilf, daß wir uns bestreben, nur dir, Herr, hier zu leben, bis wir einst selig vor dir stehn.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

330. Was Gott thut, das ist wohl gethan; er giebt, und nimmts oft wieder. Bald führt er uns die Freudenbahn, bald schlägt die Noth uns nieder. So wechselt Freud und Trau-

rig-

rigkeit. Du hörst nach Wiegensingen die Sterbeglocke klingen.

2. Doch was er thut, ist wohl gethan; wer darf die Weisheit meistern? Ruft er mein Kind nun Himmel an, zu reinen, selgen Geistern, und wollt' mein Herz bey diesem Schmerz vor banger Wehmuth brechen; kann ich ihm widersprechen?

3. Gott thuts, und so ists wohl gethan; denn eher wirds vollkommen. Wohl ihm, von fremder Lebensbahn ist es zur Heimath kommen. Kurz lebt' es nur, sah kaum die Spur von mühevollen Wegen. Es starb; sein Tod ist Segen.

4. Thuts Gott, so ist es wohl gethan; wie bald wars zu verführen? Dort trift es reine Freuden an, wobey nichts zu verlieren. In Gottes Hand geb ich dieß Pfand; er nimmts, ich will ihn loben, wie gut ists aufgehoben!

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; mein Will sey ihm ergeben. Dort ist die Ruh, sein Kanaan, hier ist noch Prüfungsleben; dort lebt mein Kind, wo Sonnen sind, die niemals untergehen, im vollen Glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; wohl uns, daß wirs fest glauben; daß er uns nieder geben kann, was Grab und Tod itzt rauben. Schon freu ich mich, mein Kind, seh dich am grossen Tage wieder, sing mit dir ewig Lieder!

7. Gott thut es, so ists wohl gethan. Vergieb mir, Gott, mein Sehnen; vergieb's, wenn ich seh Himmel an, die Augen voller Thränen. Bald werd ich auch mein thränend Aug' zur ewgen Ruhe schliessen. Dein Rath sey Herr gepriesen!

Begräbnißlieder.

Mel. So traget mich nur immer ꝛc.

331. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterbliche, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe

Grabe nicht; denn Jesus kömmt und hält Gericht.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon Staub und wirds nur mehr. Er schläft, verwest und einst erwacht er wieder aus der Todesnacht.

2. Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun! Allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat!

3. Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geopfert hat!

4. Ihn hat hier Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt! Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

4. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt! Im finstern Thale wallte ich; doch führte Gottes Rechte mich!

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt! O Lohn, o Lohn für wenig Pein! Dann wirds wie Träumenden uns seyn.

5. Ich blieb Gott treu bis an mein Grab; nun wischt er meine Thränen ab! Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Gottes Beystand uns bereit.

6. Ja, lasset mich in meiner Ruh, und gehet nach euren Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, bis ihr euch auch der Erd entschwingt!

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn!

Mel. So traget mich denn immer ꝛc.

332. So gieb denn, fromme Christen-

stenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßen Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; die Seel eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, erblickt sie Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entselten Leib, o Gruft, bis ihm der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen sehn.

In voriger Melodie.

333. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum,

thum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick: so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr, Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öfnen wirst, dann laß uns frölich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

2. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Jesus Christus unser rc.

334. Auferstehn, ja auferstehn wirst du mein Staub, nach kurzer Ruh; unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät: der Herr der Erndte geht, und sammlet Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du reines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

Mel.

In eigner Melodie.

335. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weis ich. Sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erstand; und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weis ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich, in hellem Licht, seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen. Erst verweset mein Gebein; dann wirds unverweslich seyn.

8. Freudig seh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weis, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn die Stimme erwacht! nun schallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jesum werd ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10. Selig, selig werd ich seyn. Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

336. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe; und oft, in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit

lichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kömmt ein beßres Leben.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

337. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, und groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

338. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o

Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, auf den ich traue! Ich weis, daß ich durch dich, Herr Christ, einst, auferweckt, dich schaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zubereiten.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

339. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich mehr Jahre zählen? Oder stürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr, weißt es: denn die Tage meines Laufs hast du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verwesung Raub; mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! Dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub.

Neu

Nen beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäfften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Christen, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende vieler Leiden ist mit ihm zugleich auch nah. Der, der euern Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

340. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub drum wird sie der Verwesung Raub

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt! Dann täuscht dich Wahn nnd Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

341. Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ists der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

3. Von dem allgemeinen Weltgerichte.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

342. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du halteſt einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiſte schon; ich

ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß in diesem Leben, dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckts mich künftig nicht: so werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn; so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

343. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn; er kömmt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt,

bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trift sie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

5. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu handeln.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

344. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe!

Weh

Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

345. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kömmt einst, zu richten, wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod, vor seinem

Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wann selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht!

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnädige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

346. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt Christen, Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kömmt, und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf

Erden

Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, ob gleich der Spott der Welt ihn traf: den wird sein Gott, als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz, auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig sanft und mild zu seyn: der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half und brüderlich die Leidenden erquickte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder; denn der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

4. Von der ewigen Seligkeit und Verdammniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

347. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5' Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Da läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward: und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil

sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts, gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

348. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von tausend frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die

die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. Du, Jesu, der du sie erwarbst, als du für deine Menschen starbst, ach! hilf mir sie ererben. Einen Strahl nur ihrer Sonne, ihrer Wonne, gieb mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

349. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie

du

du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unsern größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begier, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du selbst immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

350. Es ist noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie

sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin betrübet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist: so erndt ich nach der Prüfungszeit, einst ewige Zufriedenheit.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

351. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Gelobt sey Gott! vor seinem Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herr-

Herrlichkeit und Ehre, sey dem Versöhner, unserm Herrn. Nun, nun sind sie eingegangen zum Heil, nach dem sie weinend rangen, nun sehn sie es nicht mehr von fern. Nun weinen sie nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr! Gelobt sey Gott! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott; wir folgen ihm.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid! ꝛc.

352. O schrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott, hier zu bessern waren.

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angesicht geschieden, sehn sie nimmermehr das Licht, haben nimmer Frieden.

3. In dieser Welt, zum Ort bestellt, wo sie geprüfet werden, haben auch die Bösen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können sie in ihrer Müh sich noch des Eiteln freuen, und, wenn das Gewissen plagt, ihr Gemüth zerstreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für sie an guten Gaben, auch ein Tröpfchen Wasser nicht, sie im Durst zu laben;

6. Und, wo forthin ihr böser Sinn, umsonst Zerstreuung suchet: da, da fühlen sie sich ganz von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr Wurm der nagt und sie zerplagt, stirbt nimmer im Gewissen; auch verlöscht das Feuer nicht, das sie fühlen müssen.

8. So dräut der Herr; gerecht ist er, wahrhaftig ist sein Dräuen. Wehe denen, welche doch sein Gericht nicht scheuen.

9. O Gott des Heils! wir unsers Theils verehren dich im Glauben. Laß den Trost der bessern Welt keinen Feind uns rauben.

10. O rette doch auch Sünder noch, die itzt dir widerstreben! laß sie recht zu dir bekehrt, ewig mit dir leben.

XII. Von den Pflichten der Christen.

1. Von der wahren Gottseligkeit und dem thätigen Christenthum überhaupt.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

353. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommem nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in evgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

354. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet; ihn seinen

seinen Gott und Herrn nicht bloß mit Worten nennet, nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist: voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

4. Jedoch, so lang dich noch der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

5. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heissen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

355. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut: und, damit er Ruhe finde, sich vor neuen Sünden scheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn,

Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig ist, wer sich dem Armen unempfindlich nicht entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er verlassen weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint: dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens stets zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet; und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheun! Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit stets liebe,

auch

auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Bitte um göttlichen Beystand zur wahren Gottseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

356. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich mir sterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin: laß Einen, Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk ꝛc.

4. Regiere, du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; wann ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

357. Ich bitte dich, mein Gott, mir diesen Sinn zu geben, daß ich beflissen sey, zu deinem Preis zu leben.

ben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat: verleihe du sie mir; bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen; nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, ihm kannst du nicht entgehn.

3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen: ists denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? Und, siehet itzt schon mich der Menschen Auge nicht, ists recht vor Gott? Ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod, wenn du mich aber führst, so fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die große Pflicht, mich selber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil; wer bloß das Seine sucht, verliehrt sein bestes Theil.

6. Gott, deine Gnade sey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf ꝛc.

358. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich, in Noth, dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich scheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir

nichts

nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe. Herr, bilde mich nach seinem Sinn: gieb daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit, mit Freudigkeit, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht bloß den Freund mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten! Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit, in mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz in Freud und

Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

359. Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleich wie ein Rohr, vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern, Herr, ich will! Gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen,

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will, als dein Eigenthum, ich, Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

360. Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geschenk. Es foderts ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. Gieb, sprichst du, gieb dein Herz dem Herrn; es ist mir lieb und werth; ich wohn in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt.

3. So werd es denn dein Eigenthum, und müß es ewig seyn! schaff aber, Vater, schaff es um, und mach es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte Herz; erweckt zur Besserung, der wahren Reue Furcht und Schmerz zu seiner Heiligung.

5. Zermalme seine Härtigkeit; erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entschlossenheit, wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb, Jesu, mir auch Kraft und Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienst zu baun.

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich versöhnt hast, daß ich frey von allen Strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der Heiligung, ach nimm dich meiner an, weil mir nur meine Besserung durch dich gelingen kann.

9. Erleuchte, stärke deinen Knecht, daß ich durch deine Kraft fromm lebe, heilig und gerecht in meiner Pilgrimmschaft.

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sey.

11. Wenn mich auch alle Welt verläßt, so sey nach deiner Huld, mein Herz doch auch im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld.

12. Auch sey es gegen jedermann demüthig, frey vom Neid, und nehme gern sich andrer an mit Ernst und Redlichkeit.

13. Es müsse wohlzuthun sich freun, und rein von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeihn; denn Gott vergab auch mir.

14. Ihn zu verehren sey mein Ruhm, daß, rein von Heuche-

Heucheley, o Gott, mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

15. So nimm mein Herz zum Tempel ein, und laß es in der Zeit die Wohnung deines Geistes seyn und in der Ewigkeit.

16. Zum Eigenthume geb ichs dir, gebrauchs, wie dirs gefällt. Bin ich nur dein: o wohl denn mir! dein sey es; nicht der Welt.

17. Sie dräue mir; sie locke mich: ich, Jesu, dir getreu, verschmähe, selig nur durch dich, der Sünde Täuscherey.

18. Weg Welt und Sünd! ich dien euch nicht; denn Jesus kann allein mich, das ist meine Zuversicht, auch nach dem Tod erfreun.

Wachsende und beständige Gottseligkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

361. Dich ruf ich an; Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommne werden! Verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort (ich mög es lesen oder hören;) erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge!

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern, und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und immer edler, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was dein heilig Wort verdammet, das, was der Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet, und erquicket, oft bedenke; wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser, unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle zum Ziele walle!

7. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegen-

wart zu edlen Werken mein Herz zu stärken!

8. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau, oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einst dich richten; zu allen Pflichten!

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

362. Herr, wie lange muß ich ringen, eh' ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen, und vom Kampfe ruhen kann? Werd ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde: wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du mich zu unterstützen, eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, wie der Welt Gefährlichkeit; daß ich doch noch unterliege, und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde; höre mich, und steh mir bey! Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu; daß ich standhaft deine Wege wandeln, und nicht straucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe, nicht durch Furcht und Schmeicheley; und ihr Spott nicht triumphire, daß auch ich gefallen sey, stolz auf ihrer Bosheit Siege, weil ich irr und unterliege.

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf!

auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke giebst zu ringen.

363. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, um Eifer, Kraft und Stärke zum Glauben, der so schwach noch ist, zur Uebung guter Werke. Gieb, daß im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächsten nützlich sey, und wie dein Wort lehrt, lebe!

2. Ich bitte, Gott, noch mehr für mich. Hilf, daß bewahrt vor Sünde, ich alle Hoffnung stets auf dich und deine Gnade gründe. Gieb, daß ich meine Zuversicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen; auf meine Werke nicht; um ewig dich zu schauen.

3. Gieb, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlasse, und ähnlich Jesu, meinem Herrn, sie nie verfolg und hasse! laß meinen Glauben mich, o Gott, durch deines Wortes Lehren stets vermehren; auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren.

4. Laß weder Lust noch Furcht, von dir mich, weil ich lebe, scheiden. Beständigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden. An guten Werken reich, werd ich einst deinen Himmel erben, selig sterben, ob sie gleich nichts für mich verdienen noch erwerben.

5. Ich streit, und will dein Jünger seyn. Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! auf dich verlaß ich mich allein; du kannst mich stärker machen. Wenn Sünde mich versucht, will ich doch nimmer dich verlassen; will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, mein Heiland, nie verlassen.

2. Von dem christlichen Verhalten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

364. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist das meinen Durst nach

nach Ruh so stille, als deine Fülle?

2. Dich kennen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, frey von Sorgen und Geschäfften, mein Herz, zu dir mich leichter aufzuschwingen, zur Stille bringen!

6. Ach mein Verstand ist unstät, träg und scheuet der Ueberlegung Mühe, schnell zerstreuet; erhebet sich nur schwer und sinket wieder zur Erde nieder.

7. Auch täuscht ihn Neugier, machet ihn vermessen, verführt ihn, seiner Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

8. Steh du mir bey und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle; gieb mir, weil ihre Kräfte leicht ermüden, Ernst, Lust und Frieden.

9. Dann werd ich immer besser dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, und dir nur leben.

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

365. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln,

tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, so wohl als in der Einsamkeit; die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so fürcht ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

366. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Pfad zu kommen. vor dir zu wandeln; dir allein ergeben, nur dir zu leben.

2. Du siehst, o Gott, ob ichs auch redlich meine. Sieh, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; laß mich mit Ernste streben, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und folgsam ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Gefall ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden.

Verehrung Gottes überhaupt.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

367. Gott, dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur, dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

4. Wie kann, wer, Vater, dich nicht ehrt, dein Kind zu heißen, würdig seyn? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

5. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun, ist Freud und Seligkeit.

6. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem,

der

der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

7. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann. Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, reizt er uns zum Gehorsam an.

8. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

9. Es heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: er warnet uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

10. Nun, Gott, dir sey mein Herz geweiht! Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

Oeffentliche und gemeinschaftliche Gottesverehrung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

368. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt zu zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit,

wie

wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäffte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in selgen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden, sobald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

369. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit

Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weis, du liebst, die kindlich zu dir beten; und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren; vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte; sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

370. Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum! Hier wird dein Evange-

angelium; hier dein Gesetz verkündigt!

3. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust nnd Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Da ist es mir, als hört ich schon die Seligen an deinem Thron ihr heilig! heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: laß nicht Glück, noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

371. Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammlet euch im Tempel gern, kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet eurrn Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen, ist der Christen Pflicht: drum, Christen, auf! Versäumt sie nicht.

3. Rühmt seine schöpferische Macht, die alles einst hervorgebracht den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält, und, was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und schützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, der durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

9. O heilger Geist, dein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht, und leit uns auf der Tugend Bahn durch alle Trübsal himmel an.

10. Erleucht uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unser Trost in aller Noth! Stärk uns im Leben und im Tod!

Liebe und Gehorsam gegen Gott und Jesum.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

372. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir: nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und

und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! So ist selbst Sterben mein Gewinn: so werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

373. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weis ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getrost die rauhe Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier, ach voll Begier, wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel und Leib verschmachten: dieß alles wird, sollt auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten.

ten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, misfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

In eigener Melodie.

374. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottesliebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Engen! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine

Habe

Habe hin: noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Helden Muth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schätz und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur, so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fernvon des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein: sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht

seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

375. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuversicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht: laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet; du allein, mein Jesu, bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht: dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

376. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht: uns, den Berufenen, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, o Gottes Sohn, du konntest uns versöhnen; du uns, Verlohrne, nur mit Heil und Gnade krönen. O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrer Schuld befreyn.

3. O

3. O wundervolle Huld!
O Herr, wer kann sie fassen!
Als Sohn des Ewigen, der
Himmel Thron verlassen,
sich selbst erniedrigen, einher
in Demuth gehn, der Wahr-
heit Herold seyn, und sich
verspottet sehn!

4. Die Wunder Gottes
thun, und an das Krenz ge-
schlagen, mit himmlischer Ge-
duld der Menschen Schul-
den tragen, um der zu seyn,
der uns ein ewig Heil er-
wirbt? Wie groß ist dessen
Herz, der selbst für Feinde
stirbt!

5. Dieß müsse meine Lieb,
o Herr, zu dir entzünden! Zu
schwach, den hohen Rath der
Gottheit zu ergründen, be-
wundr' ich deine Huld, die
ich nicht fassen kann, und be-
te, Mittler, dich in tiefster
Demuth an.

6. Herr, jene beßre Welt
wird mir mehr Licht gewäh-
ren, und deine große Huld mir
völliger erklären. Unendlich
ist mein Heil! O Glaube,
der erfreut! Gelobt sey Je-
sus Christ, gelobt in Ewig-
keit.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

377. Sollt ich itzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lastern dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünden, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Denn du bists, auf dessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

4. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr durch deine Liebe.

Mel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

378. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu Freund der Menschenkinder, Retter der verlohrnen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ewges Heil errungen für die sündge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe und wie du die Demuth liebe. Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten

voll

voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irrdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag ums Guten willen geben; solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut!

14. Solls zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh, dir zur Rechten steh.

Bekenntniß und Nachfolge Jesu.

Mel. Herr Jesu Gnadensonne ꝛc.

379. Jesu Christ, mein Leben, du meine Zuversicht! dir hab ich mich ergeben; verlaß, verlaß mich nicht. Gieb Kräfte, deinen Willen mit Eifer zu erfüllen; denn das ist meine Pflicht.

2. Gieb, daß ich dich nur liebe, und rein von Heucheley, nie wieder dich betrübe, dir stets geheiligt sey! mit brünstigem Verlangen will ich an dir nur hangen, dir selbst im Leiden treu.

3. Dich will ich stets bekennen, auch wenn die Welt mir droht. Nichts soll von dir mich trennen, nicht Leben oder Tod. Auf dich will ich nur schauen, voll Hoffnung und Vertrauen, auch in der größten Noth.

4. Will mich die Welt verführen; so warne mich vor ihr, und laß mich triumphiren, ja bleibe stets in mir. So werd ich, Herr, auf Erden dir stets getreuer werden, durch nichts getrennt von dir.

5. So werd ich bis ans Ende nur deine Wege gehn; wenn ich den Lauf vollende, dich und den Vater sehn; zu deiner Wonn erhoben, dich, Jesu, ewig loben und deine Treu erhöhn.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

380. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! ach, mein

Herz

Herz entsetzet sich, würd' auch ohne dich verzagen: doch ich weis es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; willig seyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist, nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich, still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! vielmehr, unendlich mehr, als ich je vom Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth; unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir, Kraft und Muth in meinem Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir, keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd ich zaghaft; stärket sich, mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit, dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit; durch dein Kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehms aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz mein Jesu, nach.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

381. Dein Beyspiel, Jesu, leuchtet

mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

2. Dein Herz, zum Wohlthun stets bereit, war voller Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe: selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

3. Dein

3. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

4. Du giengst, als Führer, einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

5. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verliehren; wers bey dir zu verliehren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich, als seinen Herrn, verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern so standhaft, wie du, handeln: denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Vertrauen auf Gott, Zufriedenheit mit seiner Schickung, Gelassenheit und Geduld im Leiden.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

382. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann? *p. b.*

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn: auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen, zum Besten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist

lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerstehn, so wirst du ohne Zweifel doch nicht zurücke gehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerstehn. Was Gott beschließt, muß werden; was er gebeut, geschehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir scheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit seinem Trost verziehn, und nicht gleich Hülf ertheilen, wann Hülfe nöthig schien: wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, wann du's am mindsten gläubst.

10. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr, mach ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In bekannter Melodie. S. 15.

383. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

walten, und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weis doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weis, wann Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heucheley: so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen: er kömmt gewiß zu rechter Zeit. Wer also seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

In bekannter Melodie. p. 20.

384. Warum sollt ich.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh ich von der Erde,

wenn

wenn ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden; er weis wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu schwer züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Muß er mit dem Tode ringen, Christi Blut, Christenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben; denn mein Hirt, Christus, wird mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen

zen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

385. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht: in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

386. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still: was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich durchs Kreuz

zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

In bekannter Melodie.

p. 25.

387. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum halt auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen: er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weis, was uns nützet; der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann: ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt mich

Gott

Gott ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

In bekannter Melodie.

p. 27.

388. Was mein Gott will, gescheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ists, daß im Kreuz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet: und seine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich mit Gelassenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

389. Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen und auf dich die Hoffnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir

gut ist, wirst du schicken; du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben, was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

390. Meine Hoffnung

stehet feste auf dich, du lebendger Gott! du bist mir der allerbeste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehn, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ists, die uns nähret durch erwünschte Jahreszeit. Lust und Ruh strömt sie zu. O wie huldreich, Gott, bist du!

4. Was uns nützt, das giebst du reichlich, und auch oft im Ueberfluß. Deine Lieb ist unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es so begehrt.

5. Dank sey, Vater, deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That, ist der dich erschaffen hat.

In bekannter Melodie.

391. In allen meinen

Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein

Sor-

Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er mir ersehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet: was er, mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so wird er geben, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, nach seiner Vaterhuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, mich ferner tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort. in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, ist Gott mein Trost und Gottes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn: kein Unfall nnter allen wird je zu schwer mir fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie mirs der Herr gebeut. Es sey heut, oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen. er weis gar wohl die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele stille, vertrau ihm, dessen Wille die Welt geschaffen hat: es gehe, wie es gehe, der Vater in der Höhe weis endlich allen Sachen Rath.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

392. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens

Freude, daß du mein Gott und Helfer bist! Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille! Wie bald verstreicht der Prüfung Zeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

In bekannter Melodie.

393. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weis er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft, und ändert sich: doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weis aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn, mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht

der

der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde, und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, nach seinem gnädgen Rath. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

In eigener Melodie.

394. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht, auch weis er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weis ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Der Reiche trotz auf Geld und Gut; ich trau auf Gott mit festem Muth: mein spotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Elias, wer ernährte

dich, als Hungersnoth und Dürre sich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

7. Und gieng aus seines Vaters Haus nicht Jakob leer und einsam aus, ein Flüchtling ohne Schutz? Und sehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Kanaan zurück!

7. Ach Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

8. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weis, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinen Glauben sey.

10. Ich bringe Lob und Ehre dir; daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir; und ewig, ewig dank ich dir.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

395. Wenn hat Gott den verlassen, der sich auf ihn verließ? Mag doch die Welt ihn hassen: Gott hält, was er verhieß. Er will die Seinen schützen; nimmt ihrer stets sich an; giebt gern, was ihnen nützen, sie ewig freuen kann.

2. Sein Wille sey mein Wille; er thu, was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich stille, im Kummer dieser Welt. Der Erden kurze Freuden sind nicht die Seligkeit, die, wenn wir standhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüthe im Leiden zu bestehn, will ich zu Gottes Güte um Muth und Stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, und mein Beschützer seyn; mich, ist die Noth am größten, von jeder Angst befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre,

höre, wenn ihm mein Herz gefällt: was brauch ich Macht und Ehre? Was Schätze dieser Welt? Mein Reichthum ist im Himmel, heißt Jesus; hab ich den, so kann ich Erd und Himmel getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; er litt und starb für mich, und kann mich nicht verlassen: deß tröst, o Seele, dich. Ich sollte selig werden; drum litt er Angst und Pein. Wo ist, wo kann auf Erden doch größre Liebe seyn?

6. Erlöser, durch dein Sterben erwarbst du mir mein Heil. Laß mich den Himmel erben: dort sey mein ewig Theil. Du giebst mir Sieg und Krone: ach! stärker dank ich dann dir dort vor deinem Throne, als ich hier danken kann.

Mel. Nicht so traurig, nicht so ꝛc.

396. Warum bist du doch so sehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht so viel als andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hats nicht Noth.

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste hier auf dieser Welt? Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der Mensch denn darum hier, daß er Schätze sammlen soll? Schau den Himmel über dir; dort ist unvergänglichs Wohl. Gott schuf dich nicht für die Zeit, sondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immer hin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist, nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jesu Heil, Fried und Freud im heilgen Geist. Irdisch Gut zerfällt und bricht,

himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr auf ein Gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchst, und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser Rath nicht bisher versorget hat?

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleisch und Blut mit so großer Sehnsucht strebt, deiner Seele nütz und gut: o so reicht' er dir fürwahr, was du wünschest, liebreich dar.

9. Gott ist aller Liebe voll, Gott ist dir von Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey; ist dirs gut, so gehts ers ein; ist dirs schädlich, spricht er nein.

10. Nun wohlan, entreisse dich deinem Kummer, der dich quält; sprich: der Höchste sorgt für mich, weis am besten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jesum Christ alles, was mir heilsam ist.

11. Setze, mit zufriedenem Sinn, deinen Wünschen Maas und Ziel; nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es sey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiser Huld.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

397. Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Meinem Herrn ist nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben; trau auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, was

zum

zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet, und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig: bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts; denn groß an Rath ist dein Gott, und groß an That.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott, die drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

Mel. Herr wie du willst, so ꝛc.

398. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht solt werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh: was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe, und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich

die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich glaubig denken; daß mirs nicht gut gewesen ist., Weil du die höchste Weisheit bist, so wählst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

399. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selber tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt: du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn.

winn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

400. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, als, Herr, von deinen Höhen. Bey Menschen sind ich kein Gehör; erhöre du mein Flehen. Du bist mein Gott; du bist mir oft in meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte, der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquicke mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis deine Huld mich segnet. Ich höre dich; mein Vater spricht: ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht; geh hin, mein Kind, im Frieden!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

401. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen: wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unsre ganze Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weis und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was ützt und allezeit für uns mag nützlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem Nichts unmöglich ist; wohl

wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! Die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist: von ihm kömmt alles Heil auf uns durch Jesum Christ.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

402. Was soll ich ängstlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle! genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, kennst, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet, und sich nach Hülfe sehnet, so klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, nein, nur nach weisem

sem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn; kann ich doch deß mich trösten: mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

403. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und he il, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage; und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bliebst du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Be-

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit: da wirst du frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

404. O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit; und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit: hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier ist des Christen Prüfungsstand, dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich ohne Schuld: besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Grosmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich, glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gabs; Gott nahms; er sey gepreist!

7. Dein

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe; es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der Welt auch ein; ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! Nach kurzem Leide, ruft dir des Heilands Stimme zu: geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! Komm, und empfang vor seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

405. Treu ist Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da er dein im Besten denkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurück zuziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur, mit festem Muthe, dich zu Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen, mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

406. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, auch wann es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er selber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Und züchtiget er uns, so bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sey: die Hülfe kömmt gewiß, Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Darein laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich so es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

407. Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erschaf-

erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

408. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was

du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäffte und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

409. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch Herr, auch selbst in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles

alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

410. Was ists, daß ich mich quäle?

Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und

hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott: denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

411. Herr mache meine Seele stille! was mich auf Erden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn gefährlich ist, ganz übersehn?

5. Nur

5. Nur du Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr ich auch im größten Schmerz, dich stets mit der Entschlossenheit: was Gott will, das geschehe allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen, die selgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

412. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, wird mir Gewinn, und selbst der Tod mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben; will väterlich im Glauben mich gewöhnen fest zu stehen; halt ich denn Stand, will seine Hand mich schützen und erhöhen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? gab ich mir selbst das Leben? hab ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? giebt er mir nicht, was mir gebricht? wie kann ich trostlos weinen? wer so viel thut, der meint es gut, der kanns nicht böse meinen.

4. Was mich erhält und nährt, hab ich aus seiner Hand empfangen! wie könnt ich leben, hielte mich nicht stets sein Arm umfangen? ja Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand, um alles zu regie-

ren; hat Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinaus zu führen. Er weis, wenn Freud, er weis, wenn Leid uns seinen Kindern diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als trügst du eine große Last, zu hart von Gott beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Der Gott, der mich erschaffen hat, ersah zu seinem Ruhme mein Glück auch mir durch seinen Rath, mir, seinem Eigenthume. Wall ich nun gern den Weg des Herrn, will ihn nur walten lassen; er wird in Zeit und Ewigkeit auch mich mit Huld umfassen.

8. Trift dich ein Leiden, duld es nur; auf Leiden folget Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz, zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an: was schaden alle Leiden?

9. So fall, o Vater, denn auch ich getrost in deine Hände; du führst gewiß mich väterlich zu einem guten Ende. Wie mild du seyst, das wird mein Geist an seinem Heil erfahren; du wirsts auch einst, wenn du erscheinst, vollkommen offenbaren.

10. Giebst du mir, Vater, Sonnenschein, nehm ich ihn an mit Freuden; solls aber Noth und Trübsal seyn, laß michs geduldig leiden! Soll ich vor dir noch länger hier den Weg der Pilger wallen: wie du mich führst und führen wirst, so solls auch mir gefallen.

1. Herr, meinen Geist befehl ich dir in deine Vaterhände! kommt dann, mein Tod, erwünscht ist mir, willkommen mir mein Ende. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

413. Du bist ein Mensch und Gottes Rath ist

ist Sterblichen verborgen: noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unsrer Sorgen. Doch irrest du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du sorgst umsonst, verlohren ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an einer Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich selbst, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott,

auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, und ist geschehn, und niemand konnt es hindern, von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme: so wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du itzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

414. An Gottes Gnade soll mir gnügen, die meiner Schwachheit Kräfte giebt, mir Ruh gewähret und Vergnügen, wenn Erdenjammer mich betrübt; und mich mein einzger Freund verläßt, steht seine Huld mir felsenfest.

2. Ihr kann ich sicher mich ergeben, die alles nährt, beschützt und liebt; wenn über mir Gefahren schweben, mich meiner Feinde Haß betrübt; und dann mein Herz nur sie behält: so trotz ich jeder Noth der Welt.

3. Hab ich nur ihn in meinen Leiden, und bleibt er nur mein Gott, mein Freund: so mag mit allen Bitterkeiten mir drohn, wer meiner Ruhe feind. Mein Gott, der jede That vergilt: bedecket mich gleich einem Schild.

4. Ich ruh, als Kind in seinen Händen, die zu ihm fliehn, verläßt er nicht, und weis ihr Schiksal so zu wenden, daß hoffnungslos ihr Herz nicht bricht; er kann die Leidenden erfreun und in den Schwachen mächtig seyn.

5. Dich,

5. Dich, meinen Retter laß ich sorgen, umhüllte mich auch dunkle Nacht: Ich weis, daß deiner Hülfe Morgen bald, bald dem Hoffenden erwacht. Trau deinem Gott, o Menschenherz! Er kennet den geheimsten Schmerz.

6. Du bist zu schwach, das einzusehen, was dir so wunderbar oft scheint; die Schickung, die wir nicht verstehen, ist mit des Ewgen Huld vereint. Einst siehst du sie noch besser ein, wirst du des Himmels Bürger seyn.

7. So traue ihm, erduld und trage die Prüfungen, die er dir giebt, flieh vor des Unmuths bittrer Klage, und glaube, daß dein Gott dich liebt. Laß immer deine Losung seyn: Ich trau auf Gott, auf ihn allein.

Gebet zu Gott.
Pflicht, Nutzen und Eigenschaften des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

415. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? O welch ein Trost, daß du uns liebst, und was uns nützet, gerne giebst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn?

sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

In voriger Melodie.

416. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so sind ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht

recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

417. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben: Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine

ne Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäffte des Standes, den er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

418.

Dir, dir Jehovah, will ich singen! wer ist an Huld und Macht so reich als du? vor dich will ich mein Flehen bringen! ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es geschehe im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh; von deiner Gnad und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu.

3. Erzeige Gott, mir solche Güte, so bet ich dich im Geist und in der Wahrheit an! so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan! so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprech-

lich

lich sind; er lehret mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ists, der in mir, lieber Vater! schreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weis es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür, itzt und in Ewigkeit.

Allgemeine Bitten.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

419. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schaueſt, was auf Erden ist, und hörst wer zu dir flehet. Verwirf, Gott, unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben; wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geistes Gaben, dein Wort, durch dessen Kraft zugleich Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du; erhalte deine Kirch in Ruh, zu deines Namens Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so geschehe dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widersteh, das Fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod! die Arbeit unsrer Hände beglück; und gieb, daß keiner doch sein Glück durch Mißbrauch schände. Gieb unsern Obern

Fried und Heil, auch jedem sein bescheidnes Theil, und daran laß uns gnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld, in unserm ganzen Leben. Hilf, daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit; und laß uns Unrecht, Haß und Neid nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden; daß Wollust, Ehrsucht oder Geiz durch ihren gleißnerischen Reiz uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlöß uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod des Satans List nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches Leid; so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen! erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

420. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

421. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Wo iſt ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Drum gieb mir Kraft, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Kind ein mäßig Theil; zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit

mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

In bekannter Melodie.

422. O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen alles ist, von dem wir alles haben, gieb, daß mein Leib gesund, und, bitt ich, Herr, dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewissen sey.

2. Gieb, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich soll, und was ich also thu, Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen, gieb wahren Christenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum Gut und Geld: so gieb auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen; so schenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann mein graues Haar, o Herr, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden; die Seele nimm zu

dir

dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

Mel. Der Herr ist mein getreuer ꝛc.

423. Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst wie du willst; gieb mir Geduld: dein Will ist stets der beste.

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu, und Lust zu deiner Lehre. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich selig seyn; laß, Herr, mich alles Böse scheun, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieser Erde scheiden, o so verleih mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden! Herr, Seel und Leib befehl ich dir; ein selig Ende schenke mir, durch Jesum Christum, Amen!

424. Gott der Vater wohn uns bey, u. laß uns nicht verderben: mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr; halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen; aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar; mit allen rechten Christen entflieh'n des Teufels Listen; mit Waffen Gott's uns rüsten, Amen! Amen! das sey wahr, so singen wir Halleluja.

Jesus Christus wohn uns bey, ꝛc.

Heiliger Geist wohn uns bey, ꝛc.

Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

425. Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienst

auch weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen; stets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben, ohne Falsch und arge List; uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist; daß wir alles Böse hassen, und nichts Gutes unterlassen, das der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten, in der Trübsal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit! Laß uns segnen, und nicht fluchen; selbst der Feinde Bestes suchen; stets in Hoffnung uns erfreun; nimmer träg im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig und voll Demuth sey der Christ! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen! Demuth wird einst hoch erhöht, da der Stolze nicht besteht.

7. Stärk uns, Vater, unsre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und schließt einst sich unser Lauf: so nimm uns mit Ehren auf!

Lob Gottes und Danksagung.

426. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!

Jehova

Jehova ist von Ewigkeit!
Er schuf die Welt das Werk der Zeit!
Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott Vater! dich, dich, dich,
Sohn! dich, Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, Jehova Zebaoth!
Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Der Lehre Jesu Märtyrer,
Die preisen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preist dich auch deine Christenheit!
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester, du Prophet,
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du hast dich, um uns Gott zu weihn,
Erniedriget ein Mensch zu seyn.
Dem Tode nahmst du seine Macht,
Zum Himmel hast du uns gebracht.
Zur Rechten Gottes sitzest du,
Mit deinem Vater herrschest du.
O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Im Grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst und hältst Gericht.

Einst sey im Himmel unser Theil,
Dein großer Lohn dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist!

Leit uns durch unsrer Prüfung Zeit,
Den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum!
Auch sie erfülle stets dein Ruhm!
In dieser unsrer Pilgerschaft
Ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft.
Es ist ein reines, helles Licht:
Wer ihm gehorcht, der sündigt nicht;
Und wer noch fällt, und es bereut,
Der findet da Barmherzigkeit.
Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm,
So wie des Himmels Heiligthum! Amen.

427. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade! Uns drücket nun sein Zorn nicht mehr: geheilt ist unser Schade. Gott, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater, preisen wir! Denn dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, samt allem ihrem Heere. Herr, alles, was du sprichst, geschieht, so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes einger Sohn! Für uns ein Mensch gebohren! Kamst du nicht von des Himmels Thron, so waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist! du theures Pfand, du Tröster der Erlösten! Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm das Herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

428. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß!

Licht

Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott, er will und sprichts, so sind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war, im Himmel und auf Erden: vor dir ist alles offenbar, du hiessest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich, bey allem, was ich thue, schützt mich bey Tag, und schafft, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah: wenn ich ans Meer entflöhe, und selbst gen Himmel; ist er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: er hat mein Thun voraus gesehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben sollte.

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen! Der Wurm verkündigt dessen Macht, der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein Schutz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete

selbst der Hölle Trutz, denn Gott wird mich beschirmen.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

429. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörte Gott mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädgen Rath, mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief; Herr, rette mich! so half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt' ich dir den Schmerz: du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und Trost mich Armen floh, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfst, und hilfst noch immerzu, denn du bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du, und giebst zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele,

le, was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

In bekannter Melodie.

430. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, bis jetzo, so viel Guts recht väterlich gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in diesem Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten, bis kein Leid uns mehr betrüben wird in jener Ewigkeit.

3. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich wollen wir stets loben! Gott, heilger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr, dreyeinger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

In bekannter Melodie.

431. Sollt ich meinem Gott nicht singen, meinem Vater, meinem Freund? Seh ich doch in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meint! Jsts nicht Liebe, nicht Erbarmen, daß er mich erhält und trägt, und recht väterlich verpflegt? Wann verließ er je mich Armen? Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat mir Leib und Glieder meines Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles ꝛc.

3. Für die Welt und mich Verlohrnen, der ich Staub und Sünder bin, gab er seinen eingebohrnen, seinen lieben Sohn dahin: und so starb für unsre Sünden, der in seinem Schooße lag! Welche Liebe! Wer vermag diesen Abgrund zu ergründen? Alles ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer, auf dem Weg

zur Seligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und, wann aller Trost gebricht, tröstend meinen Kummer stille. Alles ꝛc.

5. So hat, was der Seele nützet, seine Weisheit wohl bedacht: und wie oft werd ich beschützet, wenn mir alles Schrecken macht! Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, tritt mit Hülfe Gott heran, und so muß der Sturm sich legen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Alles ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch seine Güte neu. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles ꝛc.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, wenn es schon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

9. Wenn gleich über seine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienst der Welt, die mich hart gefesselt hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles ꝛc.

10. Dieses weis ich, und mit Freuden denk ich dieses oft und viel: immer währt nicht unser Leiden, Christenkreuz hat doch sein Ziel. Wann der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch, nach der Pein, wer geduldig harrt, erfreuet. Alles ꝛc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende, Gott in deiner

ner Liebe ist, so erheb ich meine Hände zu dir, der du Vater bist: Herr, du wollst mir Gnade geben, daß ich deinem Dienste treu und voll deines Lobes sey, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

432. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich mache deine Güte kund
aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weis, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle seyst, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält, und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufsehn wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu: und siehest du uns in Gefahr, so stehest du uns bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unsre Seele zu dir schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu.

12. Wofern uns irdisch Glück

Glück gebricht, wie herrlich wirds ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergetzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

433. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, lobsingen deiner Schöpfersmacht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will sein weiser Rath und seine Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer, und mein Gott ließ Trost mir angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir! Ach danket,

ket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und immer nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget, so nimmt Gott unsrer Noth sich an: er selbst, der Schöpfer, neiget sein Vateraug uns gnädig zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren: man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib verehre dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

434. Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, o Höchster, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

2. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen, auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

3. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will, mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn,

weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

435. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut:

3. Der uns von unsrer Kindheit an so väterlich erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt:

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, uns doch noch gnädig ist, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb uns stets ein ruhig Herz, und einen frohen Sinn: er tröst uns auch in jedem Schmerz, und helf uns fernerhin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun.

8. So lang er uns noch hier erhält, sey er stets unser Heil: und scheiden wir einst von der Welt, verbleib er unser Theil.

9. Er spreche, wenn das Herz uns bricht, uns Trost und Hoffnung zu: und laß uns sehn sein Angesicht, und geb uns seine Ruh.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

436. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben: er ist es, der sie schützet, und giebt, was beyden nützet.

3. Er giebt nach Vaterweise dem Leibe seine Speise: und auch der Seele Kräfte zum heiligsten Geschäffte.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, und mit ihm Heil und Leben: der ist für uns gestor-

storben, und hat uns Gnad erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen: sein Geist verleiht uns Stärke zur Uebung guter Werke.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden: was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben?

8. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte, daß wir dir nicht misfallen, so lang wir hier noch wallen.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich sehn, und deinen Namen dort ewig preisen! Amen!

Mel. Nun danket alle Gott.

437. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm soll itzt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet: in drohender Gefahr stundst du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort; dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbür-

bürger ein, und dacht, ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben itzt, und einst im Tode sein.

7. Denk ich, voll Angst, zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich; wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden? So giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß, mit verklärtem Blick, dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

Mel. Nun Lob, mein Seel, den ꝛc

438. Auf, meine Seele, singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt!

Er schenkt dir neues Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weis es, wir sind Sünder; Gott weis es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht; die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und itzt schon von der Erde sich zu dem Himmel schwingt. Dort steht bey seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommen preist! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir, verklärt, dich schaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

439. Könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie Freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr, nicht muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut

geführt: ich ward in drohender Gefahr stets deines Trostes Licht gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht, voller Freuden, beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn! und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

440. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; in Sonnenschein, so wie in Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster! wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die

Zuver-

Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ende schaun.

In bekannter Melodie.

441. Lobe den Höchsten, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Höchsten, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Liebe geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Höchsten, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Höchsten, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Höchsten und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

442. Herr! mein Licht, mein Heil, mein Leben! wie kann ich dich gnug erheben? Was für Lieder stimm ich an? Was soll ich zum Dank dir bringen? und wie soll ich würdig singen, was du Herr an mir gethan?

2. Du hast meine Seel gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du stets den Deinen nah; in der Nacht warst du verborgen, doch kam bald der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz sah.

3. Heilig, Herr! sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, wo du deine Kinder führst; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preise, es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun ich will dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreu-

zes Last mich drückt; ich will still seyn, hoffen, schweigen, stets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du Hülfe ja verschieben? willst du meine Demuth üben? Herr! ich bin ein sündger Knecht; willst du strafen, willst du schlagen, schickst du Trübsal, Noth und Plagen? Herr! du bleibest stets gerecht.

6. Doch weis ich, daß deine Treue ewig ist und täglich neue, selbst zur schwersten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den Glauben, laß mich nichts denselben rauben, keine Wollust, keine Pein: laß mich deine Liebe schmecken, laß in Noth und Angst und Schrecken, deine Gnade mich erfreun.

Vom Eide.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

443. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret den, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Nie kann er frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, so wie er; und was sie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil: Meineidige sind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu sehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will seine Brüder hintergehen, und falsch bey seinem Namen schwört? Vor Gottes heiligem Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere! Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre, kann er sich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht noch Geld, selbst nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, mit Ernst bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des

Eides

Eides Richter, Gott, bist du; schaust meines Herzens Innerstes; prüfst alles, Herr, und richtest es!

6. So hilf mir denn, daß ich, voll Treue, das, was ich schwöre, denk und halt, und deinen großen Namen scheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälschlich schwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

444. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt! er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt!

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; ach, er ahndet es gewiß, wo ihr frevelt oder fehlet. Diesem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet sein Gericht!

5. Wenn ihr freveln wollet: ach, immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht, was ist ihm gleich? quälte, wo ihr gienget, euch.

6. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden, und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

7. Sagt; für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt

neigt er dann sein Ohr allezeit | Herr, der Lügner Feind, ist
zu meinem Flehen. Er, der | mein Vater, ist mein Freund!

3. Vom christlichen Verhalten gegen uns selbst.

Selbstliebe überhaupt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

445. Du willst es, Herr mein Gott, daß ich mich selber liebe: gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer, als ein Christ, sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn, zu meinem Glück, ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Verflucht sey jedes Glück, wobey die Tugend leidet, wobey, wer so es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt, mit ihrer Lust, vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen! Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst

einst bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor dem Sinn der Welt: so lieb ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

446. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanzest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldigen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Selbsterkenntniß und Selbstprüfung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

447. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus deinen Händen: du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, und, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum lehre mich, mich selber prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Besserung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Besserung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Him-

Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

448. Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine Tiefen nachläßig und mit Vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg, o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, verträum ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Mißbrauch deiner Gnade stärk ich mich in der Sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk ich einmal an Jesum Christ, und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung und dennoch hoff ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung!

4. Ich Unbesonnener! wie lange werd ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, groß ist freylich meine Schuld! Doch eile nicht mit mir zur Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verheele, verheel ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann ein recht Vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen! vor dir sey Herz und Wandel rein! So werd ich die Gefahr stets scheuen, betrogē von mir selbst zu seyn.

Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

449. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zu jeglichem Geschäffte, hab ich von deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vatertreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsern Tagen ihr Glück und ihre Plagen, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

450. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß

4. Laß mich in Demuth leben; wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre auch mich vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

451. Wer gläubig ist und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch aufs niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott, wie oft schon auf der Erde! Denn ihm, ihm widerstehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vater-

terhand viel Gaben dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben: was bist du? Immer Gottes Knecht! Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt ist auf der Welt erschienen, arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? Um uns zu dienen! Er strebte nicht nach eitlem Lob, so sehr ein Leben ihn erhob voll edler, guter Thaten.

5. Ich bin sein Jünger; Heiland, ich bekenne deinen Namen. Sey du mein Beyspiel; stärke mich, dein Vorbild nachzuahmen! Du rufst ja allen Menschen zu: lernt Demuth; und ihr werdet Ruh für eure Seelen finden!

6. Erhabner Gott, ich klag es dir, gebeugt mit Reu und Wehmuth: mein Herz ist stolz, gewähre mir des Christen Schmuck, die Demuth! Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig seyn, nicht mich, nur dich erheben!

7. Nimm deines Sohns Gehorsam an zur Tilgung meines Stolzes! Für mich ward er dir unterthan selbst bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir seinen Sinn! Ich selbst bin nichts, und, was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

452. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht!

nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Sorge für die Seele.

Wichtigkeit der Seelsorge.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

453. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Zweck und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

454. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wann man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufrie-

Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und ist die Welt mir hinderlich, sie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich, zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So sind ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

455. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht: denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust: und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit, auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. Be-

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen!

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Troste.

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

456. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du

wirst

wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich, strafbar, nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite! Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

457. Wache dich, mein Geist, bereit!
Wache, fleh und bete!

Schlummre nicht in Sicherheit: du erwachst zu späte; wann die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache, dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum sey wach! Bist du schwach, o so giebt Gott Stärke zu dem großen Werke.

3. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlummer finde, und, weil du zu sicher bist, leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich stets acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, und weis wohl zu heucheln, und sich selbst zu schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt, seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn, zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Versuchung treten, desto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! Denn Gott kann, und Gott will vom Bösen dich gewiß erlösen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

458. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das schwache Herz sich bald verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers

ganze

ganze Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein; preist den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weis, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller Noth, mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und Angst mich überall umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Knecht der Laster ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem

Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

459. Du gabst mir, Ewiger, dieß Leben nicht für den Augenblick der Zeit: du hast es mir, o Gott, gegeben, zuförderst für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest, durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt geniessen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleisch so lüstern geizt; nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend bloß zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Trieb zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft dem schwachen Fleisch gefällt, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

8. Gieb du dazu mir Kraft und Stärke, der du im Schwachen mächtig bist; mir, dessen Herz zu diesem

Werke nur allzuschwach und sinnlich ist: lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

9. Olaß schon in gesunden Tagen mich oft zu meinem Grabe gehn, und, Herr, in Freuden und in Plagen, auf dich und auf das Künftge sehn; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Mel. So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

460. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weis, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt ich mich verkannt und nach der Erdengüter Tand, nach grossem Ueberfluß gegeizt und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit bessern Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich

mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach andre groß! o Gott, ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

461. Erhebe dich, und suche nie dein ganzes Glück auf Erden. Hier ist viel Eitelkeit und Müh; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? Du bist ein Gast, ein Fremdling hier, ein Wandrer. Wenn du dir viel erworben hast, so erbt dein Gut ein andrer.

3. Was bietet uns das Laster an? Bloß Täuschungen der Sinnen. Wer einen Himmel hoffen kann, der streb ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt sein Herz zum Unsichtbaren; thut recht, und sucht sich, weil er lebt, vor Sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm sein Gott ein irdisch Glück: er freut sich deß und denket: Dank für den frohen Augenblick dem Vater, der ihn schenket!

6. Er preist ihn, wenn er frölich ist, für alle seine Freuden, für alles, was sein Gott beschließt, auch selbst für seine Leiden.

7. Die Last der Leiden, die ihn drückt, schlägt seinen Muth nicht nieder. Der Herr, (gedenket er,) beglückt den, den er prüft, schon wieder.

8. Im Himmel ist des Vaters Haus; da theilt zum Gnadenlohne Gott treuen Knechten Kronen aus. Kämpf auch um deine Krone!

9. O hilf denn, mein Erlöser, mir, daß ich mich dir ergebe! Hilf, daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe!

Mel.

Mel. Freu dich sehr o meine ꝛc.

462. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf

Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir. Gott, verleihe sie auch mir, laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

Sorge für den Leib.

Erhaltung des Leibes und Lebens.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

463. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein: sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwehrt? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und stets

in

in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie alein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

464. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll, zu edlen Werken, durch Nahrung ihn, und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren; nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, daß er, auch unter ihrer edlen Bürde, verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch muß er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist; er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend!

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder: so heil' ihn, Gott, der Arzt, und stärk' ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert Leben dich, Herr, erheben!

8. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen; daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr', und seine Plage mit Muth ertrage!

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was

er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern; nicht vergehen; soll auferstehen;

10. Soll dann zum Anschaun jener schönern Sonne der bessern Welt hervorgehn, und, voll Wonne, soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

465. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, und wenn sie wohl gedeihet, ist dort die Erndte groß. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je seliger ist dort mein Loos.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben, an jene Erndtezeit, mein Leben auf der Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht: ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, dieß Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

466. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die so

so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäffte; untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank; erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

467. Der Wollust

Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust stürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft: und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt

den

den Verstand, der Seele Licht: sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, da Wollust das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

468. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm, stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle: daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets, und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn; taub, bey der Wollust Bitten: mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht, durch ihre Zauberey, der Unschuld Würde raube!

5. Denn wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven, unheiliger Begierden trifft, in tausendfachen Strafen! Zu welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wütet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird ers in der Ewigkeit, bedeckt mit Schande, sehen; wird selbst sich fluchen; auch wird er der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Heil dem! Auch er wird auferstehn; wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt, wie Jesus Christus.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

469. Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen, und genießen!

2. Weis ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus

Neid

Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste, Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittigkeit und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit: sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen, voll Vertrauen, selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, unbefleckt an Geist und Leib, ringe, wer dich ehret; strebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde! Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie frölich und gesellig, sanft, und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend, seyn; hold, und ohne Schmeicheley, stets bescheiden, und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Thronen laß, Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns, auf unsern Wegen, zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem

Vor-

Vorhof bringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobsingen.

Rechter Gebrauch der Sinne.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

470. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde. Bewahre meinen Mund', daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was deiner Engel Aug erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, verwandelt sich in Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und mehrt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem

Leben

Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Arbeitsamkeit und rechte Gesinnungen bey der Arbeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

471. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir, o Herr, auf Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein:“ das ist, o Gott dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und, mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiser Wille schuf, getreu erfunden werden! So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

472. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst, und andern auch zur Last.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eiteln Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

473. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu, nach seinem Willen, lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und List und Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie, er-

leichtert ihres Lebens Müh, und stärket ihre Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue; nichts thue, was dein Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, um deinet willen, meiden; thun, was ich soll, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, bis ich sie selig ende; damit, zu deines Namens Preis, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in deinem Himmel folge.

In bekannter Melodie.

474. Ich weis, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen! was du regierst und fördern wilst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehe, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Segen, Höchster, machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet; oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, mein Vater, daß ich nicht besteh auf meinem Eigenwillen; sey du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen; und was dir missfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine Hände, so kommt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

7. Ist

7. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so stärke mich der Glaub an dich und ein trostvolles Beten.

8. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft der Tugendpfad, den uns dein Wort gewiesen hat, doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn erhöhet.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Rechtes Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

475. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmähet' ich, was dein Wort begehrt, was wir ein ewig Heil gewährt:

währt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets erwägen: so brauch ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen: damit ich in der Ewigkeit noch, von den Gütern dieser Zeit, den reichsten Segen erndte.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

476. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit: und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie

sklavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist das prächtigste Vergnügen den süssen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft zu ewgen Gütern hin.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

477. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt, durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen: er

wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht, recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth uud Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Rechter Gebrauch der kurzen Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

478. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey; erkauf die Zeit, hör auf zu klagen, sie sey zu kurz; gebrauch sie treu, und nimm, mit dankbarem Gemüth, der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst leichtsinnig Jahre weg! Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen LebensZeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er

ruft

ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, Eins ist Noth! Was säumest du?

4. Drum eil, und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäfften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

479. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlichs Le-

ben werth, das ungenützt vorüber fährt;

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu seyn; fang an, dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst: dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du, nach Möglichkeit, gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so leb ich, als ein Mensch, vernünftig, und, als ein Christ, gewissenhaft: so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

480. Herr und Vater, unsre Zeit steht allein in deinen Händen. Eines Christen Schuldigkeit ist, sie weislich anzuwenden: denn wer weis, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink uns ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; und wie das, was hier geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zum Besten, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld

duld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach vergieb mir meine Schuld, daß so mancher Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

4. Von dem christlichen Verhalten gegen andere Menschen.

Menschenliebe überhaupt.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc

481. So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

482. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht anderer Wohlfarth freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben, hier in dieser Zeit, war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gienst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn; mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Besserung erwecken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Schreyen; so wirst du mich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist mit deiner Lieb erfreuen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

483. Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben.

Wer

Wer ihn hasset, sag ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder. Denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir, aus Gottes Hand, sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb ich mich? Ist er doch ein Mensch wie ich.

8. Ja, gieb großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einst, an jenem Tag, dir zur Rechten stehen mag.

Sorge für des Nächsten geistliche und leibliche Wohlfahrt und Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott.

484. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

485. Auch für meiner Brüder Seelen
soll ich sorgen; nicht allein
für mein Heil; soll, wenn
sie fehlen, wo ich kann, ihr
Führer seyn. Wie könnt ich
das Glück empfinden, mich
befreyt zu sehn von Sünden,
und doch fühllos Menschen
sehn, welche ins Verderben
gehn.

2. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

3. Nicht erbittern, nur erweichen; ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel doch ein Licht; daß er meine Tugend sehe; mit mir Gottes Wege gehe; daß er seh, wie gut sie sind, und die Tugend lieb gewinnt.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

486. Gott dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, und wenn sie darbend schmachten, doch fühllos, hart und grausam seyn?

4. Ich soll den Nächsten lieben: und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine Freuden sollt ich von seinem Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht

nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

487. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern schädlich ist! Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maas und falsch Gewicht!

3. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerruffen, weils uns reut: nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

488. Dienstfertig soll ich seyn? Wohl dem, der dieß erkennet; der, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet, und zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht, auch ohne Ruf und Eid!

2. Der Brüder Wesen, denkt er, braucht meine Dienst' und Kräfte; ihr Nutzen ist für mich das Beste der Geschäfte. Denn nichts ist, was

was dem Herrn an Menschen mehr gefällt; und darum schuf er uns, zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet, weil er lebt, für andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewust, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was ihre Nothdurft heischt, reizt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz, wirkt seine Gütigkeit; er übt sie, weil ihm Gott, was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden! Dennn das war Christi Sinn; das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich, und seines Heils zu freun.

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Verschwiegenheit und Treue.

Mel. Vor deinem Thron tret' ich

489. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und schätzt.

2. Er, (irrt er gleich, und oft, auch leicht getäuscht von Heuchlern,) haßt und fleucht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley, und glatter Worte Täuscherey; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt: denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster; und enthält sich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern

dern nützlich ist, und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er, und redets gern.

6. Endeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn!

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf ihn Verleumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor seinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

490.

Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! Mißbrauch sie nicht; sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lebt und schmäht: ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß erst in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen; gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken; und dieß laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäftige meine Zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Weh dem, der falsche Tücke liebt, und

dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott! schaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen.

Gerechtigkeit und Ersetzung des ungerechten Guts.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

491. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel, Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

492. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könn-

könnt ich Gottes Freund sonst seyn, und seiner Gnade mich erfreun!

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir misfällt, wenn dirs geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, nnd zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du bist gerecht: dieß sey auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

493. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzustehn ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte

sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil uud Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen; Gott will euer sich erbarmen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

494. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn; laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohl zuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: denn, Herr; was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten

sten liebet, und sich in Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

495. Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyds, wie Gott: Gebt, so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder: allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyds wie er! Gebt den Dürftigen und Armen: was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euern Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn: und dieß ohne Stolz verrichten, das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen. Unser Mitleid tröste sie; daß wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf empfahen.

Bescheidenheit, Leutseligkeit und Demuth gegen andere.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

496. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns all', o Vater liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum,

Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden; verschieden aller Last und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene; dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht; verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thusts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten? den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun, als wär' ich, (hätt' ich mehr, als er,) auch besser dann, auch seliger?

7. Laß Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nie blos auf meinen Vorzug sehn; nicht andrer Gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringern gern erkennt, und schätzt, und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl! wohl ihm! denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit, und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun!

Dann

Dann werden all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

In voriger Melodie.

497. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer, ein Christ zu seyn, sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und frölich mit den Frölichen.

2 Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflaurend schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb', und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er geht, für fromm gerühmt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch sündereizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; in seinem Blick' auch keusch und rein; stets frölich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er; wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthsvoll, und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wirs!

wirs! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten, laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher! so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

Sanftmuth und Liebe gegen die Feinde.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

498. Herr, mein Versöhner, der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Luft zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr,

mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

499. Nie will ich wieder fluchen wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böse meint.

7. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

500. Allen, welche nicht vergeben, wirst du

du, Richter, nicht verzeihn: trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

6. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht; nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

501. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Innbrunst mein Gebet

bet für sie zu dir, mein Vater, flehe!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn. Und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch andern giebt; nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge! Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz; so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan: und diese flehn an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Fürbitte für alle Menschen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

502. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, den Eingebohrnen ihnen schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum

Glau-

Glauben und zur Tugend rufst.

4. Daß mit dem Glück der Zeit sie auch durch seinen heiligen Gebrauch gesegnet sind; daß nach dem Tod auch sie dich sollen sehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und den, der dich sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest.

8. Entreiß des Lasters Tyranney die Sünder; mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn!

9. Gieb allen einen frohen Muth! bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

10. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie! gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

11. Wir alle, deinen Engeln gleich, erhöhen einst in deinem Reich, dich ewig, ewig danken wir, o unser aller Vater, dir.

Die Litaney.

503. Ewiger! Erbarme dich!

Christe! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Christe! Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,

Be-

Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg u. Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweis,
Durch dein Kreuz und Tod,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth.
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wir arme Sünder bitten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Du wollest deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,

Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsre Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unserm Kaiser, allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser ein gütig Herz gegen deine Kirche geben,
Unsern Landesherrn und sein Haus, mit allen seinen Räthen und Beamten leiten und schützen,
Unsere Stadt, Rath, Schule und Gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,

Allen

Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Unschuldiggefangene los und ledig lassen.
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen.
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Aller Menschen dich erbarmen.
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern, und Lästerern vergeben und sie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande geben und sie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden.
Christe, Erhöre uns!
Ewiger, Erbarme dich!
Christe, Erbarme dich!
Ewiger, Erbarme dich!
Amen.

Von der Freundschaft.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

504. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt, erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir, der Tugend seligs Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Gedanke, Neigung, Will' und That, sind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand, zu gehn.

4. Des Herzens Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl, ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet; jede

jede Pflicht, uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, verabscheun wir die Täuscherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand, trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst du auch selber Freund und Freund die Herzen bleiben doch vereint, durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf; so nimm uns Gott, in Himmel auf! Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint; mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu, und ewig liebt.

5. Von den Pflichten in allen Gesellschaften und Lebensarten.

a. Vom Hausstande.

Für Eheleute.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

505. Der Ehstand soll uns heilig seyn; du Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter!

ter! Stifter! Dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch! Wohl euch! Wohl euch! Fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit frölichem Gemüthe!

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren Tisch die Kinder frölich munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe, unsre Liebe! Deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur sehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

506. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst. Gieb, daß sie beyde dir sich weihn; sich deiner über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen; nimm alles ihres Thuns dich an; und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hülfe flehet!

3. Es

3. Es sey durch deines Geistes Triebe geheiligt dir ihr Geist und Leib! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe das Weib den Mann liebt, er das Weib! Wenn immer reine Zärtlichkeit ihr reines Herz vor dir erfreut!

4. Wohl ihm, wenn er nicht ihre Tage verbittert; wenn er froh sie pflegt; wenn er des Tages Last und Plage für sie mit festem Muthe trägt! ihr, wenn sie mit zu tragen strebt, ihn tröstet, und für ihn nur lebt;

5. Wenn sie geschäftig seinen Willen mit zärtlicher Gefälligkeit zu seiner Freude zu erfüllen, sich über seine Freude freut; wenn, was sie sittsam bittet, er auch frölich thut, mehr Freund, als Herr;

6. Wenn sie mit liebevollem Herzen mitleidig seinen Kummer theilt; und er, gerührt von ihren Schmerzen, sich fühlt, sich zu ermannen eilt; und nun, durch ihren Trost erquickt, muthvoller duldet, was ihn drückt!

7. Wenn sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn; wenn sie mit immer frommen Seelen im Guten sich zu wachsen freun: wie wächst mit jedem Augenblick, mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

8. Wann sie dann Mutter wird; er Vater; er an sein Herz den Säugling drückt: Heil ihr der Mutter; Heil, dem Vater, den deine beste Gab entzückt! Was wallet, Gott, für hohe Lust, durch ihre liebevolle Brust!

9. Gesegnet laß sie so auf Erden, gesegnet auch im Himmel seyn! Laß ihre Kinder heilig werden; laß sie sie deinem Dienste weihn, und eifervoll sich nur bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

10. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen, hier sind wir; hier sind wir Gott mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn!

11. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst! Wohl ihnen,

wenn sie dir sich weihn! ihr Glück wird groß und ewig seyn!

Vor der Einsegnung neuer Ehegatten.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

507. Es schlossen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab; daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig lich stets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß sie im Ehstand treu und rein, und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Laß sie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienst bereit, und eifrig zum Gebete seyn; nie deinen Ruhetag entweihn.

5. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

6. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste, so regiere sie, daß Eins des andern Bürde trag, und standhaft bleib am bösen Tag.

7. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

8. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an: es stärke sie in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

9. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann sieh ihre Thränen gnädig an, und bring sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

508. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o! weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht,

gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden: o, laß die Regung lauter seyn; o, laß sie nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! Denn sie sind des Himmels Erben.

Nach der Trauung derselben.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

509. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth. :,:

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist. :,:

Für Aeltern.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

510. Groß ist, ihr Aeltern eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist; die Furcht vor Gott, der alles sieht, und straft, was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und schaut umher, was ihrer

Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor Kindern seyd auf eurer Hut; sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist, als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein!

Fürbitte für Kinder.

Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

511. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deine beste Gab, o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe sucht sie aufzuziehn in deiner Zucht, so steh, damit sie glücklich sey, mit deiner Weisheit ihnen bey!

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Lust und Furcht vor dir; und laß sie meiden ohne Zwang Trotz, Eigensinn und Müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen;

nen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß und wider der Verführung List, weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör uns, Vater, Sohn und Geist, wenn dich auch Kind, und Säugling preist! Wie danken einst, o Vater, wir mit allen unsern Kindern dir!

Lied für Kinder.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

512. O Herr, mein Vater, dein Gebot sey mir ins Herz geschrieben: den Aeltern sollst du bis zum Tod gehorchen, und sie lieben! O dieser lieben theuren Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Noch immer sind sie für ihr Kind so zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie auch wieder zärtlich lieben; gern ihnen folgen, und sie nie erzürnen und betrüben. So werd ich ihre Freude seyn, und einst, o Gott, auch ewig dein!

Für Hausherrschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

513. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz' und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß

Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmählern, wohlthätig, nachsichtvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könnte fehlen, sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

Für Bediente und Gesinde.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

514. Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen; und willig, (forderst du es, Gott, von ihnen,) den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müssen, als Menschen, sie nie wider ihr Gewissen thun, was du hassest; Lust, dir zu gefallen, gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam Herz, und Treue, daß jeder seines Rufs vor dir sich freue! Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen, mit Lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergessen, daß keiner selbstklug, trotzig und vermessen, sich billigen Befehlen widersetze; die nie verletze!

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich, (sie haben auch viel zu bereuen;) um Rache schreyen!

7. Wenn

7. Wenn sie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und, müßten sie auch harten Herren dienen: mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kömmt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit, zu ihrem Lohne; und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben.

Für die Jugend.

Mel. Herr wie du willst, so ꝛc.

515. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab ich ja von dir; drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach! mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen, laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken schnöder Lüste.

4. Du siehst mich, und hast auf mich Acht, ich bin mit dir umgeben: vor dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht, doch nicht vor deinen Augen.

5. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, nicht ihr Gespött und Lachen.

6. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wich-

wichtig: er macht allein gerecht vor dir, macht unsre Steige richtig. Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, nicht meinen Glauben schwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der mich vor dir verklage.

8. Ach! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh sey nicht vergebens, segne sie, zu deines Namens Ehre!

Für Alte.

Mel. In allen meinen Thaten.

516. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Segen gelenket meines Lebenslauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen, doch wie ein heiterer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ich stets erfahren: der Herr weis zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen, denn er thut große Thaten, und nimmt sich aller mächtig an!

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: bey ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meiner Seele da!

7. Ich

7. Ich harre froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände; denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

517. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz und segne sie!

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, soll, dir sie zu erziehn, sich freun; keusch, sittig, still, untadlich seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht sey jede; sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt, denn er ist dir und Menschen werth!

5. Hilf ihnen! sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu; und gern ihr Rath und Beystand sey; daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

b. Vom Stande der Obrigkeit und Unterthanen.

Pflichten der Obrigkeit und Fürbitte für dieselbe.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

518. Gott, deiner Stärke freue sich der Landsherr allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran:

sein Land sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

5. Verleih ihm das, wenn er begehrt dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

6. Er, unser Herrscher, zeige sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

7. Beglückter Bürger Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn.

8. Fern sey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott, mache seiner Tage viel, und jeden segensvoll!

9. Beschütz sein Regiment und Land! Sey seiner Freunde Freund; reich in Gefahr ihm deine Hand; sey seiner Hasser Feind;

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es Gott! so jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

519. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß mit väterlicher Hand, wie du sie uns regiere, und deinen Segen in ihr Land durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, stets Sicherheit genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen! 5.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Pflichten der Unterthanen.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

520. Wer gehorcht, der thu's mit Lust; jeder Bürger, sich bewust, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan!

2. Nie vermessen strebe der höher, als er soll; als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat!

3. Der ist niedrig; der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht! nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ists, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Der, wer gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an! Er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher; strauchelt er; so verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Ruh

in Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seinen Fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, Fürst, und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn! denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Vom Stande des Landmanns und aller Arbeiter.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

521. Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand ist auch von Gott; er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich!

3. Im Schweisse deines Angesichts arbeitest du; doch, wenn gebrichts dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir, lächeln freudig Au und Flur. In deiner Wohnung herrsche nur die Unschuld, die nie Arges thut; und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir!

5. Was hat der Große mehr? Mehr Pracht, mehr Ansehn, und mehr Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg und Ueberdruß; bey allem seinem Ueberfluß, mehr Furcht und Gram.

6. Nicht mehr Gesundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenschaft! und, wenn du fromm und gut bist, wirst du selig wie der Reich' und Fürst, wenn sie gut sind.

7. Mühseligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß: doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern, und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin im Schatten, ißt dein Brod mit Freuden, und vergißt des Tages Last.

9. Ists

9. Ists auch nicht köstlich, dein Gewand, so ist es doch nach deinem Stand: beneide du kein kostbar Kleid, das oft ein Herz voll Sorg und Neid und Gram verhüllt.

10. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond, Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

11. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; freue dich! Du bringst nun Gottes Segen ein, für dich und auch für andre ein. Frohlocke Gott!

12. Wohl dir! dein Stand ist auch vom Herrn! Geh hin, sey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schufs für dich; er segnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

522. Die ihr auch ohne Wissenschaft und ohne Kunst gewissenhaft des Fleißes eurer Händ euch nährt, auch ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, seyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reiche, Noth;

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch sie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr schlaft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht; für euch zu sorgen Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflichten und Geschäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in heiliger Zufriedenheit!

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle wartet Tod und Grab. Dann sollt auch ihr ganz selig seyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur, daß ihr strebt, gewissenhaft und fromm zu seyn durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat,

hat, von dem wird viel gefo- | Kleinen treu auch ist, dir, der
dert; angenehm ist, wer im | du aller Vater bist!

c. Vom Lehrstande.

Pflichten der Lehrer und Fürbitte für sie.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

523. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heiligs Wort, und Licht mit ihm, und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun; gewissenhafte Hörer seyn; und forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum Preis', und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belehrt von dir, frohlocke: Ja! Gott ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schaun, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden: nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht dein Zorn uns treffen, dein Gericht? Hast

du

du nicht selbst gedroht: Wer sich zu schmähn sie wagt, verachtet mich.

12. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn. So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewigs Reich.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

524. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr uns deiner Boten Mund! so wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; sie, (keimt nicht gleich der Saame) nie an seiner Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden! Laß sie ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schand entblößen!

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewust, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, und auch rühren! Laß sie geduldig seyn; gelind; nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt, wie Miethlinge, statt Hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben; wie Pflanzen sie für dich erziehn; sie früh im Guten üben! Geübter weiter führen; sie zum Fleiß

und

und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen!

8. Trift sie Verfolgung, oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich; umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne sie, und auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch, laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst, von der Sünde Tyranney befreyt, viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten wie die Sterne!

XIII. Lieder bey besondern Zeiten und Umständen des menschlichen Lebens.

1. Beym Anfang des Kirchenjahrs und Jahreswechsel.

Mel. Nun laßt uns gehn und ꝛc.

525. Hier sind wir dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobsingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du hast mit Zorngerichten, die Schänder ihrer Pflichten, noch nicht verderben wollen, weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf Erden; wir sollen frömmer werden, und, was wir sehn und hören, soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer Treue, wir preisen dich! erfreue

freue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preisen dein Erbarmen, vergieb, o Gott, uns Armen; du wollest länger schonen, nicht nach Verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte schauen, dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten! laß uns dein Auge leiten! getreu sey jeder Lehrer, und folgsam jeder Hörer!

10. Dein Friede wohn im Lande! gieb Segen jedem Stande! nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

11. Wenn, Vater, deine Frommen in deinen Tempel kommen, so wollest du gewähren, was sie von dir begehren!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

526. Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott, der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaß-

nen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf den Regenten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vatee, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

In voriger Melodie.

527. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch itzt, voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja! Gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der

Welt

Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

528. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen, ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt sey! Hilf uns, fromm und christlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch frölich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

529. Verflossen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war: Herr Jesu freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser

Trost und Hort in aller Noth, dein heilig Wort; und laß es unverfälscht und rein und kräftig unter uns auch seyn.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und, wann du erscheinst, vom Tod uns frölich auferstehn, und dich und deinen Vater sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu, laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

530. Helft Gottes Güte preisen! Stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, daß wir dem Tod entgangen, hat Gott es nicht gethan?

2. Mit frölichem Gemüthe dankt ihm, dem Herrn der Zeit! Denn Gott ist reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unser Land, der unser Leben schützte: er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten; der Kirche Schutz gewährt; die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt; und mit stets milder Hand viel Gutes ausgespendet, viel Unglück abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet, nach unsrer Sündenschuld. Es ist Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen; denn unsre Schuld ist groß.

5. Mit väterlicher Treue nimmt Gott die Sünder an, die sich mit wahrer Reue zu Jesu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum bessern

bessern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die Du an uns bewiesen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unser Gott, und auch im neuen Jahre, versorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Nun laßt uns Gott den rc.

531. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage! wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Mit gläubigem Vertrauen laß uns auf dich nur schauen! Gieb festen Muth im Leiden, ein dankbars Herz in Freuden.

7. Verleih uns deinen Segen; laß uns auf unsern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade scheinen.

8. Gieb, Vater, allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, ein Herz, das sich geduldet und murrend nicht verschuldet.

9. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, den Geist, der

uns regiere, und uns zum Himmel führe:

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben, und, wann wir nun einst sterben, dein himmlisch Reich ererben.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

532. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merktens nicht; du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht: Herr, du bist ewig unser Licht.

2. Beym öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

533. Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre, heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens

bens Pfaden leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muth eringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

534. Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte! Ach! wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unsre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad und Hülfe finden! Wir dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden!

3. Gewähr uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wenn er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen! Er leit uns deine gute Bahn; so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben!

In bekannter Melodie.

535. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellen Schein, erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden; laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle sich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle, und alle Welt erfreuet sich, und singt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, die Sünd nicht lässest walten, und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle

zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn, und der, so herrscht mit beyden! Es segn' uns Gott von seinem Thron, tröst uns in allen Leiden, und helf uns selig sterben.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

536. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich sie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verhehlen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.

537. Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben; ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weis, und

und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein; laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht; laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod, durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

In bekannter Melodie.

538. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören! lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehen, Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

539. Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heilges Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

540. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

In voriger Melodie.

541. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Hause hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

In voriger Melodie.

542. Selig sind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O so laß auch immerfort dieses Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten stärke und ich seinen Trost vermerke.

2. Drück es fest dem Herzen ein, so wird es nichts daraus rauben. Selig werd ich hier schon seyn, auch bey einem dunkeln Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

543. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, versage deinen Geist uns nicht, lehr uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott: denn du, o Gott, bist unser Gott!

3. Daß wir im Glauben stark und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns; unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

544. Herr Jesu, gieb uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir!

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verstand, und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Christ singt: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott, und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt!

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preist des Vaters Sohn und seinen Geist, und ewig jauchz' und freue sich, Gott, Erd und Himmel über dich!

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

545. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

In voriger Melodie.

546. Gott sey Preis und Dank gebracht!
Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vaterségen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

Mel. Nun danket alle Gott.

547. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen: Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. O segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

3. Am Kirchweihtage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

548. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo man sich deiner Güte freut! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre sich erfreun, sich feyerlich dir öfters weihn.

2. Wohl

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob: und sein Exempel stärkt auch des Nebenmenschen Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kan.

3. Stets ist die Gotteslehre Segen, wenn man sie recht zu Herzen nimmt. Sie giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Sie giebt im Kampf uns Muth und Kraft, sie ists, die Sieg und Freud verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Licht erscheinen! Der Festtag bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Vater für die Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr, und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

549. Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren, da will ich dich mit Jesu Jüngern ehren; gieb, daß ich da mich zu des Lasters Hasse entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein heiligs Beyspiel bin, und diese wieder für mich ein Beyspiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben, wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen, durchflammt die Seelen.

4. Wie stärkt mich da, zum schnellen Pilgerlaufe, nicht die Erinnerung an meine Taufe; wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit seinem Himmel will der Herr der Welten, der Tugend edle Mühe mir vergelten; will, was nur Er hat, mir zum Lohne geben, ein ewigs Leben!

6. Ich Sünder soll durch ihn geheiligt werden, ich soll, vereint mit seinem Sohn auf Er-

Erden, einst sterben, wie er starb, und auferstehen, dich, Gott, zu sehen.

7. Ich soll, zum Ziele sichrer mich zu nahen, hier seinen Leib und hier sein Blut empfahen; in Trübsal Trost; zu jedem guten Werke Licht, Muth und Stärke.

8. Wie könnt ich dann auf deinen Wegen wanken! Wie noch in Werken, oder in Gedanken, den Herrn verläugnen, deß ich mich getröste, der mich erlöste!

9. Nur müß' ich, mich zu sichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren! So wird mein Herz für dich, und mich, auf Erden zum Tempel werden.

4. Morgenlieder.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

550. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: und stärktest mein Vertrauen, der Sonnen Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben; doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen wirst du, Herr, nicht verschmähen.

5. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

6. Dein Werk wollst du vollenden, und deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

7. Du wollest selbst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

551. Des Morgens erste Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. Ja, laß den ganzen Tag mich so vor dir, Herr, wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig; und stark zur Tugend seyn; auch standhaft in der Noth; kein Zorn schwäch meine Liebe, kein Ernst der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht vor Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergetzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter, doch daß mein Haß das Laster, nicht meinen Nächsten trift.

4. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehn; nie schlimm, was gut ist, deuten; und seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlerm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht, und trift mich eine Plage nach deinem weisen Rath: so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist überwunden, das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Die stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

Mel. Ich dank dir lieber Herre.

552. Mit freudigem Gemüthe sing ich dir

dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein erster Lobgesang. O du, der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt.

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott, wie dank ich dir? wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin viel zu geringe, doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dieß Herz voll Zuversicht.

3. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

4. Herr, send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelhöh, damit all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

5. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein: laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

6. Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit heilger Freude denk an den letzten Tag! Und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: komm, Herr, ich bin bereit.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

553. Mein erst Geschäft sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt; und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue:

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern bey andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue:

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

554. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus; der Schlaf ist hin: und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst mir Kraft, itzt aufzustehen: laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weis ich nicht, wie mirs wird gehen: doch thu, o Herr, was dir gefällt! Schließ du in dei-

nen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden, und siehe meinen Mittler an! In seinem Namen bitt ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug: erhalte mich auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Behüte mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth: und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

555. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du auch in dieser Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld, trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen: so erscheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will; ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine

Seele

Seele, und was du mir zugewandt. Herr, du gabst mirs es ist dein; laß es dir empfohlen seyn.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, itzt im Leben, einst im Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

556. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf: Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen:

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

557. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

Mel. Gott des Himmels und rc.

558. Herr, wach über meine Tage, Vater! meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, Wenn du kömmst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

2. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

3. Heute leb ich! Laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

559. Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut!

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: auf! singt in ihre Chöre, in ihren

ihren Jubelklang! Wer sollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar seyn, da seiner Güte Proben sich jeden Tag erneun!

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdisch Leben eilt unaufhaltsam hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube: nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Mensch vom Staube, soll wieder auferstehn! Laß mich dieß nie vergessen, nein, dieser Hoffnung voll, vielmehr mich stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost mein Geist! Ermüde im Tugendeifer nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

560. Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan!

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad: du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Am ersten laß mich trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wenn ich einst sterben soll.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

561. So will ich dann auch heut, mit neuer Munterkeit, an mein Geschäffte gehen, wozu mich Gott ersehen. Er wird auch seinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang viel Gutes mir gewähret, und reichlich mich ernähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte!

3. Mein Heiland, Jesu Christ, der meine Zuflucht ist, ach! segne meine Werke, und gieb mir Muth und Stärke, Herr, deinen heilgen Willen gehorsam zu erfüllen.

4. Ich leb und sterbe dir; entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert. Laß, Herr, mich einst mit Freuden zu dir von hinnen scheiden!

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

562. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten: genieße früh die Höhe Luft, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne: und abermals seh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen: erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufs-

ge-

geschäffte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geistes-kräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsich bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen; und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden: du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden!

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

563. Mit Danken und mit Beten vor deinem hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir: du kennest meine Sorgen; nimm, Vater, sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jesu Christ, vertritt mich und gewähre, was noth und selig ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld; was gut ist, wirst du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig, und lauter Eitelkeit; vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke mir ein gehorsam Herz, das stets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich, und flamme zu dir, Gott, Himmel an; sey heilig und verdamme der Laster breite Bahn!

5. Hernach laß mich gewinnen durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wissenschaft: damit ich denk und handle, wie dirs gefällig ist, nnd vor der Welt auch wandle, rechtschaffen, wie ein Christ.

6. So wird von jenem al-

len, von Leben, Ehr und Geld, auf meinen Antheil fallen, so viel dir Gott gefällt. Laßt uns die Seele schmücken; Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

564. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir, zu meinem Heil, von neuem einen Tag, Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

565. Die Nacht ist hin! Gott sey gepreist aus dankbarem Gemüthe! Lobsing ihm itzt, erfreuter Geist, und rühme seine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der so viel an mir gethan

gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an, und sey mein Gott aufs neue.

4. Verleihe, daß der Geist der Kraft mein schwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Lauf vollführe;

5. Daß ich mit dem zufrieden sey, was du, Herr, mir beschieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du bist mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren: und dann wirst du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen. Du lässest, Herr, den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

566. Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich, verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut! Du bists, der liebreich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt: so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7. Du starbst ja auch zu meinem Heil; durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott, heilger Geist, du,

du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kömmt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Christ, daß Gott mein lieber Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; dieß giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich, zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey auch an diesem Tag mein Schutz: so biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig, und rechtschaffen sey, nicht Augenschein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage noch mit mir Geduld; stärk meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt

15. Laß einst mein Ende selig seyn, und bricht dein großer Tag herein, so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

567. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig seyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott dir sey Dank für meinen Schlummer! und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich vom Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib ich redlich mein Geschäfte, o so geräth durch dich es wohl! Bey Treu und Fleiß giebst du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Dann hab ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Wohl mir Jesu meine Freude.

568. Herr, Erhalter meiner Tage, deine große Güt und Treu, ist bey jedes Tages Plage dennoch täglich wieder neu. Ich erwach an diesem Morgen voll Vertraun, du werdest sorgen.

2. Schliefen meine matten Glieder, wachtest du doch über mir. Nun so preisen meine Lieder, treuster Vater dich dafür; laß dir doch mein kindlich Lallen, Herr, aus Gnaden wohlgefallen.

3. Ach! die Trägheit, die ich finde, macht, daß ichs gar leicht versehn, hilf, daß ich ja keine Sünde heute wissentlich begeh, laß mich beten, wachen, kämpfen, und der Sünden Lüste dämpfen.

4. Wird ein Fall mich übereilen, eil ich gleich zu Jesu hin, der kann meinen Schaden heilen, ändern den verderbten Sinn. Denn sein Tod für alle Sünden läßt vor dir mich Gnade finden.

5. Segne die Berufsgeschäffte, alle Werke meiner Hand, schenke Weisheit, Muth und Kräfte mir, in meinem Amt und Stand: Herr, sprich ja zu meinen Thaten, so wird alles wohl gerathen.

6. Steh dem Regiment im Lande, Kirchen, Schulen gnädig bey. Schütze meine Anverwandte und beweise deine Treu an den Kranken, an den Armen; auch an Feinden dein Erbarmen.

7. Soll der Tag nach deinem Willen, meines Lebens letzter seyn, o so führe mich zur stillen und zur selgen Ruhe ein, die mein Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

569. Der Morgen kömmt, und meine Klage wird itzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig

rig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden, rückt einst mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! Ich leb und sterbe dir.

5. Tischlieder.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

570. Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

571. Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; du sorgst für uns so väterlich! dein Segen macht uns alle reich: Herr, was ist deiner Güte gleich?

2. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noth sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt; der Acker giebt auf dein Gebot uns allen unser täglich Brod.

3. Du sorgst für alle deine Kinder; doch für die Frommen nicht allein; du Vater, segnest selbst die Sünder, durch Regen und durch Sonnenscheln. Verkennen wir gleich deine Huld, so schonst du doch und hast Geduld!

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, uns theuer deine Güte seyn! Dir sey für Speise und für Trank, für alles Gute Preis und Dank.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

572. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtswort erhält; und was lebet auf dem Land,

Land, in der Fluth, im dürr-sten Sand, sättigt sich aus seiner Hand,

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür; dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten standhaft sey; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

573. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, itzt von dir empfangen haben! Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! mach uns gehorsam, mach in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sey!

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! führ uns dahin uud laß uns da dein Antlitz sehn; dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn!

6. Abendlieder.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

574. Sink ich einst in jenen Schlummer, Todesruh, in deine Nacht, wo ich harre, frey vom Kummer, auf den großen Ruf: erwacht! O dann schlaf ich anders ein; weg aus dieser

ser Lebens Pein, wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, auch hier litten!

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß ich Wanderer, dann sey leicht, bereit, von Bürden frey, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint, wenn mein Freund bey meinem Flehen, bald erlöst zu werden, weint; stärker, als mein Freund im Schmerz, sey mein Gottverlangend Herz! daß ich, voll von deinem Preise, ihn zu dir gen Himmel weise.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

575. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, u. die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schafft ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn;

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

576. Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner

ner

ner herzlich an; hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

577. Wie ein Geschwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich sey alsdann auch was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Gieb, Gott, mein Heil, daß ich alsdann dein selig Antlitz schauen kann!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh; und wenn wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräun! Denn denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Laß mich an meinen nahen Tod beständig denken, o mein Gott! So werd ich lebend weise seyn, so bin ich auch im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, das Grauen

schwar-

schwarzer Mitternacht; und kömmt der Tod, so beb ich nicht: denn Gott ist meine Zuversicht.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

578. Herr, es geschehe dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder sehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden samt dem Kummer ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat:

579. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2 Herr, du nur bleibest, wie du bist; du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsterniß, die um uns ist, ist deinem Auge Licht.

3. Voll Zuversicht, befehl ich mich dir auch in dieser Nacht. Du bist mein Gott, ich trau auf dich. Mich schützt ja deine Macht.

4. Wird Gott, mit seiner Engel Schaar, zum Schutze bey mir seyn; so bin ich sicher vor Gefahr, und schlafe ruhig ein.

5. Zwar groß ist meine Sündenlast, auch klagt mein Herz mich an: doch du, o mein Erlöser, hast für mich genug gethan.

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weis, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Dein Schutz bedecket mich.

7. Flieht, eitle Sorgen, weit von mir! Du, Jesu, wohn allein in meinem Herzen, weih es dir zu einem Tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt. Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Werde munter mein Gemüthe

580. Auf, o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt; vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weis, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen: wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein bangesSchrecken, weder Raub noch Feuersglut, aus dem süßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geist, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! es wird geschehen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

581. Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kömmt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er, führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme am Menschen und am Wurme, groß, zeigst du, Vater, deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung

pfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ists, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! Itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du, ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, so schlaf ich frölich ein: soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc;

582. Herr! es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin. Zeige du mirs selber an; hab ich was nicht recht gethan, o so gieb, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verheele!

2. Herr, wie viel wirst du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! Ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That! Denn wie oft verging ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! wer kann merken, wer kann zählen, wenn und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu! So kann ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey. Steh mir deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir geheiligt seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein!

Oder

Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, nun so nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

583. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen: und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben!

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach, unser Herz erkennts voll Scham und Reue! Du wolleſt es mit Trost und Ruh erfüllen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen: Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt mit Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Ist dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zu jenem Leben!

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen, Gott, mit frölichem Gemüthe, wir deine Güte!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

584. Nacht und Stille schliessen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh: aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele, nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins

ist noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen; oft vergaß ich meine Pflicht! Ach! du hasts, du hasts gesehen; aber schon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest; lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft: frölich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

585. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich, auf der Tugendbahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt

fesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

586. Mit Preis und Danke werf ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder. Denn du erzeigtest heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du mir heute Guts gethan: wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verstand, und stärkte mein Gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich gespeiset und getränket; viel Böses abgewandt, und mich zum Guten hingelenket. Auch in Versuchung halfst du mir: drum dank ich, Herr, drum dank ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein, und suchte nicht stets dir allein mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld: vergieb mir meine Sünden, und laß, nach deiner Vaterhuld, mich wieder der Gnade finden; und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güt, o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen.

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bey mir; was ist denn, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter Zeit; und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

587. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß, sing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmst du dich meiner an: und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: so lang es dir gefällt. dir Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn: denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

88. Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht, wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen, für deine große Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein

mein Leben dir geheiligt sey: laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsing ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht, für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

589. Auch diesen Tag hab ich vollbracht, mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott, dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

7. In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

590. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich itzt Schmerzen leide: doch weis ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt: mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb dei-

nen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit: mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich, für mich und alle Kranken: o, segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du; in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

591. Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du

du, und rufest den Mühseligen zu: kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß Wort, Jesu, komm auch ich: mein Arzt, mein Heiland, segne mich mit einem Gnadenblicke.

2. Nicht Kraut, noch Pflaster macht gesund; mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dieß Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich dich durch Gelassenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

592. Mein Jesu, der voll Schmerzen
und matt am Leib und Herzen
am Oelberg niedersank, mein
bester Arzt und Tröster, ach,
siehe, dein Erlöster, dein
Gläubiger, dein Freund liegt
krank!

2. Wie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, und kaum hab ichs bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

3. Itzt, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigst mich mit Gnaden, und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst: mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Denn meine Hoffnung steht zu dir.

6. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten Leben will ich mich dir ergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet; sind Zeit und Lauf geendet: so waffne mich mit Muth. Ich will mein sieches Leben gern für ein beßres geben; machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

593. Ich hab in guten Stunden des Le-

ben-

bens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: ätzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Danksagung nach wiedererlangter Gesundheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

594. Ich preise dich, und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey; du warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen, und auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld, Du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; früh muß

muß die Sonne scheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

595. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang; da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten: wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seligkeit.

8. In allgemeiner Noth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

596. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtigen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht, bey allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlich fromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

9. Bey ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

597. Du, Gott, bist unsre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Errettet, dir, dir flehen wir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet

breitet sich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben; Entzeuch dem Tod uns, der uns droht! entreiß uns dem Verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns dennoch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Aeltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß allen sind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld und schon, und laß uns Trost erscheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

598. In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir, in unserm Jammer, nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hülf uns bange! O schone noch! Befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum

schaue

schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befreyn; errett uns deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willst du uns noch nicht befreyn; so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben; laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verliehren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen?

8. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen: und froher Dank und Lobgesang soll einst bey uns erschallen.

Danksagung nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

599. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns: die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

10. In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

600. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn; so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! Verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz: damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern bre-

brechen, nicht unempfindlich sprechen: es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, die itzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich frölich, unsern Herrn!

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

601. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: du Vater der Barmherzigkeit siehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld: noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erhe-

erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

11. Für Arme.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

602. Wer arm und dürftig ist, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umher irrt, ohne Hüll' und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brod! Wie groß ist, Vater, diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief seufzet, und, bey Müh und Fleiß, doch weder Rath, noch Hülfe weis!

4. Wenn, ob er, wie er kann, sie nährt, er doch, durch stillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn seine Thräne rinnt, weil er nicht weis, was Freuden sind.

5. Ihm lacht nicht deiner Sonne Licht; ihn freut dein schöner Erdkreis nicht; und ihm ist er, mit aller Pracht, graunvolle finstre Mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen? Gott! Verzagen? Dich in seiner Noth verleugnen? Und soll er allein nur leiden; er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? Ja! du willst es, Herr; dein Auge sah, vor dem Entstehn der Welten schon, sein Leiden, und auch seinen Lohn.

8. Er schau in deine Zukunft hin, und sage zu sich selbst: Ich bin ein Wanderer; nicht auf lange Zeit: wohin? zu Gottes Seligkeit!

9. Er ring', und strenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß

er rein und frey von aller Schuld der Trägheit sey!

10. Dann klag er Menschen seine Noth bescheiden; zuversichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch Christen, welche mild, wie Gott, sein Vater, sind, sein Bild. Hilft einer: nun, dem dank er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an!

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht, wird Gottes Huld ihn trösten; Gott sein Helfer seyn, und völlig ihn, und bald befreyn.

13. Dann, wann er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war; aus der Zeit ein sichrer Weg zur Seligkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

603. Gottes Wille, Gottes Rath, müß auch meinen Willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, kann nie sein Geschöpfe kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, thuts ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still; treffen gleich mich seine Schläge; denn, noch hat er stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht; der im Himmel wird schon sorgen. O, sein Trost ist Sonnenlicht, bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihm kein Haar vom Haupt: sollt er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun ist süße Pflicht; er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen: nur Geduld; einst steht

steht auch mir, jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh ich wie wunderbar, Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr, du hast, rühm ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

12. In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

604. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! Wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hats verzehrt, und mancher Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! laß sie nicht hülflos; tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verlustig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid ist, einst zu schaun.

8. Schütz unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

Lied zur Schleizer Brandpredigt.

Mel. Allein Gott in der Höh sey ꝛc.

605. Allgütiger, mit dei-

ner Macht, die nie ruht, nie ermüdet, hast du, als Vater, jede Nacht die Stadt und Land behütet. Wenn nach des Tages Schweiß und Last wir sorglos schliefen, o da hast du treu für uns gewachet.

2. Wenn uns nicht deine Vorsicht deckt, was helfen alle Sorgen und Aengstlichkeit? Wie oft erschreckt ein Funke uns verborgen? und schnell stieg er zur Flamme auf, wenn du nicht hemmtest seinen Lauf, und schafftest Rath und Hülfe.

3. Wer heut nicht Herz und Augund Hand voll Dank zu dir erhebet; noch nicht gefühlet, nicht erkannt, daß er durch dich noch lebet; daß nur sein Haus vor Feuersgluth beschützet deine treue Hut, ist der ein Christ, und dankbar?

4. Wie schreckensvoll war jene Nacht, die unsre Stadt durch Flammen zum Stein- und Aschenrest gemacht, wo alles fiel zusammen! Wie jämmerlich das Klaggeschrey, das traurig jeden Morgen neu in den Brandstätten schallte!

5. Dort (Hier) schlafen nun die Jammernden, nach Gram in Ruh die Väter; nicht mehr die armen Klagenden. Wein ihnen, frommer Beter, auf ihrem Grabe eine Zähr, du hörest nicht ihr Schreyen mehr, sie haben überwunden.

6. Wir fühlten nie ganz jener Noth; wir alle, danket Christen, vermißten nicht, geschützt von Gott, was jene lang vermißten. Wir wohnen sicher in der Stadt, Gott, unser großer Schutzherr, hat mit Güte uns bewachet.

7. Und schien es oft sein Feuer sey, uns zu vernichten, nahe, so stund er uns doch mächtig bey, und jeder von uns sahe, daß er in seines Zornes Macht barmherzig stets an uns gedacht. Er half, wenn wir verzagten.

8. Auf, danket Christen, danket ihm, dem ewgen Gott der Götter, erhebt mit froher Andachtsstimm den einzgen mächtgen Retter. Er nur ist Gott, und keiner mehr, bringt heute ihm Gebet und Ehr: Halleluja, dem Helfer!

9. Nun deiner gütgen Vater-

terhand, empfehlen deine Kinder, die Vaterstadt, das ganze Land. Sey ferner auch nicht minder, uns Schutz, und Rath, und Trost, und Licht. Verlasse uns im Tode nicht, und schenk uns Ruh im Grabe.

13. In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

606. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher: bist du, Herr, unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit Maßen, und meinst es immer väterlich: auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! Er

hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

607 Hast du denn ganz dein Angesicht, Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht? Weißt du nicht unsre Sorgen? Wir fühlen deine schwere Macht; dein fürchterlicher Zorn erwacht, und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen Gewand, verheert die fruchtbarn Auen; und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach! aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächst mit jedem Tage; sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerdt, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, so bald dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergieb uns unsre Sünden; trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verschwinden. Ach, Herr, dämpf unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte Land, sieh hülfreich auf uns nieder; gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angst befreyt, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

8. Regiere selber unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben,

ben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn, und stets nach Tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet.

Danksagung für den wieder hergestellten Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

608. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstöhrer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut; der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder von dem, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Bitte um Erhaltung des Friedens.

In bekannter Melodie.

609. Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten!
Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, alleine.

2. Gieb unserm Herrn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment; daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

14. Für die Feld- und Landfrüchte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

610. Es baut, Herr, deine Menschenschaar auf dein Geheiß die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde: denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die Zusag ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unsre Früchte wohl gedeihn; gieb Sonnenschein und Regen! Denn ohne deine Segenshand, bringt selbst ein fettes gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre Kunst und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Saamen auf, wächst, treibt, setzt Frucht und reift darauf; du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unsrer Felder Korn; ach, Vater, ach, verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sey, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit

Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum, zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

Zur Saatzeit.

611. Diesen Samen segne Gott, daß er ruh in dieser Erde, keim und unser täglich Brod unter Gottes Augen werde.

2. Wenig streuen wir nur hin, reichlich giebt es Gott uns wieder. Für den herrlichen Gewinn singen wir ihm Freudenlieder.

3. Dieses hoffen wir, denn Gott lebt, und merkt auf unsre Bitte, giebt uns unser täglich Brod, giebt es uns in unsre Hütte.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, weil wir auf der Erde leben! Vater, Lob und Dank dafür wollen wir im Himmel geben.

5. Denn im Himmel wirst du ganz deine Gnad uns offenbaren, wenn wir sehn in deinem Glanz, was wir sind und was wir waren.

6. Dort im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte, freudig erndten, so wie hier, deines Segens volle Früchte.

Um Regen bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

612. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht: o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist itzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns: doch laß uns Gnade finden! Vergieb

gieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch itzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob meine Seel, den ꝛc.

613. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer: und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens, die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst mildden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

Um Sonnenschein bey anhaltendem Regen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

614. O Gott, du kannst den Himmel ganz

ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd und Missethat hat dieß sehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad: dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; wir wollen ernstlich Buße thun, und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; und zeig und itzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey, im Himmel und auf Erden.

Danksagung für den Sonnenschein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

615. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: scheints gleich, als dächtest du bey unsrer Sünden Schuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken liessest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah; und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt: wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit

Thau,

Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

616. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige itzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise, für alle Werke deiner Hand; du, Herr, giebst allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Sey ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut: Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schoos der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und

und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

617. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammlet haben!

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth ist uns zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben!

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen!

6. Sie sproßten auf, und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten; und schmückten die Gefilde, durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, uns alle zu ernähren, der reiche Schoos der Erde, daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet!

9. Wollt' er nach unsern Thaten uns lohnen: alle Saaten mit ihren Früchten stürben im Keime: wir verdürben.

10. Doch, er ist immer gütig, barmherzig und langmüthig, und schafft, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

11. Ach preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild' und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wenn Noth und Mangel drücket! Er wird euch länger schonen, wirds ewig euch belohnen.

14. Er sey von uns erhoben, bis wir, ihn dort zu loben,

gebracht in seine Scheuern, ein ewig Fest ihm feyern!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

618. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind: so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht, das alles einst hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen, den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt, du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth: weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut; so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Saamen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

619. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch

stets

stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns; so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

15. Bey Gewittern.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

620. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht!

Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! Und groß ist deine Macht.

2. Gott donnert in des

Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weis dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt?

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder diesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld: erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wisse; daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! Ihm halt ich still, und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weis ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt!

12. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

621. O Höchster, dessen Kraft, Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, ob schon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der

der Welt zu manken, zu vergehen; läßt die geborste Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth.

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu ehren. Er läßet seine Stimm im Donner prächtig hören. Nicht seine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, sie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ uns stets in deinen Werken sehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest; bey jedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht, auch beschirmen kann.

8. Es wirke seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen: so suche, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihm kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles mit und gut; begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester

Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich bloß, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der selbst in uns das Gute schafft! gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Ha deine Güte schon den Blitz hervorgebracht; so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch, als dieser Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geschöpf, das doch so trotzig ist! Er predi-get dir laut, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! Laß dieß Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gieb, daß der grause Sturm, gieb, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut entreisse, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar sey.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

622. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünste

Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Othem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Itzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz, mich zu zerschmettern, so fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuversicht: so schreckt mich nichts; so zag ich nicht.

16. Reiselieder.

Vor und auf der Reise.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

623. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preise. Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich selbst und alles, was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten: befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen bösen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir schade.

3. Du, bester Führer, Gott! verleih, daß ich stets christlich wandle, stets fromm; getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen! Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr, die Deinen! O laß sie dir empfohlen seyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder sehen!

5. Du wollst mein ganzes

zes Leben hier, o Vater, selbst regieren. Wo Hülfe noth ist, hilf du mir; laß deinen Geist mich führen. Und end' ich einst hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und selig auf, zu deiner ewgen Ruhe.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

624. Dank dir, Beschützer meines Lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner ganzen Reis' erwiesen! Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen seyn.

17. Am Geburtstag.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

625. Dir dank ich für mein Leben; heut, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und

zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und warst, mir meine Sünden zu schenken, Herr, bereit. Gott! du bist ganz Erbarmen, vergabst so viel mir Armen, bist stets ein Vater der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke. Dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir, daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Anhang eines Liedes wider den Aberglauben.

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

626. Der Herr ist Gott! und außer ihn soll mich kein Angott rühren, den Aberglauben will ich fliehn, mich soll er nicht verführen; denn ich, will auf die Bibel baun, Gott fürchten, lieben und vertraun.

2. Kein Teufel soll die Furcht vor dir in meiner Seele schwächen, mein Gott! denn du versprachest mir einst seine Macht zu rächen; und dein Versprechen ist erfüllt durch deinen Sohn, dein Ebenbild.

3. Der hat die menschliche Gestalt geheiligt und erhöhet; kein Teufel hat nun die Gewalt, daß ihr als Mensch ihn sehet; unsichtbar übt er seine Macht, wenn Sünden euch zum Fall gebracht.

4. Auch du, das nur der Wahn gezeugt, und Aberglaube nähret, Gespenst, das um die Gräber scheucht und nur die Nacht gewähret, du bist ein Unding, das der Christ nicht fürchten soll, weil es nicht ist.

5. Wer Zaubrern und der Hexerey Gehör und Beyfall giebet, ist nicht vom Aber-

glauben frey, womit er Gott betrübet. Forsch die Natur, so wirst du frey von allem Wahn der Hexerey.

6. Wer um sein künftiges Geschick die Kreatur befraget, das sehen will, was seinem Blick Gott weislich hat versaget, der fällt ins Aberglaubens Strick, er suchet, und verscherzt sein Glück.

7. Und ach! unzählich ist das Heer von ähnlichen Verbrechen! Herr, wirf sie hinter dich ins Meer, nie wollest du sie rächen! Vergieb mit göttlicher Geduld des Aberglaubens große Schuld.

8. Laß, Vater, laß dein Wort allein das Licht auf meinem Wege und meiner Füße Leuchte seyn, daß sich kein Irrthum rege, und ich, vom Aberglauben frey, nur stark im wahren Glauben sey.

9. So wird nicht Nacht, nicht Finsterniß, nicht Satan mich erschrecken, so wird die Zukunft mir gewiß ein ewig Glück entdecken; so steh ich unter Gottes Hut und Gott nur bleibt mein höchstes Gut.

Register,

welches nach der Zahl der Lieder eingerichtet ist.

A.

Ach Gott und Herr, 234
Ach Gott vom Himmel 253
Ach, höchster Gott, 358
Ach Jesu! dessen Huld 95
Ach, wenn werd ich von 61
Ach, wer auf späte Buße 248
Ach wird denn dein 281
Alle Menschen müssen 313
Allein Gott in der Höh 427
Allein zu dir, Herr Jesu 232
Allen Christen und auch 483
Allen, welche nicht 500
Alles ist an deinem 389
Allgütiger mit deiner 605
Allmächtig großer Gott 50
Allwissender, vollkommner 11
Als in der Krankheit 595
Also hat Gott die Welt 77
Am Kreuz erblaßt 143
Am Kreuze rief der 137
Anbetungswürdger Gott 3
An dir, mein Gott, an 228
An Gottes Gnade soll 414
Auch diesen Tag hab ich 589
Auch für meiner Brüder 485
Auf, Christen, bringet 435
Auf dich, Herr, nicht auf 407
Auf euch wird Gottes 509
Auferstehn, ja auferstehn 334
Auf! Jesu Jünger 160
Auf, meine Seele, singe 438
Auf meinen Gott 175
Auf meinen lieben Gott 311
Aufrichtig, redlich, offen 489
Auf, schicke dich, recht 83
Auf, o Seele! werde 580
Aus Erde ward mein 54
Aus Gnaden soll ich selig 258
Aus seines Irrthums 179
Aus tiefer Noth, o Herr 226

B.

Befiehl du deine Wege 382
Beglückt, beglückt ist 287
Begrabt den Leib 331
Bewahre mich, Herr, 353
Bringt Preis und 150

C.

Christe du Lamm Gottes 111

D.

Dank dir Beschützer 624
Das Amt der Lehrer, 523
Das Grab ist leer 153
Daß ich mich, mein Gott 446

Dein Beyspiel, Jesu 381
Dein Heil, o Christ, 415
Dein Heiland lebt 154
Dein ist das Licht, das 524
Dein sind wir, Gott 299
Dein Wille, bester Vater 590
Dein Wort, o Höchster, 184
Deine Schöpfung, Erd 44
Deines Gottes freue 269
Den Höchsten öffentlich 368
Den Rathschluß deiner 63
Der du die heiligsten 192
Der du die Lieber selber 482
Der du mich als ein 373
Der du Verstand und 470
Der du voll Blut und 128
Der Ehstand soll uns 505
Der frohe Morgen weckt 567
Der Hang zum Bösen 60
Der Herr hat Alles wohl 156
Der Herr ist Gott und 626
Der Herr ist Gott und 2
Der letzte meiner Tage 323
Der Mensch vom Fleisch 180
Der Morgen kommt 569
Der Sohn, der uns bey 165
Der Spötter Strom 196
Der unsre Menschheit 345
Der Wollust Reiz zu 467
Des Lebens warten 463
Des Morgens erste 551
Des Todes Graun, des 324
Dich bet ich an, 152
Dich Jesum, laß ich 243
Dich ruff ich an 361
Dich seh ich wieder, 557
Die Feinde deines 251
Die Himmel rühmen 31
Die ihr auch ohne 522
Die ihr Christi Jünger 207
Die Kinder, deren wir 511
Die Menschen mögen 513
Die Nacht ist hin, Gott 565
Die Seligkeit ist mein 298
Die Sonne stund 140
Die Woche gehet zwar 588
Die Zunge, die 490
Dienstfertig soll ich seyn 488
Dieß Christen ist der 371
Dieß ist der Tag, den 82
Dieß ist der Tag zum 369
Diesen Samen segne 611
Dir dank ich für mein 625
Dir, dir Jehovah, will 418
Dir Gott sey Preis und 46
Dir Herr und Vater 534
Dir unserm Gott ist 34
Dir unserm Gott sey Lob 547
Dir Vater, dankt mein 182
Du aller Menschen 494
Du bester Trost der 600
Du bist ein Mensch, 413
Du bist mein Gott, 434
Du bists dem Ehr und 429
Du, der Frommen beste 174
Du, der kein Böses thut 55
Du gabst mir Ewiger, 459
Du Gott, bist unsre 597

Du Gott, du bist der 527
Du hast auch mir zur 190
Du hast mein Vater 398
Du hast mir, Gott, dein 195
Du hast, o gnadenreicher 601
Du hast uns, Herr, die 472
Du, Herr der Seraphinen 39
Du, Herr, hast aus 209
Du klagst und fühlest 408
Du liebst, o Gott, 491
Du milder Geber aller 616
Du sagst: ich bin ein 354
Du Vater deiner 372
Du weiser Schöpfer 12
Du willst es, Herr, mein 445

E.

Eifrig sey und fest mein 469
Eilt Sünder, eilt in Jesu 79
Ein Fremdling bin ich 297
Ein Herz, o Gott, in Leid 409
Ein Lamm geht hin und 113
Ein milder Regen sinket 613
Ein ruhiges Gewissen 264
Ein feste Burg ist unser 254
Eins ist noth, o Herr 277
Entflohen sind auch 583
Entreisse dich, mein 129
Erbarm dich, Herr, 359
Erforsche mich, erfahr 103
Erhalt uns, Herr, bey 255
Erhalt uns, Herr, die 519
Erhebe dich und suche 461
Erhebt den Herrn, ihr 76
Er ist erstanden Jesus 155
Erinnre dich, mein Geist 146
Er kömmt, er kömmt 89
Ermuntre, Christ, den 151
Ermuntre dich mein 562
Er stirbt, sie sind 141
Es baut Herr deine 610
Es donnert Gott! wie 620
Es eilt der letzte von den 478
Es hilft uns unser Gott 401
Es ist noch eine Ruh 350
Es ist vollbracht! 139
Es kam die gnadenvolle 88
Es kommt das Heil 259
Es lag die ganze Welt 72
Es schlossen, Herr, mit 507
Es werde Gott von dir 47
Es wolle Gott uns 535
Es zieht, o Gott, ein 606
Es züchtigt deine Hand 596
Ewig, o Jesu, wird 256
Ewiger! Erbarme dich! 503

F.

Fern sey mein Leben 492
Fest halt ich, daß, was 293
Freue dich, o meine Seele 320
Freywillig hast du 148
Frohlock, mein Herz, 163
Frohlocke mein Gemüthe 130
Frohlockend dank ich 370
Frohlockt, lobsinget Gott 96
Frölich laßt uns Gott 92
Für alle Güte sey gepreist 576
Für unsern Nächsten 502

Fürwahr du bist, o Gott, 35

G.

Gedanke, der uns Leben 65
Gedenk, o meine Seele 52
Geist der Weisheit, 178
Geist, vom Vater und 173
Gelobt, gelobt sey Jesus 149
Gelobt, gelobt seyst du 608
Gelobt sey Gott! ich 194
Gelobt seyst du, Herr 214
Gelobet sey der Herr 26
Gelobet seyst du, Gott 536
Gelobet seyst du, Gottes 80
Gen Himmel fuhr mein 159
Geplagter Jesu 118
Gerechter Gott! vor 19
Gern will ich mich 312
Getreuer Gott! wie 17
Geweiht zum Christent. 202
Gieb, Gott, wenn ich dir 452
Gieb mir, o Gott, ein 484
Gieb, o Herr, daß wir die 425
Gott, dein ist Majestät 367
Gott, dein ist unser 486
Gott deine Gnad ist 267
Gott deine Gnade sey 84
Gott deine Güte reicht 420
Gott deine weise Macht 36
Gott, deiner Stärke 518
Gott, der du für uns 112
Gott, der uns als Vater 172
Gott der Vater wohn 424
Gott des Himmels und 555
Gott dessen Macht des 604
Gott dessen starke Hand 32
Gott, dir gefällt kein 238
Gott, du bist von Ewigkeit 4
Gott du hast in deinem 171
Gott, durch den wir sind 537
Gott hab ich alles 327
Gott hat in meinen 516
Gott hätte dein geliebter 66
Gott, hilf mir, daß ich 245
Gott ist mein Hort 183
Gott ist und bleibt 406
Gott ists, der das 473
Gott redet und ruft aller 185
Gott ruft der Sonn und 526
Gott sey gelobet und 220
Gott sey Preis und 546
Gott sorgt für uns! o 440
Gott unser Vater, der 419
Gott vor dessen Angesichte 18
Gott wie verderbt ist von 57
Gott, wo ist Weh 58
Gottes Wille, Gottes 603
Groß ist, ihr Aeltern, 510
Großer Mittler, der zur 164

H.

Hallelujah! denn uns 86
Hallelujah! jauchzt ihr 144
Halt im Gedächtniß 208
Hast du denn ganz dein 607
Heil uns! aus unsrer 64
Heilig, heilig sey der 444
Helft Gottes Güte 530

Herr,

Herr, allerhöchster Gott 612
Herr, der du keinen je 201
Herr, der du mir das 575
Herr, der du selbst dein 221
Herr, deine Allmacht 7
Herr, dir gelob ich neue 203
Herr, du bist meine 337
Herr, du kennest mein 56
Herr, du wollst uns 219
Herr, Erhalter meiner 568
Herr, es geschehe dein 578
Herr, es ist von meinem 582
Herr Gott, dich loben 426
Herr hier siehst du uns 200
Herr, höre mein Gebet 231
Herr ich bin dein 344
Herr, ich habe 223
Herr Jesu, deine Angst 114
Herr Jesu, gieb uns 544
Herr Jesu, wahrer 306
Herr Jesu Christ, du 229
Herr Jesu Christ, ich 301
Herr, laß mich doch 475
Herr, laß nach eitler 450
Herr, mache meine Seele 411
Herr, mein Licht, 189
Herr, mein Licht, mein 442
Herr, mein Versöhner, 498
Herr, meiner Seele 453
Herr, ohne Glauben 239
Herr, stärke mich, dein 104
Herr und Vater, unsre 480
Herr unser Gott, wer 23
Herr, vor deinem 540
Herr, wach über meine 558
Herr, wie du willst, so 423
Herr, wie lange muß ich 362
Herr, wir singen deiner 68
Heut hat sich Jesu 98
Heute, sprach mein 136
Hier bin ich, Jesu, zu 211
Hier ist noch unsre 458
Hier sind wir dich zu 525
Hier sind wir, Gott, und 543
Hilf, Herr, laß es 528
Höchster, denk ich an die 233
Höchster, dessen starke 40
Hör unser Gebet, Geist 533
Hört an die heilgen zehn 191

J.

Ja! Christus ist mein 318
Ich bin ja, Herr, in 309
Ich bin der Herr, dein 591
Ich bin getauft auf 198
Ich bin mir, Gott, bewußt 59
Ich bin, o Gott, dein 49
Ich bitte dich, mein 357
Ich denk an dein 342
Ich erhebe mein 237
Ich freue mich der 338
Ich freue mich, mein 270
Ich fühle, daß ich 460
Ich hab in Gottes Herz 412
Ich hab in guten 593
Ich habe, Gott, mir 366
Ich habe nun den Grund 67
Ich hoff auf keine Hülfe 400

Ich komme, Herr; und 210
Ich komme vor dein 421
Ich lobe dich und preise 13
Ich preise dich, o Herr, 212
Ich preise dich, und 594
Ich ruf zu dir, Herr 363
Ich singe dir mit Herz 432
Ich trete vor dein 515
Ich weis, an wen mein 295
Ich weis, mein Gott, 474
Ich will dem Schöpfer 437
Ich will den Bund mit 216
Ich will dich noch im 322
Ich will von meiner 222
Jesu Christ, durch deine 108
Jesu, deine Menschenl. 100
Jesu, meine Freude 272
Jesu, Jesu, stärke mich 380
Jesus lebt, mit ihm auch 147
Jesus ist gekommen! 75
Jesus ist mein Hirte 276
Jesus, meine Zuversicht 335
Jesus nimmt die 236
In allen meinen Thaten 391
In deiner Kraft geh ich 283
In Trübsal, Christ, sey 291
In unsern Nöthen 598
Ist Gott für mich 280
Itzt leb ich, ob ich 300

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu 102
König, dem kein König 166
Köstlich, o mein Heiland 193
Komm auf uns, o Geist 177
Komm betend oft und 416
Komm, heilger Geist, 167
Komm, heiliger Geist, 168
Komm, laßt uns Jesum 133
Kommt, bringet Ehre 25
Kommt, laßt uns Gott 617
Kommt, laßt vor Gott 531
Kommt, und laßt euch 355

L.

Laß deinen Geist mich 105
Laß mich des Menschen 48
Laß mich doch nicht, o 476
Lasset uns einander 487
Laßt unserm Gott uns 436
Lehre mich, Herr, recht 462
Liebster Jesu! wir sind 538
Liebster Vater, ich dein 225
Lob, Ehr und Preis dem 433
Lob, Ehre, Preis und 70
Lobe den Höchsten, den 441
Lob sey Gott, der den 38
Lobsinge, meine Seele 145
Lobsingt, ihr Völker, 249
Lobsingt in seinem 257
Lobsingt, lobsingt dem 69
Lobt Gott am frohen 559
Lobt Gott auf seinem 90

M.

Mache dich, mein Geist 457
Machs mit mir Gott, 316
Mag doch der Spötter 376

Mein Auge sieht, o Gott, 385
Mein bester Trost in 417
Mein Erlöser, der du 197
Mein Erlöser, Gottes 106
Mein erst Geschäfft sey 553
Mein ganzer Geist 348
Mein Gott, ach lehre 356
Mein Gott, du bist 615
Mein Gott, du wohnst 186
Mein Gott, ich weis 308
Mein Gott, mein Herz 360
Mein Gott, nun ist es 554
Mein Gott, zu dem ich 224
Mein Heiland lebt und 336
Mein Heiland, sieh, im 71
Mein Hort ist Gott 392
Mein Jesu, der voll 592
Mein Jesu, du kamst 94
Mein Jesu, für dein 121
Mein Jesus triumphiret 161
Mein Leib ist dein 464
Mein Leib soll, Gott, 468
Meine Hoffnung stehet 390
Meine Lebenszeit 302
Meine Seel ermuntre 115
Meinen Jesum laß ich 375
Mit bewunderndem 62
Mit Danken und mit 563
Mit dir, o Höchster, 268
Mit Ernst, o Menschenk. 78
Mit freudig. Gemüthe 552
Mit Preis und Dank 586

N.

Nach einer Prüfung 347
Nach meiner Seele 454
Nacht und Stille 584
Nicht alle können 514
Nicht, daß ichs schon 456
Nicht mürrisch, finster, 497
Nicht um ein flüchtig 176
Nie bist du, Höchster, 9
Nie will ich wieder 499
Noch bin ich dein Gast, 339
Noch immer wechseln 37
Noch läßt der Herr mich 560
Noch nie hast du dein 20
Nun bitten wir den 169
Nun bringen wir den 333
Nun danket alle Gott 430
Nun des Lebens Abend 325
Nun sinkt die Sonne 581

O.

O Christ, in diesen 404
O Christenheit sey hoch 91
O du, mein Mittler 126
O Gott, aus deinen 1
O Gott, bey dir ist Heil 199
O Gott, des Himmels und 30
O Gott, du frommer 422
O Gott, du kanst den 614
O Gott, erbarme väterl. 517
O Gott, ich preise deine 53
O Gott, von dem wir 571
O heilger Geist! kehr 170

O Herr, mein Vater, 512
O Höchster, dessen Kraft 621
O Jesu Christ mein 379
O Jesu Christe, Gottes 218
O Jesu, meines Lebens 319
O Jesu, wahrer 101
O König, dessen Majestät 235
O könnt ich dich, mein 439
O Lamm Gottes, 110
O mein Jesu, dessen 120
O schrecklichs Leid der 352
O Vater kindlich beten 570
O Vater, unser Gott 240
O welch ein Segen ist 504
O welch ein unschätzb. 455
O Welt, sieh hier dein 132
O wie unaussprechlich 349
Oft klagt dein Herz 286

P.

Preis ihm! er schuf und 24
Preist, Christen, mit 619

S.

Schaffet, schaffet 246
Schicke dich, erlöste 215
Schon ist der Tag von 343
Schön ist die Tugend 22
Schütze die Deinen, die 252
Schweiget, bange 279
Schwing dich auf gen 131
Seht Jesum, den 123
Seht, Menschen, unser 328
Seht, welch ein Mensch! 124
Selbst Engel sind gefallen 43
Selig sind des Himmels 351
Selig sind, die Gott 542
Selig sind die, welche 314
Sey du, o mein getreuer 623
Sey gesegnet! Amen! 326
Sey Höchster, ewiglich 260
Sey mit den Deinen, 539
Sey, Seele, stark und 386
Seyd barmherzig 495
Singt Christen, singt 85
Singt unserm Gott ein 428
Sink ich einst in jenen 574
So fliehen unsre Tage 579
So gehst du, Jesu 117
So gieb denn fromme 332
So hoff ich denn mit 296
So jemand spricht: ich 481
So schlummerst du 142
So wahr ich lebe! 244
So weit, Herr, deine 15
So wie du bist, so warst 6
So will ich denn auch 561
Sohn, der uns verheissen 73
Sohn Gottes und des 274
Soll dein verderbtes 188
Sollt ich itzt noch, da 377
Sollt ich meinem Gott 431
Sorge du für diese 205
Strafe nicht, o Heiligster 227

T.

Tag, den mir der Herr 206
Tag der Erleuchtung 181

Tag, der den Ueberwind. 127
Treu ist Gott! nehmts 405
Triumph, Triumph 157

U.

Ueber aller Himmel 158
Um Gnade für die 134
Umsonst, umsonst 10
Unendlicher, den keine 5
Unschuldger Jesu! 125
Unser Gott wir danken 545
Unwiederbringlich 532

V.

Vater, den mein Herz 271
Verflossen ist das alte 529
Verleih uns Frieden 609
Versucht und prüft es 242
Voll Blut und Wunden 138
Vollendet freudig euern 346
Voller Ehrfurcht, Dank 213
Vom Himmel kommt 81
Von dir auf diese Welt 496
Von dir, du Gott, der 508
Von dir sind Gott der 506
Von Furcht dahin 122
Von ganzem Herzen 305
Von Gott will ich nicht 393
Vortreflichs Mahl von 217

W.

Wach auf, mein Herz, 550
Wachet auf! so ruft die 341
Warum betrübst du 394
Warum bist du doch so 396
Warum erbebst du, 340
Warum sollt ich mich 384
Was den Leib erhält 572
Was Gott thut, das ist 387
Was Gott thut, das ist 330
Was ich nur Gutes 449
Was ist im Himmel, 364
Was ist mein Leben hier 403
Was ist mein zeitlich 465
Was ist vor deinem 45
Was ists, daß ich mich 410
Was mein Gott will, 388
Was soll ich ängstlich 402
Was sorgst du ängstlich 304
Weh dem verlohrnen 119
Weicht ihr Berge, fallt 21
Weicht und quält mich 397
Welch eine hohe Seligk. 266
Wenn Christus seine 250
Wenn einst mein sterb. 317
Wenn hat Gott den 395
Wenn ich ein gut 265
Wenn ich einst von 556
Wenn ich, o Schöpfer, 29
Wenn kleine Himmelse. 329
Wenn meine Zeit 310
Wenn Menschen streben 501
Wenn mich die Sünden 107
Wenn wir unsern Lauf 42
Wenn zur Vollführung 374
Wer arm und dürftig 602
Wer bey dem Namen 443
Wer bin ich? welche 447
Werde Licht, du Volk 97
Wer durch den Glauben 285
Wer gehorcht, der thus 520

Wer gläubig ist und 451
Wer Gottes Wege geht 288
Wer Gottes Wort nicht 241
Wer ist wohl, wie du 378
Wer keine Furcht vor 293
Wer machte diese ganze 33
Wer nur den lieben 383
Wer, o mein Gott, aus 263
Wer unter deinem 587
Wer weis, wie nahe 307
Wer will Gottes 278
Wer zählt der Engel 41
Wie ein Geschwätz des 577
Wie fürcht ich mich, 448
Wie getrost und heiter 275
Wie gnädig ist des 622
Wie groß ist des 14
Wie groß ist unsre 294
Wie lieblich ist doch, 548
Wie liebreich Jesu, ist 135
Wie, liebster Jesu, 116
Wie mächtig spricht in 282
Wie mannichfaltig sind 466
Wie sanft sehn wir den 321
Wie schnell ist mir der 585
Wie sicher lebt der 303
Wie soll ich dich empfang. 74
Wie sollen wir dir, Vater 87
Wie theuer, Gott, ist 261
Wie viele Freuden dank 16
Wie wichtig ist doch der 51
Wie wird mir dann, 315
Wie wohl ist mir, o 273
Will mich, o Gott, 399
Willst du der Weisheit 365
Willst du die Buse noch 247
Wir danken dir, o Jesu 109
Wir danken freudig dir 573
Wir erscheinen hier vor 541
Wirf blöder Sinn, den 93
Wir freuen uns, Herr 162
Wir glauben an den 27
Wir glauben an den 28
Wir kommen, Helfer, 599
Wir Menschen sind zu 187
Wir singen Herr, von 618
Wir übergeben uns 204
Wo deine Lehrer, Gott, 549
Wo eilt ihr hin, ihr 479
Wo flieh ich Sünder hin 230
Wohl auf mein Herz! 99
Wohl dem, dem seine 262
Wohl dem, der beßre 477
Wohl dir, o Landmann 521
Wohl euch ihr Gläub. 290
Wohl uns, wenn wir, o 284
Wohl, wohl dem 289
Wohlzuthun und 493

Z.

Zu deinem Preis und 564
Zu deinem Throne nah 566
Zu Gott, o Seele, 8
Zur Arbeit, nicht zum 471

Bemerkte Fehler.

Nr. 12. v. 5. Zeile 6. ließ: Feinde
— 16. — 4. — 3. — denn du
— 403. — 2. — 7. — Theil.

Sammlung
verschiedener
Gebete
für den
öffentlichen und häuslichen
Gottesdienst
nebst der
Geschichte
von der
Zerstörung Jerusalems.

Gebete beym öffentlichen Gottesdienst.

A. Gebete, welche bisher schon sind gebräuchlich gewesen.

1. Allgemeines Kirchengebet nach der Predigt.

Herr Himmels und der Erden, du großer Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, dir sagen wir von Herzen Dank, daß du selbst in deinem heiligen Wort dich uns nach deinem Wesen und Willen zu erkennen gegeben, auch bey solchem Erkänntniß bis auf diese Stunde in mancherley Gefährlichkeit erhalten, und sonsten täglich viel Wohlthaten an Seel und Leib nach deiner großen Güte erzeiget hast.

Wir müssen leider gestehen und bekennen, daß wir wohl deinen heiligen Willen gewußt, aber nicht allezeit gethan haben, daher wir billig deine Strafe verdienet hätten; aber demüthig bitten wir, du wollest unserer Sünden verschonen, und uns hinfort zu bessern deine Gnade geben, dein seligmachendes Wort, samt Kirchen und Schulen rein und lauter unter uns erhalten, derselben treuen Diener dich annehmen, sie mit Geist und Kraft erfüllen, wider alle unbillige Gewalt schützen, und verleihen, daß dein Wort unter uns wachse und lauffe, mit aller Freudigkeit, wie sichs gebühret, geprediget, auf unsere Nachkommen fortgepflanzet, hierdurch dein werther Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht, und unser aller Seelen Heil und Seligkeit gesuchet und befördert werde.

Auch laß dir, o treuer Gott! befohlen seyn die Römische Kayserl. ( ) Majestät. Nimm Dero geheiligte Person (bey diesen gefährlichen Zeiten) in dei-

nen kräftigen Macht- und väterlichen Gnadenschutz, und erhalte Dieselbe, dem ganzen Römischen Reich zu sonderbaren Trost, bey langem Leben und hohem Wohlergehen. Sey Dero Stärke, sey die Stärke, die deinen Gesalbten hilft.

Breite auch deine Güte über alle andere christliche Potentaten, Regenten und Obrigkeiten, die dein Wort lieben, ehren und fördern. Gieb allenthalben friedfertige, und unserer evangelischen Religion gewogene Herzen, und thue wohl allen, die es mit deinem Wort und gemeiner Wohlfahrt gut meinen.

Allermeist aber erhalte mit großen Gnaden unsern lieben Landesherrn und Vater deinen Knecht, beglücke Seine Regierung und segne Ihn aus der Höhe, nebst Dero Frau Gemahlin, unserer lieben Fürstin und Landesmutter deiner Magd, Dero Herrn Sohn, Gräfin Tochter und Frau Mutter, wie auch Herren Vettere zu Gera und Lobenstein, ingleichen Herren Vettere älterer Linie, so wohl den ganzen Fürstlichen und Gräflichen Reußischen Stamm, und alle, so demselben verwandt und zugethan seyn. Segne Sie, o Gott! allesamt geistlich und leiblich, erhalte Sie in deiner Wahrheit, behüte Sie vor aller Gefahr und Unglück, und hilf, daß wir unter Ihnen ein fein stilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Segne auch alle Räthe und Beamte unsers lieben Landesvaters, samt Bürgermeistern und Rath dieser Stadt, regiere sie durch deinen Geist, daß sie allerseits ihr Amt erkennen, darinnen treu erfunden werden, und mit Gericht und Gerechtigkeit thun, was dir gefällig, und zu allgemeiner Wohlfahrt nützlich und heilsam ist.

Den kümmerlichen Hausstand, und in demselben die ganze Stadt und Bürgerschaft allhier, mit allen ihren Zugehörigen, wollest du, o treuer Gott! auch väterlich anse-

ansehen, gegen die Obrigkeit gehorsame Herzen, zur Haushaltung und Nahrung deine Gnade und Segen mildiglich geben, dargegen Unfall und Schaden von uns in Gnaden abwenden. Segne die Früchte unsers Landes, bewahre sie vor Hagel und Ungewitter, und loß sie wohl gerathen und gedeihen Du wollest auch die Bergwerke der Reussischen Herrschaften mildiglich segnen, fündige Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reiche Erz und gute Ausbeute bescheren, auch diejenigen, so ein- und ausfahren, auf ihren gefährlichen Wegen vor allem Uebel und Unfall gnädiglich bewahren. Wende von unsern Gränzen ab Verwüst- und Plünderungen, und alle Feindthätlichkeiten, brich allen bösen Rath und Willen, und laß den lieben Frieden im Römischen Reich (aufs neue) unter sich wurzeln und über sich grünen, damit wir und unsere Nachkommen der edlen Friedensfrüchte beständig genießen mögen.

Nimm dich an aller angefochtenen, schwermüthigen, traurigen und trostlosen Herzen, aller Schwangern und Säugenden, auch der Kinder im Mutterleibe, aller unschuldig Gefangenen, aller Wittwen und Waisen, und aller Menschen, so Kreuz, Noth und Anliegen haben, beydes in dieser und andern christlichen Gemeinden. Behüte uns auch vor Pest und allen anfälligen Krankheiten, wie auch vor Theurung, Hunger, Feuer- und Wassersnoth, samt allem, was uns schädlich seyn mag, an Leib und Seele.

Leztlich, wenn unser Stündlein herbey nahet, so wollest du, o Gott! unsers Lebens, uns ein selig Ende bescheren, und uns aus diesem Jammerthal zu dir nehmen in die ewige Freude, Herrlichkeit und Seligkeit.

Dieses und alles andere, darum du, ewiger Gott, gebeten seyn willst, gieb und verleihe uns gnädiglich um des theuren werthen Verdienstes und kräftiger Fürbitte

willen deines lieben Sohns, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welcher samt dir und dem heiligen Geist ist wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen, Amen!

2. Allgemeines Bußgebet an den großen Fast- Buß- und Bettagen.

Heiliger Gott und Vater, der du die Sünder zur Buße ruffest, und willst nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zu dir bekehre: Wir arme Sünder kommen itzt vor dein allerheiligstes Angesicht mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Unsere Missethat drücket uns hart: du wolleſt uns unsere Sünde vergeben! Ach du allwissender Gott, der du unsere Missethaten stellest vor dich, und unsere unerkannte Sünde ins Licht vor dein Angesicht: Wir bekennen dir unsere Sünden und verhehlen unsere Missethaten nicht: Wir gestehen frey, daß wir ganz unzählig vielmal wider dich gesündiget, und nicht gethan, was dein heiliger Wille von uns erfordert. Die großen und unermeßlichen Wohlthaten, welche du bisanher uns und unserm Lande erzeiget, haben wir, leider! nicht also, wie sichs gebühret, erkannt und dir dafür gedanket. Verachtung deines heiligen Worts und deiner ewigen Wahrheit ist unter uns im Schwange gegangen: Unglaube, Sicherheit, Heucheley und andere grobe Sünden haben überhand genommen: Trägheit zu allem Guten, da man deine Ehre nicht nach allem Vermögen gefördert und dem Bösen nicht nach allen Kräften widerstanden, hat bisanher unter uns geherrschet, daß, wenn wir daran gedenken, wir uns schämen und scheuen müssen unsere Augen aufzuheben zu dir. Unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen und unsere Schuld ist groß bis an den Himmel.

Gleich

Gleichwie du nun, o heiliger Vater, ein gerechter Gott bist, dem gottloses Wesen nicht gefällt, und in deinem Wort gedrohet hast, daß du die Sünder mit erschrecklichen Strafen wollest heimsuchen; also erkennen wir mit Furcht und Zittern, daß wir deinen feuerbrennenden Zorn wider uns gereizet, und wohl verdienet hätten, daß du deinen Segen uns entzögest, uns kräftige Irrthümer sendetest, mit deiner Gnade von uns wichest, uns zum wüsten Lande machetest, und uns inne werden ließest, was vor Jammer und Herzeleid es bringe den Herrn seinen Gott verlassen und ihn nicht fürchten. Ach wir sollten billig doppelte Streiche leiden, weil wir als böse Knechte deinen Willen gewußt und doch denselben nicht gethan haben. Und vielleicht ist dein gerechter Arm schon itzt ausgereckt ein Adama aus uns zu machen, und uns wie Zeboim zurichten, uns entweder in die Hände unserer Feinde zu geben, oder die Sterbedrüse anzuhängen, oder einen Hunger ins Land zu schicken sowohl nach dem leiblichen Brod, als vornemlich nach der geistlichen Seelenspeise, nach dem Wort Gottes zu hören.

Wir fallen dir aber itzt, gerechter Gott, in deine zur Strafe über uns ausgereckten Arme, wir gedenken, wovon wir gefallen sind, und thun Buße. Wir kommen zu dir und suchen dein Antlitz, nach deinem Wort. Ach so verbirge doch dein Antlitz nicht von uns, und verstoße nicht im Grimm uns deine Knechte und Mägde! Du hast ja in deinem heiligen Wort mit einem theuren Eide zugesaget: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Sünders, sondern daß sich der Gottlose von seinem bösen Wesen bekehre und lebe.

Nun wir sind Sünder: wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen; ach so erfülle doch an uns allen deinen gnädigen Willen! Bekehre du uns Herr, so werden wir bekehret! Unterweise alle Sünder auf dem Wege,

und hohle sie herum aus dem Verderben! Schaffe in uns allen ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist, verwirf uns nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Nimm das steinerne Herz aus unserm Fleische hinweg, und gieb uns ein fleischern Herz! Gieb deinen Geist in uns, und mache aus uns solche Leute, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun!

Und wenn wir denn itzt, durch Antrieb deines guten und heiligen Geistes vor dir anbeten, knien und niederfallen, unsere Sünden bekennen und Gnade suchen: so wollest du unser zerknirschtes und zerschlagenes Herz nicht verachten, wegen deiner ewigen Liebe und Erbarmung! Ach denke Herr an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

Gedenke nicht unserer voriger Sünde, noch unserer Uebertretung, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Gedenke sonderlich, o gnädiger Gott und Vater, an das unendliche Lösegeld, welches dein eingebohrner Sohn Jesus Christus, für unsere Sünde dir gebracht hat. Gieb durch deinen heiligen Geist in unser aller Herzen den rechten wahrhaftigen Glauben an diesen Heiland und Erlöser! Und um desselbigen theuresten Verdienstes und kräftiger Fürbitte willen, rechne uns unsere Sünde nicht zu! Erlaß uns um des Versöhnopfers Jesu willen unsere schwere Sündenschulden! Wasche uns wohl von unsern Missethaten und reinige uns von unsern Sünden! Schenke uns auch aus Gnaden die wohlverdienten Sündenstrafen, um unsers Erlösers willen, auf welchen die Strafen unserer Sünden gelegen, und durch dessen Wunden wir geheilet sind.

Laß dich des Uebels reuen, das du über uns zu thun gedacht hast. Verwandele den Fluch in Segen! Wende von uns in Gnaden ab, was uns hindern und schaden kan an der geistlichen Wohlfahrt unserer Seelen. Wehre allen

Sün-

Sünden! Steure allen Rotten und Aergernissen! Tritt den Satan unter unsere Füsse! Verschone auch unser armes Land, mit schweren zeitlichen Plagen, nach deinem gnädigen und guten Willen! Behüte uns vor Theurung, Pestilenz, Krieg, Feuer- und Wassersnoth und anderm Unglück. Hergegen laß die Fußstapfen deiner Liebe und deines Segens uns allenthalben spühren. Laß uns dein Volk seyn und Schaafe deiner Weide! Sey du beständig unser gnädiger Gott, unser Vater und unser Erretter! Habe unter uns noch ferner dein Feuer und Heerd! Erhalte die theuren Gnadenmittel unsers Heils, Wort und Sakramente rein und unverfälscht unter uns, und laß durch dieselben die Herzen aller Sünder zu dir gezogen und bekehret werden! Gieb allenthalben, sonderlich in dem ganzen Römischen Reich, und auch an unserm Orte Friede. Laß deinen heiligen Namen erhöhet werden bey allen Schildern auf Erden, bey allen hohen Potentaten, daß sie beständig seyn deines Reichs Amtleute und deine Ehre fördern! Kröne absonderlich mit allen leiblichen und geistlichen Gnaden unsere Hohe Landesobrigkeit, und setze den ganzen Hohen Reußischen Stamm zum Segen immer und ewiglich.

Und gleichwie alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen, von dir, du Vater des Lichts; also laß aus dem reichen Brunnen deines erbarmenden Vaterherzen allerley Gutes auf uns fliessen! Beschere nothdürftigen Unterhalt dieses zeitlichen Lebens, und erhöre das Seufzen der Armen und Nothleidenden, daß unser Land sein Gewächse gebe! Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte: Erzeige uns allenthalben deine Gnade und hilf uns! So wollen wir durch die Kraft des heiligen Geistes dir unabläßig bringen rechtschaffene Früchte der Buße! Wir wollen nicht von dir weichen, laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anruffen! Herr Zebaoth, laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir! Vergieb uns unsere Sünden und thue uns wohl, so wollen wir dir opfern die Farren unserer Lippen, Amen.

B. Neue Kirchengebete.

1. Das Gebet des Herrn in Betstunden.

Vor dir, Vater aller Menschen und Herr aller Geschöpfe, sind wir versammlet, dir unsre Bedürfnisse zu klagen und unsre Angelegenheiten und christliche Wünsche zu empfehlen. Du, der du dich nirgends unbezeugt gelassen und unter uns uud überall Denkmale deiner Größe und Macht, deiner Güte und Menschenliebe aufgestellt, der du den Menschen, deinen Kindern, die Vernunft gegeben hast, dich zu erkennen und den Beruf, dich als ihren Gott zu verehren, mache durch deine Vorsehung, daß wir und alle Menschen deine Werke sorgfältig und bedachtsam betrachten, und daraus zur bessern Erkenntniß deiner Majestät und zu den reinsten Empfindungen der Demuth und der Anbetung gebracht werden: daß alle Dir, dem einzigen Gott, der du allein würdig bist verehrt zu werden, aufrichtig und allein dienen und in Heiligkeit, vor dir, dem Heiligen, wandeln. Besonders laß in dieser Absicht die christliche Religion allgemeiner und thätiger unter den Unglaubigen verkündigt werden. Vermehre täglich die Zahl der Glücklichen, welche Jesum, ihren einzigen Erlöser, kennen und bekennen. Vereitele mit deiner Allmacht die feindseligen Bemühungen aller, welche dieser christlichen Wahrheit widerstehen, sie lästern und aus den Herzen der Menschen reissen wollen: und befördere die Arbeiten aller treuen Lehrer durch die Kraft deines Wortes, daß die Unwissenden in der Wahrheit unterrichtet, die verblendeten Verächter zur Achtung für Jesum zurücke gebracht und unter den äusserlichen Gliedern des Reiches Jesu immer weniger Irrthum und mehr thätiges Christenthum angetroffen werde. Es ist dein Wille nicht, daß jemand unglücklich werde und verlohren gehe und du hast durch heilsame Gesetze diesen Willen den Menschen bekannt gemacht. Laß uns

und

und allen Menschen deine Befehle so heilig und so theuer seyn, als sie es deinen edlern Geschöpfen sind, die im Himmel deinen Willen mit Freude und Sorgfalt thun. Mache deine Kinder zu deinen Engeln auf der Welt, welche mit Eifer deinen Willen vollstrecken, und sich freuen, wenn sie deine Werkzeuge werden, wodurch du der Erde und besonders deinen Kindern, deine Liebe und Wohlthätigkeit beweisest. Gieb einem jeglichen, was er bedarf; du weißt es, wie viel ihm gut ist. Oeffne deine milde Hand täglich zur Speise und zur Versorgung aller, die dich ihren Vater und Versorger nennen können. Speise die Hungrigen, nähre die Wittwen, bewahre einem jeden, was du ihm gegeben hast, daß er nicht durch drückende Armuth zum Mißtrauen oder Diebstahl und nicht durch gefährlichen Reichthum zu Stolz und Eitelkeit verleitet werde. Wende alles von der Welt ab, was Elend, Hunger und Mangel unter die Menschen bringt und segne jeden mit einem glücklichen Fortgang seiner Arbeit und mit einem zufriedenen Herzen.

Wir müßten zittern, wenn wir an die Menge von Sünden gedenken, die du täglich auf der Erde wahrnimmst und welche deine gerechten Strafen über die Ungehorsamen auffordern: aber verschone, o barmherziger Vater! die sündige Welt mit deinen Strafgerichten; vergilt keinem nach seiner Missethat und laß dich durch Undank und Ungehorsam deiner sündigen Menschen nicht ermüden, ihnen Gutes zu thun. Erhöre besonders alle Gebete derer um Gnade und Vergebung der Sünden, welche zu dir betrübt und gebeugt flehen und erquicke ihre Seele mit der Versicherung deiner Liebe, wenn sie deinem Beyspiel folgen und auch ihre Feinde standhaft und thätig lieben. Vermindere die Zahl der Sünder, wenn du sie vor der Versuchung, vor jeder Gefahr zur Sünde bewahrest und sie, wenn sie in dieselben gerathen, durch das Andenken an deinen Willen stärkest, bey allen Angriffen der Sünde

doch der Tugend treu zu bleiben. Gieb den Leidenden Muth, widerstehe den Verführern, und behüte jeden vor einem Zustand, in welchem seine Seele Schaden leiden kann. Befreye jeden, und besonders deine Verehrer, täglich mehr von den Fesseln der Sünde, welche sie mit Seufzen tragen: stärke jeden, in allen Tugenden bis an sein Ende zuzunehmen und die Vollendung seiner Glückseligkeit bey dir zu erwarten und zu erlangen. Stehe jedem Nothleidenden, jedem Sterbenden bey und nimm allen zuletzt die Lasten ab, unter denen sie hier seufzen. Du kannst das alles und überall thun. Denn du regierst allgewaltig. Ueberall müsse dein Lob erschallen, der du über alles groß und herrlich bist. Amen.

2. Ein anders Gebet in Betstunden.

Dank und Lob sey dir gesagt, allmächtiger Gott und gnädiger Vater, für alles Gute, das du durch dein göttliches Wort bisher in unsern Seelen gewirket, für die heilsame Erkenntnisse und wohlgefällige Entschliessungen, die du in uns erzeugt, und für alle Tröstungen deines Evangeliums, dadurch du uns erfreuet hast. Ach vergieb uns um Jesu Christi willen, wo wir diesen guten Einsichten nicht immer folgten, und durch Irrthum oder Lüste verführt, deinem heiligen Geiste widerstrebten. Befestige die Ueberzeugung, die wir durch die Anhörung deines Wortes erlangt haben; stärke unsern Glauben; vermehre die Liebe zu dir und allen Menschen, und verleihe uns immer mehr Lust und Kraft, die guten Gedanken und Vorsätze auszuführen, die wir durch deine Gnade gefaßt haben, damit wir ja nicht vergebliche Hörer, sondern eifrige Thäter deines Wortes seyn mögen. Und nun barmherziger gütiger Gott! vernimm unser glaubiges und demüthiges Flehen, das wir für alle Menschen vor deinem Thron bringen. Du bist ja aller Vater; du hast sie alle geschaffen, und durch Jesum Christum erlöset, willst auch nicht, daß

jemand

jemand verlohren, sondern jeder glücklich und selig werde. Ach! so nimm dich denn auch aller gnädig und väterlich an.

Vornemlich schütte den Ueberfluß deiner Segnungen aus über deinen Knecht unsern allergeliebtesten Landesvater und Herrn; erquicke ihn immerhin mit den göttlichen Freuden, die aus guten, dir angenehmen Thaten entspringen. Laß alle auf das Wohl seiner Unterthanen abzielende Unternehmungen Ihm glücklich von statten gehn. Bedecke, o allmächtiger! deinen Geliebten mit deiner starken Hand und sey Ihm an allen Orten Schirm und Schild; erhalte seine kostbare Gesundheit und verlängere sein uns allen so theures Leben. Beweise deine Vatergüte bis an das Ende der Tage an dem gesammten hohen Hause. Schütze und segne die Räthe nnd Beamte (wie auch Bürgermeister und Rath) nnd laß ihre Rathschläge zur Wohlfarth des Landes wohlgelingen.

Regiere und leite mit deinem Geiste den römischen Kaiser und alle hohe Häupter und Regenten der Christenheit, daß sie, erfüllt mit Eifer für Wahrheit und Religion, Aufklärung und Besserung der Nationen befördern, damit der Glanz deines göttlichen Wortes endlich über alle Völker aufgehe, damit dein großer Name von einem Ende der Welt bis zum andern durch reine Lehre und heiliges Leben verherrlichet werde. Wir empfehlen deiner väterlichen Güte und Fürsorge alle Menschen und sonderlich alle, die, gleich wie wir, durch Jesum Christum deiner Gnade theilhaftig geworden, und als Glieder eines Körpers an ihm dem allgemeinen Haupte mit uns vereinigt sind. Führe sie alle durch deinen heiligen Geist die Wege der Tugend und Gottseligkeit; segne ihre guten Bemühungen; bewahre sie vor Unglücksfällen und gefährlichen Versuchungen, und tröste sie in ihren Leiden mit den Erquickungen deines göttlichen Wortes. Stehe allen Verunglückten und Bedrängten mit deiner mächtigen Hülfe bey. Gieb, daß des Elendes und der Sünden auf

Erden

Erden immer weniger werde. Erfülle die Herzen aller Menschen mit der allgemeinen Bruderliebe; daß sie wie Kinder eines Vaters, einander zu helfen und zu erfreuen willig seyn mögen; damit wahre christliche Duldung, Verträglichkeit und gemeine Glückseligkeit überall befördert, Wahrheit und Tugend immer weiter ausgebreitet, und dein heiliger Wille auf Erden, wie im Himmel, vollbracht werde.

Erhöre, Gott, unsere Bitte, vernimm unser demüthiges Flehen um Jesu Christi unsers Heilandes willen! Dir sey Lob und Dank gesagt von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen!

3. Gebet in Betstunden.

Unendlicher, ewiger Gott, allgewaltiger Beherrscher der Menschen und Engel nnd aller andern Geschöpfe! ehrfurchtsvoll nahen wir uns deinem Throne und danken dir für die unzählbaren Wohlthaten, die du uns täglich und stündlich von unserer ersten Kindheit an erzeiget hast. Du hast uns nicht nur das Leben verliehen, sondern auch den Gebrauch unsrer Sinnen und Glieder bisher gnädig erhalten. Du hast uns durch die Gabe der Vernunft über alle andere Geschöpfe der Erde erhoben, durch das Licht deines göttlichen Wortes unsere Seelen aufgeklärt, und den unermeßlichen Reichthum deiner Güter zur Nahrung, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen geschenkt. Vermöge deiner weisen Fügung geschah es, daß wir durch den Umgang mit andern Menschen ~~sehr oft~~ erfreuet, in der Verbindung mit Aeltern und Lehrern, Ehegatten und Blutsfreunden von dir mit ~~sehr~~ vielen und schätzbaren Wohlthaten gesegnet worden sind. Was ist der Mensch, o Gott! daß du sein so gedenkest? Was sind wir schwache sündige Geschöpfe, daß du dich unserer so gnädig annimmst! Nach deiner ewigen Liebe gegen uns hast ou sogar beschlossen, deinen eingebohrnen Sohn uns zum Erlöser zu schenken; du hast nach deiner unbegreiflichen Barmherzigkeit die Strafen unserer Sün-

den

den durch ihn aufgehoben, unsere Herzen mit Trost erfüllt, deinen heiligen Geist uns gesendet, zu bessern Menschen uns zu bilden angefangen und die erfreulichsten Aussichten in die Ewigkeit eröffnet. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue. Vergieb uns nur, o allwissender Gott! wenn wir diese deine unaussprechliche Güte nicht immer aufmerksam genug betrachtet, oder wohl gar deine Gnade durch muthwillige Sünden gemißbraucht haben. Durchdrungen von Schaam und Reue, demüthigen wir uns vor dir, o du Richter aller Welt! und flehen dich um dein väterliches Erbarmen demüthig an. Verzeihe uns alle wissentliche und unwissentliche Fehler um Christi willen; reinige unsere Herzen durch deinen heiligen Geist; stärke uns künftig immer mehr zu allen Tugenden, daß wir fähig seyn mögen, den guten Vorsatz auszuführen, den wir auch itzt wieder erneuern, als deine gehorsame Kinder künftig zu leben, und durch viele gute Thaten auf Erden dich zu preisen. Erhöre denn, o Vater! unser demüthiges Gebet. Dir empfehlen wir im glaubigen Vertrauen auf deine Weisheit und Güte alle unsere Schicksale; behüte unsern Leib und Seele vor allem, was uns schädlich werden kann. Bewahre uns vor schweren Versuchungen zur Sünde und vor großem Leiden. Gefällt es dir aber, uns heilsam zu züchtigen: so gieb uns Kraft, was du auflegest, zu tragen und verleihe uns die Klugheit, daß wir die Trübsale zu unserer Besserung recht gebrauchen. Alles übrige stellen wir deiner weisen Fürsehung anheim, du wirst alles wohl machen. Du wirst auch, um Christi willen unsere glaubige Bitte erhören, welche wir für die Einwohner unsers Ortes und Vaterlandes, für alle unsere Mitchristen und alle Menschen an allen Orten in der Welt vor dich bringen; segne und beglücke sie, so weit es nur geschehen kann, alle; segne und schütze vornemlich unsern geliebtesten Landesherrn deinen Knecht und sein ganzes Haus, laß ihn

noch lange den Vater seiner Unterthanen, einen beglückten Regenten und einen weisen Beförderer alles Guten seyn; Leite Unsere übrigen Vorgesetzten nach deinem Willen, daß alle ihre guten Anschläge gelingen. Verleihe allen unsern fleißigen Mitbürgern einen erwünschten Fortgang ihrer Geschäffte und einen blühenden Wohlstand ihrer Familien. Vornemlich erbarme dich über die Nothleidenden und Bedrängten. Komme ihnen mit deinem mächtigen Beystand zu Hülfe. Tröste die Traurigen; richte auf, die niedergeschlagen sind; versorge die Dürftigen, heile und stärke die Kranken. O du Vater der Wayfen und Wittwen, du Beschützer der Verfolgten! hilf allen, die verlassen im Kummer und Sorgen sich befinden. Rette die Seelen, die durch Aberglauben, Irrthum und Zweifel verführt werden, und verleihe den Lehrern deines Evangeliums die Gnade, daß sie durch das Licht der Wahrheit recht viele Menschen aufklären, bessern und zur ewigen Seligkeit zubereiten. Gieb dein Gedeihen zu den Arbeiten der Lehrer und Erzieher der Jugend an allen Orten. So werde, o allgütiger Vater! dein großer Name auf Erden überall gepriesen; so müsse wahre Religion und Tugend immer weiter sich ausbreiten und das menschliche Geschlecht zu deiner Verherrlichung immer besser und glücklicher werden, bis einst Jesus Christus in den Wolken des Himmels kommt und uns einführt in dein ewiges Reich, da wir in unbefleckter Tugend dir dienen und dich mit allen Engeln rühmen und loben werden. Amen.

4. Gebet in Betstunden.

Allmächtiger Gott! Herr und Regente aller Welt! mächtiger Schutz deiner Kirche, wir danken dir von Grund des Herzens, daß du auch uns durch Christum deinen Sohn erlöset und in dein Reich, die christliche Kirche, aufgenommen hast. Wir preisen dich für alle Wohlthaten, die du durch dein Wort und Sakramente bisher an unsern Seelen in reicher

cher Maße erzeiget hast. Dein Wort ist unsers Fusses Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen; deine Befehle sind richtig und erfreuen das Herz; sie sind köstlicher, denn Gold, und wer sie hält, der hat großen Lohn. Vergieb uns nur, barmherziger Vater, wenn wir deine Gebote nicht immer so, wie wir nach den Kräften, die du darreichtest, gar wohl gekonnt hätten, gewissenhaft genug beobachtet und ausgeübt haben. Gehe nicht mit uns ins Gericht; tilge um Jesu Christi willen unsere große Schuld. Erleuchte uns und viele andere Menschen mit der heilsamen Erkenntniß deines göttlichen Wortes, damit Unglauben und Zweifel unter uns nicht überhand nehme, sondern Gottseligkeit und wahre christliche Tugend immer mehr ausgebreitet, und dein großer Name durch uns und viele andere Menschen verherrlichet werde. Wir befehlen deinem Schutz und deiner Gnade die liebe Obrigkeit unsers Landes, insonderheit unsern geliebtesten Landesvater deinen Knecht samt allen andern Vorgesetzten, die über uns wachen. Leite sie mit deinem Geiste, daß sie dein Volk nach deinem Willen regieren; segne ihre Rathschläge, belohne ihre treuen Bemühungen, und verleihe uns deine Gnade, daß wir unter ihrem Schutze ein ruhiges, tugendhaftes und dir wohlgefälliges Leben führen mögen. Gieb, daß durch kluge Anstalten alles Böse unter uns immer mehr gehindert, und alles Gute befördert werde. Erhalte den Frieden in unserm deutschen Vaterlande. Gieb gesunde und gedeihliche Witterung; segne mit dem Reichthum deiner Gnade die Unternehmungen aller derer, die dich fürchten. Behüte uns, daß wir deine Wohlthaten im Genuß der Güter dieses Lebens nicht mißbrauchen. Schenke unsern Seelen Zufriedenheit in dir, unserm Leibe Gesundheit und Stärke. Sey unser Trost in allen Leiden. Nimm dich, o gütiger Vater, auch aller andern Christen an, die in Armuth, in Sorgen und Bekümmernissen, in Krankheit und Verfolgun-

folgungen sich befinden. Erquicke ihre Seelen mit deinem göttlichen Worte; hilf ihnen, wenn es möglich, und deinen Absichten gemäß ist, aus allen ihren Trübsalen. Breite deine Güte aus über alle Menschen. Stürze den Aberglauben und die Abgötterey unter den noch unerleuchteten Völkern. Hemme die Wuth des Verfolgungsgeistes unter den Christen; daß sie sich als Brüder lieben und mit einem Munde in einem Sinne dich loben; damit die Herrschaft der Sünde unter den Menschen immer mehr geschwächt, deine Erkenntniß und dein Reich immer weiter ausgebreitet und so recht viele unserer Mitmenschen nebst uns allen zur ewigen Seligkeit geführet werden; da wir dich, o Gott Vater, und deinen lieben Sohn Jesum Christ in Gemeinschaft des heilgen Geistes loben, ehren und preisen werden in Ewigkeit. Amen! Erhöre unser Gebet um Christi willen. Amen.

5. Gebet in Betstunden.

Heiliger und gerechter, aber auch gnädiger und barmherziger Gott! Wir nahen uns deinem Throne mit unserm demüthigen Gebet; und sagen dir Lob und Dank für alle die großen Wohlthaten, die du bisher in reichem Maasse über uns ausgeschüttet, und beydes an Leib und Seele täglich und stündlich uns erwiesen hast. Du hast uns gespeiset und getränket, vor vielen Uebeln bewahret, in unsern Leiden mit deinem göttlichen Wort getröstet, zum Guten gestärkt, und unsere Bemühungen mit deinem Segen begleitet. Ach Herr! wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast, denn wir haben ja leider! deine Gebote vielfältig übertreten, und hätten großentheils verdient, daß du nach der Schärfe des Rechts mit uns handeltest, und uns empfindlich fühlen ließest, was wir mit unserm Leichtsinn und sträflichem Ungehorsam

gehorsam verdient haben. Aber noch fährst du fort, uns theils durch deine große Güte zur Buße zu leiten, zum Theil auch mit väterlichen Züchtigungen zu demüthigen und zu bessern. Wir erkennen mit dankbarem Herzen deine Vaterliebe, o gütigster Gott! wir schämen uns, unsere Augen zu dir aufzuheben. Ach! sey auch uns Sündern gnädig, um Jesu Christi willen! Wende auch fernerhin die Strafen von uns ab, die so viele Sünder in unserm Vaterland verdient haben, damit nicht der Fromme mit dem Bösen leiden, und deinen gerechten Eifer gegen die Sünde in schrecklichen Landplagen erfahren müsse. Steure durch deine weise Regierung allem gottlosen Wesen, und stehe den Lehrern des Evangeliums bey, daß sie durch die Predigt des göttlichen Worts viele Seelen zu dir bekehren. Regiere mit deinem Geiste unsere liebe Obrigkeit, daß sie heilsame Anschläge zum Besten des Volks fasse und ausführe. Segne deinen Geliebten unsern theuersten Landesvater mit Gesundheit, Stärke und langem Leben. Belohne die weise Fürsorge, mit der er als Vater für sein Volk wachet, mit einer recht beglückten Regierung und einst mit unendlichen Freuden. Beschütze das ganze hohe Haus, und laß es in Segen blühen, bis an das Ende der Tage. Regiere die Räthe und Beamte (sammt Bürgermeister und Rath) nach deinem heiligen Willen, daß durch ihre eifrigen Bemühungen Friede, Gerechtigkeit und Treue unter uns aufrecht erhalten werde. Gieb zu dem Unterricht in Kirchen und Schulen dein göttliches Gedeihen. Erhalte uns alle in deiner Wahrheit; heilige und bessere uns durch die heilsamen Lehren deiner Religion. Steure dem Unglauben, dem Verfolgungsgeiste, dem Aberglauben, der Unwissenheit und allen daraus entspringenden Lastern, damit die reine Wahrheit deines Wortes über die menschlichen Seelen einen Sieg nach dem andern gewinne, und die uns von dir durch Christum bereiteten Wohlthaten

recht vielen Menschen zu Theil werden. Beschütze deine Christenheit gegen alle seine Feinde, und erfülle die theure Verheissung, die du durch Christum uns gegeben hast, daß du bis an das Ende der Tage bey uns seyn, und deine Gemeinde auch wider die Pforten der Höllen vertheidigen wollest. Verhindere, o du mächtiger Gott! die kühnen Unternehmungen kriegerischer Völker und erhalte Friede auf Erde. Gieb sonderlich Ruhe und Friede, Heil und Segen allen denen, die an dich glauben, und die unter Christo dem einigen Haupt des ganzen Menschengeschlechts wie Kinder eines Vaters mit uns verbunden sind. Schütte den Reichthum deiner Güte aus über alle Stände der Einwohner unsers Vaterlandes, daß unsere Geschäfte und Arbeiten einen glücklichen Ausgang gewinnen; daß des Elends unter uns immer weniger werde, und wir im Genuß deiner milden Gaben dir immerhin frölich danken können. O du gütigster Vater aller Menschen! erbarme dich aller Bedürftigen, aller Wittwen und Waisen, aller Traurigen und Schwachen; beschütze die Verfolgten, labe und heile die Kranken, laß deine Güte um Jesu Christi willen kund werden allen Menschen. Vergieb auch allen unsern Beleidigern und ändere ihre Herzen, verbinde, wo es möglich ist, nach und nach alle Völker durch den Sinn der wahren Menschenliebe; sonderlich erfülle alle Herzen der Christen mit der aufrichtigsten Zuneigung und Bruderliebe gegen einander; regiere sie mit deinem heiligen Geist, daß sie in einem Sinne dich glaubig verehren, die Schwachen mit Geduld tragen, sich wechselsweise erbauen und zu guten Werken ermuntern. Schaffe selbst, o Gott! in uns allen, was dir wohlgefällig ist! Wir übergeben dir unsern Leib und Seele, unsre Glieder und Sinnen und alle Kräfte. Zu deiner Ehre wollen wir leben, dem Beyspiele Christi nachfolgen, in kindlichem Gehorsam deiner Gebote unsern Glauben thätig beweisen: die Leiden, die du

uns

uns auflegst, mit stiller Geduld tragen, und uns immerhin bereit halten zum Eingang in jene Herrlichkeit, die du uns um Jesu Christi willen ertheilen wollest. Dir sey Lob und Dank gesagt von nun an, bis in Ewigkeit. Amen!

6. Montags in der Betstunde.

Vor dem Verlesen der heil. Schrift.

Unser Anfang sey in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heil. Geistes. Amen.

Geliebte in dem Herrn.

Wir haben uns itzt vor dem Allwissenden und allenthalben Gegenwärtigen versammlet, das seligste Geschäffte zu verrichten, das vernünftige Geschöpfe verrichten können; ihm als der Quelle aller Glückseligkeit, für alle seine Wohlthaten zu danken, sein heiliges Wort zu betrachten und ihn demüthig zu bitten, daß er uns in dieser Woche und fernerhin mit seiner Gnade und Hülfe erfreuen wolle. Lasset uns also unsere Herzen zu ihm erheben und mit wahrer Andacht zuvor das heil. Vater Unser beten.

Nach dem Verlesen.

Lasset uns nun, Geliebte, unsere Herzen zu Gott erheben, und ihn auf diese neue Woche um seinen Segen mit vereinigter Andacht also anrufen.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, in deinem Namen fangen wir heute unsere Berufsarbeit von neuem an, und nahen uns vorher mit Danken und Beten deinem Gnadenthron. Dank sey dir für alle deine väterliche Wohlthaten, womit du uns, aus unverdienter Güte, im Leiblichen und Geistlichen bisher so reichlich überschüttet hast. Du hast bisher unsere Berufsgeschäffte in ungestörtem Frieden gesegnet und unserm Leibe Nahrung gege-

ben; aber auch unsre Seelen mit deinem göttlichen Worte erquicket. O möchten nur unsre Herzen dadurch immer mehr bewogen werden, dich zu lieben, dir zu vertrauen und allen deinen Befehlen zu gehorchen, die du uns zu unsrer Glückseligkeit gegeben hast. Vergieb uns, o Vater, alle unsere bisher begangenen Fehler und Sünden um Jesu Christi willen, und schaffe mit der neuen Woche einen neuen Sinn in uns, daß wir auf unsere Besserung mit Ernst denken, und dir hinfort, nach deinem Wort, einen reinen und unbefleckten Gottesdienst leisten. Erhalte uns dein Wort, samt dem rechten Gebrauch der heil. Sakramente bis an das Ende der Tage, auf alle unsere Kinder und Nachkommen, unverfälscht, und heilige uns je mehr und mehr, daß wir würdiglich wandeln dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, und uns, nicht nur durch reine Lehre, sondern auch durch heiliges Leben und ungeheuchelte Gottseligkeit als seine rechten Jünger beweisen mögen. Und nun flehen wir dich, o gnädiger Gott und Vater, um deinen göttlichen Segen, nach allen unsern Umständen, und für alle Stände in der ganzen werthen Christenheit, demüthig an. Vereinige dein Christenvolk, durch den Geist der Liebe, je länger je mehr, zu einer dir wohlgefälligen Eintracht, und befördere aller Orten, die Einigkeit des Geistes und den lieben Frieden. Behüte deine evangelische Kirche wie einen Augapfel im Auge, und sey ihre Zuversicht und Stärke wider alle Feinde und Verfolger deines Wortes. Laß ihr den edlen Schatz des heiligen Evangeliums, zu dem sie sich bekennet, und den so theuer erworbenen Gewissensfrieden durch keine Macht und List jemals entzogen werden. Steure allen Aergernissen unter ihren Gliedern, und laß dagegen das rechtschaffene Wesen in Christo, wie sichs ziemet, nach der heilsamen Lehre, immer mehr empor kommen. Segne, o Herr der Heerschaaren, alle christliche Potentaten, Regenten und Obrigkeiten;

keiten; insonderheit unsere theuerste Landesobrigkeit samt Dero Räthen und Beamten (wie auch Burgermeister und Rath) und gieb ihnen zu ihren obrigkeitlichen Verrichtungen und Rathschlägen, himmlische Weisheit, freudigen Muth, gottseligen Eifer dauerhafte Gesundheit, nöthige Kraft und Stärke, und alles erwünschte Gedeihen. Schmücke das Amt deiner Knechte, welche du zu Lehrern in Kirchen und Schulen gesetzt hast, mit reichem Segen und laß ihr Lehren und Bemühen nie vergeblich seyn; damit deine Gemeinde durch sie erbauet, das Reich Christi unter uns erweitert, und das Wachsthum der lieben Jugend in Erkenntniß, Tugend, Zucht und Gottesfurcht desto stärker befördert werden möge. Regiere unsere Kinder und Schuljugend durch deinen Geist, daß sie Zucht und Unterweisung von ihren Lehrern, Aeltern und Vorgesetzten willig annehmen, etwas nützliches lernen, und als Pflanzen der Gerechtigkeit, zu deinem Preise in allem Guten täglich zunehmen. Breite deinen göttlichen Segen über alle christliche Haushaltungen und alle Einwohner unsers Landes aus. Mache uns in unserm Berufe zu rechtschaffnen, fleißigen und treuen Arbeitern. Laß uns wohl bedenken, daß wir zur Arbeit von dir geschaffen und berufen sind; damit wir uns vor Trägheit, Müßiggang und unordentlichem Wandel sorgfältig hüten. Segne derowegen und laß alles gelingen was wir, im kindlichen Vertrauen auf deine väterliche Hülfe und zu deinem Preis, wie auch zum gemeinen Nutzen und zu unserer eignen wahren Wohlfarth vornehmen. Segne unser Gewerbe, Handthierung und Ackerwerk und erhalte unser Land in steter Fruchtbarkeit. Insonderheit aber schenke uns deine Gnade, daß wir, bey aller unserer Arbeit die nöthige Sorge für unsere und der Unsrigen Seelen nicht vergessen. sondern vornemlich nach dem Reiche Gottes und der ihm gefälligen Tugend trachten; an der Beförderung unserer

Wohlfarth und Seligkeit mit der größten Sorgfalt arbeiten und aus allen Kräften uns bestreben, durch alle Beschwerlichkeiten und Hindernisse hindurch zu dringen, um zur Seligkeit zu gelangen. Endlich, denke in Gnaden, o Gott, an alle Nothleidende, Arme, Verlassene, Wittwen und Waisen, Schwermüthige, Kranke und Sterbende und erquicke sie mit reichem Trost in allem ihren Elend. Und hiermit übergeben wir uns, lieber himmlischer Vater, deiner treuen Fürsorge, Liebe und Erbarmung, und bitten dich, du wollest uns alles andere, darum du gebeten seyn willst, was dir gefällig, uns aber ersprieslich seyn mag, gnädig verleihen, um des theuren Verdienstes und Fürbitte deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

7. Zur Adventszeit.

Wir danken dir, ewiger gütigster Gott und Vater, daß du nach deiner unaussprechlichen Liebe gegen uns deinen Sohn in die Welt gesandt und durch ihn uns den Weg zum ewigen Leben bereitet und eröfnet hast. Wie groß und mannigfaltig sind die Wohlthaten, die du uns durch ihn unsern theuersten Herrn und Heiland täglich erzeigest. Er hat uns deine allgemeine Vaterliebe bekannt gemacht; er hat durch seine Lehren und durch sein Beyspiel uns die stärksten Erweckungen zur Tugend gegeben; er hat uns durch sein bitteres Leiden und Sterben von den Strafen der Sünden und der ewigen Pein befreyt. Preis und Lob sey dir gesagt, o du gütigster Gott! für alle Gnade und Barmherzigkeit, die du uns durch alle diese weisen und heilsamen Anstalten erwiesen hast. Ach leite und stärke uns immer mehr durch deinen heiligen Geist, daß wir mit kindlicher Folgsamkeit deinen Willen vollbringen und der Gnade immer würdiger werden, die du uns durch Jesum

Christum so reichlich ertheilest. Dir sey unser Herz und Sinn, dir alle unsre Kräfte und Glieder geheiliget. Denn dazu ist dein Sohn erschienen, daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit und sich uns zu seinem Eigenthum erkaufe, daß wir meiden alles gottlose Wesen und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Schenke uns dazu deinen gnädigen Beystand, daß wir immer bereit seyn mögen, zu ihm unsern Erlöser zu kommen, oder ihn freudig zu empfangen, wenn er vom Himmel erscheinen wird, unsre Leiber lebendig zu machen und als Richter der Welt einem jeden zu geben nach seinen Werken. So werden wir dann mit ihm eingehen in dein herrliches Reich und dir mit allen Auserwählten ewiglich Lob und Dank sagen. Amen!

8. Am Feste der Geburt Christi.

Allmächtiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir sagen dir von Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn hast unser Fleisch und Blut annehmen und zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechtes lassen gebohren werden. Welche bewundernswürdige Liebe hast du gegen das in Sünden ganz verdorbene Menschengeschlecht bewiesen! Was sind wir doch, daß du uns niedrige und elende Geschöpfe, die wir um der Sünde willen Tod und Verdammniß verdient hatten, und daher deiner Gnade und der Vereinigung mit dir so unwürdig waren, mit solcher unaussprechlicher Liebe angesehen, und durch ein so kostbares Mittel, durch deinen Sohn, zu retten beschlossen hast. Dafür sagen wir dir mit gerührtem Herzen ewigen Dank. Wir preisen die Vatergüte, mit der du dich unserer so gnädig angenommen hast, und beklagen es von Grund des Herzens, daß wir so selten dir den rechten Dank für die-

ge unschätzbare Wohlthat gebracht, sehr oft, der hohen Erlösung durch das Blut des Sohnes Gottes uneingedenk, deine Gebote übertreten und neuer Strafen uns schuldig gemachet haben! Gütiger Vater, verzeihe uns um Christi, unsers göttlichen Mittlers willen, diesen sträflichen Undank und thörichten Leichtsinn. Erfülle uns mit reiner kindlicher Liebe zu dir; heilige uns durch deinen Geist, daß wir hinführo züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Erhalte die Kirche, die zu stiften dein Sohn im menschlichen Fleische erschienen ist. Erweitere sein Reich unter allen Völkern in der ganzen Welt. Uns aber erhalte in dem rechten Glauben und in der steten Vereinigung mit dir, daß wir ein dir geheiligtes und von dir gesegnetes Volk seyn mögen. O du erhöheter Heiland, Herr Jesu Christe, der du ein Herr bist aller Herren, und ein König aller Könige, lenke nach deinem Willen das Herz unserer lieben Obrigkeit, daß sie dein Volk im Segen regiere. Schütte dein Gedeihen aus über alle, die ihres Berufs treulich warten. Tröste alle Betrübte mit dem erfreulichen Gedanken, daß du auch ihnen zu gute Mensch geworden seyst. Erhebe unsre Herzen von der Erden, daß wir der hohen Anverwandschaft mit dir niemals vergessen, und uns auch deswegen scheuen, Böses zu thun, weil du, hochgelobter Sohn Gottes, unser Blutsfreund geworden bist. So wirst du uns ferner mit deiner Gnade erfreuen, segnen und in allen Umständen trösten. An dir haben wir ja nun einen mächtigen Schutz, einen getreuen Freund, einen Tröster und Beystand in aller Noth. Du hast uns versöhnt mit deinem Blute; du vertrittst uns bey dem Vater, und besorgest immerhin unser Wohl; du sendest uns deinen heiligen Geist, und führest uns einst zu der Seligkeit, die du uns bereitet hast, wo wir nach deinem Bilde erneut, im frohen Genuß der reinsten Wonne dich schauen, und dich

dann

dann zur Ehre des Vaters mit verklärten Lippen ewiglich preisen werden. Amen! Amen!

9. Ein anderes Weihnachtsgebet.

Liebreicher und gnädiger Gott! Gesegnet sey uns das Andenken der Sendung deines Sohnes in die Welt, und des großen Werkes, das er auf Erden vollbracht hat! Nun kennen wir dich, als unsern Vater, und dürfen uns deine Kinder nennen. Nun stehet uns der freye Zugang zu dir, der ewigen Quelle alles Lebens, aller Freude und aller Glückseligkeit offen. Wir haben an Jesu einen Seligmacher, der uns, wenn wir uns von ihm helfen und bessern lassen, von der Sünde erlöset, von aller Furcht der Strafe befreyet, von deiner Gnade versichert, und mit seinem Geiste belebet und stärket; einen Mittler, der uns zu dir führet, mit dir vereiniget, und dessen Tod unser Leben ist. Lob und Dank sey dir, dem Gnädigsten, dem Barmherzigsten, für alle diese Wohlthaten, für alle diese Beweise deiner unendlichen Liebe! Erfülle doch unsere Herzen mit der innigsten wirksamsten Gegenliebe! Gieb, daß wir, als deine Erlöseten, dir alle übrige Tage unseres Lebens widmen! Dir für deine Wohlthaten zu danken, dir unsern Dank durch einen freudigen Gehorsam, durch eine gänzliche Ergebung in deinen Willen, durch ein unbewegliches Vertrauen auf dich zu beweisen, und unserm Heilande durch die Nachahmung seines Beyspiels immer ähnlicher, und dadurch der Theilnehmung an seiner Herrlichkeit immer fähiger zu werden: dieß, o Gott, dieß müsse von nun an unser aller Wunsch und Bestreben seyn! Stehe uns hiezu kräftig bey, um Jesu Christi willen. Amen.

10. Am neuen Jahrstage.

Ewiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater! wir kommen heute vor dein Angesicht mit Danken, und rüh-

rühmen die überschwenglich große Liebe, die du uns, wie stets, so auch in dem verflossenen Jahre erzeiget hast. Du hast uns nicht nur das Leben gefristet, da so viele andere durch den Tod aus dieser Welt hinweggenommen wurden; sondern hast uns auch Gesundheit und Nahrung, Segen und Gedeihen zu unsern Werken, so manche vergnügte Stunde in guten, so manchen Trost in betrübten Tagen gegeben und dich überhaupt als einen recht liebreichen für seine Kinder besorgten Vater an uns bewiesen. Habe Dank, Allgütiger! für diese und alle andere Wohlthaten, die du in so reichen Strömen über uns Unwürdige ausgeschüttet hast. Habe Dank für alle Freuden dieses Lebens; für jeden guten Fortgang unsrer Unternehmungen; für jede Vermehrung unsrer Erkenntnisse aus deinem Worte; für jede trostreiche Beruhigung des Gewissens aus der Vergebung der Sünden, die wir um Jesu willen erlangten. Habe Dank für alle die guten Kräfte der Seele, die du durch deinen Geist uns zu christlichen Tugenden verliehest; und für alle Belohnungen unseres unvollkommenen Gehorsams. Ach vergieb uns, barmherziger Gott! alle Sünden, die wir, leider! auch im vorigen Jahre begiengen. Wende die von uns wohlverdienten Strafen ab, und verhindere es, daß die bösen Folgen unserer Thorheit uns in der Zukunft nicht treffen. Wir geloben dir heute mit aufrichtigem Herzen Liebe und kindlichen Gehorsam aufs neue an. Schaffe nur selbst in uns solche gute dir gefällige Entschliessungen. Gieb uns neue Kräfte, und vermehre sie täglich durch den mächtigen Einfluß deines heiligen Geistes, daß wir der Sünde immermehr absterben und der Gerechtigkeit leben. Deiner väterlichen Obhut empfehlen wir unsere liebe Landesobrigkeit. Ueberschütte mit deinen geistlichen und leiblichen Segnungen unsern theuersten Landesvater und Herrn. Schenke ihm Leben, Gesundheit und Kräfte, und erfreue ihn

~~ihn~~ auch in diesem Jahre, mit deinem Schutze und mit deiner Hülfe. Erhalte und segne ~~auch unsere gnädigste Landesmutter samt den Kinden, womit du Ihre Ehe beglücket hast, und das ganze hohe Haus.~~ Regiere alle Räthe und Beamte (samt Bürgermeister und Rath) daß Gerechtigkeit und Friede unter uns bleibe; rüste die Lehrer des Evangeliums mit großen Gaben aus, dein Wort rein zu lehren, und viele Seelen zu bessern. Bilde die Jugend in den Schulen nach deinem Sinne, und segne den Unterricht an ihren Seelen. Verleihe zu allen Arbeiten und Gewerben der Unterthanen dein göttliches Gedeihen. Wende schädliche Landplagen, Krieg, Hunger und Seuchen von unsern Gegenden ab. Laß uns alle in stiller Zufriedenheit deiner väterlichen Wohlthaten genieſſen. Erquicke die Leidenden mit Hülfe und Trost. Stehe allen Bedrängten mit mächtiger Hülfe bey. In deine Hände befehlen wir uns ganz und gar. Dir opfern wir uns auf mit Leib und Seele, mit allen Kräften und Gliedern. Nimm uns hin, getreuer Schöpfer und Vater! Mache aus uns ein dir angenehmes Volk, das stets in deinen Geboten wandelt, deine Rechte hält, und um Christi willen, deines Wohlgefallens sich trösten und erfreuen kann. Dann wird uns nichts in der Zukunft wahrhaftig schädlich seyn können: wir werden unter dem Schutz des Allmächtigen sicher wohnen; unter deinem gnädigen Beystand hier glücklich leben, voll Trostes und freudiger Hoffnung einst selig entschlafen, und dich vor deinem Throne ewig rühmen und preisen. Amen.

11. Am Feste der Erscheinung Christi.

Gott, du Urheber des Lichtes, der Erkenntniß und aller heilsamen Gaben! wir erinnern uns heute mit dankbarem Herzen an die sehr großen Wohlthaten, die du uns

und unsern Vorfahren dadurch erzeigtest, daß du dein göttliches Wort auch in diesem unsern Vaterlande hast verkündigen und die ehemaligen heidnischen Einwohner desselben zu dir hast bekehren lassen. Wie unglücklich waren jene Völker, die ihr Vertrauen auf die Kreatur setzten; Holz und Steine, Sonne, Mond und Sterne oder verstorbene Menschen göttlich verehrten, und dich nicht recht kannten, o du höchstes Gut, Schutz und Trost aller der Deinen! Lob und Preis sey dir denn dafür gesagt, daß du uns von Heiden und Juden und allen Unglaubigen abgesondert, in das geistliche Reich deines lieben Sohnes Jesu Christi aufgenommen und mit so großen Verheissungen von Gnade und künftiger Seligkeit erfreuet hast. Das ist das ewige Leben, daß wir dich, den allein wahren Gott und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Heilige uns denn ferner durch deine göttliche Wahrheit; stärke unsern Glauben; vermehre die Liebe zu dir und unserm theuersten Erlöser und mache uns durch deinen Geist geschickt zu jedem guten Werk. Dazu hast du uns erlösen lassen von aller Ungerechtigkeit, daß wir seyn möchten dein Eigenthum zum Lob und Preis deines Namens! So ergeben wir uns dir denn heute aufs neue, und geloben dir, als Mitglieder deines Volkes, dich immerhin demüthig zu verehren; allen deinen Befehlen willig zu gehorchen; die Erkenntniß deines Worts immer weiter auszubreiten, Aberglauben, Laster und Unglauben bekämpfen und alles Gute zu deiner Verherrlichung befördern zu helfen. Mache du uns selbst zur Erfüllung dieser großen Pflichten immer fähiger. Dein Wort sey unsers Fußes Leuchte und das Licht auf unsern Wegen; dein Geist regiere und heilige uns durch und durch, daß wir ein unbeflecktes Gewissen in uns erhalten, von allen heidnischen Lastern uns entfernen, und als wahre Christen nach der Lehre und dem Beyspiel deines Sohnes hier leben,

ben, bis du uns in die Gemeinde der Auserwählten versammlen und zur unvergänglichen Seligkeit verhelfen wirst, die wir um Christi willen zu erlangen hoffen. Dir sey Ehre und Lob gesagt von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

12. Am Feste der Darstellung Christi im Tempel.

Großer Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, wie anbetungswürdig erscheinst du uns, an diesem Feste, in deiner göttlichen Weisheit und Güte, da wir uns dankbar erinnern, wie du deinen, zur bestimmten Zeit in die Welt gesandten Sohn, unsern Herrn, von Maria gebohren, selbst dem Gesetze des alten Testaments unterworfen hast, daß er bey seiner Mutter Reinigung im Tempel als ein erstgebohrner Sohn, dir geheiligt und dargestellt werden müßte! Ihn hattest du zum Stifter einer vollkommenern Religion, als das Gesetz Mosis war, bestimmt; durch sein eigen Opfer am Kreuz sollten alle Opfer der vorigen Zeit unnöthig gemacht, und alle gesetzliche Gebräuche der jüdischen Religion abgeschafft und aufgehoben werden: indeß, so lange sie noch nicht abgeschafft und aufgehoben waren, sollte er sich nach deinem weisen Rathe, allen jenen Verordnungen selbst noch unterwerfen, und alle gesetzliche Gerechtigkeit erfüllen, damit er von Jugend auf untadelich unter seinem Volke seyn, und in keinem Stücke irgend jemand Aergerniß und Anstoß geben möchte. Anbetungswürdigster, wir beten dich in deiner Weisheit an, und bitten dich, laß uns auch aus diesem Beyspiel Weisheit lernen, und erinnere uns heute kräftig an unsere Pflicht, dir unser ganzes Leben, von Jugend auf, zu weihen, auf daß wir zuförderst dir und deinen heiligen Geboten gerne gehorchen, dann aber auch allen andern löblichen Anordnungen der christlichen Obrigkeit uns willig unterwerfen, und uns weder selbst durch

Ungehorsam an dir versündigen, noch durch unsern Eigensinn und Absonderung von öffentlich eingeführten guten Sitten und Gebräuchen, andern ein Anstoß und Gelegenheit zur Sünde werden mögen! Regiere besonders die Jugend, durch deinen heiligen Geist, daß sie ihres Taufbundes immer eingedenk bleibe, als dein Eigenthum heranwachse, und wie an Jahren, so an Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen zunehme. Allen denen aber, die ihren Bund übertreten haben, verleihe deine Gnade, daß sie ihre Sünden bald und herzlich bereuen, im Glauben an das Versöhnopfer Jesu Christi sich reinigen lassen, sich am Tisch des Herrn dir bußfertig darstellen und aufs neue ernstlich geloben, nur dir und dem zu leben, der für sie gestorben und auferstanden ist. Ja hilf, daß wir insgesammt wie Simeon, als fromme und gottesfürchtige Menschen in der Welt leben und dafür bekannt seyn mögen; gerne und oft, durch Anregung des Geistes der Andacht, in unsere Tempel kommen, uns mit einander für die Ewigkeit zu erbauen, und, als Jünglinge sowohl als Greise, jeden Tag fertig und bereit seyn, so wohl zu leben als zu sterben, auf daß wir, ohne den Tod weder zu wünschen noch zu fürchten, in beständiger Erwartung des großen Trostes einer seligen Unsterblichkeit sagen können, so bald der Tod uns ruft: Herr, nun lässest du deinen Verehrer in Friede fahren, daß er seinen Heiland sehen und ewig selig bey ihm leben möge.

Dieß alles verleihe, Gott uns allen, durch die Kraft deines guten Geistes, um Jesu Christi willen. Amen.

13. Am Feste der Empfängniß Christi.

Gnädiger und barmherziger Gott, der du die Liebe bist, und von Ewigkeit den gnädigen Rathschluß gefas-

set

set hast, durch Christum deinen Sohn uns von der Sünde zu erretten, und in Liebe mit dir zu verbinden. Wir loben und preisen dich für diese unschätzbaren Merkmale deiner Vatergüte. Wie viel Großes hast du an uns gethan! Welch unbeschreibliche Wohlthaten uns in Christo erwiesen! Den Eingebohrnen, der vom Anfang bey dir war, hast du gesandt, daß er sich mit unserm Fleische und Blute verbinden, die Unwissenheit und den Aberglauben, der auf Erden herrschte, besiegen, die von dir, ihrem Schöpfer, entfernten und durch die Sünden unglücklich gewordenen Menschen zu deiner seligmachenden Erkenntniß bringen, beydes von der Strafe und Herrschaft der Sünde uns befreyen, mit guten Gesinnungen und neuen Kräften zur Tugend ausrüsten, und so mit sich zur ewigen Seligkeit führen möchte. Welch eine unerhörte Barmherzigkeit! Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn uns gab, daß auch wir einst nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels; denn er hat besuchet und erlöset sein Volk; er hat alle seine Verheissungen treulich erfüllt; er hat mit seinem Sohne uns alles geschenkt, was zum Leben und gottseligen Wesen nöthig ist, damit wir, erlöset aus der Herrschaft der Sünde, ihm dieneten unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Wie sollten wir nun ferner der Sünde uns ergeben, da der barmherzige Gott uns so viele Wohlthaten erzeiget hat! Wie sollten wir die menschliche Natur, die der Sohn Gottes an sich genommen hat, durch die Sünde beschimpfen! O göttlicher Erbarmer! mit einem heiligen Wandel wollen wir vielmehr ihn ehren und ihm nachfolgen unser Lebenlang. Schenke uns dazu den Beystand deines heiligen Geistes, und führe uns einst zu der ewigen Seligkeit, die er uns erworben hat, wo wir dich mit allen heiligen Engeln und Auserwählten ewig loben und preisen werden. Amen.

14. Danksagung für das Leiden Christi.

Gnädiger Gott und Vater! wir loben und preisen dich, daß du nach dem Reichthum deiner unergründlichen Liebe gegen uns Menschen deinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn Jesum Christum zum Heiland und Erretter uns gegeben, durch ihn die Strafe der Sünden aufgehoben, und den Weg zum ewigen Leben eröffnet hast. Wie elend würden wir ohne diese deine gnädige Hülfe geworden seyn? Wir wären ja auch, wie andere heidnische Völker, ohne sichere Ruhe des Gewissens, ohne rechte kindliche Liebe zu dir, alles gründlichen und gewissen Trostes im Leiden und im Tode beraubt. Aber du hast dich unserer väterlich erbarmet und nach deinem gnädigen Rathschluß aus dem Abgrund des Verderbens uns zu erretten beschlossen. Wie unendlich groß ist deine sich über uns erbarmende Liebe! Wir haben einen Gott, der da hilft, einen Herrn, der vom Tode und von der Verdammniß errettet. Gnädig und barmherzig ist unser Gott, geduldig und von großer Güte und Treue! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er tilget unsre Schuld um Christi willen und gedenket unsrer Uebertretung nicht. Und wie sollen wir dich preisen, Sohn Gottes! Versöhner und Retter deiner ohne dich verlohrnen Brüder! Ach! dir haben wir Arbeit gemacht mit unsern Sünden, viele Mühe und große Schmerzen durch unsre Missethaten. Du bist der Allerhöchste, und hast dich uns zu gute so tief erniedriget; du warest unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert; und hast doch aus Liebe zu uns, Strafen, wie ein Sünder, auf dich genommen; vor grosser Seelenangst blutigen Schweiß vergossen; die Schläge und Geisseln grausamer Kriegsleute willig erduldet; und dich mit vielen schmerzlichen Wunden erwürgen lassen. O unschuldiges Lamm! wie sollen wir alle diese Liebe dankbar genug

nug erkennen! Was haben wir, das wir für alle deine Gnade zur Vergeltung dir bringen könnten? Nimm uns denn selbst zu einem dir wohlgefälligen Opfer hin. Darum bist du ja für alle gestorben, auf daß die, welche leben, hinfort nicht ihnen selbst, sondern dir leben und deinem Vater, der dich gesandt hat. Nie müsse diese hohe Absicht deiner heilbringenden Leiden uns aus den Gemüthe kommen. Stets soll dein vollkommenes Beyspiel vor Augen uns schweben. Wie du deinem himmlischen Vater gehorsam warst, bis zum Tode am Kreuz: so wollen auch wir unsrem guten Gott in allen seinen Geboten gehorsam seyn. Wie du uns zu Liebe dir so manche erlaubte Freuden versaget hast: so wollen wir, aus dankbarer Liebe zu dir, alle weltlichen Lüste fliehen, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt. Du hast zum Besten aller Menschen unter den schmerzhaftesten Empfindungen am Kreuze dich dahin gegeben; so wollen denn auch wir die Glückseligkeit anderer gerne befördern, jedem, so viel an uns ist, gerne dienen, und für das Wohl der Menschen uns mit Freuden aufopfern: so wollen wir auch, wenn es seyn sollte, Undank, Lästerung und Verfolgungen geduldig ertragen. Ach, befestige, o gütiger Gott! diese Entschliessungen in unsern dir geheiligten Seelen: schenke uns die Kräfte, alles das Gute zu thun, dazu du uns erschaffen und durch die Leiden Christi erlöset hast. Dir wollen wir dienen; dich mit einem heiligen Wandel verehren. Denn wir sind ja theuer erkauft; darum wollen wir Gott preisen mit Seele und Leib! Dazu verleihe uns deine Gnade, o Vater! durch Kraft deines heilgen Geistes um Jesu Christi, deines Sohnes willen. Amen!

15. Ein anderes Gebet zur Paßionszeit.

Liebreicher Gott, himmlischer Vater! Wir heiligen diese Zeit dem Andenken Jesu und seines großen Werkes der Erlösung der Menschen. In diesem Andenken finden wir alles, was uns trösten, beruhigen, stärken und erfreuen kann; Licht in der Finsterniß, Kraft bey dem Gefühle unsrer Schwachheit, Muth im Leiden, Hoffnung im Tode. O möchte das Bild unseres liebenden, leidenden, sterbenden, und durch Liebe, Leiden und Sterben die Welt beglückenden Jesu stets vor unsern Augen seyn! Möchten alle, und insbesondere seine letzten Reden und Thaten sich tief in unsere Herzen graben, und in denselben hundertfältige Früchte der Besserung und des Trostes hervorbringen! Wie verehrungswürdig erscheinet uns nicht die Unschuld des Herzens, die Liebe zu Gott und zu allen Menschen, ein ganz tugendhaftes, heiliges und gemeinnütziges Leben in der Person und dem Verhalten unsers Herrn! Mit welcher Großmuth hat er nicht die empfindlichsten Leiden erduldet, und sich in den schmerzlichsten, schimpflichsten Tod dahin gegeben, damit er uns allen Leben und selige Unsterblichkeit schenken, uns von der Ungerechtigkeit erlösen, und uns zu Menschen heiligen möchte, die als sein eigenthümliches Volk eifrig wären zu allen guten Werken! Ach Herr! Laß uns doch alles, was unser theuerster Erlöser für uns gethan und gelitten hat, mit Andacht und heilsbegieriger Seele bedenken, damit wir des Namens seiner Nachfolger immer würdiger, und der Theilnehmung an seiner uns erworbenen Seligkeit immer fähiger werden! Verleihe uns dazu deine Gnade, o Vater, durch Kraft deines heilgen Geistes um Jesu Christi, deines Sohnes, willen. Amen.

16. Am grünen Donnerstage.

Heiland der Welt, Herr Jesu! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige

Stun-

Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl, zum Troste deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein. Du giebst uns in demselben noch itzt die kräftigste Versicherung, daß du auch für uns deinen heiligen Leib in den Tod gegeben und dein theures Blut vergossen hast. Welche Gnade, welche Beruhigung für uns, daß wir dich, den einigen, den vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen; daß wir deine Lehre und dein Heil kennen; daß wir dich unsern Herrn und Gott nennen, uns deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlöseten zählen dürfen! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos und elend würden wir ohne dich seyn! Wie unerträglich würde uns die Last der Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erschrecklich der Anblick des Grabes und des Todes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Wie theuer soll uns denn nicht das Gedächtniß deiner unaussprechlichen Liebe, das Gedächtniß deines blutigen Todes am Kreuze seyn! Wie glücklich sind wir, daß wir dieses Gedächtniß so oft erneuern und in dem Genusse des heiligen Abendmahls unsern Glauben stärken, unsere Seele trösten, und in der genauesten Vereinigung mit dir, die gewisseste Versicherung der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit haben können! Lob, Preis und Dank sey dir, göttlicher Erlöser, für diese große Wohlthat. Laß uns doch alle dieselbe so annehmen, wie es deinen heiligen Absichten gemäß ist. Laß uns nie aus Gewohnheit, nie kaltsinnig, nie aus Heucheley und Verstellung, sondern allezeit mit Andacht und Ehrfurcht, mit aufrichtiger Seele, und mit der innigsten Begierde nach dir und deiner Gemein-

schaft, zu deinem heiligen Tische kommen, Gieb, daß wir uns beständig bemühen, deiner heiligen Lehre zu folgen, und unser ganzes Leben so einzurichten, wie du es von deinen redlichen Nachfolgern forderst. Und wenn wir bey einer genauern Prüfung unsers Seelenzustandes, unsere Schwachheiten und mannigfaltige Abweichungen von deinen Geboten mit Schrecken gewahr werden: wenn wir uns als bußfertige Sünder zu dir nahen, und bey dir Ruhe für unsere Seele suchen, so laß uns dann den herrlichen Reichthum deiner Gnade im heiligen Abendmahle recht lebendig empfinden, und in der freudigen Zuversicht gestärket werden, daß wir an dir haben die Erlösung durch dein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Du hast aus Liebe dein Leben für uns gelassen; du wirst uns auch erhören, die wir dich demüthig bitten, uns ganz nach deinem Sinne zu lenken, und in deiner seligen Gemeinschaft zu erhalten, bis wir vom Glauben zum Schauen übergehen, und dir für alle deine Gnade ewigen Dank opfern können. Amen.

Am Charfreytage.

Barmherziger Gott, liebreicher himmlischer Vater, wir loben und preisen dich, daß du uns, nach dem Reichthum deiner unergründlichen Liebe, deinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, zum Heilande und Erretter gegeben hast. Irrthum und Sünden hatten die Menschen von dir, der Quelle des Lichts, des Lebens und der Glückseligkeit entfernet. Sie waren Sklaven des Lasters und Kinder des Todes. Von Vorwürfen und Zweifeln geängstiget, lebten sie ohne Trost, ohne Hoffnung in der Welt. Der richtige Weg, der zu dir und zur Glückseligkeit führet, war ihnen verborgen. Und so irrten sie auf mancherley gefährlichen Abwegen her-

herum, und giengen mit Sündenschulden beladen, einer Zukunft entgegen, die sie nothwendig verwirren und erschrecken mußte. Aber du, barmherziger Gott, hast dich ihrer und unser als ein Vater erbarmet. Du hast uns einen Lehrer, einen Führer, einen Erretter gesandt; du hast deines einigen, deines geliebtesten Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Um unsert willen hast du ihn von dem Himmel auf die Erde gesandt, ihn der tiefsten Verachtung, den schmerzlichsten Leiden, dem schimpflichsten Tode unterworfen, und ihn als ein Opfer für die Sünden der Welt sterben lassen. Ein tröstlicher, ein heilbringender Tod! Gesegnet sey uns sein Andenken! Gesegnet das Andenken des großmüthigen Menschenfreundes, des mächtigen, liebreichen Erretters, der alles für uns gewaget, alles für uns aufgeopfert; der unsere Gewissensruhe und unsern Trost so theuer erkauft, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung zu dir, o Gott, und zur Seligkeit geführet hat! Dank, ewiger Dank sey dir, der du am Kreuze für uns starbst, und uns das höchste Beyspiel der Liebe gegeben hast! Dich müssen Himmel und Erde, als den, der beyde mit einander vereiniget hat, loben! Dich müssen alle Verstorbene und Lebendige; alle, die bey dir Ruhe gefunden haben; alle, die durch dich zu Gott gekommen sind, und noch zu ihm kommen; alle, die des Trostes der Vergebung der Sünden genießen; dich müssen alle Engel und Menschen, als den größten Beförderer der menschlichen Glückseligkeit preisen! Und Dank, ewiger Dank sey dir, dem ewig gütigen Gott, daß du uns diesen Mittler, diesen Erretter geschenket, und uns durch ihn mit dir versöhnet hast! Laß uns doch deine unendliche Liebe, und die Liebe unsers Heilandes immer deutlicher erkennen und ihren Werth immer lebhafter empfinden! Laß innige, thätige Gegenliebe gegen dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, unsere Her-

zen ganz durchdringen, und uns zum willigsten, standhaftesten Gehorsam antreiben! Gieb, daß wir von nun an nicht mehr uns selber, oder nach unserm eigenen verkehrten Willen, sondern bloß nach dem Willen und den Vorschriften desjenigen leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Laß seinen Geist in uns leben und herrschen, und uns so gesinnet seyn, wie er gesinnet war, und uns so wandeln, wie er gewandelt hat, damit wir der Seligkeit immer fähiger werden, die du uns durch ihn verheißen hast. Stärke unsern Glauben und hilf uns, daß wir in den bedenklichsten Umständen unsers Lebens, ja mitten unter den Schrecknissen des Todes, in dem blutigen Versöhnungstode unsers Mittlers, Ruhe und Trost für unsere Seele finden, und wenn wir unsern Lauf vollendet haben, mit ihm voll Hoffnung und Zuversicht sagen mögen: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist! So, o Gott, so müsse uns durch deine Gnade das Andenken des sterbenden Jesu im Leben und im Tode heilsam und erfreulich seyn! Amen.

17. Am Feste der Auferstehung Christi.

Allmächtiger Gott! der du mit großer Kraft ausgeführet hast von den Todten den für uns getödteten Mittler, und hast ihn über alles erhöhet und gesetzt zu deiner Rechten im Himmel, wir nahen uns heute mit freudigem Herzen zu deinem Throne, und reden mit frohem Entzücken von dem großen Werke der Erlösung, das du durch ihn vollendet hast. Hochgelobet seyst du, o Gott! und gepriesen sey dein herrlicher Name immer und ewiglich. Welch eine unaussprechliche Liebe hast du uns in deinem Sohne bewiesen; du hast ihn um unsrer Sünde willen dahin gegeben; du hast ihn um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. So erforderte es beydes deine

Hei-

Heiligkeit und deine unendliche Vaterliebe. Du hast die Strafen der Uebertreter auf ihn gelegt, und dadurch deinen gerechten Abscheu gegen die Sünde gezeigt. Du hast durch das Opfer seines Todes allen Menschen auf das nachdrücklichste versichert, daß du ihnen zu vergeben bereit seyest. So können wir nun mit Freudigkeit zu dir hin nahen, zu dir, der du Sünde vergiebst und allen Bußfertigen um Christi willen die Missethaten erlässest. Unsere Schuld ist bezahlt, unser Bürge ist aus dem Kerker des Todes entlassen. Danket dem Herrn! Verkündiget unter den Völkern seine Gnade! Lobet und preiset den großen Namen unsers göttlichen Mittlers! Für uns ward er wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet; für uns hat seine Seele in der Todesangst gearbeitet; aber er ist aus der Angst und aus dem Gerichte genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Er hat alle seine Feinde überwunden, und Gott hat ihm die Starken zum Raube gegeben. Nun hat der Tod für uns keine Schrecknisse mehr. Denn Christus lebt, wir werden auch leben. Nun wird die Sünde ferner über uns nicht herrschen können; denn wir sind mit Christo auferweckt, mit neuen Kräften zum Guten versehen, mit ihm ins himmlische Wesen versetzt. Ach gieb doch nur, o du mächtiger Sieger über Tod und Sünde, daß auch wir in der Versuchung den Sieg gewinnen, und ja nie die Lüste über uns herrschen lassen. Erhalte in uns die dankbare Liebe zu dir, daß wir um deinetwillen der Sünde absterben, und in neuen göttlichen Gesinnungen der Gerechtigkeit leben. Unterstütze uns mit deiner alles belebenden Kraft, daß wir die mancherley Leiden, die uns treffen können, nach dem Beyspiel, das du uns gegeben hast, geduldig ertragen. Erfülle uns mit dem himmlischen Sinne, daß wir im Glauben oft in jenes Leben hinschauen, wo du, unser erhöhter Mittler, bist; daß wir mit desto bereitwilligern Herzen dir unserm

Herrn und Könige dienen, und geschickt werden, einst auch zu dir in jene Herrlichkeit einzugehen. Welche Freude, wenn wir einst deine mächtige Stimme hören und lebendig aus dem Grabe hervorgehen? Da werden wir aufs neue mit verklärten Lippen dich preisen; da werden wir jauchzen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist deine Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ. Hallelujah! Amen!

18. Ein anderes Ostergebet.

Gelobet seyst du, gnädiger und barmherziger Gott, daß du uns durch die Auferweckung Jesu Christi von den Todten zu einer lebendigen, festgegründeten Hoffnung, zur Hoffnung eines unbefleckten, unverwelklichen Erbes, einer ganz reinen und unaufhörlichen Seligkeit im Himmel erhoben hast! So gewiß Jesus lebet, und ewig lebet; so gewiß sollen auch wir leben und nie zu leben aufhören. So gewiß er das Grab verlassen hat, und mit verklärtem unsterblichem Leibe in den Himmel eingegangen ist; so gewiß werden auch wir dereinst auf seinen Ruf unsere Gräber verlassen, und mit unverweslichen, herrlichen Leibern in sein Reich eingehen. Nun darf uns der Gedanke des Todes nicht ängstlich verwirren. Jesus hat ihm seine Macht, seine Schreckniße benommen. Unter der Aufsicht unseres auferstandenen, über alles erhöheten Heilandes dürfen wir weder Vernichtung noch Todesschlaf befürchten. Ach Gott! möchte doch diese Hoffnung uns alle beleben; aber auch uns alle auf das kräftigste antreiben, uns der seligen Unsterblichkeit, zu welcher du uns berufen hast, durch ein frommes Herz, durch eine recht christliche Sinnesart, durch ein unschuldiges, heiliges Leben fähig und würdig zu machen! Stärke du unsern Glauben; gieb du

uns

uns den Willen und das Vermögen, nach deinem Sinne zu wandeln, und unterstütze uns mit deiner alles vermögenden Kraft, daß wir geschickt werden, in deine Herrlichkeit einzugehen, und daheim zu seyn bey dem Herrn, unserm ewigen Könige, der um unserer Seligkeit willen gestorben und auferstanden ist. Amen.

19. Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen; wie groß deine Herrlichkeit in dem Himmel! Wir fallen im Geiste nieder vor dem Throne deiner Majestät! wir loben und preisen dich für alle die Gnade, Barmherzigkeit, und unbeschreibliche große Liebe, die du in Christo deinem Sohne uns niedrigen Geschöpfen erzeiget hast. Du hast dich durch ihn mit unsrer Natur auf das genaueste vereint; du hast in seinen heilsamen Lehren dein unbegreifliches Wesen uns näher bekannt gemacht; hast uns von deiner Gnade liebreich versichert; Leben und Unsterblichkeit uns verheissen, durch sein Beyspiel zur Tugend erweckt, und mit vielen tröstlichen Wahrheiten unsre Herzen erfreuen lassen. Du hast, um uns von den wohlverdienten Strafen befreyen zu können, ihn, deinen geliebten Sohn, zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und damit wir der Vergebung unserer großen Schuld desto gewisser werden, und ein rechtes festes Vertrauen zu dir unserm versöhnten Vater fassen möchten, hast du ihn von den Todten erweckt, mit Preis und Ehren gekrönt und zu deiner Rechten gesetzt in dem Himmel. Dank, Preis und Lob sey dir gesagt für alle diese Merkmale deiner unbeschreiblich großen Liebe. Nun wissen wir es vollkommen gewiß, daß dieß Leben auf Erden, nur der Anfang zu einem weit bessern sey. Nun kennen wir höhere Güter, als diese sichtbare vergängliche Welt in sich

begreift; nun dürfen wir sogar für unsre unvollkommene Tugend um Jesu Christi willen unverwelkliche Belohnungen hoffen. Unser Bürgerrecht ist im Himmel! Wir sind schon durch Christum und in der Hoffnung vereinigt mit den Einwohnern des himmlischen Jerusalems, mit der Menge der viel tausend Engel und Auserwählten. Wir werden, so wir treu bleiben bis an das Ende, in ihre selige Gemeinschaft versetzt, zu dem hingerückt werden, der uns alle diese Wohlthaten erworben hat. Ach! Dank sey dir, du erhöhter Siegesfürst! daß du dich unsrer so herzlich angenommen; daß du den bittern Kelch der Leiden getrunken; daß du dein theures Leben am Kreuze für uns geopfert; daß du mit so erhabenen Hoffnungen der künftigen Welt unsre Seele erfreuet hast. Durch dich sind wir nun errettet von der Gewalt und Herrschaft der Sünde; durch dich von der Furcht des Todes und der Hölle befreyt. Die Feinde der Menschen sind überwunden, der Verkläger ist verworfen, das Joch der Sünde zerbrochen. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten! Die Rechte des Herrn behält den Sieg! Die Rechte des Herrn ist erhöhet! O gieb uns nur, allmächtiger Beherrscher aller Welt! gieb uns Kraft und Stärke, die bösen Lüste in uns zu besiegen; die Versuchungen der Welt glücklich zu überwinden, mit williger Freudigkeit Gottes Willen zu vollbringen; die Leiden und Trübsale, die uns in dieser Pilgrimschaft etwa treffen möchten, mit Standhaftigkeit zu ertragen, und in der Nachahmung deines erhabenen Beyspiels ewiger Gnadenbelohnungen würdig zu werden. So werden wir denn auch, wenn du einst kommst zum Gericht, dir mit Freuden entgegen eilen; mit dir in jene Herrlichkeit einziehen, und dich sammt dem Vater und heiligen Geist loben und rühmen immer und ewiglich. Amen!

20. Am Pfingstfeste.

Wir danken dir, großer Gott! du Quelle der Erkenntniß und aller vollkommenen Gaben! daß du auch zu unserm Besten durch Jesum Christum, unsern göttlichen Mittler, deinen heiligen Geist gesandt, und durch seine Kraft einen großen Theil des menschlichen Geschlechts gebessert und geheiliget hast. Wie viele herrliche Wirkungen hast du durch denselben zuerst in den Seelen der Apostel, dann aber, in so vielen andern Menschen hervorgebracht! Dein Geist war es, der an dem Tage, da er sich den ersten Bekennern des Evangeliums mittheilte, die Einsichten derselben in Sachen der Religion plötzlich erhöhte; der ihnen die wichtigsten Wahrheiten beybrachte, die sie zu wissen nöthig hatten, um Lehrer des menschlichen Geschlechts zu werden; der in ihnen durch die Kräfte der Wunder, durch den Einfluß des süßesten Trostes bey allen Widerwärtigkeiten des Lebens, durch die großen Wirkungen des Wortes, mit welchen sie viele tausend Menschen zur Anbetung des einigen Gottes, und zur treuen Ausübung sehr vieler Tugenden führten, sich kräftig bewieß, und eben dadurch die Wahrheit bestätigte, daß er der von Gott verordnete Heiland der Menschen sey. Preis, Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott!. daß du an diesen Wohlthaten auch uns bisher einen so großen Antheil hast nehmen lassen. Dein Geist hat in uns, von unsrer Kindheit an, manche gute Bewegungen hervorgebracht; hat uns bey dem Unterricht aus deinem göttlichen Worte erleuchtet; hat in uns den rechten Glauben an Jesum Christum erzeugt, unser Gewissen beruhigt, uns mit Kraft zu vielem Guten reichlich versehen und uns öfters mit süssem Trost und himmlischen Freuden erfüllt. Eben dieß wirket er in allen, die dich fürchten, in der ganzen Welt. Er zeiget sich kräftig an ihren Gewissen,

hei=

heiliget ihre Herzen durch den Glauben, und theilt seine Gaben einem jedem mit, nachdem er will. So beten wir dich denn, o du göttlicher Geist! samt dem Vater und dem Sohne in dieser einigen ewigen Gottheit demüthig an. Auch auf deinem Namen sind wir getauft, zu deiner Verehrung eingeweiht und verpflichtet. Heilige uns denn immer mehr zu einer Wohnung der Gottheit; erweitre unsre Einsichten in die Wahrheiten des göttlichen Worts; erzeuge täglich in uns die heilsamen Entschliessungen, die zur wahren Gottesfurcht nöthig sind, daß unsere Seelen mit der Liebe Gottes erfüllt die fleischlichen Lüste zu bezähmen fähig seyn; daß wir an den erhabenen Vollkommenheiten unsers Schöpfers uns oft erlustigen; daß wir seine Weisheit bewundern, seiner Macht glaubig vertrauen, seiner Güte uns freuen lernen; daß wir in der Gemeinschaft mit unserm geliebten Erlöser an seinem Leibe heilige von der Welt unbefleckte Glieder seyn und bleiben mögen. Schaffe in uns immer mehr ein reines Herz; gieb uns einen im Guten wohlbefestigten Sinn; tröste, stärke, erhalte uns bis an die letzten Augenblicke unsers Lebens. Und dann erfülle unsre Herzen mit Muth und Freudigkeit, daß wir im Glauben an Gott und den für uns getödteten Heiland, in der gewissen Erwartung einer nahen Erlösung von allem Uebel, und einer unvergänglichen Herrlichkeit, ohne Furcht unsere Seele in die Hände unsers himmlischen Vaters befehlen, und mit verklärtem Geiste Gott ewig Lob und Dank sagen mögen. Amen.

21. Ein anderes Pfingstgebet.

Barmherziger Gott, der du unser Schöpfer und unser Vater bist; auch uns hast du die Verheißung des heiligen Geistes gegeben; und wie tröstlich ist uns nicht die-

diese Verheißung! Wir fühlen es, daß wir in uns selbst schwach sind, und ohne dich und deinen Beystand nichts vermögen. Die traurigste Erfahrung lehret es uns, wie leicht wir den Versuchungen zur Sünde nachgeben und im Guten träge werden, wenn uns dein Geist nicht belebet, wenn uns der nicht Kraft zum Streit und zum Siege giebt, und uns nicht die Erfüllung unserer Pflicht zur Freude machet. Schenke uns doch ein neues, reiches Maaß deines Geistes; des Geistes der Wahrheit, der Weisheit, der Liebe, der Gottesfurcht, der Sanftmuth, der Demuth; des Geistes der Kraft und der Heiligung. Laß diese Gesinnungen stets in uns leben und herrschen, und alle unsere Gedanken, Worte und Werke regieren. Von dir kommt alles Gute! Durch dich und deine Kraft geschiehet alles Gute! Laß deine Kraft in uns Schwachen mächtig seyn, und gieb, daß unser ganzes Leben davon zeugen möge, daß wir nicht den Geist der Welt, sondern den Geist Christi, nicht den Geist der Knechtschaft, sondern den Geist der Kindschaft haben, und alles lieben, und alles thun, was dir wohlgefällt, und was dem Sinne deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi gemäß ist. Erhöre uns, um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

22. Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr aller Welt! die ganze Erde sey seiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geschaffen und bisher erhalten; der du auch uns Leben und Odem, und alles, was wir besitzen, gegeben hast; wir preisen deine große Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Majestät, Gewalt und Herrlichkeit. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Er spricht, so geschichts; er gebeut, so stehts da. Herr Gott,

Gott, du bist unsre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast zwar dein ewiges unsichtbares Wesen in der Schöpfung der Welt uns Menschen und allen Geistern geoffenbaret; daß sie dich, der du allen Dingen nahe bist, suchen und finden; dich lieben, dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Aber wir preisen dich, o du unbegreifliches Wesen! daß du dich uns in deinem Worte noch näher als andern Menschen geoffenbaret, und durch Jesum Christum dich als Vater, Sohn und Geist uns bekannt gemacht hast. Dank sey dir, ewiger barmherziger Vater! für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget hast; Dank für alle die Kräfte des Leibes und der Seele; für Sinnen und Glieder; für Speisen und Getränke; für Ruhe und Erquickung; für alle angenehme Empfindungen, mit denen du unsre Herzen erfreuet; für den mächtigen Schutz, damit du uns vor so vielen Unfällen bewahrt, und in den Leiden Trost und Hülfe verliehen hast. Der Herr ist gnädig und eine Veste zur Zeit der Noth; er erbarmet sich aller seiner Geschöpfe; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er hört ihr Schreyen. Der Herr ist gnädig und geduldig, und von großer Güte und Treue. Dank, Lob und Preis sey dir gesagt, o du ewiger Sohn Gottes! daß du mit unsrer menschlichen Natur dich vereiniget; daß du unter uns niedrigen Geschöpfen eine Zeitlang gewohnt, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet; uns ein großes Beyspiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut zur Tilgung unsrer Strafen vergossen hast. Wie sollen wir alle diese Liebe vergelten? wie sollen wir deine unbeschreibliche Güte würdig mit Worten und Thaten verehren? Du sitzest zur Rechten der Majestät in der Höhe; alle Engel dienen dir und verrichten

dei-

deine Befehle. Was sind wir niedrige Geschöpfe, daß wir uns mit ihnen vereinigen, dich anbeten, dich loben und verherrlichen dürfen. Ach rüste uns nur aus mit deinem heiligen Geiste, daß wir auch im Glauben an dich gerecht und mächtig werden, deinen Willen zu thun. Ja, du Geist des Vaters und des Sohnes, erleuchte unsre Seelen mit den heilbringenden Wahrheiten des Evangeliums; stärke in uns die Ueberzeugung von der Göttlichkeit unserer allerheiligsten Religion; vermehre den lebendigen Glauben an unsern durch Christum versöhnten Vater und unsern Herrn Jesum Christum; erhöhe die Kräfte unsers Geistes, daß wir stark werden, das Böse zu überwinden, und das Gute zu verrichten. Stehe uns in allen Versuchungen mächtig bey: tröste uns in den mancherley Trübsalen dieses unruhvollen Lebens. Vereinige uns immer näher mit dir, o du Gott, Vater, Sohn und Geist, erhalte uns stets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns einst dahin, wo wir dich mit allen Engeln und Auserwählten ewiglich loben und preisen: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr aller Welt! Himmel und Erde seyen seiner Ehre voll. Amen.

23. Am Feste Johannis des Täufers.

Großer Gott, barmherziger Vater deiner Menschen, mit besonders gerührtem Herzen danken wir dir heute für die gnädige Sorgfalt, mit welcher du dich der wahren Wohlfarth des menschlichen Geschlechtes von jeher angenommen hast. Wir gedenken nicht nur überhaupt jener herzlichen Barmherzigkeit, nach welcher Christus Jesus gekommen ist in die Welt, Sünder selig zu machen; sondern verehren auch einen besondern Beweis deiner Fürsorge für das Heil der Menschen darinnen, daß du den heil. Johannes vor ihm hergesandt hast, die Men-

schen jener Zeit zur leichtern Annahme des Messias, Jesu unsers Herrn, vorzubereiten. Wie gnädig und weislich war hier alles von deiner göttlichen Vorsehung geordnet! Von frommen und gottesfürchtigen Aeltern erzeugt und gebohren, und von Mutterleibe an mit großen Geistesgaben ausgerüstet, trat Johannes unter seinem Volke auf, und verkündigte nicht nur, daß die bessern Zeiten der christl. Religion nahe wären, und der große Weltversöhner, das Opferlamm, das der Welt Sünde trägt, in der Person Jesu da sey; sondern er suchte auch durch seine ernstlichen und bessernden Predigten sowohl als durch sein Beyspiel, seine Zeitgenossen zur würdigen Annahme der vollkommenern Religion Jesu geschickt zu machen. Und ob er gleich sein Leben aus Eifer für Wahrheit und Tugend im Gefängniß aufopfern mußte, und wie unser Heiland Jesus, durch frühen Tod der Welt bald entrissen wurde; so hat doch deine gnädige Fürsorge, o Gott, auch diesen Verlust durch die Apostel Jesu Christi reichlich ersetzt, und seitdem nicht aufgehört, durch die Stiftung und Erhaltung des heil. Predigtamtes, die Erkenntniß des Heils dem Menschengeschlechte zu geben, und immerfort zu erhalten. Billig erkennen wir hierinnen eine große Barmherzigkeit, die du auch uns, wie andern Menschen erwiesen hast und noch erweisest, freuen uns zusammen vor dir darüber, öffnen, wie Zacharias, unsern Mund zu lautem Lobe und Danke für solche Gnade und Treue, und sagen: Gelobet seyst du Herr, du Gott der Christenheit, daß du uns so gnädig angesehen und mit den Wohlthaten der Erlösung Jesu Christi so reichlich versorget hast! Wir bitten dich aber auch herzlich, du wollest solche deine gnädige Fürsorge für die wahre Wohlfahrt unsers unsterblichen Geistes, auch fernerhin an uns und unsern Nachkommen beweisen, den bisherigen Undank mancher unter uns gnädig verzeihen, und fortfahren, die

Er=

Erkenntniß des Heils, die da ist in Vergebung der Sünden, unter uns immer mehr und mehr auszubreiten. Hilf, daß wir allesamt deine Sorgfalt für unsere Seligkeit an uns nicht vergeblich seyn lassen, sondern treulich zu eigner Besserung und Beruhigung anwenden! Hilf aber auch, daß wir dankbar dich, in deiner gnädigen Fürsorge für Menschenheil, nach Möglichkeit nachahmen, Theil an unserer Nebenmenschen Wohlfarth nehmen, über die Barmherzigkeit, so du den Frölichen erzeigest, uns mit freuen, mit den Bekümmerten und Weinenden trauren, und ihnen so viel wir vermögen, helfen, die Unwissenden belehren, die Ungezogenen vermahnen, die Kleinmüthigen trösten, die Schwachen tragen, Geduld beweisen, und dem Guten nachjagen, beydes unter uns und an jedermann. Vornemlich laß den christlichen Unterricht in Schulen und Kirchen wohl gedeihen, segne die öffentliche und häusliche Erziehung unserer Kinder, mehre die Zahl frommer und gottesfürchtiger Aeltern, Hausherren und Hausfrauen, damit die Jugend, Kinder und Gesinde nicht nur vor Aergernissen bewahret, sondern auch durch die gottseligen Beyspiele der Alten im Guten befestiget werden, und wir alle zusammen, als durch Jesum Christum sowohl vom Fluch als von der Herrschaft der Sünde wahrhaftig Erlöste nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus dankbarer Gegenliebe, in Heiligkeit und Gottseligkeit, die dir gefallen kann, unser Lebenlang dir dienen mögen. (Amen.)

24. Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Lobpreisung Gottes.

Großer Gott, liebreicher himmlischer Vater, siehe mit Gnade und Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab, und laß dir unsere Lobpreisung und unser Gebet wohl-

gefallen. Durch dich allein sind und bestehen wir, o Gott! ohne dich vermögen wir nichts. Dir allein haben wir unser Leben, unsere Kräfte, alle unsere irdischen und geistlichen Güter; dir haben wir alles zu verdanken, was wir Gutes sind und besitzen, denken und thun, alles, was uns dieses Leben leicht und angenehm machet, und uns mit der Hoffnung eines bessern Lebens nach dem Tode erfreuet. Dir sind wir den größten unsrer Vorzüge, den Vorzug schuldig, daß wir dich und deinen Sohn Jesum erkennen; daß wir deine Kinder, und Erlöste unsers Heilandes sind; daß wir uns als solche deiner väterlichen Huld und Fürsorge, deines Beystandes und deiner Hülfe freuen, und wenn wir dir treu bleiben, ein ewiges Leben von dir erwarten dürfen. Dank, ewiger Dank sey dir dafür gegeben, barmherziger Vater! Ach laß uns deine Güte nie vergeben, sie nie zur Sünde mißbrauchen. Nein, je gütiger, je wohlthätiger du gegen uns bist; desto sorgfältiger und freudiger müsse der Gehorsam seyn, den wir dir und deinen Geboten leisten; desto fester müsse das Vertrauen seyn, das wir auf dich setzen; desto mehr müssen wir dir, unserm Vater, in der Liebe und im Wohlthun gegen unsere Brüder nachzuahmen suchen. So müssen, so wollen wir dich mit unserm Leibe uud mit unserer Seele preisen; und uns dadurch immer größerer Gaben und edlerer Güter fähig machen. Stehe uns dazu mit deinem Geiste bey. Hilf uns stets so denken und so leben, wie es Menschen geziemet, die du nach deinem Bilde geschaffen, und durch Jesum Christum so vorzüglich gesegnet hast. Amen.

25. Am Michaelis Tage.

Großer und erhabener Gott! der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbare Heere fürtreflicher

licher Geister, die Engel, hervorgebracht hast, und der du durch ihren Dienst, und die demüthigen Lobpreisungen, mit welchen sie dich verehren, so ungemein verherrlichet wirst; wir vereinigen unser schwaches Lob mit ihren himmlischen Liedern, und danken dir von Grund des Herzens, daß du nach deiner großen Güte, diese deine Diener auch zur Beförderuug unserer Wohlfarth zu gebrauchen, gnädig beschlossen hast. Denn, so ist es ja doch, die Engel sind insgesammt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst und Nutzen derer, die Gott fürchten. So hast du denn nicht nur die ganze Erde mit allen Gewächsen, mit allen Thieren, Früchten und viel tausend Annehmlichkeiten für uns Menschen gemacht: du hast auch sogar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unserer Wohlfahrt verordnet, und gewollt, daß diese mit so vielen erhabenen Einsichten, mit großer Kraft und Stärke versehenen reinen, heiligen und unsterblichen Geister auf mancherley Art unser Bestes befördern sollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menschliche Geschlecht! Welch ei.. verehrungswürdiges Merkmal deiner weisen und gnädigen Fürsorge auch für uns! Gott! was sind wir, deine dir oft so ungehorsamen Kinder, daß du auf alle Weise dich unsrer so gnädig und väterlich annimmst? Gieb uns denn nur auch Gnade, daß wir diese vor den Augen vieler Menschen verborgenen Wohlthaten, welche du dem menschlichen Geschlechte durch den Dienst der Engel erzeigest, demüthig erkennen, und auch dadurch destomehr ermuntert werden mögen, dich immer mehr zu lieben, und dir zu gehorchen. Verleihe uns den redlichen Eifer in deinem Dienste, daß wir uns von Herzen bestreben, dem Beyspiel dieser vollkommenern Geister nachzuahmen; wie sie mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majestät zu verehren; mit ähnlichen bereitwilligen Gehorsam deinen Willen zu thun,

mit aufrichtigem Abscheu das Böse zu fliehen; aus uneigennützigen edlen Absichten andern Menschen gern zu dienen; gleich ihnen über das Wohl unserer Brüder, über die Bekehrung der Sünder, über die Beförderung alles Guten uns zu freuen, und durch das Andenken deiner großen Güte gegen alle Geschöpfe, mit ihnen zu deinem Lob erwecket zu werden. So werden wir des Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwürdig seyn; so werden auch wir in allen Vollkommenheiten wachsen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die Chöre der auserwählten Engel versetzt, samt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Vater! in frohen Lobgesängen ewig verehren, und sagen: Heilig ist unser Gott! ehrwürdig, hochgepriesen und ewig gelobet sey sein herrlicher Name! alle Lande seyen seiner Ehre und unsere Herzen stets seines Lobes voll! Amen.

26. An Apostelntagen.

Wir danken dir, ewiger Gott und Vater! daß du durch deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn Diener deines Wortes bestellt und sonderlich durch seine Gesandten die Apostel das Evangelium, die erfreuliche Nachricht von der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit dem menschlichen Geschlechte hast verkündigen lassen. Finsterniß bedeckte das Erdreich und die Dunkelheit des Aberglaubens, der Unwissenheit und der Laster herrschte über die Völker. Aber über uns gieng auf das erfreuliche Licht der Wahrheit und der Glanz des heilbringenden Evangeliums. Wir kennen den wahrhaftigen einigen Gott und den Mittler zwischen Gott und Menschen, Jesum Christum, welcher um unsrer Sünden willen dahin gegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket worden ist. Nun wir denn sind gerecht wor-

den durch den Glauben: so haben wir Friede mit Gott, und Hoffnung des ewigen Lebens. Dank und Preis sey dir gesagt, allgütigster Vater, für alle diese und andre heilsame Erkenntnisse, die wir aus den Schriften der Apostel und durch das Amt der Lehrer erlangen, so die gestiftete Versöhnung predigen. Gieb uns doch nur deine Gnade dazu, daß wir (wie wir es uns herzlich vornehmen) dem guten Beyspiel jener heiligen Männer folgen; im Fleiße guter Werke und einem unsträflichen Wandel ihren Lehren und Ermahnungen gehorchen; wie sie, uns für andre und sonderlich für Wahrheit und Religion willig aufopfern, um würdig zu werden, einst in ihrer Versammlung dich, o Gott, ewig zu preisen. Dazu verhelfe uns um Jesu Christi unsres Heilandes willen. Amen.

27. An Bußtagen.

Heiliger und gerechter Gott, der du alles Gute liebest und alles Böse verabscheuest! Wir kommen heute mit bußfertigem Herzen vor dein Angesicht, und bekennen dir, dem Allwissenden, daß wir deinem heiligen Willen sehr oft mit Gedanken, Worten und Werken widerstrebet, und uns dadurch des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht haben. Deiner unendlichen Güte haben wir unser Daseyn und alle Glückseligkeiten unseres Lebens zu danken. Stets hast du uns die nöthigen Mittel zu unserer Erhaltung, und Speise zu rechter Zeit gegeben. In allen Gefahren hat uns dein Aufsehen bewahret, und unter jeder Trübsal hast du deine Hand zu unserm Troste ausgestrecket. Deine ewige Liebe ist es, die uns fähig machet, unsere Aussichten und Wünsche auch über das gegenwärtige Leben zu erheben. Du hast uns in deinem Worte den heilsamsten Unterricht gegeben, was wir thun, und was wir lassen müssen, wenn wir dir ge-

fallen und zum Genusse der vollkommensten Seligkeit gelangen wollen. Wie können wir dich für alle Wohlthaten, die du uns von dem Anfange unseres Lebens, bis auf diesen Tag erwiesen hast, genug loben und preisen! Wie können wir aber auch ohne Scham daran denken, daß wir deinen heiligen Absichten so sehr zuwider gelebt, und dich, unsern höchsten Wohlthäter, durch Uebertretung deiner Gesetze so oft beleidiget haben. Wir erkennen, wir bereuen unsere Sünden, und nehmen unsere einzige Zuflucht zu deiner Gnade, die du uns durch Jesum Christum verheißen hast. Vergieb uns, um seinet willen alle Vergehungen unseres vergangenen Lebens, und stehe uns kräftig bey, daß wir unsern guten Vorsatz, in Zukunft weiser und besser zu handeln, in der That vollbringen mögen. Laß uns von nun an allem entsagen, was dir mißfällig ist, und gieb, daß wir uns alle von ganzem Herzen zu dir bekehren.

Behüte uns vor allen Plagen, womit du ungehorsame Völker züchtigest. Erhalte uns dein göttliches Wort, und laß uns täglich in der Erkenntniß des Heils zunehmen. Schenke uns alles, was wir zu unserm zeitlichen Leben nöthig haben, und laß uns bey fruchtbarer Witterung, die Gaben deiner Vorsehung im Frieden genießen. Beschütze und segne unsere Obrigkeit und alle Einwohner des ganzen Landes. Gieb, daß alle Stände, durch eine genaue und freudige Erfüllung ihrer Pflichten, das Ihrige zur allgemeinen Wohlfarth beytragen. Erbarme dich der Traurigen und Kranken; versorge die Armen und Nothleidenden, und thue uns allen, nach Beschaffenheit unserer Bedürfnisse, wohl. Leite uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich zu Ehren an. Erhöre uns, barmherziger Vater! durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum. Amen.

28. Am Reformationsfeste.

Dank, Lob und Preis sey dir gesagt, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Wortes und aller übrigen Vortheile, die damit verbunden sind. Von dir, o Vater des Lichts, kommt Erkenntniß der Wahrheit; von dir kommt alles, was Tugend und Freyheit und Glückseligkeit unter den Menschen befördern; alles, was uns bessern und erfreuen kann. Dir, unserm gütigsten Vater und Wohlthäter, sey für dieses alles Lob und Ehre und Preis gegeben itzt und in Ewigkeit! Laß doch diese Empfindungen der Dankbarkeit unsre Herzen stets durchdringen und beleben, damit wir uns deiner Wohlthaten niemals unwürdig und verlustig, sondern durch den treuen Gebrauch derselben noch größerer Vorzüge und Segnungen fähig machen.

Schütze, o Gott, erleuchte und heilige deine Kirche, die Gemeinde deiner Verehrer und der Verehrer deines Sohnes Jesu, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet ist. Schütze und segne insbesondere die ganze evangelische Kirche. Erhalte sie mächtiglich bey dem Besitze ihrer ~~Religions~~freyheit; und laß auch die folgenden Zeiten und Menschengeschlechter dieses unschätzbaren Gutes immer völliger genießen. Laß den Geist der Eintracht und des Friedens, den Geist der Duldung und der brüderlichen Liebe alle Glieder und insbesondere alle Lehrer derselben beleben und immer genauer mit einander vereinigen. Rotte du selbst allen Saamen der Uneinigkeit, der Zwietracht, des Hasses, der Bitterkeit, der unedlen Eifersucht unter so genau verschwisterten Gemeinden aus, und lehre sie beyderseits den Grundsätzen der Reformation und des Christenthums immer gemäßer denken und handeln. Lehre uns doch alle die treue Erfüllung unsrer Pflichten allen

äusserlichen Gebräuchen und Unterscheidungszeichen, die Rechtschaffenheit des Herzens, und die Unschuld des Lebens allen unfruchtbaren Meynungen und unnützen Streitigkeiten, ~~und~~ die herzliche Liebe zu dir und zu unsern Nebenmenschen aller Erkenntniß und allen Wissenschaften vorziehen; mit dem Glauben stets das Thun verbinden, und die Einigkeit des Geistes durch das Band der Verträglichkeit und des Friedens unterhalten.

Wir bitten dich auch, barmherziger Gott, für alle unsre christliche Brüder, die der Vortheile, worüber wir uns heute vor dir freuen, noch ganz oder zum Theil entbehren. Ferne sey es von uns, ihnen unsre Herzen, oder gar deinen Himmel zu verschließen! Nein, wir vereinigen uns im Geiste mit ihnen, so oft sie dich, unsern gemeinschaftlichen Vater, und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, verehren. Wir lieben alle diejenigen, die du liebtest, und wünschen mit allen deinen Kindern deiner Huld und Liebe ewig zu genießen. O möchten sie auch alle der vorzüglichen Güter theilhaftig werden, mit welchen du uns begnadiget hast! Laß doch das Licht der Wahrheit und das Glück der christlichen Freyheit sich immer weiter verbreiten, und der Herrschaft der Unwissenheit, des Irrthums und des Aberglaubens immer engere Schranken setzen. Laß Vernunft und Christenthum allenthalben ihr Ansehen und ihre Würde wieder erlangen, und ihre ganze Kraft zur menschlichen Glückseligkeit ungehindert äussern.

Flöße allen Fürsten und Obrigkeiten, die du über Menschen gesetzt hast, Ehrfurcht für die Religion, und friedsame, liebreiche Gesinnungen gegen alle deine Verehrer ein, wie sie auch heißen mögen.

Segne auch in dieser Absicht insbesondere unsere gnädigste Landesobrigkeit. † Leite sie allezeit in deiner Wahrheit, damit sie, erfüllt mit Eifer für Wahrheit und Religion, Aufklärung und Besserung befördern möge. Laß

alle

alle Obrigkeiten, die Gewalt, die du ihnen anvertrauet hast, niemals zur Unterdrückung und Schwächung der christlichen Freyheit mißbrauchen; niemals dem Fortgange der menschlichen Erkenntniß eigenmächtige Schranken setzen; niemals unschädliche Meynungen und Gebräuche als Verbrechen bestrafen. Die Rechte des Gewissens müssen ihnen stets heilig und die Beförderung des allgemeinen Wohlwollens und der darauf beruhenden (allgemeinen) Glückseligkeit müsse das Ziel aller ihrer Anordnungen und Bemühungen seyn.

Deiner Aufsicht, o Gott! und der Leitung deines Geistes empfehlen wir alle Lehrer der Christen, und insbesondere der evangelischen Kirche. Laß allen Stolz, alle Herrschsucht, alle Partheylichkeit ferne von ihnen seyn, und gieb, daß sie alle deinen Sohn Jesum für ihr einziges Haupt, ihren einzigen untrüglichen Lehrer erkennen. Schenke ihnen Weisheit und Verstand, Kraft und Muth, ~~die Religion und~~ das Christenthum immer mehr von allen Zusätzen des Aberglaubens, des Irrthums zu reinigen, und es dadurch immer verehrungswürdiger zu machen. Laß sie den reinsten Eifer für die Wahrheit stets mit der wirksamsten Liebe zum Frieden verbinden. Lehre sie die Schwachen mit väterlicher Nachsicht tragen, die Verirrten mit Sanftmuth zurechte weisen, und alle diejenigen, die ihrer Führung anvertrauet sind, immer zu den lautersten Quellen der Erkenntniß, der Tugend und des Trostes leiten.

O Gott, erbarme dich aller Menschen! Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende. Erleuchte die Unwissenden. Bessere die Lasterhaften. Tröste die Traurigen. Errette die Nothleidenden und Unterdrückten. Führe die Zweifelnden zur Gewißheit. Stärke die Schwachen und die Wankelmüthigen. Laß dich finden von

denen,

denen die dich suchen, und bringe uns alle der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

29. Am Erndtefest.

Allmächtiger, (gnädiger Gott und Vater,) wir bringen dir ~~heute~~ die demüthigen Opfer unsers Dankes, für den Reichthum deiner Güte, den du, auch wieder in diesem Jahre ~~so häufig~~ über uns ausgeschüttet hast. Deine alles nährende Vaterhand hat uns nicht nur bisher mit dem nöthigen Vorrath versehen; sondern auch Ueberfluß und Freuden uns geschenkt. Du hast das Land heimgesucht und sein Gewächs gesegnet. Du hast seine Furchen getränkt und sein Gepflügtes befeuchtet. Du hast das Jahr mit deinem Gute gekrönt und die Hügel und Auen mit Früchten erfüllt. ~~Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!~~ Laß dir um Jesu Christi willen wohlgefallen dieß Opfer unsrer Lippen und die Erstlinge unseres herzlichen Dankes. Wir sind frölich über deiner Güte; wir lobsingen dir mit dankbarem Geiste. Sey gelobt, o ~~grundgütiger~~ Vater! daß du so gnädig an uns gedacht und nach deiner grundlosen Barmherzigkeit mit uns gehandelt hast. ~~Gieb nun, daß~~ wir den erhaltenen Segen mit Danksagung in deiner ~~Furcht und Liebe genießen~~! Laß auch ferner die Erde ihr Gewächs und den Himmel seinen Thau geben. Breite deinen Segen aus über unsern Ort, (unsere Stadt) und das ganze Land. Regiere die Herzen derer, die du mit leiblichen Gütern gesegnet hast, daß sie gegen ihre dürftige Brüder nich verschlossen seyn. Erfülle die Armen mit christlicher Geduld und Gelassenheit und erfreue sie mit deiner Hülfe. Laß uns alle unter dem Schutze unsers

geliebs-

geliebtesten Landesvaters, saint unsern Nachkommen, bis an das Ende der Tage ein geruhiges und stilles Leben führen, und uns in alle Wege deines Segens erfreuen, bis wir in jener Herrlichkeit weder Erndte noch irdischer Güter mehr bedürfen und dir mit verklärten Lippen einst ewig Lob und Dank sagen. Hilf uns, Gott unsers Heils, und lass uns nicht zu Schanden werden. Es danken dir, Gott! die Völker! Es danken dir alle Völker! Es segne uns Gott! und alle Welt fürchte ihn. Amen! Amen!

30. Nach magerer Erndte.

Herr unser Herrscher! du bist würdig Preis und Ehre zu nehmen. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein; du hast alle Dinge geschaffen, und theilst aus, nachdem es dir gefällt. Wir danken dir, daß du unser Gebet nicht ganz verworfen hast. Deiner Güte schreiben wir alles zu, was wir von deinem Segen in diesem Jahre eingesammlet haben; immer noch weit mehr, als wir werth sind, immer noch reichlicher, als manche andere Gegend geerndtet hat, der wir doch vielleicht an Frömmigkeit nicht einmal gleich sind, immer noch überflüßig genug für genügsame Herzen, die dir kindlich vertrauen. Du kannst aber auch den geringen Vorrath segnen und die Kraft der Speise noch im Munde vermehren, denn dir gilt alles gleich, durch viel oder wenig helfen. Erwecke nur in Allen die Zufriedenheit, die wir allezeit dir schuldig sind und die allein unsern wahren Reichthum ausmacht. Du lässest uns nicht zu satt werden, damit wir deiner nicht vergessen; aber laß uns auch nicht zu sehr Noth leiden, wir möchten uns sonst durch Mißtrauen versündigrn. Sorge selbst insonderheit also für deine Frommen, daß sie Ungerechten nie zum Raube werden, noch ihre Feinde um Brod bitten müssen. Bewahre, was

auf Hoffnung gesäet wird, für alle, welche dessen künftig bedürfen und dir dafür dankbar seyn werden. Wirke zugleich in allen den heiligen Vorsatz: in ihre Herzen auch dein Wort aufzunehmen, wie die Erde Regen und Schnee vom Himmel zur Fruchtbarkeit aufnimmt, und auf den Geist zu säen, damit sie vom Geist das ewige Leben erndten. Herr, wir hoffen darauf, daß du gnädig seyn werdest; unser Herz ist getrost, weil du gerne hilfst, wir wollen dir beständig danken, daß du sowohl an uns thust. Amen.

31. Am jährlichen Gedächtnißtag der Einweihung der Kirche.

Herr, allmächtiger Gott! Du bist es, dessen Gewalt über alles gehet, und durch dessen Kraft alles, was da ist, erhalten wird. Du schauest vom Himmel, und siehest auf alle, die auf Erden wohnen. Du sorgest für alle, beydes für die Kleinen und Großen, und reichest allen die Mittel dar, die sie zu ihrer leiblichen und geistlichen Glückseligkeit nöthig haben. Auch an uns hat sich deine gnädige Fürsorge herrlich geoffenbahret. Du hast uns bisher nicht nur Leben und Nahrung geschenket, und uns im Frieden und Wohlstande erhalten, sondern du hast uns auch in diesem Hause alle Gelegenheit verschaffet, dich gemeinschaftlich zu verehren, dein Wort zu hören, deine heiligen Sakramente zu gebrauchen, und dadurch unser ewiges Heil zu befördern. Wir erinnern uns heute mit Freuden des Tages, an welchem dieses Haus ehemals zu deinem Dienste ist eingeweihet worden, und preisen deine Güte, daß du uns solches so lange erhalten, vor allem Schaden behütet, und uns die Gnade verliehen hast, daß wir uns in demselben bis auf diese Stunde, mit einer völligen Freyheit unseres Gewissens haben versammlen kön-

können. Ach Herr! wir danken dir für diese große Wohlthat, und bitten dich herzlich und demüthig, du wollest mit deiner göttlichen Gnade nie von uns weichen. Wir bekennen es mit Scham und Reue, daß wir nicht allezeit so vor dir erschienen sind, wie es deine Heiligkeit von uns fordert. Wie oft sind wir nur aus Gewohnheit, aus irdischen Absichten, und mit zerstreueten Gedanken hieher gekommen! Wie oft haben wir dein göttliches Wort ohne Aufmerksamkeit angehöret, unser Gebet kaltsinnig verrichtet, und bey den heiligsten Handlungen nicht die gebührende Andacht bezeiget! Wie oft haben wir dem, was wir dir hier feyerlich versprachen, zuwider gehandelt, deine Warnungen vergessen, und deine heiligen und guten Gesetze leichtsinnig übertreten! Herr, du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte! Schone unser, und vergieb uns um Jesu Christi willen alle unsere mannigfaltige Vergehungen. Laß es uns nie an Mitteln fehlen, deine Wahrheit zu erkennen, und durch diese Erkenntniß weise, ~~tugendhaft~~ und selig zu werden. Erhalte uns zu dem Ende dieses deiner Ehre gewidmete Haus. Bewahre es vor allem Schaden, und erfülle es allezeit mit deiner gnädigen Gegenwart, damit wir und unsere Nachkommen hier eine Stätte haben, wo wir uns vor deinem heiligen Angesichte versammeln, dich anbeten, loben und preisen, und Unterricht, Trost und Ruhe für unsere Seelen finden können. Nimm an, o Gott, das Opfer der Anbetung und des Dankes, das wir dir heute bringen. Siehe mit Augen der Erbarmung auf uns herab, und erfreue uns ferner mit deiner Hülfe. Erhalte uns den Vater unseres Vaterlandes, und laß seine Regierung allezeit friedlich und glücklich seyn. Setze nebst ihm, unsere theuerste Landesmutter, Ihre Kinder und das ganze hohe Haus zum Segen. Erfülle alle unsere Vorgesetzten mit deiner Furcht und Liebe, damit durch sie das Reich der

Tu-

Tugend erweitert und die allgemeine Wohlfarth befördert werde. Segne die Einwohner dieses Landes und verbinde sie alle mit wahrer christlicher Liebe unter einander. Laß deinen Geist in uns leben und herrschen. Erleuchte die Unwissenden, stärke die Schwachen, bessere die Lasterhaften, tröste die Traurigen, erquicke die Elenden. Gieb, daß wir alle durch eine genaue Erfüllung unserer Pflichten, die Lehre unseres Heilandes zieren, und im Glauben und in der Tugend beständig bleiben, bis wir dereinst in die Versammlung der vollendeten Gerechten eingehen, und dich mit ihnen würdiger und ewiger verehren werden. Erhöre uns, barmherziger Gott um unseres einigen Mittlers Jesu Christi willen. Amen.

32. Nach einer Hochzeitpredigt.

Herr, unser Gott, liebreicher Vater, du hast die Menschen durch mannigfaltige Bande, und insbesondere durch die Bande des ehelichen und häuslichen Lebens mit einander verbunden, damit sie alle Eine wohlgeordnete Gesellschaft ausmachen, einander lieben, helfen und dienen, und einer dem andern die Beschwerden und die Arbeit dieses irdischen Lebens erleichtern möchten. Siehe doch auf diese Personen, die sich, nach deiner weisen Ordnung ehelich mit einander verbinden wollen, mit Gnade herab. Verleihe ihnen deinen heiligen Geist, damit sie stets auf dem Wege der Pflicht und der Tugend wandeln, alle deine Gebote halten, und nichts anders thun, als was dir wohlgefällig ist. Verbinde sie immer mehr in Einigkeit und wahrer Liebe mit einander, und gieb, daß sie durch ein friedliches, frommes und gottseliges Leben jedermann erbauen. Erfreue sie mit dem Segen, den du deinen

auf-

aufrichtigen Verehrern verheißen hast. Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, alle ihre rechtmäßigen Unternehmungen und Geschäffte einen glücklichen Fortgang haben; bewahre sie vor allem, was ihren Wohlstand stören, vornemlich aber vor allem, was sie zur Sünde und zum Laster verführen könnte; und laß sie sich stets deiner väterlichen Fürsorge, deines mächtigen Schutzes, und deiner gnädigen Hülfe erfreuen. Sollen sie Widerwärtigkeiten und Trübsale in ihrem Ehestande erfahren, so erleichtere ihnen die Last derselben dadurch, daß du ihnen Hoffnung und Zuversicht zu dir, ihrem gütigen himmlischen Vater, ins Herz giebst, und sie davon versicherst, daß ihnen alle Dinge zum Besten dienen müssen. Gefällt es dir, sie mit Kindern zu segnen, so verleihe ihnen die Gnade, daß sie dieselben in deiner Furcht auferziehen, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Liebe des Guten anführen, damit sie, durch eine treue Erfüllung der Pflichten ihres Standes, das Beste der menschlichen Gesellschaft und ihre eigene Seligkeit befördern mögen. Erhöre uns, barmherziger Gott, und lehre uns alle deinen Willen thun, durch unsern Herrn Jesum Christum Amen.

33. Nach einer Leichenpredigt oder Sermon.

Allmächtiger Gott! Herr über Tod und Leben! Wir danken dir, daß du wieder eine von den theuren Seelen, für die dein Sohn unser Herr Jesus Christus sein Leben ließ, durch den Tod, wie wir zuversichtlich hoffen, in dein ewiges Reich versetzet hast, und bitten dich, du wollest auch uns bedenken lehren, daß wir sterben müssen, damit wir die Klugheit lernen, dieß Leben nach deinem Willen recht zu gebrauchen. Und da niemand von uns weiß, wenn seine letzte Stunde kommt: so verleihe uns deine Gnade, daß wir über unsre Seelen wachen; allen

bösen

bösen Lüsten widerstehen; alle unsere Kräfte mit Fleiße guter Werke dir heiligen und so uns auf das Ende immer bereit halten; dann dürfen wir vor Grab und Verwesung nicht erschrecken. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und uns die große Hoffnung der Unsterblichkeit versiegelt. Er ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn glaubet, wird leben, ob er gleich stürbe. Befestige, o Gott, diese tröstliche Erwartung in unsren Seelen. Stehe uns bey mit deiner Kraft, wenn wir einst den letzten Kampf antreten müssen. Wir übergeben itzt schon unsern Geist deinen treuen Vaterhänden; du hast uns das Leben verliehen; zu deiner Ehre wollen wir es nützen. Du wirst es uns nach weisen Rathschlüssen einst wieder nehmen; dein Name sey hochgelobet! Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben: so sind wir des Herrn. Amen.

34. Bey der Beerdigung eines Kindes.

Herr unser Gott, der du die Menschen sterben lässest, und sprichst: kommt wieder, Menschenkinder! Alles überzeuget uns, daß unsere Schicksale nicht von einem blinden Ohngefähr abhängen, sondern daß du der einzige, allmächtige, allweise Schöpfer und Regierer der Welt seyst. Niemand kann sich deinem Rathe widersetzen; niemand darf dich fragen: was machest du? Deine Rathschlüsse sind unerforschlich; aber es sind Rathschlüsse eines Gottes, der die Liebe selbst ist. Darum müssen auch alle deine Fügungen gut seyn, so bitter und so empfindlich sie uns auch immer vorkommen mögen. Laß dieses uns alle; laß es insonderheit diejenigen Eltern bedenken, die itzt über den frühen Verlust eines geliebten Kindes schmerzlich betrübt sind. Gieb ihnen zu erkennen, daß du nach

deiner

deiner weisen Güte ihr Kind hast sterben lassen, um es durch den Tod des Leibes zum ewigen Leben des Geistes und zu der vollkommensten Glückseligkeit fähig zu machen. Beruhige ihre Seelen mit der freudigen Hoffnung, daß sie dasselbe in den sichern Wohnungen der Seligen dereinst wieder finden werden. Stärke ihren Glauben an deine Verheissungen, die du uns durch Jesum Christum gegeben hast, damit sie sich deinem heiligen Willen in kindlichem Gehorsame unterwerfen, und durch ein dir wohlgefälliges Leben deiner Gnade in der Zeit und Ewigkeit mögen versichert seyn. Uns alle aber wollest du auch bey dieser Gelegenheit lehren, daß wir sterben müssen, auf daß wir unsere Herzen bey Zeiten los machen von den eiteln und elenden Dingen, von welchen wir uns im Tode mit desto größern Schmerzen scheiden werden, je mehr wir dieselben in unserm Leben geliebet haben. Erinnere uns täglich an unsere Todesstunde, und laß durch das Andenken der letzten Dinge, insonderheit der großen Rechenschaft, die du von allen Augenblicken unsers Lebens fordern wirst, uns angetrieben werden, die vergängliche Lust der Welt zu verläugnen, und deinem Sohne, als unserm künftigen Richter im Glauben und in der Tugend treu zu bleiben, damit wir seine Zukunft mit Freuden erwarten können. Laß niemand ohne einen solchen heiligen Vorsatz von hier weggehen, und wirke du selbst in uns das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

35. Am Schluß des Jahres.

Ewiger, unveränderlicher Gott, vor dir fließen unsre Jahre dahin: und sie fließen, Herr, unter deiner väterlichen Regierung, unter deiner Güte und täglichem Wohlthun dahin: denn du hast sie deinen Kindern zur

Vorbereitung auf eine selige Ewigkeit bestimmt. Auch dieses nun zu Ende gehende Jahr hat deine väterliche Güte unsern Lebensjahren hinzugethan: wie mannigfaltige Gutthaten an Leib und Seele hast du uns in demselben wiederfahren lassen! wie manche Plage und Herzeleid würde uns betroffen haben, das dein Vaterauge von uns abgewendet hat! und deine väterliche Züchtigungen, wie hast du sie gemildert, und zu unserm Besten ausschlagen lassen! daß wir nun (heute) das alte Jahr mit Freude, Dank und Lobgesang beschliessen können. Vater, deine Güte ist ewig und unermeßlich, und deine Treue ist groß! Und wie groß ist deine Geduld, deine Langmuth und dein Verschonen über uns gewesen! Täglich erzeigtest du uns Gutes; täglich hätten wir solches dankbar erkennen und durch kindlichen Gehorsam dich ehren sollen: und wir, wir können's, Allwissender! nicht vor dir, nicht vor unserm eignen Gewissen leugnen, daß wir der Zeit, die du uns schenktest, und deiner vielen Wohlthaten nicht gebührend wahrgenommen, und sie zu deiner Ehre und zu unsrer Heiligung nicht zweckmäßig angewendet haben. Wie vieles haben wir unterlassen, dessen wir uns heute und in Ewigkeit vor dir freuen könnten; und wie vieles haben wir gethan, dessen wir vor dir uns schämen müssen! und doch hat uns deine Güte, Geduld und Langmuth bis hieher getragen, und du hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden. Vater! auch der Reichthum deiner Geduld und Langmuth sey heute und allezeit gepreiset. Ach, daß uns derselbe noch heute zur Buße leiten möchte! Nun wir geloben es dir, Herzenskündiger, daß wir mit dem neuen Jahre ein neues christliches Leben anfangen, und die alten sündlichen Lüste, Gewohnheiten und Werke ablegen wollen: wir nehmen noch heute unsre Zuflucht im Glauben zu dem Versöhnopfer deines Sohnes Jesu Christi, und bitten demüthiglich, du wollest uns unsere

Sün-

Sünden, die Sünden dieses und der vorigen Jahre, vergeben und derselben nicht mehr gedenken. Gieb uns nur mit dem neuen Jahre durch deinen Geist neue Kräfte, der Sünde zu widerstehen und deinen göttlichen Willen zu thun. Ach, treuer Vater, verlaß uns nicht! Entziehe uns nicht deine Hülfe und deinen Segen. Laß deine Gnade und Barmherzigkeit mit dem neuen Jahre über uns neu werden, und deine Güte und Treue uns überall behüten; so wollen wir dich täglich loben und dir danken immer und ewiglich. Amen.

II. Morgen- und Abendgebete.

36. Morgengebet am Sonntag. *)

Erwägung der geistlichen Wohlthaten.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet.
Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!

Heiligster Gott, unser Herz bringet dir in dieser Morgenstunde Anbetung und Dank, daß du uns nach der erquickenden Ruhe des Schlafes wieder erwachen, und diesen deiner Verehrung besonders geweihten Tag abermals hast erleben lassen. Deine Güte waltet noch immer über uns, und ist alle Morgen neu. Sie erinnert uns mit dem Anbruch dieses Tages vorzüglich an die geistlichen

*) Die Gebete am Sonntag, beym Anfang und Schluß der Woche, desgleichen am Freytag, könnten freylich nur an diesen Tagen gebraucht werden; bey den übrigen Tagen aber, kann ein jeder dasjenige Gebet, das seinem Gemüthszustand', Anliegen und Vornehmen das angemessenste ist, wählen.

Wohlthaten, welche du unserer Seele erwiesen hast, und noch erweisest. Sie erinnert uns an die verliehenen Vorzüge, daß du uns zu vernünftigen Wesen erschaffen hast, welche dich, ihren Schöpfer und Wohlthäter erkennen und sich deiner erfreuen können; daß du durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesum, dich uns hast vollkommen geoffenbaret, durch ihn uns von der Gewalt der Sünde und ihren schädlichen Folgen hast erlösen, und den Weg zu einem ewigen Glück hast zeigen lassen; und daß du durch die Kraft deines Wortes und des heiligen Geistes unsere Seele noch täglich auf die Bahn der Wahrheit und Tugend leiten, erhalten und uns zum ewigen Leben stärken willst, zu welchen du uns nach deiner freyen Gnade bestimmt hast. O Gott, wie können wir dir genug danken für diese geistliche Wohlthaten, wenn wir sie ernstlich betrachten! Mit was für erhabenen Vorzügen hast du unsern Geist geschmücket! Welche Segnungen unserer Seele schon in dieser Welt und noch mehr in der zukünftigen bereitet! Laß uns diese Wohlthaten heute mit einem andächtigen und heilbegierigen Gemüthe erwägen, und sie unserm Herzen tief einprägen! Dieser Tag soll, seiner Bestimmung nach, ihrer Betrachtung gewidmet seyn. Ziehe darum unsere Gedanken von irdischen Geschäfften und Eitelkeiten ab, und lenke sie hin auf das Himmlische und Ewige. Laß es unser Vergnügen seyn, zu fühlen, wie freundlich und gütig du bist. Laß uns die Verkündigung deines Wortes in den öffentlichen Versammlungen gerne, zu unserer eigenen Besserung und zur Erweckung unsers Nebenmenschen anhören, und auch durch unsere häusliche Andacht, die wir an diesem Tage vorzüglich zu deiner Ehre anstellen sollen, in guten christlichen Gesinnungen gestärkt werden, damit dein Name dadurch unter uns verherrlichet und gepriesen werde. Amen.

Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feyern mag;
Bewahr mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.
Doch laß mich nicht dabey bestehn,
Dich nur am Sabbath zu erhöhn,
Herr meine ganze Lebenszeit
Sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

37. Abendgebet am Sonntage.

Der Christen Seligkeit.

Wie grost ist unsre Seligkeit
O Gott, schon in der Prüfungszeit,
Selbst unter viel Beschwerden,
Wenn unser Herz sich dir ergiebt,
Und Jesum seinen Heiland liebt!
Noch größer soll sie werden!
Jenen Thränen, jenen Plagen,
Die wir tragen, bis wir scheiden,
Folgen einst des Himmels Freuden.

Ich habe auch an diesem Tage, der nun seinem Ziele nahe ist, gefühlet, wie hoch du, liebreicher Gott, deine Bekenner begnadiget und was für Schätze des Heils du ihnen eröfnet hast! Nicht nur an dem Genuß der leiblichen Gaben lässest du sie Theil nehmen, und erfüllest ihre Herzen mit Speise und Freude, welche um so viel vollkommner ist, als der Gottlosen, weil deine Verehrer, deine Gaben mit Mässigung und Danksagung geniessen: sondern du hast auch deinen Gläubigen schon in dieser Welt eine Seligkeit der Seele bereitet, die den Genuß aller Erdengüter übertrift. Du hast uns deine himmlische Wahrheiten geoffenbaret, und sie uns heute verkündigen

lassen. Du hast uns deinen ganzen Rathschluß von unserer Seligkeit entdeckt, und deine Gnade durch Jesum Christum anbieten lassen. Du hast uns heute aus deinem Worte von dir unterrichtet, daß wir nicht wie blinde Heiden sind, die von deinem Wesen und deinen Eigenschaften nichts wissen. (Du hast in unsern Seelen, durch den Genuß des heiligen Abendmahls, welches wir heute empfangen haben, den Glauben an dich und deinen Sohn gestärkt.) Du hast uns Ermunterung zu einem gottseligen Leben ertheilen lassen, und dein guter Geist hat gewiß auch an unsern Herzen die Eindrücke deines Wortes zu verstärken und unsere Gewissen zu rühren gesucht. O daß wir nur unser Herz gegen seine Stimme nicht verstockt haben! Du hast uns Buße, aber auch Vergebung der Sünden und die sichere Hoffnung des ewigen Lebens verkündigen lassen. So hoch begnadigst du uns schon in diesem Leben, und wie groß wird erst unsere Seligkeit seyn, wenn wir zu dem vollkommnern Leben übergehen, zu dem Erbtheile der erleuchteten und geheiligten Christen, wo du uns bereitet hast, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist, unnenbare und ewig dauernde Freuden. Für dieses Glück des Christen, an das wir heute vorzüglich erinnert wurden, und zum Theil es fühlten, bringe ich dir am Schluß des Tages den inbrünstigsten Dank. O Gott, was ist der Mensch, daß du ihn so hoch achtest, und dich seiner so angenommen hast? Laß mich nur mit Eifer darnach ringen, dieser uns von dir bereiteten Seligkeit würdig zu werden. Schon hier auf Erden laß es mich fühlen, daß man es nie besser hat, als wenn man in deiner Gemeinschaft steht; und wenn mein Leben, wie dieser Tag sich schließt, so laß mich auch bey dir der Freuden Fülle und des Himmels ewige Seligkeit genießen.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
Du Jesu, der du sie erwarbst
Als du für deine Menschen starbst,
Ach! hilf mir sie ererben.
Einen Strahl nur ihrer Sonne,
Ihrer Wonne gieb mir Schwachen,
Mir mein Ende leicht zu machen!

38. Morgengebet am Montag.

Rechte Anwendung unserer Gaben und Kräfte.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang
Sind wir, o Herr, auf Erden.
Drum muß ich auch mein Lebenlang
Kein Knecht der Trägheit werden.
Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,
Geschickt, getreu, gewissenhaft
Zu thun, was mir gebühret!

Mit diesem Seufzer nahe ich mich, großer Gott, beym Anfang dieser neuen Woche, deinem Thron, und bitte dich um Segen und Gedeihen zu allem, was ich in deinem Namen anfange. Du hast einem jeden Menschen und also auch mir Gaben und Kräfte gegeben, durch welche wir auf Erden Gutes schaffen, unsern Verstand üben und unsere und des Nächsten Wohlfahrt befördern sollen. Du hast nach deiner Weisheit nicht nur den Menschen ein verschiedenes Maaß von Gaben ausgetheilet, sondern auch dem einen zu diesem, dem andern zu einem andern Geschäffte Geschicklichkeit, Stärke und Lust verliehen. Wie sehr offenbaret sich hierinne deine Weisheit und Güte! du hast uns Menschen dadurch unter einander wie Glieder an einem Körper verbunden, daß einer für den andern nützlich

seyn muß und keiner des andern entbehren kann. Mein eifrigstes Gebet, das an diesem Morgen zu dir aufsteigt, soll seyn, daß du mich lassest kein unnützes Glied der menschlichen Gesellschaft seyn. Schenke mir Gesundheit des Leibes und Munterkeit des Geistes, damit ich sowohl an dem heutigen ersten Wochentage, als auch in den übrigen Tagen, in meinem Berufe zu deines Namens Preis geschäftig seyn, und die mir von dir verliehenen Gaben und Kräfte wohl anwenden könne. Laß mich Müßiggang und Trägheit fliehen, da du befohlen hast, daß ich arbeiten und etwas Gutes schaffen soll. Zu meinen Verrichtungen flöße mir Lust und Freude ein, damit ich sie willig vollbringe. Laß mich an Einsicht und Tüchtigkeit zunehmen, und mit Treue, ohne niedrige Habsucht und Geiz in der Absicht alles verrichten, deinen Willen zu erfüllen und so nützlich zu seyn, als ich kann. Alsdenn aber bekröne auch mein Vornehmen mit deinem Segen. Fördere das Werk meiner Hände, ja das Werk meiner Hände wolleſt du fördern. Erhalte meine Kräfte, und verleihe schickliche Zeit und Gelegenheit, wo ich sie nützlich anwenden kann.

Sey überall, mein Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl ich Allerhöchster, dir,
Bis ich sie selig ende;
Damit zu deines Namens Preis,
Einst mir die Frucht von meinem Fleiß
In deinen Himmel folge.

39. Abendgebet am Montage.

Dank für die den Tag genossene Wohlthaten.

Von ganzer Seele preis ich dich,

Herr,

Herr, der du mich so väterlich
Bis diese Stund erhalten.
Laß für und für, noch über mir
Dein göttlich Auge walten.

Abermals ist ein Tag meines Lebens vergangen, und wie ein Strom dahin geeilet. Die stille Nacht, wo alles sich zur Ruhe begiebt, ist hereingebrochen, und fodert mich auf, in ihrer feyerlichen Stille nochmals die Wohlthaten dankbar zu überlegen, welche du, allgütigster Vater, mir diesen Tag erwiesen hast. Wenn ich sie überschaue, so muß ich bekennen, daß ich zu gering bin aller Barmherzigkeit und Treue, welche du an mir gethan hast. Leben und Wohlthat hast du auch an diesem Tag mir erzeiget, und deine Aufsicht hat meinen Odem bewahret. Deine Güte hat mein Leben erhalten, und meine Pilgrimschaft auf Erden abermals um einen Tag verlängert. Du hast mich ernähret, mit mancherley Freuden erfüllet, mit Kraft und Muth zu meinen Berufsgeschäfften geschenkt, und manches Widrige von mir abgewendet. Darum lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr, womit sollte ich alles dieses Gute verdienen? Ich muß in Demuth bekennen, daß ich zu gering bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du mir täglich erzeigest. Vielleicht habe ich dich auch heute mit Sünden beleidiget. Vielleicht habe ich durch Undank oder unmäßigen Genuß deiner Wohlthaten mich derselben unwürdig gemacht! Vielleicht habe ich dich, meinen besten Freund und Wohlthäter aus den Augen gesetzt und nicht immer nach deinen wohlthätigen Geboten gehandelt. Vergieb mir diese, wie alle meine Sünden, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen und entziehe mir deine Gna-

de nicht. Wache auch in dieser Nacht über mich und über uns alle. Behüte uns vor allem Unfall, Schrecken, Feuersnoth und anderer Gefahr, und laß uns morgen mit neuer Kraft gestärkt erwachen. Getrost und unbekümmert schlafe ich also ein, da ich unter deinem Schutze stehe. Denn

Wer unter deinem Schirme ruht,
O Gott, von dir bewacht,
Der trotzt mit unerschrocknem Muth
Dem Grauen dunkler Nacht.
Ich trau auf dich und zittre nicht:
Kein Unfall wird sich nahn,
Denn du bist meine Zuversicht,
Von meiner Jugend an,
Mit Finsterniß umringt, schließ ich
Die Augen betend zu;
Doch du mein Vater bist um mich,
Und segnest meine Ruh.

40. Morgengebet am Dienstag.

Ermunterung zum Guten aus der Betrachtung der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Herr, du erforschest mich,
Dir bin ich unverborgen;
Du kennst mein ganzes Thun
Und alle meine Sorgen;
Was meine Seele denkt,
War dir bereits bekannt,
Eh der Gedanke noch
In meiner Seel entstand.

Allgegenwärtiger und allwissender Gott, vor dir ist nichts verborgen, was im Himmel und auf Erden ist, der

du

du mit deiner allmächtigen Kraft allenthalben zugegen bist, und mit deinem unendlichen Verstand alles siehest und erkennest. Da wir von Finsterniß und Dunkel umschattet lagen, da sah dein Auge uns, und du warst uns mit deinem Schutze gegenwärtig. Wir erwachten, und auch itzt bist du um uns, und siehest uns, siehest heute alle unsre Wege. Nichts kann uns diesen Tag begegnen, ohne dein Wissen und ohne deinen Willen, weil du auch uns mit deiner Gegenwart umgiebst. So weiche denn auch heute nicht von mir mit deiner Gnade und mit deinem Beystand. Sey zugegen bey meinen Geschäfften uud Arbeiten, damit ich sie glücklich und zu deines Namens Preis vollende. Sey zugegen, wenn mir etwas Widriges widerfahren mollte, und wende es entweder gnädig von mir ab, der du ein mächtiger Beschützer und Erretter bist, oder wenn du mich damit prüfen willst, so lenke es so, daß ich doch nicht über Vermögen und durch ein meine Kräfte übersteigendes Leiden versucht werde, sondern mache, daß das Uebel ein solches Ende gewinne, daß ich es ertragen könne. Begleite mich auf allen meinen Wegen und Stegen, und sey mein Gefehrte, Schutz und getreuer Gott. Allwissender, du erforschest die Herzen, kennest auch unsere Gedanken schon von ferne. Vor dir ist kein Geschöpf unsichtbar, alles ist klar und aufgedeckt vor deinen Augen. Die Gedanken und Rathschlüsse unsers Herzens, alle Reden, unser ganzes Thun und Lassen siehest du. O möchtest du auch heute mit einem Blick des Wohlgefallens auf mich sehen können! Gieb, daß ich durch lebhaftes Gefühl von deiner Allgegenwart und Allwissenheit erweckt, diesen ganzen Tag nichts gedenke, rede oder thue, was dir mißfällig seyn könnte. Laß mich, wenn ich Gelegenheit zum Guten habe, gedenken, daß du der Zeuge jedes Guten seyst, der mit Gnaden es bemerke und sicherer Vergelter seyn werde. Laß mich von jeder

Sünde

Sünde, durch den Gedanken zurückgeschreckt werden: wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Gott zu sündigen mich nicht scheuen, der mich umgiebt, und alle meine Wege siehet.

O drück, Allgegenwärtiger!
Dieß tief in meine Seele,
Daß wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu,
Und dir zu dienen eifrig sey.
Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seyst,
Dieß tröst und beßre meinen Geist.

41. Abendgebet am Dienstag.

Wohlthätigkeit des Schlafs.

Nun sinkt die Sonne nieder,
Die holde Nacht kommt wieder,
Und mit ihr Schlaf und Ruh.
Sie schenkt uns neue Kräfte,
Beschließt des Tags Geschäffte,
Und drückt die müden Augen zu.

Gütigster Vater im Himmel, du hast überall sehr wohlthätig für deine Geschöpfe gesorgt, und auch darinnen hast du einen Beweis deiner Güte abgelegt, daß du den Tag zur Arbeit, die Nacht aber zur Ruhe für Menschen und Vieh bestimmt hast. Durch eine beständige Anstrengung der Kräfte würde unsere Natur zu bald erliegen, und der ununterbrochenen Arbeit überdrüßig werden.

werden. Aber du schufst die finstere und zur Arbeit ohnedieß unbequeme Zeit der Nacht zur Ruhe, und richtetest unsere Natur so ein, daß wir das Bedürfniß des Schlafs fühlen. Durch ihn bereitet die Natur den vertrockneten Saft wieder, welcher unsern angespannten Nerven Kraft und Thätigkeit verschafft. Durch ihn erquickest du die abgematteten Glieder und erneuerst ihre Kräfte. Durch ihn gießest du neues Leben über die ganze Natur, über Menschen und Vieh aus, daß am Morgen alles zu deinem Lobe munter und frölich erwachet. Durch den wohlthätigen Schlaf tröstest du die Traurigen, erquickest die Bekümmerten, die ihre Sorgen und ihren Kummer da vergessen; erleichterst des Lebens Mühe dem gekränkten und müden Arbeiter, der von des Tages Last und Hitze niedergedrückt, nach dem kühlen Abendschatten sich sehnet, und wünschet, daß seine Arbeit vollendet seyn möge. Durch ihn versüßest du so manche Stunde unsern leidenden Brüdern. Herzlicher Dank sey dir auch für diese Wohlthat, o Gott, die du deinen irdischen lebenden Kreaturen, und besonders uns Menschen erzeigest, von uns gesagt. Laß mich auch diese Nacht, diese Ruhe und Erhohlung meines müden Leibes ungestört genießen. Getreuer Menschenhüter, bleib diese Nacht bey mir! mich, meine Freund und Güter, weih und befehl ich dir. Ich schlafe frölich ein; du Vater, wirst schon sorgen, daß ich am neuen Morgen in dir kann frölich seyn. Ich empfehle auch deiner milden Güte alle Betrübte, Kranke und Leidende. Laß auch ihnen diese große Erleichterung ihrer Sorgen, ihrer Kümmernisse und ihrer Schmerzen zu Theil werden, und schenke ihnen einige Stunden des milden Schlafs; oder wenn auch diese Nacht, nach deinem unerforschlichen Rath, eine Leidensnacht für sie werden, oder gar der Tod sie heimhohlen sollte: so erquicke sie mit deinem himmlischen Trost, und zeige ihnen dein Heil. Ja, Herr Jesu,

wenn

wenn ihnen am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß sie aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

Du sendest, mit der Nacht, uns Müden,
Den stärkend süßen Schlummer zu:
Wir liegen dann und ruhn in Frieden:
Denn unser Schutz, o Herr, bist du.
Hilf, Erbarmer! denen,
Die nach Ruh sich sehnen;
Die mit Angst und Müh
Ihre Nacht zubringen,
Und mit Schmerzen ringen;
Stärke, tröste sie!

42. Morgengebet am Mittwoch.

Ermunterung zum Guten und zur Menschenliebe aus der Betrachtung der Güte Gottes.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sey ewig meine größte Pflicht.
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

Auch an diesem Morgen soll es meine Pflicht seyn, daß ich von deiner Güte singe, allgütiger, liebreichster Vater und zärtlichster Erbarmer aller deiner Geschöpfe! und mein Herz voll Dank und Preis zu dir erhebe. Wie unendlich ist deine Güte, welche du deinen Geschöpfen erweisest; wie groß und väterlich deine Liebe gegen uns Menschen! Wir mögen in der ganzen Natur unsere Blicke hinwenden, wohin wir wollen; so sehen wir lauter Spu-

ren

ren deiner Mildthätigkeit, lauter Beweise deiner Fürsorge für alles, was lebet. Du kleidest die Natur so schön zu unserm Nutzen und Vergnügen, du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet; und die Erde ist voll deiner Güter. Du sorgest, daß Menschen und Vieh erhalten werden, giebst uns so manches Gute und manche Freuden. Du bist die Liebe, o Gott, von dieser Seite hast du dich uns vorzüglich geoffenbaret, und hast uns deswegen deinen Sohn Jesum Christum gesandt, damit du deine Liebe noch mehr an uns verherrlichen, und uns kindliches Vertrauen, herzliche Gegenliebe und Freudigkeit zu dir einflößen möchtest. Wie sollten wir nicht von deiner Güte gerührt werden, von der wir alles haben, was wir um und um sind, Leben, irdische Güter, Gaben und Kräfte zur Arbeit, Trost, Hoffnung und Zuversicht auf die Ewigkeit? Meine Seele vergiß nicht des Herrn, der dir so viel Gutes an Leib und Seele erzeiget hat, und ersticke nicht den Dank, der ihm gebühret! Ich würde mich selbst zu den Thieren erniedrigen, und mich deiner Güte unwürdig machen, wenn ich sie nicht erkennen und rühmen wollte. Darum will ich dem Herrn singen mein Lebenlang; und meinen Gott loben, so lange ich hie bin. Mein Gebet müsse ihm gefallen, ich freue mich des Herrn. Wie könnte ich aber deine Liebe besser verherrlichen, als wenn ich sie nachahme, und deine menschenfreundliche Gesinnung mir zum Vorbild wähle. Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm; wer seinen Nebenmenschen liebt, ist Gottes Freund. So laß mich denn auch bestreben, mit meinen Kräften auf der Welt so viel Gutes zu schaffen, als ich kann; laß mich annehmen herzli-

ches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth und Geduld. Gieb, daß ich, wo ich kann, meines Nächsten Noth erleichtere, sein Glück nicht stöhre, mit den Frölichen mich freue und mit den Weinenden weine, und dem, der mich beleidiget, gerne vergebe, damit ich deinem göttlichen Bild immer ähnlicher und dir gefälliger werde

Erhalt in mir die Triebe
Der mitleidsvollen Liebe.
Wie du mir Guts gethan,
So laß, um deinetwillen,
Mich andrer Seufzer stillen,
So oft ich sie nur stillen kann.
Laß mich hier reichlich säen:
Denn, Herr, was hier geschehen,
Folgt uns in jene Zeit.
Wer hier den Nächsten liebet,
Und sich im Wohlthun übet,
Der erndtet dort die Seligkeit.

43. Abendgebet am Mittwoch.

Fleißige Erwägung des Todes.

Laß mich an meinen nahen Tod
Beständig denken, o mein Gott!
So werd ich lebend weise seyn,
So bin ich auch im Tode dein.
Ich fürchte nicht, von dir bewacht,
Das Grauen schwarzer Mitternacht;
Und kommt der Tod, so beb ich nicht:
Denn Gott ist meine Zuversicht.

Ewiger und unveränderlicher Gott, der du bleibest wie du bist, und dessen Jahre kein Ende nehmen, lehre uns sterbliche und vergängliche Menschen doch mit jedem, und auch mit diesem Abend an unser Ende gedenken. Wie

wir

wir dem Schlafe des Leibes uns überlassen, so kommt auch die Zeit, und sie bleibt gewiß nicht aussen, wo wir in den langen Schlummer der Todesnacht versinken werden. Wie wir nun unsern Leib in unsern Kammern zur Ruhe legen, und aller irdischen Sorgen und des Erdengetümmels vergessen; so werden wir einst völlig zum Frieden kommen, und in unsern Kammern, in den stillen Grabeshöhlen, ruhen. Lehre uns dieses wohl bedenken, daß es ein Ende mit uns haben muß, daß unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen. Wir vergessen des Tages über so oft unter den Zerstreuungen und eitlen Vergnügungen, daß wir auf der Erde keine dauerhafte Wohnung haben. Wir leben, als ob wir mit dem Tode ein Bündniß gemacht hätten, streben mit aller Emsigkeit nach irdischen Schätzen, Reichthum, Ehre und andern vergänglichen Dingen und unterlassen darüber an das Ewige zu denken. So sammle denn, mein Gott, meine Gedanken itzt zu der Zeit, wo ich frey von Geschäfften bin, zur anbrechenden Nachtzeit, und erinnere mich an meine Todesnacht. Führe mir zu Gemüthe, daß ich nur ein Pilgrim hier auf Erden bin, der allhier keine bleibende Statt hat, sondern die zukünftige suchet, daß ich also auch meine Wünsche vorzüglich dahin richten soll, wo ich ewig bleiben werde. Mache mich durch diese Betrachtung meines Todes so weise und klug, daß ich die gegenwärtige Gnadenzeit wohl anwende, meine Seligkeit mit Ernst zu schaffen, damit ich allezeit bereit sey, wenn du mich abrufest. Ach, barmherziger Vater! siehe nicht auf meine mannigfaltigen Uebertretungen, sondern auf das unendliche Verdienst meines Erlösers deines eingebohrnen Sohnes. Auf dieses Verdienst setze ich meine Zuversicht. Darum sprich mich von meinen Sünden los, und nimm mich als ein begnadigtes Kind von neuem an. Laß mich aber auch immer mehr und mehr der Sünde absterben, und

der Gerechtigkeit leben. Würke und befestige in mir einen beständigen Abscheu gegen alles Böse, und eine nie erkaltende Liebe zum Guten. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. So will ich alle Tage denken, und alsdenn wird mir der Tod nicht fürchterlich seyn. Gleichwie ich aber schon oft durch deine Gnade aus meinem Schlaf nach vergangener Nacht, wieder aufs neue zum Leben an einem heitern Morgen erwachte; so wirst du auch dereinst meinen Leib, wenn er lange genug im Grabe geschlummert hat, zu einem frölichen und ewig dauernden Leben erwecken. Was für ein herrlicher Morgen wird das seyn, wenn derselbe, verjüngt, schön und verklärt aus seiner Ruhestätte sich erhebt! Was für ein freudiges Erwachen zum unsterblichen Leben, wird das seyn, da man nicht mehr entschlummert!

Wie den Träumenden wirds dann uns seyn,
Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden,
Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

44. Morgengebet am Donnerstag.

Die heilsame Pflicht des Gebets.

Mein bester Trost in diesem Leben
Ist ein Gebet zu meinem Gott.
Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben;
Geduld und Muth in jeder Noth;
Bey jedem Gram, bey jedem Schmerz,
Ein ruhiges, zufriednes Herz.

Ich bin erwacht aus meinem Schlafe, gesund und frisch stund ich von meinem Lager auf und durch deine Gnade lebe ich noch bis auf diese Stunde. Sollte ich nicht auch wach und nüchtern zum Gebete seyn? Ich opfre dir, Gott, Dank und bezahle dir meine Gelübde. Lob und Preis sey dir gesagt, daß du mich in dieser Nacht

mächtig

mächtig beschützet, und vor allem Unfall Leibes und der Seelen bewahret hast. Ich rufe dich aber auch in dieser Frühstunde um deinen Beystand und Segen, und um deine Leitung für den heutigen Tag an. Du hast es uns als Pflicht vorgeschrieben, daß wir uns mit unsern Bitten an dich wenden, und in allem, was wir bedürfen, in unsern leiblichen und geistlichen Bedürfnissen, dich anrufen sollen. Du hast gesagt: Bittet, und die Verheißung hinzugesetzt, so werdet ihr nehmen, klopfet an, so wird euch aufgethan. Du hast gesagt: rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten. Siehe, hier stehe ich, Herr, vor deinem allerheiligsten Angesichte, und trage dir das Verlangen meines Herzens vor. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch Herr dein Angesicht. Welch eine Ehre und welch ein Glück für mich, daß ich vor dir beten, und mein Anliegen ausschütten darf! Wer sich der Pflicht zu beten schämt, der schämt sich Gottes Freund zu seyn. Wie heilsam ist für mich diese Pflicht! Du Unendlicher siehest auf mich, merkest auf mein Gebet, auf meine Klagen, auf meine Wünsche, und erhörst sie, wenn sie gerecht und meiner Wohlfarth zuträglich sind. So erhöre denn auch dieses mein Morgengebet, und laß es durch die Wolken vor deinem Thron dringen. Herr, merke auf meine Rede, vernimm mein lautes Rufen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. Vorzüglich bitte ich dich um die geistlichen Güter. Erfülle meine Seele mit christlicher Weisheit und Verstand, befestige mich im Glauben an deinen Sohn, und laß mich mit Eifer auch heute an meiner Besserung arbeiten, damit ich täglich vollkommner und zum Himmel geschickter werde. Stehe ich in deiner Gnade, so laß mich nicht wieder zurückfallen, sondern befreye mich immer mehr von der Herrschaft der Sünde durch die Wirkungen deines guten Geistes. Schaf-

se in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen in der Gottesfurcht befestigten Geist. Auch im leiblichen segne mich, so weit es mir nützlich ist. Behüte mich auf allen meinen Wegen. Befiehl deinen Engeln, die du öfters als Werkzeuge deiner Fürsehung und zum Schutze der Frommen gebrauchst, daß sie auch mich bewachen. Ich will dich dafür preisen immer und ewiglich.

Dein Wort ist immer Ja und Amen,
Wer gläubig bittet, der empfäht.
Drum laß auch mich in Jesu Namen
Oft vor dich kommen mit Gebet.
Nie sey mir diese Pflicht zur Last,
Die du zum Heil gegeben hast.

45. Abendgebet am Donnerstag.

Bußfertige Demüthigung vor Gott.

Wer bin ich? Staub und Sünder.
Doch, Vater aller Kinder!
Auch mich erhöreſt du.
Wenn stillgeweinte Zähren
Dir meine Reu erklären,
So ruft dein Sohn mir Gnade zu.

Du hast mich, gütiger Gott, auch an diesem vergangenen Tag abermals erfahren lassen, daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Du hast mich mit vielen Wohlthaten überhäuft, gegen manche Widerwärtigkeit beschützet, und mir manchen Antrieb zur Tugend, und Gelegenheit Gutes zu thun gegeben. Du hast durch deine Gnade und durch die Kraft deines Wortes an mein Herz geklopft und mein Gewissen gerührt. Aber ich muß leider gestehen, daß ich auch diesen Tag nicht so zugebracht habe, wie es meine Christenpflicht gegen dich erfordert hat.

Ich

Ich bin nicht so dankbar gegen deine Wohlthaten gewesen, und habe ihre Menge und Größe nicht so erkannt, wie ich billig gesollt hätte. Ich habe mich nicht durch deine Güte und Langmuth zur Buße und Besserung leiten lassen. Ich habe mir deine unverdiente Milde keinen Antrieb seyn lassen, auch gegen meine Mitmenschen liebreiche Gesinnungen anzunehmen, Barmherzigkeit zu üben, und mit Rath und mit der That ihnen behülflich zu seyn. Ich habe dich, Allwissender, nicht so vor Augen gehabt, daß ich meinen Gang nach deinem Worte eingerichtet hätte. Mit Worten und mit Werken habe ich dich vielleicht beleidiget, ohne daß ich es mir selbst bewußt bin, denn wer kann merken, wie oft er fehle? Ach Herr, was soll ich thun? Ich komme an dem Abend dieses Tages mit demüthiger Reue vor deinem Gnadenthron, und bitte, um des großen Mittlers und Fürsprechers Jesu Christi willen, daß du mir alle meine Sünden vergebest. Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Du bist ja ein barmherziger und verschonender Gott, der nicht mit uns schwachen Menschen handelt nach unserer Missethat, und uns nicht vergilt nach unsern Sünden. Gieb mir aber auch Kraft und deines heiligen Geistes Beystand, daß ich mich mit jedem Tage bessere, und morgen nicht wieder in die Fehler falle, die ich itzt dir abgebeten habe; sondern vielmehr allezeit deinen Willen thue und was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum unsern Herrn Amen.

Dir will ich mich ganz ergeben,
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht:
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angesicht.
Keine schnöde Lust der Sünden
Müsse mich mehr überwinden.
Ach! bewahr, ich bitte dich
Meinen Geist, und stärke mich.

46. Morgengebet am Freytag.

Erinnerung an das Vorbild des leidenden Erlösers.

Erwache, mein Gemüthe!
Und bete Gottes Güte
In deinem Heiland an.
Was selbst der Engel Schaaren
Zu thun nicht fähig waren,
Das hat des Menschensohn gethan.

Heiligster und anbetungswürdigster Gott! Vornemlich an diesem Morgen müsse sich mein Herz zu dir erheben, und Lob, Preis und Dank dir bringen. Das Opfer des Dankes bin ich dir schuldig, weil du mich gesund und unversehrt hast abermals erwachen lassen. Aber unendlicher Dank gebühret dir, wenn ich heute erwäge, daß du die Welt, uns Menschen alle, so innig geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn dahin gegeben hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Unendlicher Dank gebühret dir, wenn ich bedenke, daß ehemals Christus, unser Erlöser, an diesem Tage gelitten, und uns durch sein Leiden und Sterben den unaussprechlichsten Segen, Leben, Gnade und ewige Seligkeit erworben hat. Dieß soll das Opfer seyn, welches ich dir in dieser Morgenstunde bringe, daß ich dir für diesen durch Christum erworbenen Segen herzlich danke, und um deswillen erst meines auch heute erhaltenen Lebens mich recht erfreue, weil ich dein Erlöster bin. Aber stelle mir sein Bild auch diesen Tag vor Augen, daß er gelitten und uns ein Vorbild gelassen habe, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Stelle mir vor, wie geduldig und gelassen er war, da er mit den größten und empfindlichsten Schmerzen rang, damit auch ich Geduld in allen Leiden beweisen möge. Wie er nicht wieder schalt, da er gescholten war, damit auch ich denen,

die

die mich lästern oder Uebels von mir reden, sanftmüthig begegnen möge. Stelle mir vor, wie er auf dich vertraute, und unter der größten Last von Leiden, die ihn zu Boden drückten, auf deine Hülfe hoffte, damit auch ich unter allen Umständen meines Lebens, frölichen und traurigen, mein Vertrauen auf dich blicken lasse. Wie er seinen Feinden und Mördern vergab, damit auch ich denen, die mich weit geringer beleidiget haben, vergeben möge. Sein heilges Vorbild müsse mir diesen ganzen Tag vor Augen schweben, und mich antreiben, seinen Tugenden nachzuahmen, mich selbst zu verläugnen, und die bösen Begierden und Leidenschaften zu unterdrücken und zu tödten. Stärke mich, o Gott, in diesen Entschließungen durch die Kraft deines Geistes, und laß mich diesen Tag zum Preis deines Namens, und zur Verherrlichung unsers erhöhten Erlösers hinbringen. Amen.

Du wirst durch deines Todes Kraft
Mir Kraft zur Tugend schenken.
Dein Blut ists, das mir Trost verschafft;
Wenn mich die Sünden kränken.
Laß mich im Eifer des Gebets,
Laß mich in Lieb und Demuth stets
Vor dir erfunden werden.
Dein Heil sey mir der Schirm in Noth,
Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod,
Mein letzter Trost auf Erden.

47. Abendgebet am Freytag.

Freude in Gott.

Deines Gottes freue dich,
Dank ihm meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?

Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Ists nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner dich zu freuen?

Ja, auch an diesem Abend ist meine Seele vom Freudengefühle erfüllt, wenn sie an dich gedenket, mein Gott und gütiger Vater im Himmel, und ergießt sich in wonnereiche Empfindungen, zu verkündigen alle deine Werke. Wie hast du auch an diesem Tag als ein guter Vater für mich gesorget! Auf dich setzte ich meine Zuversicht, als ich am frühen Morgen zu deinem Himmel meine Hände ausbreitete; und du hast mir Hülfe von deinem Heiligthum gesendet. Du hast mich begleitet und beschützet auf allen meinen Wegen, du hast es mir nicht mangeln lassen an irgend einem Gut, das ich bedurfte. Wie oft bist du schon meinen Bitten und Wünschen zuvorgekommen, und hast mehr Gutes mir erzeiget, als ich zu begehren wagte, und nur verstehen konnte. Gutes und Barmherzigkeit liessest du mir folgen mein Lebenlang. Wie sollte ich mich nicht deiner freuen, allgütigstes Wesen, dessen seligstes Geschäffte und reinstes Vergnügen ist, deine Geschöpfe zu erfreuen, und alles, was lebt, mit Wohlgefallen zu erfüllen. Es ist ein köstlich Ding, dir Herr, danken, und lobsingen deinen Namen, du Höchster. Ich will auch diese Nacht und allezeit meine Zuversicht auf dich setzen, denn wer auf dich trauet, wird nicht zu Schanden, ihm wird kein Uebel begegnen. Wenn ich des Nachts aus dem Schlafe erwache, so soll es meine Lust seyn an dich zu denken, auch auf meinem Lager will ich bey schlaflosen Stunden in meinem Herzen mich von deiner Größe und Güte unterhalten und mich deiner freuen, daß ich unter deinem Schutze sicher liege. Wie vollkommen wird einst meine Freude an dir werden, wenn du mich

nach vollbrachten Erdenleben heim in das rechte Vaterland hohlen, und in jene seligen Wohnungen versetzen wirst, wo der Freuden Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten in Ewigkeit ist.

Meine Freud in dir mein Gott,
Wird dann ewig währen,
Noch so furchtbar sey der Tod,
Er kann sie nicht stöhren!
Willig werd ich mein Gebein
Der Verwesung geben,
Herr, dein Tag bricht bald herein,
Mit ihm neues Leben!

48. Morgengebet am Sonnabend.

Bitte um ein weises und gottesfürchtiges Herz.

Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

Die Nacht ist vergangen, und die aufgehende Sonne erfreut uns wieder mit ihrem Lichte. Ich trete, großer Gott, vor dich in dieser Frühstunde, und da ich deiner nicht eine Minute, geschweige denn einen Tag entbehren kann; so schütte ich vor dir mein Herz mit Bitten aus. Höre auf die Stimme meines Flehens, und neige deine Ohren zu mir. Ich will dich nicht um zeitliche Vortheile bitten, da ich deiner Verheißung traue, daß du weißt, was ich bedarf, und es mir auch diesen Tag geben wirst. Sondern ich will dich um das bitten, was dir an deinem Knechte Salomo gefiel, da er es sich von dir erbat,

hat, um ein weises und gottesfürchtiges Herz. Ein frommes, weises Herz, dieß sey mein Theil auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein. Dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Genuß einst in die Ewigkeit. Schenke mir diese Weisheit, welche von oben herab kommt, von dir, dem Vater alles Guten, daß ich dich fürchte, und aus kindlicher Ehrfurcht deinen Willen gerne thue; daß ich dich für mein höchstes, bestes und liebstes Gut halte, und deine Vorschriften zur Richtschnur meines Lebens mache. Schenke mir die Weisheit, daß ich dich als die Quelle aller vollkommenen Güter betrachte; bey allem, auf dich als dem Geber zurück schaue, mit dir alles anfange, fortsetze und vollende; daß ich in allen meinen Verrichtungen, in meinen Reden und Gesprächen meine innigste Hochachtung gegen dich bezeige, daß ich mich scheue, aus kindlicher Furcht die Sünde in mir herrschen zu lassen, und aus Liebe und Dankbarkeit gegen dich das Gute vollbringe. Diese Furcht Gottes müsse mein ganzes Gemüth und Leben regieren! Wenn du sie durch deines Geistes Kraft in meinem Herzen wirken wirst; dann bin ich von dir gesegnet. Denn sie giebt wahren Frieden und Heil. Sie stärkt das Herz, sie verbreitet innerliches Vergnügen über unsere Seele, sie beruhiget im Leiden, sie macht uns des Genusses deiner Gnade fähig, sie ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Laß deine Furcht, Gott, mich regieren;
Mich stets auf dich, den Höchsten sehn;
Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd ich niemals irre gehn.
Wohl dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

49. Abendgebet am Sonnabend.

Selbstprüfung.

Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns selbst richten!
Sieh auf dein ganzes Thun, dein Denken und dein Dichten;
Schon deiner selber nicht, durchfuche ja mit Fleiß,
Und denke, daß es Gott und dein Gewissen weis.

Abermals ist ein Theil meiner Lebenszeit vergangen, und ich bin nun eine Woche dem Ziele meiner irdischen Wanderschaft näher gerückt. Mit diesem Abend beschließ ich nun diese verflossne Woche, in welcher du, gütiger Gott, mein Leben erhalten, und mir viel Gutes erwiesen hast. Es ist billig, daß ich an diesem Abend eine Selbstprüfung anstelle, wie ich diese Woche hingebracht und ob ich sie weise zur Aussaat für die Ewigkeit genutzt habe. Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne. Gieb, daß ich mich aufrichtig nach deinen Geboten prüfe, und die wahre Gestalt meiner Seele zu erkennen suche. Habe ich diese Woche fleißig an dich, mein Gott, gedacht, und durch Betrachtung deines Wortes meine Erkenntniß von dir zu vermehren gesucht? Habe ich mich auch mit meinem Herzen zu dir genahet, wenn mein Mund zu dir betete? Habe ich an meiner Besserung gearbeitet, und in der Heiligung und deiner Furcht zugenommen? Habe ich nicht mehrere deiner heilsamen Gebote übertreten, und mir dadurch selbst Unglück, Verderben und Unruhe des Gewissens bereitet? Habe ich nicht etwa einen meiner Nebenmenschen betrübet? Bin ich auch menschenfreundlich, sanftmüthig, demüthig, mitleidig, gütig gewesen? Bin ich für erzeigte Wohlthaten dankbar gewesen? Habe ich Treue, Fleiß, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit in meinem Amte, Stand und Beruf bewiesen? Könnte ich bestehen,

wenn du Allwissender, mich vor deinem Richterstuhl zögest, und zur Rechenschaft darüber forderteſt? Freylich entdecke ich viele Gebrechen an mir, weis, daß ich auch diese Woche eine Schuld gehäufet habe, wenn ich auch schon grobe Verbrechen vermiede. Aber vergieb mir, Vater der Barmherzigkeit, um Jesu willen, der die Versöhnung ist für unsere Sünde und siehe mich in Gnaden an. Laß mich aber auch itzt beym Beschluß und dem letzten Abend dieser Woche wohl erwägen, daß nur alsdann unsere Lebenszeit für uns einen wahren Werth hat, wenn wir sie anwenden, weiser und besser zu werden, und uns dadurch auf die Ewigkeit vorbereiten. Stärke mich in dem Entschluß, dieses zu erfüllen, und schenke mir dazu auch in der künftigen neuen Woche die Kraft deines heiligen Geistes.

In deine Vaterhände
Befehl ich, Herr, mein Ende,
Und meiner Tage Lauf.
Es sey mein ganzes Leben
Dir hier zum Dienst ergeben,
Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

50. Kurzes Morgengebet.

Gütigster Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich den Anfang dieses Tages gesund hast erleben lassen. Ich bitte dich, bewahre mich auch heute durch deine allmächtige Kraft, daß ich in keine Sünde falle, und in keine Gefahr gerathe. Dein heiliger Geist regiere mein Leben, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, um Jesu Christi willen. Amen.

51. Kurzes Abendgebet.

Ich danke dir, allgütigster Gott, für alles Gute, das ich heute aus deiner milden Hand empfangen habe, und

für

für die Abwendung alles Uebels, das mich hätte treffen können. Habe ich auch diesen Tag wider dich gesündiget, und ich fehle ja noch täglich, so bitte ich dich demüthigst und um Jesu willen um Vergebung. Laß diese Nacht für mich und die Meinigen eine gesegnete ruhige Nacht, und uns unter deinem göttlichen Schutz vor Gefahren und Unglücksfällen gesichert seyn um Jesu willen. Amen.

52. Morgengebet für Kinder.

Mein Gott, ich danke dir, daß ich diese Nacht ruhig geschlafen habe und gesund wieder aufgewacht bin. Ich bitte dich herzlich, bewahre mich auch heute vor allem Uebel. Gieb, daß ich nichts Böses denke, rede und thue. Laß mich heute und mein Lebelang von Herzen fromm seyn! Laß es mir und allen Menschen wohl gehen, vornehmlich meinen lieben Aeltern und denen, die mich lieb haben und mir Gutes thun. Amen.

53. Abendgebet für Kinder.

Mein Gott, ich danke dir, daß ich diesen Tag gesund zugebracht habe, und mir kein Unglück begegnet ist. Habe ich heute wider dich gesündiget, so bitte ich dich von Herzen um Vergebung. Bewahre mich auch diese Nacht vor allem Uebel. Laß mich und alle die lieben Meinigen ruhig schlafen und gesund wieder aufwachen. Amen.

54. Morgengebet eines Kranken.

Allmächtiger und gnädiger Gott, der du den Müden Kraft giebst und Stärke genug den Unvermögenden! Du hast mir wieder durch eine traurige (schmerzensvolle) Nacht hindurch geholfen; darum sollen meine ersten Empfindun-

pfindungen an diesem Morgen Lob und Dank, und meine ersten Worte Preis und Anbetung für deine Treue seyn, die mich auch in dieser betrübten Nacht nicht verlassen hat. Treuer Gott, verlaß mich auch heute nicht! Laß mich Kranken deinen mächtigen Beystand empfinden! Lindere meine Schmerzen und hilf mir meine Leiden ertragen. Ich will dich nicht um langes Leben bitten, denn ich weis nicht, ob es mir nützlich seyn würde. Solltest du aber beschlossen haben, mich noch länger zu erhalten: so segne den Gebrauch der Arzneymittel, und verhilf mir wieder zur vorigen Gesundheit. Wohl mir, daß ich unter der Aufsicht meines Gottes leide, und daß ich durch meinen Erlöser Jesum Christum die gewisse Zuversicht der Begnadigung habe. Nun habe ich die Hoffnung, daß ich, der ich itzt mit Christo leide, auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne mit ihm haben werde. Mit diesem Troste fang ich diesen Tag an, und so schwer er mir auch seyn wird, kann ich doch gewiß seyn, daß mir meine Krankheit zum Besten dienen werde. Laß mich daher dieselbe also nützen, daß ich fester im Vertrauen auf dich und in der Ergebung in deinen Willen werde, Geduld üben lerne und von der allzuheftigen Liebe zum Irdischen abgezogen werde. Richte meine Blicke dahin, wo alle Leiden und Krankheiten aufhören und selbst der Tod nicht mehr seyn wird. Herr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Amen.

55. Abendgebet eines Kranken.

Gütiger Gott, wenn du nicht heute wärest mein Trost und meine Hülfe gewesen, so wäre ich vergangen

in

in meinem Elende. Gelobet seyst du dafür, mein Erbarmer. Ich habe durch Jesum das Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, du werdest mir ferner einen betrübten Tag nach dem andern zurücke legen helfen, bis sie alle vorüber sind. Endlich kommt der letzte Abend aller meiner Plagen: auf ihn freuet sich meine müde Seele, und nach ihm sehnet sie sich, wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten; und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit vollendet sey. Herr meines Lebens, laß diese Sehnsucht immer mit Geduld und freudiger Ergebung in deinen Willen verbunden bleiben. Bleibe, Herr Jesu, in dieser Nacht bey mir, mit der tröstenden Kraft deines Evangeliums, keine Krankheit noch Pein müsse mich jemals von dir scheiden. Treuer Gott, erbarme dich in dieser Nacht aller Kranken, richte ihre Begierde und Zuversicht zu dir, und schenke einem jeden, wie es ihm selig ist, Trost und Erleichterung. Erhalte mir diejenigen Freunde, welche mir in meiner Krankheit beystehen und mich pflegen, da ich selbst kraftlos bin. Behüte mich auch diese Nacht, und laß sie keine allzu schwere Leidensnacht werden. Sollte sie aber die letzte seyn, und der Tod darinnen meinem Leben ein Ende machen: so übergebe ich meinen Geist in deine Hände, du wirst mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

56. Morgengebet eines Reisenden.

Allmächtiger Gott! du bist mit deiner unsichtbaren Kraft und Wirkung bey allen deinen Geschöpfen zugegen; du umgiebst uns an allen Orten, und siehest alle unsre Wege. So schrecklich diese Wahrheit muthwilligen Sündern seyn muß: so tröstlich und erfreulich ist sie mir; sonderlich itzt, da ich auf der Straße leicht in ein Unglück

gerathen, und am Leib oder Leben Schaden leiden könnte. Du hältst gewiß deine Hand über mir, daß mich kein Unfall treffen wird. „Wer unter dem Schutz des Höchsten „ist, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, „der spricht zu Gott: du bist meine Zuversicht und mein „Trost; meine Hülfe kömmt vom Herrn, der Himmel „und Erde gemacht hat.“ In diesem festen Vertrauen zu deiner Macht und Güte (fange ich itzt meine Reise an) setze ich denn mit getrostem Muthe meine Reise nun fort. Sey du mein Schutz wider alle Gefahren, die mir aufstoßen können. Sey du auch der mächtige Schutz aller der Meinigen, die ich zurück gelassen habe; behüte sie vor Sünden und allen betrübten Zufällen. Bringe mich gesund an den Ort, an den ich kommen will. Segne meine Verrichtungen, und laß mich alles, was ich vorhabe, in deinem Namen thun. Laß mich an allen Orten vor dir wandeln, und von Herzen fromm seyn. Dich will ich für alle diese Wohlthaten täglich loben und preisen; mein Leben vornemlich zu Verherrlichung deines Namens anwenden, und endlich, wann ich diese Pilgrimschaft geendiget habe, dir dort in meinem himmlischen Vaterland ewig Dank sagen. Amen.

57. Abendgebet eines Reisenden.

Fürchte dich nicht: ich bin mit dir! Weiche nicht: ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 41, 10.

Täglich erfüllest du diese tröstliche Verheißung an mir, o du getreuer Gott! und ich habe auch an dem heutigen Tag aus der Erfahrung gelernet, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trifft. Du warest bey mir mit deiner unsichtbaren Kraft; du hast mein Leben und meine

Ge-

Gesundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagereise gestärket, alle (oder wenigstens große) Gefährlichkeiten von mir abgewendet, und mich die Stätte erreichen lassen, da nun mein müder Leib etwas ruhen und sich wieder erquicken soll. Nimm denn hin den demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle Schuld, wo ich mich irgend auf eine Art an dir versündiget haben mag. Laß, um Christi willen, deine Gnade nicht von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider alle Gefahren der Nacht. Laß mich den Morgen frölich wieder sehen, daß ich mit frohem Herzen rühmen und sagen könne: „Gott ist bey mir; „ich bin sicher und fürchte mich nicht. Der Herr ist mein „Licht und mein Heil; wovor sollte ich mich fürchten? Der „Herr ist meines Lebens Kraft, wovor sollte mir grauen? „Seine rechte Hand schützet mich; seine Güte leitet und „segnet mich.“ Amen! das wollest du an mir gnädig erfüllen, um Jesu Christi willen. Amen!

III. Buß- und Abendmahlsgebete.

58. Gebet um Erkenntniß der Sünden.

Erbarme dich über mich, gütiger Vater im Himmel, und lehre mich tiefe Blicke in das Innerste meines Herzens thun, damit ich zur bußfertigen Erkenntniß meiner Sünden gelange. Du weißt, wie geneigt ich bin, durch allerhand Beschönigungen mich selbst zu hintergehen, und wie groß mein Unvermögen ist, mich selbst recht kennen zu lernen. Stelle mir meine unerkannten Sünden zu meiner Demüthigung vor die Augen, damit ich nicht an jenem Tage vor dem Anblick derselben erschrecke

und verzage. Wie viel Böses wohnt in mir! Wie stark ist der Hang meines Herzens zu demjenigen, was mit deinem heil. Willen, und mit meiner eigenen wahren Glückseligkeit, streitet! Wie oft erwachen in mir unordentliche Begierden und Leidenschaften, die mich bald zu dieser, bald zu jener Versündigung verleiten! Wie viele Trägheit spüre ich in mir, wenn ich mich mit ernsthaften Betrachtungen über die Angelegenheiten meines unsterblichen Geistes beschäfftigen, oder heilige Handlungen, zur Ehre deines Namens, und zum Besten meiner Brüder, vornehmen soll! Gieb, daß ich dieß alles zu meiner innigsten Demüthigung erkennen möge. Lehre mich die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden lebhaft erkennen. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan. Dich, meinen Vater, habe ich beleidiget, der du mich als dein Kind geliebet, und mit unzählichen Wohlthaten gesegnet hast. Wider dich habe ich gesündiget, der du deinen Haß und Abscheu gegen alles Böse so nachdrücklich in deinem Worte bezeugest. Du bist das heiligste Wesen, und willst, daß auch wir, deine vernünftige Geschöpfe heilig seyn sollen. Du bist groß und allmächtig. Nur ein Hauch deines Mundes, so nimmst du unsern Odem weg, und wir vergehen. Du bist ein gerechter Richter, und wirst einem jeden den Lohn seiner Werke mittheilen. Wer sollte dich nicht fürchten? Und doch habe ich dich nicht mit einer zärtlichen kindlichen Furcht bisher geehrt. Ach zerknirsche und zerschlage mein Herz! Gieb mir ein empfindliches Herz, ein Herz, das sich bewegen läßt, heilsame Rührungen anzunehmen und zu bewahren. Mache mir aber auch die theure Erlösung meines Heilandes recht wichtig und annehmenswürdig. Hilf, daß ich mit innigster Ueberzeugung einsehen möge, daß ich ohne den Trost der Erlösung das elendeste und hülfloseste Geschöpfe seyn würde, damit ich ein sehnliches Verlangen empfinde, durch

den

den Glauben an deinen Sohn Leben und volle Genüge zu erlangen, und als ein rechtschaffener Nachfolger seiner Tugenden ewig mit ihm verbunden zu bleiben. Amen!

59. Gebet um Vergebung der Sünden.

Gott, mein Gewissen überzeugt mich, daß ich gegen deine heiligen Gesetze vielfältig gesündiget, und gegen dich von meiner Jugend auf sehr undankbar und ungehorsam gewesen bin. Ich erkenne es mit Beschämung meines Herzens und mit innigster Wehmuth und Reue, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, die du den Uebelthätern drohest. Habe Mitleiden mit meinem Elende, mein Gott, verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Ich gestehe es, ich bin ein großer und strafwürdiger Sünder. Aber dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, kam ja in die Welt, die Sünder zu erretten; erduldete die Strafe ihrer Uebertretungen, und verdiente ihnen durch seinen vollkommenen Gehorsam die Hoffnung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Und du, barmherzigster Vater, versprichst in deinem Worte allen denen vollkommene Vergebung ihrer Sünden, die ihren Untugenden aufrichtig entsagen, auf das Verdienst Jesu ihr einziges Vertrauen setzen, und den redlichen Vorsatz haben, als Erlösete deines Sohnes nach seinen Befehlen und nach seinem allerheiligsten Beyspiel würdiglich vor dir zu wandeln. Herr, du weißest alle Dinge: du weißt, daß mein Herz so gesinnet ist. Mit solchen Gesinnungen unterwinde ich mich, die Erfüllung deiner gütigen Zusage demüthig zu hoffen. Sey mir gnädig! Gott, sey mir Sünder gnädig um Jesu willen! Schenke mir, ich flehe in Jesu Namen, den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes, durch den ich allein tüchtig werden kann, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Amen.

60. Bußgedanken eines Christen, der sich aufrichtig befleißiget, immer besser zu werden.

Umringt von Fehlern und Schwachheiten nehme ich meine Zuflucht zu dir, gütiger Gott, und suche bey dir Barmherzigkeit und Hülfe. Wie kann ich vor dir bestehen, du Allerheiligster! deine Allwissenheit siehet alle meine Fehler, und keine meiner Schwachheiten, auch nicht die geheimsten Neigungen meines verdorbenen Herzens, sind dir verborgen. Deine Gnade ist zwar an mir nicht vergeblich gewesen. Sie hat mich vor schweren Sündenfällen und gefährlichen Verletzungen meines Gewissens mächtig bewahret, und mich auf meinen Wegen liebreich geleitet, um nicht in die Tiefe des Lasters hinabzustürzen. Ich bin mir wohl keiner muthwilligen Untreue in deinem Dienste bewußt; aber darum bin ich nicht gerechtfertiget. Wie schwach, wie unvollkommen ist meine Tugend und Frömmigkeit! du hast das gute Werk der Bekehrung in mir angefangen, du hast mich durch den heil. Geist auf den rechten Weg des Lebens geleitet. Aber bin ich auch auf diesem Wege fortgegangen? habe ich mich beflissen, durch fleißiges und aufmerksames Lesen der heil. Schrift, und durch ernstliches Beten, im Guten beständig zuzunehmen? Habe ich eifrig gegen die Sünde, die in mir wohnet, gekämpfet? Bin ich genug gegen alle äußerliche Reizungen gewaffnet? O wie oft werde ich von einem sündlichen Fehl übereilet! Ich habe zu wenig Wachsamkeit über mich selbst, daher ich mich oft durch Zorn, Haß, Neid und andere unlautere Begierden und Vergehungen, an deinem heiligen Namen und meinem Nächsten versündige. Trägheit und Unbedachtsamkeit ist Ursache, daß ich oft viel Gutes, das du mir befohlen hast, versäume, und wie schwer wird es mir, mich selbst zu verläugnen, meinen Feind zu lieben, und den zu segnen, der mir fluchet!

chet! Dies alles bekenne ich vor dir, mein Gott, mit bußfertigem Herzen. Habe Geduld mit deinem schwachen Kinde! Verwirf mich nicht um dessen willen, der eine vollkommene Gerechtigkeit auch mir erworben hat. Wie gerne möchte ich unsträflich vor dir wandeln, und täglich in der Ausübung meiner christlichen Pflichten vollkommener werden! Komme meiner Schwachheit zu Hülfe. Eile mir beyzustehen, wenn mich die Gefahr der Versuchung umringt. Laß mich nie gegen Fehler und Uebereilungen gleichgültig werden. Demüthige mich durch reuige Erkenntniß derselben, und reinige mein Herz immer mehr und mehr von Sünden. Wenn ich strauchle, so verhüte, daß ich nicht falle und verderbe.

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan!
Wie schnell! mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieh!
Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!

Darum mein Gott, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen!

61. Gebet um ein versöhnliches Herz.

Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

So lehrtest du uns beten, weisester Erlöser! Du erinnerst uns dadurch an unsre unzählige Sünden, womit wir den gerechten Zorn Gottes, und zeitliche und ewige Strafen verdienet haben. Du erinnerst uns aber auch zugleich, wie nothwendig es sey, daß wir selbst unserm

Feinde, der uns beleidiget und uns Unrecht zugefüget hat, von Herzen zu verzeihen geneigt seyn, wenn wir Vergebung unsrer Sünden bey Gott hoffen wollen. Ja, mein Heiland! ich erkenne, daß nichts billiger sey, als deine Forderung: vergebet, so wird euch vergeben. Um Vergebung seiner Sünden zu Gott flehen, und dabey dennoch ein unversöhnliches, rachgieriges Herz gegen seine Beleidiger behalten, das hieße ja gegen sich selbst beten. Vergieb mir also, um deiner Versöhnung willen, wenn ich bisher gegen irgend jemand, der mich gekränket und betrübet hat, Feindschaft, und den Wunsch, mich rächen zu können, unterhalten habe. Tilge aus meinem Herzen allen Haß, allen Grimm, und alle Bitterkeit; und schenke mir den Geist der Liebe und Sanftmuth, der in meinem Herzen eine wahre und uneingeschränkte Liebe gegen alle meine Mitmenschen, selbst gegen meine Beleidiger, entzünde. Laß mich oft erwägen, wie groß und vielfach meine Versündigungen gegen meinen himmlischen und wohlthätigen Vater sind; und wie gering und wenig etwa die Beleidigungen seyn mögen, die ich von andern erfahre. Laß mich nie vergessen, was für Schrecken des Zorns Gottes auf mich fallen würden, wenn er mir nach meinen Sünden vergelten wollte, und wie wenig ich also Ursache habe, auf Rache gegen meine Beleidiger zu denken. Und wie kann ich mich bey deinem heiligen Mahle versichern, Antheil an deiner Versöhnung zu haben, wenn ich dasselbe mit einem unversöhnlichen Herzen genieſſe? Dieses Mahl predigt und versichert die Versöhnung mit Gott, und ich wollte keine Versöhnung mit meinem Bruder suchen? Nein, nicht einen Augenblick will ich die Versöhnung aufschieben. Ich will meinem Beleidiger mit sanftmüthigem Geist entgegen gehen, weil ich noch mit ihm auf dem Wege bin, ehe mich der Tod übereilet, und mir die Aussöhnung mit ihm unmöglich macht. Ich

will

will alles thun, was mir möglich ist, um dieses heilsame Werk zu befördern; gerne von meinem Rechte etwas nachlassen, und meinen Feind brüderlich umarmen. Erhalte mich, o Jesu! bey diesem heiligen Entschluß, und laß mich ihn durch deine Gnade vollbringen. Und wohl mir, wenn ich diese Bedingung erfülle! Dann darf ich hoffen, daß mir mein Gott, um deines Leidens und Sterbens willen, alle meine Sünden vergeben wird, und nur dann werde ich von ihm, als meinem durch dich versöhnten Vater, Segen, Heil und Leben mit froher Zuversicht erwarten können. Amen!

62. Gebet, das als eine Beichte kann gebraucht werden.

Allwissender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfest, nnd dem die Aufrichtigkeit angenehm ist! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe und bitte dich um die Vergebung derselben. Du hast ja deinen eingebohrnen Sohn auch für mich leiden und sterben lassen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöser. In diesem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls stärken. O segne dieses mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich, durch den würdigen Genuß dieses heiligen Gnadenmahls beruhigt, erquickt und gestärkt, dir mit neuem Eifer diene und christlich lebe. Gieb, daß auch itzt das trostvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache. Amen!

63. Dankbare Empfindungen wegen erlangter Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle deine Sünden vergiebet und heilet alle deine Gebrechen! der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Wie froh kann meine Seele seyn, da der Herr mir so viel Gutes thut! Ja, mein Gott, wie soll ich dir die theure Wohlthat der Vergebung meiner Sünden vergelten! Wie hoch schätze ich die Gnade, die du mir durch meinen Mittler geschenket hast! Mein Gewissen klagte mich an. Ein innerlicher nagender Wurm verzehrte mich. Die Angst meines Herzens war groß: denn meine Sünden hatten das Feuer deines Zorns entzündet. Ich war ein Aufrührer, ein ungehorsamer Unterthan in deinem Reiche! ich hatte den Schmuck der Reinigkeit und Heiligkeit, darinnen ich dir allein gefallen konnte, muthwillig verscherzt! Deine Heiligkeit konnte mich nicht anders als einen Verbrecher ansehen, und von deiner Gerechtigkeit konnte ich nichts anders, als die verdiente Strafe erwarten. Ich war ein Geschöpf, das das strengste Urtheil einer ewigen Verwerfung hätte erfahren müssen. O wie gnädig bist du, o Gott, daß du mich nicht in meinem Elende hast wollen umkommen lassen! Ich preise dich für deine Barmherzigkeit und Hülfe. Ich danke dir: denn du bist freundlich und deine Güte währet ewiglich. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Mache mich tüchtig, dir einen thätigen Dank zu bringen. So lang ich lebe, will ich deines Namens Ruhm erhöhen, und deine überschwengliche Güte verherrlichen. Ich will dich preisen an meinem Leibe und Geiste: denn beyde sind

theuer erkauft, sind dein Eigenthum. Meine Gedanken und Empfindungen sollen dir heilig; meine Kräfte und Glieder für dich geschäfftig seyn. Mein ganzes Leben preise dich, bis ich dereinst in der Vollkommenheit dich mit verklärten Lippen erheben, und dein Lob ausbreiten kann immer und ewiglich. Amen.

64. Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Tag, den mir der Herr gemacht,
Sey gesegnet, Tag der Freude!
Du erhellst des Kummers Nacht,
Und erquickest mich im Leide.
Heil und Leben schenkst du mir,
Gott, wie dank ich dir dafür.

Zu dir, mein himmlischer Vater, nahe ich mich in dieser feyerlichen Stunde in wahrem Glauben, nahe dich zu mir mit deiner Gnade. Du bist der rechte Vater über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Schon in der Taufe hast du mich als dein Kind so liebreich aufgenommen. Erbarme dich auch itzt über mich, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Entzeuch mir dein gnadenvolles Antlitz nicht, um meiner Sünden willen. Auch ich bin so hoch in deinen Augen geschätzet, daß du mir deinen Sohn geschenket. Diese Gnade macht mir Muth, mit Freudigkeit zu dir zu nahen, und mit gewisser Zuversicht Barmherzigkeit bey dir zu hoffen. Nahe dich zu mir, o Jesu, und tröste mein bekümmertes Herz durch die Kraft deines segensvollen Verdienstes. Laß mich bey deinem Mahle den Segen erlangen, den du mir und allen Menschen durch deinen Tod erworben hast. Heilige mich, o Geist der Gnaden und erleuchte meinen Verstand. Lehre mich die seligmachende Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, und laß mich in derselben beständig

dig zunehmen. Stelle mir Gott in dem anbetenswürdigen Lichte seiner Vollkommenheiten lebhaft vor Augen. Lehre mich Gott als einen gerechten Richter und Rächer des Bösen ernstlich fürchten, lehre mich aber auch auf seine Güte hoffen. Unterrichte mich, wie ich Jesum als meinen Erretter anbeten, aber auch in seine Fußtapfen treten und so gesinnet seyn muß, wie er gesinnet war. O du hochgelobter Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, nahe dich zu mir, mache mich fertig zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist. Amen.

65. Ein anderes Gebet um wahre Andacht bey dem heiligen Abendmahl.

Großer und erhabner Gott, wer zu dir nahen will, der soll sich mit ganzem Ernst und von Herzen zu dir wenden. Ich weis, daß ich den herrlichen Segen des Abendmahls nicht erlangen kann, wenn ich nicht mit heilsbegieriger Seele bey demselben gegenwärtig bin. Aber ach! wie träge ist mein Herz, wenn es sich zu unsichtbaren Dingen erheben soll. Wie bald zerstreuen sich meine Gedanken, wenn ich mich mit den wichtigsten und ernsthaftesten Betrachtungen beschäfftigen will! Wie beschämt macht mich die Prüfung meiner selbst, wenn ich zurück denke, wie oft ich ohne die rechte Stille des Geistes das Mahl der Liebe meines Erlösers genossen, mich nicht genug von sinnlichen Zerstreuungen losgerissen, und nicht lebhaft genug die Wichtigkeit dieser feyerlichen gottesdienstlichen Handlung erwogen habe. O! wie sehr bedarf ich deiner verschonenden Güte. Zu dir nehme ich meine Zuflucht. Stehe mir Schwachen in dieser Stunde kräftig bey. Gieb, daß sich mein Geist zu dir erhebe, daß meine

Vor-

Vorstellungen und Gedanken sich allein mit der heiligen Sache, die ich vorhabe, beschäfftigen, und alle meine Empfindungen für dich lebendig werden. Besiege in meinem Herzen alle natürliche Trägheit, alle Unempfindlichkeit bey dieser heiligen Handlung. Reiß meine Seele aus ihrem gedankenlosen Schluminer, und belebe mein kaltes Herz durch deine göttliche Liebe. Befreye mich von der Gewalt des Irdischen, daß keine Sorgen der Nahrung meine Andacht stören, und keine weltliche Gedanken mein Gemüth zerstreuen und auf das Eitle lenken. Laß mich mein natürliches großes Verderben erkennen, und wegen meiner Sündenschuld nach deiner Gnade verlangen. Du hast, o Heiland, deine gnadenreiche Gegenwart bey deiner Tafel besonders verheißen. Der Gedanke an diese deine Gegenwart erfülle meine Seele und belebe mein ganzes Herz, damit ich das Gedächtnißmahl deines versöhnenden Todes recht feyerlich begehe, und deinen Tod freudig dankbar verkündige. Amen.

66. Ein anderes Gebet vor dem Genuß des heilgen Abendmahls.

Ich komme, Herr, und suche dich,
Mühselig und beladen.
Gott, mein Erbarmer, würdge mich
Des Wunders deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes, und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten,
Ich fühle meiner Sünden Müh;
Ich suche Ruh, und finde sie,
Im Glauben der Erlösten.

Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch den Genuß deines Leibes und Blutes, damit ich stark werde im

de im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und Geduld. Ich komme zwar mühselig, mit Sünden beladen, aber mein erschrockenes Gewissen kann auch nirgends als bey dir wahre Ruhe finden. Du nimmst die Sünder an, auch die größten Sünder hast du mit einem liebreichen Erbarmen begnadigt, wenn sie deine Hülfe ernstlich gesucht haben. Wie tröstlich war dein Zuspruch an jene Sünderin, die zu deinen Füßen lag, und in Thränen über ihre Missethaten zerfloß! Wie sehnlich war dein Verlangen, einem Petrus von seinem tiefen Falle wieder aufzuhelfen, und ihm in seiner Bekümmerniß Trost und Vergebung zu verkündigen! Was zagst du denn, meine Seele, und bist unruhig in mir? Auch dich nahm er an, dein Erlöser, der für dich starb. Sind deine Sünden groß, erschreckt dich ihre Menge; so ist doch seine Gnade noch größer, sein Verdienst ist unendlich. Siehe hier das Lamm Gottes, das deine Sünden getragen hat. Bete den liebreichen Heiland an, der dir bey seinem Abendmahle zuruft: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. O freudiges Gnadenwort, das ich aus Jesu Munde höre! Wohl mir, mein getreuer Hirte, du hast mich liebreich gesuchet, ja, du hast mich gefunden. Du hast mich von meinen Irrwegen zurück geführet, und auf die Bahn des Lebens geleitet. Mache mich durch die Kraft deines Abendmahls gewiß, daß du mich liebest und zu den Deinen zählest. Laß mich bey dem Genuß, durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen stark werden: schenke mir Kräfte, dir treulich nachzufolgen, und wenn ich in Gefahr gerathe, von dir abzufallen: so hilf mir kämpfen und siegen. Amen.

67. Noch ein Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Wie heilig, wie ehrwürdig ist mir dein theures Abendmahl, o Jesu! Der Genuß desselben ist ein feyerliches und thätiges Religionsbekenntniß. So oft ich von diesem Brode esse und von diesem Kelche trinke, soll ich nicht allein mit Worten, sondern auch auf eine thätige Art deinen Tod verkündigen. Ich bekenne, indem ich das Mahl der Gnaden genieße, daß ich von Natur und ohne dich keine Hoffnung zur Seligkeit habe, daß ich sowohl wegen meines angebohrnen Verderbens, als auch wegen meiner gehäuften Sündenschuld den ewigen Tod verdienet habe, und daß der gerechte Gott, wenn er mit mir nach der Strenge verfahren will, mich eben die Strafen könnte empfinden lassen, die sein Sohn an meiner Statt erduldet hat. Ich bekenne aber auch, daß dein Tod, großer Mittler, das einzige Versöhnopfer für meine Sünden sey, und daß ich alle Hoffnung der Begnadigung allein auf deinen Tod gründe. Ich bekenne, daß ich sonst nichts, als deinen versöhnenden Tod der ewigen Gerechtigkeit zum Lösegeld darstellen könne. Ich glaube also, daß, indem ich Brod und Wein im Abendmahl, und mit demselben deinen Leib und dein Blut empfahe, dieses die sicherste Mittheilung und Versiegelung der mir so nöthigen göttlichen Gnade sey. Ich glaube eine vollkommene und gänzliche Vergebung aller meiner Sünden, und daß nun weiter keine Büßung und Bezahlung für meine Uebertretungen erfordert werde. Aber ich bekenne auch im heiligen Abendmahle, daß ich mich allen denen Strafen unterwerfen wolle, die auf dich, den Bürgen, gefallen sind, woferne ich muthwillig meine Zusagen verletze. Beharre ich unbußfertig in meinen Sünden: so ist dein Tod für mich ganz vergeblich. Alle Gerichte der göttlichen

Gerech-

Gerechtigkeit werden mich verfolgen. Dein Blut wird über mich kommen, es wird nicht für mich, sondern schrecklich wider mich reden. Du bist unschuldig an meinem Elende, wenn ich selbst den Fluch wähle. Ach! getreuer Heiland, bewahre mich vor diesem Verderben. Wenn ich in deinem Tode meine Versöhnung und mein Leben finde: so laß mich in demselben zugleich das stärkste Denkmahl der göttlichen Gerechtigkeit erblicken. Wie abscheulich muß die Sünde seyn, da Gott so heftig über dieselbe zürnet! hilf mir, die Sünde zu besiegen. Amen.

68. Dankgebet nach dem heil. Abendmahl.

Herr Jesu Christe! wie kann ich deine große Güte aussprechen und preisen, die du mir itzt hast lassen wiederfahren. Du hast mir dich selbst mit allem, was dein ist, und was du durch deinen Tod erworben hast, geschenket und gegeben. Nun bin ich der Liebe und Huld deines himmlischen Vaters, der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden; und der seligen Auferstehung meines Fleisches ganz gewiß! Und so gewiß werde ich in ewiger Freude und Seligkeit mit Leib und Seele bey dir seyn, so gewiß du von den Todten erstanden und gen Himmel gefahren bist. Denn darauf hab ich deinen Leib und dein Blut empfangen, und nun soll mich nichts von dir scheiden in der Welt, weder Freude noch Leid, weder Freund noch Feind, weder Leben noch Tod, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Herr Jesu! Du bist mein und ich bin dein; der Sünden Feind will ich seyn, und dir leben und sterben. So laß dir nun das Dankopfer meines Herzens und Mundesgefallen, bis ich einst zu dir komme, und dich in der Ewigkeit würdiger preise. Amen.

69. Ein andres Gebet nach dem heil. Abendmahl.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.
1 Joh. 4, 19.

Wie sollte ich dich nicht lieben, mein Erbarmer, du hast mich erst geliebet, du hast dein Leben für mich gelassen. Du hast mir an deinem Tische die heiligsten Pfänder deiner Liebe geschenket. Wie könnte mein Herz dabey gleichgültig und unempfindlich bleiben! Nein, das soll vielmehr meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte. Dir, dem Erretter meiner Seele, habe ich meine Ruhe auf Erden, und mein Glück in der Ewigkeit zu verdanken. Wie sehr erfreut der Gedanke an dich meine ganze Seele! Wie sehnet sich mein Geist nach deinem beständigen Umgang! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Alles, was die Welt schön, groß und erhaben nennt, müsse nie vermögend seyn, mein Herz von dir abzuziehen. Mit Vergnügen will ich an den Ort gehen, wo deine Ehre wohnet, um dir mein ganzes Herz zu opfern, und dir mit innigster Ehrerbietung zu dienen. Aus gerührtem Herzen soll mein Lob und Dank zu dir empor steigen. Alles, was ich thue mit Worten oder mit Werken, das geschehe in deinem Namen und zu deiner Ehre. Denn darinnen muß sich meine Liebe gegen dich offenbaren, daß ich deine Gebote halte. Deine Liebe, die du mir erwiesen, erwecke meinen Eifer für deine Ehre. Sie treibe mich, recht freudig in der Ausrichtung deiner Befehle zu seyn, das zu hassen, was du hassest, und das zu lieben, was du liebest. So will ich denn deiner großen Liebe nimmermehr vergessen. Die Erinnerung deiner unaussprechlichen Wohlthaten soll mich auf allen meinen Wegen begleiten. Meine Liebe sey dir ewig geheiliget. Mein Glaube wird aufhören, wenn ich einst zum Schauen gelange. Meine Hoffnung wird aufhören,

wenn alle deine Verheissungen in ihre Erfüllung gehen. Aber die Liebe höret nimmer auf, sie gehet mit in die Ewigkeit. Wie stark, wie feurig werd ich dich lieben, wenn ich dieser Unvollkommenheit entrissen, und von den Schwachheiten meiner sündlichen Natur, die mich oft in deiner Liebe stören, befreyt seyn und dich in deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen werde! Ach! mache mich tüchtig, dich von Herzen und über alles zu lieben. Laß mich in deiner Liebe und lebendigen Erkenntniß täglich zunehmen, und bereite mich dadurch zu einem würdigen Genossen jenes himmlischen Reichs, das lauter Liebe ist. Amen.

IIII. Vermischte Gebete auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.

70. Gebet bey Gewittern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thust, am Himmel und auf der Erde, Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören lässest!

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! Ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch Jesum Christum. Wie groß ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! Du siehest die Erde an, so bebt sie: du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie groß ist auch deine Weisheit und Güte, welche unsrer Erde auch in Wettern wohlthut, die schwüle Luft von schädlichen Dünsten rei-

niget, die welkenden Gewächse erfrischet, und die schmachtenden Geschöpfe erquicket! Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich itzt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinaufsehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht seyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter sklavisch zittern, aber bey heiterm Himmel dich vergessen und spotten. Ich weis, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen und zum Verderben der Sünder brauchen kannst; das Sandkorn eben so wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unser in Christo Jesu erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Trost haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt: daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsre Felder trift; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlasse mich deinem Schutz. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menschen! Behüte die Früchte des Landes; und segne uns an Seele und Leib, mit deinen Gütern. Gott, tröste uns! Laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir. Amen.

71. Ein andres.

Großer und majestätischer Gott! Deine Stimme hören wir im Donner, und die Erde bebet, und die Grund-

veste der Berge reget sich durch deine Kraft. Du fährest daher im Wetter, und von deinem Throne streuest du deine Blitze auf die bange Welt. Dein verzehrend Feuer verkündiget deine Macht und Ehre; dein Donner erwecket uns zu empfinden, daß dir niemand gleich sey; daß alle Welt dich fürchten müsse. Alles, unendlicher Herrscher, stehet zu deinem Befehl, und alle Dinge kannst du zu Werkzeugen des Verderbens gebrauchen, wenn du die Gottlosen strafen willst. Wie hängt nicht unser Leben, und alles was wir haben, von dir ab; wie nichts sind wir vor dir, wie gar nichts sind die Gewaltigen der Erde vor deiner großen Macht! Wie geschwind würde es um uns und um alles, was wir haben, geschehen seyn, wenn du uns verderben wolltest!

Wir sind unter deiner Gewalt, Herr! laß uns nicht verderben! Du allein kannst uns vor den unglücklichen Wirkungen des Blitzes behüten: so decke uns denn mit den Flügeln deiner Gnade, daß wir sicher bleiben. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm; sondern vergieb uns unsre Missethat, Uebertretung und Sünde. Siehe auf deinen Sohn: durch ihn gieb uns ein kindliches Vertrauen, und in demselben einen festen Muth, damit wir uns nicht knechtisch fürchten, noch wie die Unglaubigen zittern dürfen.

Sollte uns, gerechter Richter, dein Gewitter heimsuchen; so gieb den Unglücklichen Kraft und Stärke, in allem, was du über sie verhängest, zu überwinden, und deine heiligen Rathschlüsse mit Gelassenheit und Demuth zu verehren. Doch können unsre herzlichen Seufzer dich rühren: so laß dieses Wetter glücklich vorübergehen, und unsre Häuser und den Segen der Felder nicht zu Grunde gerichtet werden. Dann soll unser durch die Stille des Himmels neubelebtes Herz deine schonende Langmuth mit Freuden preisen, und dir danken, daß du so wohl an uns

Ge-

gethan hast. Uud indem du uns itzt erinnerst, wie einst der Donner deine Ankunft zum Weltgerichte verkündigen werde; so erwecke und erhalte in uns die heilige Entschliessung, deinen Namen allezeit zu fürchten, damit wir dereinst ohne Furcht, vor dir, dem gerechten und majestätischen Richter der Welt, erscheinen mögen. Amen!

72. Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieses fürchterliche Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herz: denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kommt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannst, um uns deine Macht zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heiligen Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld muthwilliger und vorsätzlicher Sünden sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig; diese christliche Gesinnung wird auch unsre Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns. Amen.

73. Gebet vor der Reise.

Herr Jesu, mein Versöhner und Vorbild in allem Guten, du hast einen großen Theil deines Lebens in Reisen zugebracht. Du erfülletest dadurch den Willen deines Vaters und hast allenthalben, wo du konntest, wohlgethan. Dein heiliges Beyspiel sey mir itzt vor Augen.

Gieb, daß ich auf meiner Reise, auch deines Vaters Gebot, durch treue Erfüllung meiner Berufsgeschäffte erfülle. Laß mich nicht murren, wenn ich um derselben willen Beschwerlichkeiten ertragen muß, sondern mit freudigem Gehorsam das Werk ausrichten, das er mir auferlegt hat. Herr, gieb mir Kräfte, Gesundheit und Munterkeit zu meiner Reise. Bewahre mich auf derselben vor allen Unglücksfällen. Befiehl deinen Engeln, daß sie mich allenthalben auf den Händen tragen, damit ich nicht irgend wo Schaden nehme. Auf gefährlichen Wegen nimm mich in deinen Schutz. In der finstern Nacht sey du mein Hüter. Treibe ferne weg von mir alle böse Menschen, die andern Schaden zu thun trachten. Laß mich hingegen gut gesinnte und dienstfertige Leute antreffen, wenn mir auf meiner Strasse ein Unfall begegnete, oder ich sonst Hülfe gebrauchte. In deine Hand empfehl ich meinen Leib und meine Seele. (Ich empfehle dir die Meinigen, mein Haus und Gut) Hilf mir, daß ich meine Reise glücklich vollende, froh und zufrieden wieder zurückkomme. Bringe mich glücklich an den Ort, wohin ich gehe. Führe mich, so lange ich hienieden noch ein Pilgrim bin, und endige alle meine Wege zu meiner ewigen Seligkeit.

In Jesu Namen reis' ich aus!
Behüte mich, bewahr mein Haus;
Begleite mich auf allen Wegen,
Allmächtiger! mit deinem Segen. Amen.

74. Gebet nach der Reise.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Psalm. 91, 11. 12.

Ge-

Gelobet seyst du, treuer Gott, daß du diese deine Verheißung auch an mir erfüllet, und mein Gebet erhöret hast; daß du mein Schutz auf allen meinen Wegen gewesen bist, und meine Reise zu einem guten Ende gebracht hast! Viele Gefahren hast du von mir abgewandt; ich gedenke itzt, da ich in Sicherheit bin, mit einem gerührten Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen droheten, die mir unbekannt geblieben sind, sind gewiß noch weit mehrere. Aber du hast mich immer behütet, und sicher zu den Meinigen geleitet. Ich frohlocke itzt: es ist gut, unter der Obhut Gottes stehen, und sich seinen beschützenden Händen voll Vertrauen überlassen. Diese Erfahrung, die ich nun aufs neue gemacht, stärke mich in meinem Glauben an deine Vorsehung. Allmächtiger Gott! laß ferner deine Augen über mich zum Schutz offen stehen; dein Segen sey allenthalben mit mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an, bis in Ewigkeit. Amen!

75. In Armuth und Nahrungsmangel.

Ich bin arm und elend; der Herr aber sorget für mich.
Psalm. 40, 18.

Mein Gott und Vater, alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Von dir kommt Reichthum und Ehre. Du herrschest über alles. In deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Wie leicht würde es dir gewesen seyn, meine Umstände in der Welt bequemer zu machen, und mir Ueberfluß an irdischen Gütern zu geben! Aber du sahest, weiser Vater, du sahest, daß es mir nicht gut war. Vielleicht hätten mich Reichthum und gute Tage von dir entfernet, und auf Wege verleitet, die zum Verderben führen. Darum machtest du mich arm; damit ich der Gefahr und

Verantwortung derer entgienge, die Reichthum und gute Tage haben: damit ich desto ungehinderter meine Seligkeit schaffen könne, und desto bessere Gelegenheit haben möge, Demuth, Gelassenheit, Geduld, Glauben und Unterwerfung unter deinem Willen auszuüben. Laß diese deine gütigen Absichten an mir erreichet werden, mein Gott, und mache mich durch meine Armuth reich an solchen seligen Tugenden. Bewahre mich, daß ich nicht scheel sehe, oder wider dich murre, daß du gegen andere so gütig bist. Du thust mir nicht Unrecht. Du bist mir nichts schuldig: und mit dem Deinigen hast du Macht zu thun, was du willst. Bewahre mich, daß ich nicht durch verbotene Mittel und auf Wegen der Ungerechtigkeit meiner Dürftigkeit zu entgehen suche. Lehre mich, daß es mir nichts, gar nichts helfen kann, wenn ich auch die ganze Welt gewönne, woferne ich darüber Schaden nähme an meiner Seele. Laß mich vorneulich nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit trachten; und hiernächst die Werke meines weltlichen Berufs treu und sorgfältig ausrichten. Laß mich im Schweis meines Angesichts mein eigen Brod essen, und meine Arbeit ein gesegnetes Mittel werden, mich und die Meinigen ehrlich zu ernähren. Bewahre mich vor langwierige Krankheiten und andere Unglücksfälle, die meinen Gang durch diese Welt noch beschwerlicher machen, und mich in die Versuchung führen möchten, zu denken, du habest mich verlassen und meiner ganz vergessen! Doch, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Du bist getreu; du wirst mich nicht über mein Vermögen lassen versucht werden, sondern machen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ichs könne ertragen. Ich will nicht ängstlich und mistrauisch sorgen und sagen: was werde ich essen, was werde ich trinken, womit werde ich mich kleiden? du, mein himmlischer Vater, weißt, daß ich das alles bedarf. Du, der

du die Vögel unter dem Himmel ernährest, und die Blumen des Feldes schmückest, solltest du mich, dein Kind, ohne Nahrung und Kleidung lassen? Sehe ich keine sichere Mittel und Wege mehr vor mir, durch die Welt zu kommen, so wirst du sie mir zeigen und mich darauf führen zu rechter Zeit. Finden sich für den Armen und Elenden wenig Freunde und viel leidige Tröster, ja wohl gar unbarmherzige Dränger, die ihn zu Boden stossen wollen: du hast gesagt: ich will dich nicht verlassen noch versäumen; also daß ich frölich rühmen darf: der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten, was sollte mir ein Mensch thun? Du bleibest doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil, mein Versorger, mein Erretter, mein Vater. Auf dich will ich alle meine Sorgen werfen; dir befehl ich meine Wege und hoffe auf dich, du wirst es wohl machen. Wenn ich nur dich habe, dich zum Vater, und deine Gnade in Christo Jesu meinem Herrn habe; so kann ich den Mangel irdischer Güter ganz gelassen ertragen; so bin ich reich genug in meinem Gott; so bleibt mir ein unvergängliches und herrliches Erbe vorbehalten im Himmel. Daran will ich mich genügen lassen und ruhig seyn.

Herr, fördre nur die Werke meiner Hände;
Zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende,
Und schütze meine Dürftigkeit
Vor Schmach und Niederträchtigkeit.
So werd auch ich an dieses Lebens Gaben
Mein nöthig Theil und selbst noch übrig haben;
Bis dort am Ende meiner Bahn
Ich ihrer ganz entbehren kann. Amen.

76. Im Reichthum.

O Gott, der du die Güte und Liebe selbst bist, lieber segnest als strafest, und deine Größe vornemlich durch

Wohlthun offenbarest! Täglich und stündlich öfnest du deine freygebige Hand und segnest alles, was da lebet, mit deinen Gütern. Täglich und stündlich giebst du neue Beweise, daß du dich aller deiner Werke erbarmest, daß du die Menschen als ein Vater liebest, und als ein Vater für sie und ihre wahre Wohlfahrt sorgest. Auch ich bin mir selbst ein täglicher Beweis davon, denn auch gegen mich hast du dich nicht unbezeugt gelassen, sondern mir viel Gutes gethan. Alles, was ich vorzügliches besitze, meine Gesundheit, mein Verstand, mein äußerlicher Wohlstand, mein ganzes zeitliches Glück, und insonderheit der reiche Ueberfluß irdischer Glücksgüter, sind Geschenke deiner Güte; von dir habe ich sie empfangen und du erhieltest mir bisher den ruhigen Besitz und Genuß derselben. Herr, ich bete den Reichthum deiner Liebe und Gnade voll Bewunderung und in Demuth an; ich freue mich über die Menge und den hohen Werth der unverdienten Geschenke deiner Güte. Ich bin bereit, dir den Dank dafür zu bringen, den du von mir verlangest. Du willst, o Gott, daß ich zum Beweis meiner Erkenntlichkeit, gleich dir, gütig, barmherzig, mildthätig, freygebig seyn, und so wie du, mein größtes Vergnügen im Wohlthun suchen soll; daß ich die allgemeine und besondere Wohlfahrt meiner Brüder, nach meinem Vermögen, soll zu befördern suchen. Du hast mich durch die Natur und Religion auf mancherley Weise mit andern, und hinwiederum sie mit mir verbunden; du hast auch einem jeden von uns die Stelle angewiesen, wo er sich und andern am meisten nützlich werden kann. Verleihe denn, gütigster Vater, daß auch eine gegenseitige herzliche Liebe uns mit einander verbinde. Gieb, daß ich die Stelle, welche du auch mir angewiesen hast, die Wohlfahrt meines Nächsten zu befördern, würdig behaupte, und daß ich in dieser Absicht den besten und gemeinnützigsten Gebrauch von meinen zeitlichen Gütern

machen möge. Behüte mich, mein Gott, daß ich mein Herz nicht an die zeitlichen Güter hänge: denn sie können mir die Ruhe des Herzens nicht geben, mich nicht vom Tode erretten, und mir nicht in die Ewigkeit nachfolgen. Laß mich aber Schätze im Himmel sammlen, welche weder die Motten, noch der Rost fressen, und denen die Diebe nicht nachgraben, um sie zu stehlen. Rotte allen Saamen des Geizes, des Eigennutzes, der Ungerechtigkeit und Härte aus meinem Herzen aus, und erfülle es mit edlen, großmüthigen und wohlthätigen Gesinnungen, die mich allein würdig machen, ein Jünger deines Sohnes zu heissen. Behüte mich besonders vor stolzen und hoffärtigen Gesinnungen, und gieb, daß ich nie auf den ungewissen Reichthum hoffe, sondern auf dich, den lebendigen Gott, der mir dargiebt reichlich allerley zu genießen; daß ich gutes thue, reich werden möge an guten Werken, gerne gebe und behülflich sey. Laß hierinnen das Beyspiel meines Erlösers, der blos um des Besten der Menschen willen, so viel für sie gethan und gelitten hat, mir stets vor Augen seyn.

So laß mich auch gesinnt, mein Gott, wie Jesus werden!
Voll wahren Eifers sey mein Leben hier auf Erden,
So nützlich als ich kann dem Nächsten stets zu seyn;
Dann geh ich einst zu dir ins Reich der Liebe ein. Amen.

77. Gebet christlicher Aeltern für ihre Kinder.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

Gott, du hast uns zwar nach deiner Weisheit nur auf eine kurze Zeit diesen Erdboden zur Wohnung angewiesen, und unserm irdischen Leben sehr enge Schranken gesetzt; aber wie wichtig ist unsre Bestimmung in demselben!

ben! wie viel haben wir in dieser kurzen ungewissen Zeit zu thun, und wie viel hängt in Absicht auf alle unsre künftigen Schicksale von der Art und Weise ab, wie wir es thun! Wir leben hier in einem Stande der Zucht und Uebung; und nach unserm Verhalten in demselben wird sich der Stand der Vergeltung richten, der auf uns wartet. Du willst, daß wir in dieser Vorbereitung den besten, den gemeinnützigsten Gebrauch von unsern Fähigkeiten und Gaben, von unsern Kräften und Gütern machen, und dadurch nicht nur unsere eigene Vollkommenheit und Glückseligkeit, sondern auch die Vollkommenheit und Glückseligkeit unsrer Nebenmenschen, nach unserm Vermögen befördern sollen. Du hast uns alle auf mannichfaltige Weise mit einander verbunden; und willst, daß wir alle für einander sorgen und an unserer gegenseitigen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt arbeiten sollen. Diese Pflicht hast du insonderheit uns Aeltern, und überhaupt allen Lehrern und Vorgesetzten in Ansehung unserer Kinder und Untergebenen aufgelegt; du hast uns vernünftige, unsterbliche Seelen, die in deinen Augen theuer sind, zur Bildung und Pflege anvertraut, und willst uns darüber dereinst zur Rechenschaft ziehen. Gieb, daß wir die Wichtigkeit dieser Pflicht recht erkennen. Laß uns oft an die Folgen unsers Verhaltens in dieser Absicht und an dein künftiges Gericht gedenken, damit wir das, was du uns zu thun befohlen hast, so sorgfältig, so gewissenhaft, so treulich thun, als es uns nur immer möglich ist. Hilf uns aber auch die Schwierigkeiten, die wir dabey antreffen, glücklich überwinden; erfreue uns mit der ermunternden Aussicht eines guten Erfolgs unsrer Bemühungen; und laß es uns gelingen, uns selbst, und diejenigen, die du uns anvertrauet hast, auf dem Wege der Weisheit, der christlichen Tugend und der wahren Glückseligkeit, immer weiter zu bringen. Gieb, daß wir alle Mittel und Ge-

legenheiten dazu treulich gebrauchen, und laß uns nichts verabsäumen, wodurch wir, sowohl den Geist, als auch das Herz unsrer Kinder bilden können. Schenke uns überhaupt zu dieser Beschäfftigung und zur Erfüllung aller Pflichten, die uns dabey obliegen, so viel Licht, so viel Eifer und Treue, als wir dazu nöthig haben. Unsern Kindern aber verleihe gute und folgsame Herzen: damit unsre Lehren und Ermahnungen Eingang bey ihnen finden, und ohne Widersetzlichkeit gerne und willig von ihnen befolget werden. Führe du sie selbst auf den Wegen deiner Gebote, und lehre sie darinnen wandeln. Dein guter Geist leite sie stets auf ebener Bahn! Ach barmherziger Gott, hilf uns dazu, daß unsere Kinder am Tage der Auferstehung und des Gerichts, vor dem Heilande unsre Hoffnung, Freude und Krone des Ruhms seyn mögen! Laß uns mit ihnen vor deinem Throne stehen und frohlocken: Siehe! hier sind wir und die Kinder, die du uns gegeben hast; es ist keines davon verlohren gegangen. Amen.

O Kinderfreund! auf deinen Armen
Trag deine Schaafe voll Erbarmen,
Laß sie dir sanft im Schooße ruhn,
Dir folgen, deinen Willen thun!
Dein Tempel sey ihr Leib. Es sey
Ihr Herz von jedem Laster frey!

Und sinkt einst ihre Hütte nieder:
Im Himmel finden wir sie wieder.
Dann wird uns keines mehr entfliehn,
Wenn wir dem Himmel sie erziehn.
Aus einer Seele jauchzen wir
Dann ewig Halleluja dir. Amen.

78. Gebet der Kinder für ihre Aeltern.

Ihr Kinder! seyd gehorsam euren Aeltern in dem Herrn: denn das ist billig. Eph. 6, 1.

Ja, mein Gott, das ist höchst billig: denn du hast sie mir gegeben, meine lieben theuren Aeltern; sie sind ein Geschenk deiner Güte. Deine Gnade hat sie mir bis hieher erhalten. Oft bin ich schon um das Leben meines rechtschaffenen Vaters (meiner rechtschaffenen Mutter) bekümmert gewesen. Aber du hast mir meine Sorge benommen: ich genieße bisher ihrer unermüdeten Liebe und weisen Fürsorge für mein jugendliches Bestes. Ach! möchte ich dir doch die lebhaftesten Empfindungen der Freude und der Dankbarkeit, die ich darüber habe, völlig ausdrücken können! So lange ich hier lebe, und in der Ewigkeit will ich dich dafür preißen, daß du mir solche treue Führer und Wächter meiner Jugend geschenkt hast; die zärtlich besorgt sind, mich für den Himmel zu erziehen, und in dem gegenwärtigen Leben so glücklich zu machen, als es in ihren Kräften stehet. Gegen sie soll dieß meine Erkenntlichkeit seyn: daß ich fleißig erwäge, wie gut sie es mit mir meynen; wie viele Wohlthaten sie mir von den ersten Augenblicken meines Lebens bis hieher erwiesen; und was für große Sorgen und Bekümmernisse sie meinetwegen gehabt haben. Aus Unverstand und jugendlichem Leichtsinn habe ich sie oft beleidiget. Ach! lieber himmlischer Vater, vergieb mir um deines Sohnes Jesu Christi willen, der dir bis in den Tod gehorsam war, alle diese Sünden meiner Jugend. Von nun an stärke mich, alle meine Kindespflichten gegen sie eifriger zu erfüllen! Laß mich meine möglichste Sorgfalt anwenden, ihnen Ehrfurcht, Gehorsam und Dienstfertigkeit zu erweisen. So wie sie nächst dir die größten Wohlthäter meines Lebens sind: so laß mich auch ohne Unterlaß bemüht seyn, ihnen

hier und dort Freude zu machen. Dann wird auch dein Segen auf mir ruhen, welchen du allen frommen Kindern verheißen hast; du wirst es mir lassen wohlgehen im Himmel und auf Erden. Thue meinen rechtschaffenen Aeltern auch wieder Gutes und vergilt ihnen, nach deiner großen Barmherzigkeit, in der Zeit und Ewigkeit ihre Treue gegen mich. Erhalte sie mir, und setze sie ferner in den Stand, für mein geistliches und leibliches Wohl zu sorgen.

Jesus stelle mir sich dar;
Er, das Beyspiel frommer Kinder,
Der der Herr vom Himmel war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder!
Er war doch von Kindheit an,
Seinen Aeltern unterthan.

Meine Lust sey denn auch mir,
Folgsam seyn; denn das ist billig,
Und gefällig, Gott, vor dir.
Mache selbst dazu mich willig.
Wohl mir dann! es wird auch mein
Dein verheißner Segen seyn.

Gott, mein Vater, höre doch,
Höre meines Herzens Flehen.
Laß im späten Alter noch
Sie an mir nur Freude sehen!
Und erhör auch ihr Gebet,
Das für mich um Weisheit fleht. Amen.

79. Gebet der Jugend in Schulen.

Herr unser Gott, du hast uns Gelegenheit verschafft, dasjenige zu lernen, was zu unserm Fortkommen in der Welt, zum frommen Leben und zu unserm ewigen

Glück

Glück zu wissen nützlich und nöthig ist. Gieb doch, daß wir die Zeit und Gelegenheit, die wir dazu haben, nicht durch Faulheit und Unachtsamkeit ungenutzt hingehen lassen. Gieb uns Verstand, alles, was wir lernen sollen, gut zu begreifen und zu behalten. Segne unsern und unsers Lehrers Fleiß, damit wir zu verständigen, nützlichen und frommen Menschen erzogen werden. Laß uns deinen guten Willen lernen. Aber gieb uns auch ein gehorsames Herz, daß wir uns unser Lebelang nach deinem guten Willen richten, und alles das mit Freuden thun, was du uns befohlen, und alles das gerne lassen, was du uns verboten hast. So werden wir dir, o Gott, gefällig, und den Menschen lieb und werth seyn. Ja, du wirst es uns hier in diesem Leben wohl gehen lassen, und uns, wenn wir sterben, ewig glücklich machen, um Jesu Christi willen. Amen.

80. Gebet einer Wittwe.

Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen. Ps. 146, 9.

Ja, du wirst es thun, und wirst auch an mir deine Verheißung erfüllen, o du getreuer Gott! Mein Zustand ist zu kläglich, der Kummer meiner Seele ist zu groß, als daß du mir dein väterliches Mitleiden versagen könntest. Nach deinem unerforschlichen Rathschluß habe ich meinen besten Freund verlohren; ich habe denjenigen verlohren, der meines Herzens Wonne, mein treuer Versorger, mein Trost in Widerwärtigkeiten, mein Rathgeber in zweifelhaften Fällen und die Stütze meiner irdischen Glückseligkeit war. Vater, es ist die allerschmerzlichste Prüfung, die du mich konntest erfahren lassen. Allwissender, der du alle meine Anliegen kennest, meine geheimen Sorgen weißt und meine Thränen zählest! dir ist es

be-

bekannt, wie groß mein Leiden ist. Nach deinem uneudlichen Mitleiden gegen alle Elende wirst du mich darinnen gewiß nicht verlassen. Du wirst itzt mein Freund, mein Ernährer, Beschützer und Tröster seyn. Du wirst mir in meinem einsamen Wittwenstande, Einsicht, Muth und Kräfte verleihen, meinen Unterhalt zu erwerben. Du wirst meine Verrichtungen mit deinem Segen begleiten; du wirst mir alle schwere Vorfälle überwinden helfen; du wirst mir fromme Leute erwecken, die mir gerne guten Rath ertheilen, und sich meiner Wohlfahrt uneigennützig mit annehmen. Mitleidigster Helfer aller Elenden, ich kann es mit gewisser Zuversicht von dir erwarten, daß du auch in meinem verlassenen Zustande meine Hülfe seyn werdest. Ich kann alle meine Sorgen getrost auf dich werfen, wenn ich dich nur von Herzen fürchte: denn du hast allen gottesfürchtigen Wittwen deine besondere Fürsorge in deinem Worte verheißen. Du hast ein ausdrückliches Gesetz gegeben, sie nicht zu beleidigen, sondern ihrer Sache zu helfen. Du willst ihr Richter seyn, der ihnen Recht schaffet, wenn sie gekränket werden. Du willst für ihren Unterhalt sorgen, und ihr Gebet erhören, wenn sie dich in der Noth anrufen. Gieb mir daher Gnade, daß ich wie eine christliche Wittwe in Gottseligkeit, Ehrbarkeit, Demuth und Eingezogenheit vor dir wandele; daß ich dein Wort liebe, fleißig und ordentlich in meinem Hauswesen sey, gerne bete, und in allen meinen Anliegen mit kindlichem Vertrauen zu dir meine Zuflucht nehme! Hilf mir, daß ich Geduld bey meinem grossem Verlust, und Zufriedenheit bey allen Leiden meines traurigen Standes beweise. Rufe auch mir, mein Erlöser, das Trostwort zu: weine nicht! Ach! noch immer ist die Betrübniß meiner Seele groß. Herr lindre sie und erquicke mich insbesondere mit der Hoffnung, daß du mich in der ewigen Seligkeit einst wieder zu dem Freunde führen willst,

um dessen Verlust ich itzt so viele Thränen vergiese; da uns alsdann kein Unglück und kein Tod mehr trennen wird.

Dann geh ich hin den anzuschauen,
Der meine Hülfe, mein Vertrauen,
Mein Gott ist und mein Freund.
Wie will ich ihn dann loben, ehren,
Wie danken ihm für alle Zähren,
Die ich als Wittwe hier geweint! Amen.

81. Gebet eines Waisen.

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10.

Mit Thränen und schwerer Bekümmerniß, mein Vater in der Höhe, falle ich vor dir nieder. Du wirst nicht darum zürnen, daß ich weine. Meine Klagen kommen nicht aus Murren und Ungeduld, sondern aus der Größe der Sorgen her, die du mir so frühe auflegest. Unter dem Weinen bete ich den herben Rathschluß an, der mir den besten Vater, (die beste Mutter — die besten Aeltern) entriß. Herr, du hast ihn (sie) mir gegeben, du hast ihn (sie) mir genommen; dein Name sey gepriesen! Wäre es ihm (ihr — ihnen) und mir nützlich gewesen, du hättest uns nicht so bald getrennet. Ach! es ist der schmerzlichste Riß! Aber du hast verborgene, weise Ursachen, warum du mich zum Waisen gemacht. Ich lege meine Hand auf den Mund und schweige; denn du machest alles wohl, wenn es uns auch noch so traurig ist. Es ist freylich das größte Herzeleid, das mich betroffen hat. Meine Vertrautesten sind mir entrissen und liegen im Grabe! Zu wem unter den Menschen soll ich mich wenden, der mir Rath und Trost gäbe? Vater in der Höhe, ich fliehe zu dir. Auf Erden hab ich keinen Vater, (keine Mutter — keine Aeltern) mehr. Darum

kannst

kannst du mich nicht vergessen und verlassen. Ach! laß mich armen Waisen Gnade vor dir finden. Dir befehle ich meine Sache. Du bist der Waisen Helfer, dir klage ich meine Noth; und dein mitleidiges Herz wird dir brechen, daß du mir überall helfen wirst. Ich bin wie ein verirrtes und verlohrnes Schaaf. Ach! Herr, sey du mein treuer Hirte, der es mir an keinem wahren Gute mangeln läßet, der meine Seele in der großen Betrübniß und traurigen Einsamkeit erquicket, und mich auf rechter Strasse führet. Ach ja, mein guter Gott, leite und führe du mich. Ich brauche es, weil ich noch jung und unerfahren bin. Ich kenne die menschlichen Herzen noch nicht; auch nicht die vielen Gefahren, damit die Unschuld und zarte Jugend umgeben ist. Ach! darum lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn. Ich bin noch schwach und kann nicht viel Ungemach tragen; darum stärke meine schwachen Kräfte, daß ich nicht unter der Last versinke, die du mir schon in meiner Jugend aufgelegt hast, und hilf sie tragen. Freundlicher Versorger, du hast so vielen armen Kindern ihr Brod gegeben; du wirst mir auch meinen Tisch bereiten, und wenn ich leben soll, auch mein beschriden Theil an Glück und Ehre geben. Aber ich will auch dein gehorsames Kind seyn und bleiben und dich allezeit herzlich fürchten. Ich verspreche dir dieses, mein guter Vater, hilf mir mein Versprechen halten. Laß mich täglich wachsen an Weisheit und Frömmigkeit, an Gnade bey dir und den Menschen.

Ach Gott! mein Vater, meine Zuversicht!
Ach Gott! verlaß mich armen Waisen nicht! Amen.

82. Im hohen Alter.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern:
O, dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn!

Getreuer Gott, der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen, und die Verheißung gegeben hast: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich wills thun, ich will heben, tragen und erretten. Erfülle dieß Wort deiner Gnade an mir, itzt, da ich deiner hülfreichen Unterstützung, bey den zunehmenden Schwachheiten meines Alters, mehr als jemals benöthigt bin. Beweise nun auch deine wunderbare Güte an mir, du Heiland derer, die auf dich trauen! Und wie du in meinem ganzen Leben mein Trost, Schutz, Beystand und Erretter gewesen bist; so siehe auch itzt mich gnädig an. Stärke meine Sinnen, verjünge die Kräfte meines unsterblichen Geistes; und wenn dieß mein irdisches Wohnhaus seinem Einsturz sich nähert, so tröste mich damit, daß ich eine Wohnung habe, die weit herrlicher ist, die ewig bleibt im Himmel. Ich weis wohl, mein Gott, daß ich um der mannichfaltigen Fehltritte meines Lebens willen dieser deiner Erbarmung nicht würdig bin: aber, o liebreicher Vater, solltest du das Flehen eines deiner Geschöpfe verwerfen, das dir mit kindlichem Vertrauen ergeben ist? Solltest du nur, was mich betrift, jenes Wort vergessen, das du gesprochen hast: Die auf den Herrn hoffen, kriegen neue Kraft; fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein. Ja, mein Gott, ich bin dein, dein Unterthan, dein Erlöster, dein Kind, in Christo mit dir versöhnt, durch die Liebe mit dir verbunden, im Glauben mit dir auf ewig vereiniget: ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und sey mir gnädig. Erfreue du mich itzt, da die Welt wenig Ergötzendes für mich hat. Erfülle mich mit den Empfindungen deiner gnädi-

gen

gen Gegenwart, daß mein Herz in dir frölich sey; daß ich alles Vergängliche mit edelmüthiger Gleichgültigkeit ansehe; nur was geistlich und ewig ist, sehnlich verlange; die Beschwerden des Alters geduldig ertrage; dem Ende meiner Tage getrost entgegen sehe, und mich mit weiser Wachsamkeit täglich darzu bereit halte. So lange ich aber hier in dieser Pilgrimschaft noch wallen muß: so weiche nur mit deinem Geiste und deinen Tröstungen nicht von mir. Wie freudig will ich dann alles ertragen, was du über mich verhängest! wie muthig den letzten Kampf, durch dich unterstützt, antreten, durch deine Kraft frölich überwinden, und dann ewig dir leben!

Verwirf mich nicht, mein Gott, in meinem Alter,
Da mir nun meine Kraft vergeht!
Verlaß mich nicht, o mein Erhalter,
Bey welchem meine Hülfe steht! Amen.

83. Gebet der Unterthanen für ihre Landesobrigkeit.

O Gott, du König aller Könige und Herr aller Herren, in deiner Hand allein stehet Kraft und Macht. In deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Wir danken dir mit gerührtem Herzen für die große Gnade, die du bisher durch deinen Geliebten, unsern theuersten Regenten, uns erwiesen hast. Durch ihn hast du uns Ruhe und Sicherheit geschenkt, in der wir unsere Geschäffte ungestört verrichten können; durch ihn hast du Gerechtigkeit und Eintracht den Einwohnern dieses Landes verschafft, so manche gute Verordnungen zu unserm Besten gedeihen und unter seiner milden Regierung so mancherley Arten der Glückseligkeit genießen lassen. Wir danken dir Gott, wir danken dir, und verkündigen deine Gnade, und beten dich, den Urheber aller dieser

Wohlthaten ehrfurchtsvoll und demüthig an. Ach erhalte uns ferner den besten Regenten, den uns deine väterliche Liebe geschenket hat. Belohne die großmüthige Gnade und milde Fürsorge, durch die er sich um sein Land so verdient macht. Erfülle seine edle Seele mit den göttlichen Freuden, die aus uneigennützigem Wohlthun entspringen. Vermehre die Kräfte des Leibes, befestige die kostbare Gesundheit, und verlängere das unschätzbare Leben deines Dieners, in dem wir dein Bild verehren, der unsere Freude und Wonne ist. Regiere seine Seele mit deinem Geiste, nach deinem Willen, und leite alle seine Anschläge zum Besten der Unterthanen, die er als seine Kinder liebt; damit wir unter ihm ein ruhiges und stilles Leben führen können. Beschütze ihn und sein ganzes hohes Haus vor aller Gefahr; erhöre ihn, wenn er dich anrufet; begleite ihn, wenn er aus und eingehet, und erfreue sein Herz täglich durch den Genuß deiner Güte. Begnadige ihn mit neuen Gaben der Heiligung und der Kraft, deinen Willen als ein Christ und als ein Regent zu erfüllen; damit das Bewußtseyn, recht und edel gehandelt, und das allgemeine Beste befördert zu haben, unserm geliebtesten Landesvater die reichste Quelle der Beruhigung, des Trostes und der Zufriedenheit seyn möge. Endlich, o Gott, nur dann, wenn er nach deinem heiligen Willen, das äusserste Ziel der menschlichen Tage erreichet hat, nur dann versetze ihn in dein himmlisches Reich, und laß ihn bey dir der vollkommensten Glückseligkeit theilhaftig werden. Erhöre uns, barmherziger Vater, um Jesu Christi willen. Amen.

84. Gebet einer christliche Ehefrau, welche Gott mit Leibesfrucht gesegnet.

Siehe! Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenke. Ps. 127, 3.

Allmäch-

Allmächtiger, barmherziger Gott, Schöpfer Himmels und der Erde! das Herz, unter welchem die Leibesfrucht ruhet, womit du unsern Ehestand gesegnet hast, danket dir für dieses angenehme Geschenk. Ich danke dir, daß du mich und mein Geschlecht zu glücklichen Werkzeugen bestimmt hast, durch welche die Erde mit Einwohnern erfüllet und dein Reich vermehret werden soll. Auch dafür preise ich dich, daß wir, nach deiner heiligen Verordnung, mit Schmerzen Kinder gebären sollen: denn du bist gerecht und gut; alles, was du gemacht und geordnet hast ist gut und sehr löblich. Darum lobe, meine Seele! den Herrn, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Und nun bitte ich dich, gütiger Gott, du wollest mich im wahren Glauben und Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit in Christo Jesu beständig erhalten, damit ich an deiner Hülfe nimmermehr verzage. Ach Gott, mit wie viel Gefahren sind wir Menschen nicht insgesammt, und besonders in dem Zustande, darinnen ich mich gegenwärtig befinde, täglich umgeben! deine Hand kann alles ändern, alles abwenden, was uns drohet. Deiner Gnade und deiner beschützenden Aufsicht empfehle ich mich und die in mir verschlossene Leibesfrucht. Behüte mich vor allem Schrecken und Schaden. Bewahre mich, daß ich nicht durch Unvorsichtigkeit mir und der Frucht meines Leibes Schaden zufüge. Insonderheit wollest du mich vor Zorn und allen andern heftigen Leidenschaften, nicht nur itzt, sondern auch allezeit behüten. Gieb Gnade, daß ich auf meinen Gang und alles mein Thun und Lassen genaue Achtung habe, vor allen Ausschweifungen mich sorgfältigst hüte und allezeit mit Vernunft handele. Laß mich die große Verantwortung stets bedenken, die ich mir, durch ein leichtsinniges Betragen gegen das mir anvertraute Pfand zuziehen würde. Gott, sey mir Sünderin gnädig! Laß mich Barmherzigkeit erlangen und Gna-

de finden auf die Zeit, wenn mir Hülfe noth seyn wird. Hilf mir zur rechten Zeit, zu einer glücklichen Entbindung. Hilf mir, daß ich, unter herzlicher Anrufung deines mächtigen Beystandes, im zuversichtlichen Vertrauen auf deine väterliche Hülfe, unter geduldiger Ertragung der Schmerzen, getrost und unverzagt an meinen Beruf gehe und die Pflichten einer Gebärerin treulich erfülle; und laß alsdann den Anblick einer lebendigen, gesunden und nach deinem Bilde geschaffenen Kreatur die Frucht meiner schmerzhaften Bemühung seyn! Ich empfehle sie dir nochmals, diese, von dir geschenkte mir so angenehme Bürde; laß dieß mein Kind auch das deinige seyn; laß es dir zur väterlichen Liebe, Erbarmung und treuen Fürsorge empfohlen seyn. Erkenne es itzt schon für dein Kind, und mache es durch die heilige Taufe zu einem Erben des ewigen Lebens. Auch mich, dein Kind, empfehle ich deiner liebreichen Fürsorge. Ach Gott! ich weis nicht, wie es mir ergehen wird. Darum bereite mich durch deinen Geist täglich zu einem seligen Ende: damit ich dir leben und sterben, todt und lebendig dein seyn möge Herr, ich befehle mich mit Leib und Seele in deine Hände. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefället: dein Wille ist allezeit der beste. Amen.

85. Bey herannahender Entbindung.

Herr, sey nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe!
Ps. 22, 12.

Ach Gott! Sie nahet heran, die Stunde der Angst, da ich die Frucht meines Leibes, die du mir geschenket hast, zur Welt bringen soll. Ich fange bereits an zu erfahren, was das heiße: Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit. Ach Heiland, der du dieses gesprochen, laß

mich

mich auch bald die tröstliche Versicherung erfahren, die du hinzugesetzet hast: Wenn sie aber das Kind gebohren hat, gedenket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. O du, der du unsere Zuversicht und Stärke bist, eine Hülfe in den größten Nöthen, die uns treffen können! Schaue auf mich, deine Magd, in Gnaden herab; hilf mir, nach deiner großen Barmherzigkeit, und behüte mich vor aller Aengstlichkeit und Furcht. Laß mich nicht durch die Heftigkeit der Schmerzen zur Ungeduld verleitet werden, sondern mäßige und verkürze sie. Unterstütze mich mit deiner Kraft, und gieb mir Gnade, daß ich auf das angelegentlichste mich meiner Pflicht entledige, damit du bald meiner schweren Bürde mich entledigen mögest. Verlaß mich nicht, Herr mein Gott, sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen, Herr meine Hülfe! Laß auch die Frucht meines Leibes nicht verderben; sondern laß sie gesund und unbeschädigt das Licht dieser Welt erblicken, und so, wie du mich aus meiner Mutter Leibe gezogen hast, so erzeige auch diese Gnade meinem Kinde. Sey mir und dem Kinde gnädig und barmherzig, und gieb, daß wir beyde leben, und dich preisen und ehren mögen. Sollen wir aber, oder eines von uns sterben: o Vater! so befehle ich den abscheidenden Geist in deine Hände. Ach Herr, hilf mir, um aller Angst und Schmerzen willen, die mein lieber Erlöser für mich ausgestanden hat! Ja, ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest; ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut. Amen.

86. Danksagung nach glücklicher Entbindung.

Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich sein annimmst? Ps. 8, 5.

Allmächtiger und barmherziger Gott, laß dir meinen demüthigsten und herzlichsten Dank für deine wunderbare Güte gefallen, daß du mich durch eine so große Angst und Gefahr glücklich geführet hast. Dein Name sey gepriesen, daß nun wieder ein Kind auf diese Welt gebohren ist, und daß du uns beyde, unter den Schmerzen, damit wir umgeben waren, erhalten hast. Vollende das, was du in mir angefangen hast, und gieb mir wieder Gesundheit, Kraft und Stärke, damit ich desto besser im Stande seyn möge, dich zu preisen und dir zu dienen. Laß die Empfindung von deiner Güte beständig in mir herrschen, um in meinem Gemüthe eine unverstellte Liebe und Dankbarkeit gegen dich zu erwecken. Laß es mein tägliches Bemühen seyn, deinem Willen zu gehorchen und deine Befehle zu halten. Siehe mit Erbarmung auf mein armes Kind, und erhalte sein Leben, wenn es dein Wille ist, damit es ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft werde. O Herr, erhöre mein Gebet, und nimm meinen herzlichen Dank für diese und alle andere Wohlthaten an: dieses bitte ich demüthiglich durch Jesum Christum meinen Herrn. Amen.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth;
Ach Gott, vernimm mein Schreyen!
Da half mein Helfer, und mein Gott,
Ließ Trost mir angedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir!
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

87. Am Geburtstage.

Dir dank ich für mein Leben;
Heut, da du mirs gegeben,

Dank

Dank ich dir, Gott, dafür.
Du hast, von Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

Der heutige Tag, mein Gott, fordert mich ganz vorzüglich auf, dir für alles Gute, das du mir bisher erwiesen hast, mit einem, von der Größe und Menge deiner Wohlthaten, gerührten Herzen zu danken. Es ist der Tag, mit welchem sich ehemals mein Leben hier auf Erden anfing, und auf den nun schon so viele Tage und Jahre gefolgt sind, die alle von deiner Güte zeugen, welche täglich über mir neu gewesen ist. Wenn ich bedenke, wie wunderbar, und dabey doch immer wie liebreich du mich von dem Augenblick an, da ich zu diesem Leben erwachte, geführet; in wie mancher Gefahr du mich erhalten; wie väterlich du für meine Nahrung und Unterhalt, für meine Unterweisung und Erziehung, für meine Gesundheit und irdische Wohlfahrt gesorget hast; wie manchen glücklichen und frohen Tag du mir, in der vergangenen Zeit meines Lebens, geschenket, und wie oft du meine Klagen und Leiden in Glück und Freude verwandelt hast: Ja, dann, mein Gott, verliere ich mich in Anbetung, Dank und Preis deines herrlichen Namens; dann weis ich nicht Worte zu finden, die die Empfindungen meines Herzens, auf eine dir würdige Weise, ausdrücken. Alles, was ich weis und dir, Allwissender, gern und aufrichtig bekenne, ist dieß: Ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du bisher an mir gethan hast. Ich kann dir deine Wohlthaten und deinen Segen niemals vergelten; ich kann nichts, als dir eine beständige Treue in deinem Dienst, einen unverbrüchlichen Gehorsam gegen deine Gebote und einen fortgesetzten Fleiß geloben, meine Bekehrung und Heiligung in deiner Furcht zu vollenden, und so die Absicht zu erfüllen, zu welcher du mich erschaf-

schaffen, durch Christum begnadiget, und zu einem ewig glückseligen Leben berufen hast. Stehe mir in der Erfüllung dieses Gelübdes bey, und lehre mich stets thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn! Ich fange mit diesem Tage einen neuen Abschnitt meines irdischen Lebens an. Dir allein ist bekannt, ob meiner Tage hier auf Erden noch viele oder wenige seyn werden; ihre Zahl stehet bey dir; du hast meinem Leben ein Ziel gesetzt, und das kann ich nicht überschreiten. In der gewissen Ueberzeugung aber, daß mein Leben in deiner Hand stehet; daß mir nichts begegnen kann, als was du über mich beschlossen hast und zu meinem Frieden dienet, übergebe ich dir, mit einer gänzlichen Ergebung in deinen Willen, alle meine künftige Schicksale. Du, Herr, wirst alles wohl machen. Du wirst, wenn ich nur nie von dir weiche, mich auch nie verlassen, noch versäumen. Von dir, und an deiner Hand geleitet, werde ich auf dem Pfade dieses Lebens sicher gehen, und wird auch das dunkle Thal des Todes, durch welches ich über lang oder kurz wandern muß, mir nicht schrecklich seyn. Ich werde, wenn dieses Leben aufhöret, ein neues besseres Leben erlangen, das kein Ende haben wird, sondern das ewig bey dir im Himmel währet, und allen meinen Wünschen ein vollkommenes Genüge leisten wird. Dazu hilf mir, um deiner ewigen Liebe willen.

Hilf, wenn ich scheide von der Erde,
Daß mir der letzte Tag der Zeit
Ein seliger Geburtstag werde,
Der Wonne jener Ewigkeit;
Daß ich, von allem Leiden frey,
Bey dir im frohen Himmel sey. Amen.

88. Gebet eines Dienstboten.

Ihr Knechte! (Mägde!) seyd gehorsam euren leiblichen Herrn mit Furcht und Zittern. Eph. 6, 5—8.

O Gott, du großer Regierer der Welt! Es ist deine weise und allezeit gütige Vorsehung, durch welche ich in den Stand eines Dienstboten gesetzt worden bin. Ich unterwerfe mich deiner heiligen Verordnung mit herzlicher Zufriedenheit und demüthiger Dankbarkeit. Stehe mir mit deiner Gnade bey, daß ich die Pflichten, welche du mir anbefohlen hast, zu deiner Ehre, zur Zufriedenheit derer, welchen ich diene, und zu meinem eigenen Trost und Nutzen vollbringe. Mache mich gerecht und ehrlich, treu und wahrhaftig, fleißig und unverdrossen demüthig und gehorsam, sanftmüthig und geduldig; und laß mich meine Pflicht nicht aus Zwang, sondern in Lauterkeit des Herzens und in kindlicher Furcht vor dir vollbringen. Lehre mich stille schweigen, demüthig und ruhig seyn, und die Verweise meiner Herrschaft zur Besserung anwenden. Bewahre mich vor allem Eigendünkel, vor Unzufriedenheit und Murren; und mache mich tüchtig zu allem Guten. Laß mich mit jederman in Fried und Freundschaft leben. Ich weis, o Herr, daß ich immer vor deinem Angesichte bin; und daß sowohl mein zeitlicher als ewiger Nutzen von der treuen und gewissenhaften Vollbringung meiner Pflicht abhängt. Laß mich daher dich und meine Pflicht stets vor Augen haben, damit ich in keine Sünde willige und wider deine heiligen Gebote thue. Laß mich der großen Belohnung immer eingedenk seyn, welche du allen denen, die dir und ihrem Nächsten treulich dienen, verheißen hast: indem du die, die in wenigem getreu gewesen sind, über viel setzen willst. Schenke mir demnach guten Muth und freudige Entschließung,

schließung, meine Pflichten zu erfüllen, daß ich dereinst unter der Anzahl deiner treuen Diener erfunden, und in dein ewiges herrliches Reich, durch das Verdienst meines hochgelobten Erlösers, aufgenommen werde. Amen.

Du heißest mich den Menschen dienen;
Ja, dir nur folg ich, folg ich ihnen,
Dir, unser aller Herr und Gott!
Drum hilf mir, meiner Herrschaft Willen
Gewissenhaft und froh erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

89. In theurer Zeit.

Der Herr ernähret die Seinen in der Theurung. — In der Theurung werden sie genug haben. Ps. 33, 19. 37, 19.

Ach Herr, stärke meinen Glauben, daß ich nicht an deiner väterlichen Erbarmung gegen uns arme Menschen zweifle. Du bist ja der allweise Regierer der Welt von Alters her, der Zeiten und Schicksale ändert, wie es die Wohlfahrt der Menschen erfordert. Du bist ja von je her gewohnt gewesen, Freude und Leid abwechseln zu lassen. Du lässest auch die Theurung in das Land kommen und entziehest den Vorrath des Brodes. Sie ist eine deiner Ruthen, womit du Völkern drohest, die deinen Segen verachten und mißbrauchen, und dadurch übermüthig werden. Du hast auch deine größten Freunde diese Züchtigungen erleben lassen; aber du sorgtest doch liebreich für sie, als Mangel und Noth das Land drückte. Laß das Beyspiel dieser Frommen mich trösten! Gieb mir Gnade, ihrem Glauben nachzufolgen; so darf ich gewiß auch in dieser betrübten Zeit nicht verzagen. Denn noch immer, getreuer

treuer Gott, stehet deine Verheißung feste: Des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Der Herr kennet die Tage der Frommen; sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben. Laß mich daher nur unveränderlich in deiner Liebe bleiben. Kein Mangel noch Leid, keine Angst noch Furcht, keine gegenwärtige noch zukünftige Gefahr müsse mich von dir scheiden. Ich will beten, arbeiten und deiner Fürsorge trauen, die mich von Jugend auf ernähret hat, die wird mich auch itzt nicht umkommen lassen. Komme ich aber um, so laß mich nicht mit Murren sterben, sondern mit kindlicher Demüthigung unter deine Hand, die itzt so vielen, aus heiligen, uns freylich verborgenen Ursachen, ihr täglich Brod entziehet. Ach Herr, du hast es mir bisher noch nicht an dem Nothwendigen mangeln lassen. Diese unverdiente Gnade, die ich vor vielen andern genieße, erkenne ich mit der aufrichtigsten Dankbarkeit, und will mich dadurch in der Zufriedenheit mit dir und im Vertrauen auf deine Vorsehung stärken; auch gerne, barmherziger Vater, nach deinem Beyspiel, an Nothleidenden Barmherzigkeit ausüben. Ach! erbarme dich selbst, um Jesu willen, aller Armen und Nothleidenden, und hilf allen Gegenden, wo Nahrungsmittel fehlen. Sprich zu denen, die verschmachten wollen: Ich will eure Speise segnen, und euch in der Dürftigkeit so viel Brod geben, daß ihr nicht umkommet! Laß sie alle, und mich mit ihnen, voll Vertrauen ausrufen:

Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten:
Auch in der größten Hungersnoth
Verschafft der Herr den frommen Leuten,
Zum Unterhalt, ihr täglich Brod.

Ists gleich nicht viel, doch glaube ich,
Er giebt genug, sorgt väterlich. Amen.

90. Bey ansteckenden Seuchen.

Heiliger Gott, der du furchtbar in deinen Gerichten und schrecklich in deinen Strafen bist, und ein sündiges Volk züchtigest, das deine Warnungen und väterlichen Erinnerungen verachtet. Auch wir empfinden deine Strafe bey einer tödtlichen Seuche. Die Frommen mit den Bösen werden weggerafft in großer Menge. Allenthalben herrscht Betrübniß, Furcht und Schrecken. Aeltern weinen über den Verlust ihrer hoffnungsvollen Kinder, und Kinder über den Tod ihrer Aeltern, die ihre einzige Stütze waren. Brüder klagen um Brüder, und Freunde um Freunde. Man steht immer um das Leben der Seinigen, wie um sein eigenes, in Sorgen. Man arbeitet mit furchtsamen Gemüth, und schläft mit dem Gedanken ein, ob uns morgen nicht auch die Krankheit ergreifen werde. Doch, das ist deiner Kinder Trost: daß ihre Seele errettet wird, wenn gleich der Leib umkommt. Sie hoffen auf deine Allmacht und Güte, und sind der gewissen Zuversicht, daß du ihr Leben, mitten in der Gefahr, leicht beschützen kannst. Sie singen: Wer unter dem Schutze des Höchsten ist, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet; der spricht zu dem Herrn: du meine Zuversicht; du meine feste Burg; mein Gott, auf den ich vertraue. Er errettet mich vom Tode und von der verderblichen Pestilenz. Er decket mich mit seinen Fittigen, daß ich nicht erschrecken darf vor der Pest, die im Finstern schleicht. Es wird mir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird sich zu meiner Wohnung nahen. Ach Gott, laß die Bösen itzt ein heiliges Schrecken ankommen,

kommen, daß sie sich von der Sünde zu dir wenden; und die Frommen befestige in ihrem Eifer dir zu dienen: so wirst du alle Krankheit wieder von uns wenden, denn du bist der Herr, der allmächtige Arzt. Ach Herr, höre doch unser Seufzen! wir bitten dich darum um Jesu Christi willen. Und da du es mit einem Eyde verheißen hast, daß du den Tod des Sünders nicht wollest; so laß deren keine verlohren gehen, die itzt hingeraft werden. Erhalte auch mich in beständiger Zubereitung zu meinem Ende, damit, wenn es kommt, ich in Frömmigkeit und Glauben an Jesum selig sterbe. Ach barmherziger Vater, laß alle, die noch dahin gerissen werden, und die das morgende Tageslicht nicht mehr sehen, selig sterben! Dann haben sie überwunden!

Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl;
Sie weinen heut das letztemal.
Ach sey in ihrer Todesnoth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod.

Zu sterben, Herr, gieb ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweis und Blut,
Vergossen in Gethsemane,
Und auf der Höh,
Der Schädelstätte dunkeln Höh.

Entschlummert! geht voran zu Gott!
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer sterbend Auge bricht,
Leit euch sein Licht;
Tröst euch des Vaters Angesicht! Amen.

91. Gebet eines Kranken um christliche Geduld.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Trost der Betrübten und die

Zuflucht der Verlassenen bist! Ich bekenne und klage dir mit innigster Reue das große Verderben meines Herzens, welches sich bey meiner anhaltenden Krankheit so oft durch Ungeduld, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Christi willen, wo ich irgend durch ängstliches Zagen und Murren mich an dir versündiget habe, und schenke mir die Geduld, die mir so nöthig ist. Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und laß mich die Kraft derselben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit fester Ueberzeugung glaube: du werdest meiner nicht vergessen, du werdest mich nicht verlassen noch versäumen. Du willst nicht, daß ich mein gegenwärtiges (langes) Leiden gering schätzen, oder unempfindlich dagegen seyn soll. Aber gieb auch, daß ich dasselbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade ansehe, sondern solches als eine weise und väterliche Züchtigung, so von deiner Hand kömmt, verehre. Laß mich fest überzeuget werden, daß diese Krankheit nach deiner weisen Fügung mein wahres Seelenheil und den christlichen Vorsatz befördern muß, am meisten nach dem zu trachten, das droben ist. Gieb mir aber auch den freudigen Trost, daß du zwar Wunden schlägst, sie aber auch wieder heilest, und daß der Lohn derer, die in Trübsalen aushalten, groß seyn wird. Erwecke mich dabey, immer auf das Muster meines Erlösers zu sehen, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze: damit ich nach seinem Exempel wahre Gelassenheit und Geduld beweise, und von dir und deiner Huld nicht geschieden werde. Amen;

92. Nach der Genesung.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führest, ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nie-

nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufest. Ich rief zu dir: ewiger Gott! ist es möglich, so friste mir mein Leben noch auf einige Zeit. Da erhörtest du meine Klagen, und sahest meine Thränen an, und gabst mir Leben und Gesundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beystand nach Würden genug erheben könnte! Ich bekenne es vor jedermann, daß ich dir allein meine Genesung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beste Sorgfalt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergeblich. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meiner Angst versprochen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienste gewidmet. Ich sagte allem dem ab, was dir misfallen kann; ich versprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb denn doch nicht zu, daß ich so heiliger und billiger Zusagen jemals vergesse, sondern präge sie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um sie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß mich von nun an dir leben. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in diese Welt treten lässest; denn diese ist ein ungestümes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Siffbruch leiden. Du allein kannst mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Versuchungen widerstehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführerischen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geist reinige mich! Der Glaube sey mir an statt des Schildes, und dein Wort an statt eines Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerstehen, wider die ich werde zu streiten haben. O Gott, so mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und

hat seine vorige böse Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten so große Verheißungen gethan, aber sie nicht erfüllet. Ach sollte mir darum nicht bange seyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte! Ja, Herr, deine Gnade allein ist es, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgeres wiederfahre! Ich weis es, daß, obgleich du mir itzt Leben und Gesundheit wieder schenkest, ich doch einst aus dieser Welt werde weggehen müssen; ich weis es, daß diese Lebensfrist mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet: ich weis es, daß der Himmel nur unser wahres Vaterland ist, und unsre Herzen und Begierden dahin gerichtet seyn müssen, weil da unser Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! so laß mich denn dergestalt völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geschlagen hat, und daß, so angenehm und vortheilhaft auch die Gesundheit meines Leibes mir immer ist, doch die Gesundheit und Heiligung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener sey, weil ich ohne diese dein Angesicht nicht schauen und an deinem Reiche keinen Theil haben kann. Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihr Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am ersprießlichsten findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufstehen und die Sonne mit Freuden wieder erblicken lässest. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unsrer Versprechungen jemals vergessen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigstem Verlangen meiner Seele, und im Vertrauen auf deinen Sohn Jesum Christum zu dir thue. Amen.

93. Seuf-

93. Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, gieb daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe suche ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode, und dann das Gericht. Stehe mir bey, daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Du zur rechten Gottes erhöhter Jesu! denke an mich, und laß mich bald mit dir im Paradiese seyn. Amen.

Gelobet seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen!

Sterben ist mein Gewinn. Es ist besser, außer dieser Hütte wallen, und daheim seyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdester Freund, der du sie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht hast!

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgesöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi. Laß mich dich sehen, wie du bist, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Du hast mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Ach! schenke mir nun das ewige Leben!

94. Gebet bey Sterbenden.

Psalm 39, 7. Wie gar nichts sind doch alle Menschen! Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden vom Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast: und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohlmachest. Gieb uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kömmt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

Die

Die Beschreibung
von der Zerstörung Jerusalems.

Als das vormals von Gott so außerordentlich begnadigte Volk der Juden das Maaß seiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des unter ihnen erschienenen Heilandes, der Welt erfüllet hatte; so näherte sich daß selbe dem erschrecklichen Strafgerichte immer merklicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöser selbst mit Thränen zuvor verkündiget war. Dieses legte in der gänzlichen Zerstörung Jerusalems und des ganzen jüdischen Reiches der Welt ein belehrendes Denkmahl vor Augen, wie schwer der Zorn Gottes gegen beharrliche Verächter seiner Gnade, und wie groß insonderheit die Verschuldung sey, die dieses unglückliche Volk durch die Vergießung des unschuldigen und heiligen Blutes Jesu auf sich geladen hatte.

Joseph erzählet unterschiedene vor dem Ausbruche dieser Gerichte Gottes hergegangene Zeichen. Allein die sicherste und näheste Anzeige davon war wohl, das sich in dem jüdischen Reiche immer weiter ausbreitende Verderben. Man verließ nun völlig die heiligen Gesetze Gottes, setzte die ganze Religion nur in eine abergläubische Beobachtung äußerlicher Gebräuche, und überließ sich mit einem frechen Leichtsinn allen Lastern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand. Jerusalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllet, und die ganze Nation beförderte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr, als durch die Gewalt der Römer.

Die Römer beherrscheten seit den Zeiten Jesu Christi das jüdische Land durch Landpfleger, welche durch Geiz und Härte das römische Joch den Juden noch unerträglicher machten.

ten. Florus, der zuletzt diese Stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine Vorgänger. Er beförderte alle Unordnungen, auch selbst die öffentlichen Räubereyen, wenn er nur seine unersättliche Gewinnsucht dabey befriedigen konnte, vergriff sich sogar an dem Schatz des Tempels, und war recht geflissen, das Volk zur Empörung gegen die Römer zu reizen.

Daher entstand in mehrern Gegenden des Landes ein häufiges Blutvergießen, und Florus ließ selbst bey einem solchen Aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der Angesehensten geisseln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen Bedrängnissen bey dem syrischen Statthalter, Cestius Gallus, Hülfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die Unruhen also zu vermehren, daß endlich Cestius genöthigt ward, mit einem Heere anzurücken, mit welchem er nach Verwüstung vieler Städte in Jerusalem drang, die Juden in den Tempel einschloß, und dem Kriege würde ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwerern Gerichten wären aufbehalten gewesen. So aber verleitete Florus den Cestius durch List und Verrätherey zur Verzögerung; die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr, und nöthigten sogar den syrischen Statthalter mit einem sehr beträchtlichen Verlust zum Abzuge.

Dieser anscheinende Vortheil vermehrte ihnen zu ihrem Unglücke den Muth. Die damals fast allgemeine Erwartung eines irdischen Erretters und mächtigen Beherrschers stärkte ihre eitle Hoffnung, und der Krieg wider die Römer ward mit grosser Heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten Zurüstungen, wählte verschiedene Anführer, unter andern Joseph, einen sehr verständigen und tapfern Mann, der diese Geschichte hinterlassen hat, und fieng die Feindseligkeiten in verschiedenen Gegenden, doch mehrentheils mit sehr großem Verlust,

lust, an; wie denn allein vor der Stadt Askalon über 18000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Pella in Sicherheit.

Als der römische Kayser Nero den allgemeinen Aufstand der jüdischen Nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrnen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf, der nebst seinem Sohne Titus mit einem zahlreichen Heere den Anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst zwar 100,000 Mann versammlet; allein das Schrecken zerstreute solche sogleich bey der Ankunft der Römer, und Joseph ward genöthiget, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Festung Jotapäta zu werfen, welche nach einer tapfern Vertheidigung erobert, und 40000 Juden dabey erschlagen wurden. Joseph gerieth selbst in die Gefangenschaft der Römer, erhielt aber durch die Fürsprache des Titus sein Leben und die Freyheit. Vespasian bemächtigte sich darauf des ganzen Galiläa, wobey viele Tausende erschlagen, oder sonst in eine elende Sklaverey geführet wurden.

In Jerusalem und den übrigen Gegenden des jüdischen Landes häufte sich inzwischen das größte Elend. Die Parthey derer, die auf den Krieg drungen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die äußersten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich, unter der Anführung des Eleazar, eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil sie, unter dem Vorgeben eines besondern Eifers für Religion und Freyheit, die größten Grausamkeiten begiengen; und Plünderung und Mord breiteten sich allenthalben aus: wie denn selbst der Hohepriester Ananus, der ihrer Bosheit Einhalt zu thun suchte, nebst 12000 der vornehmsten Einwohner, getödtet wurde.

Vespasian eroberte in dem folgenden Jahre, unter vielem Blutvergießen, die um Jerusalem liegende feste Oerter und näherte sich darauf dieser Hauptstadt des jüdischen Landes. Sein Heer verlangte zwar, daß er solche bey der darin herrschenden Uneinigkeit unverzüglich angreifen möchte; allein der römische Feldherr hielt es für rathsamer, einem Volke, das sich selbst aufrieb, und welches Gott, wie er sagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eignen Beförderung seines Untergangs noch ferner Raum zu lassen. Der Tod des Nero und die darauf erfolgten öftern Veränderungen mit dem römischen Kayserthum verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum Kayser erwählet ward, begab er sich nach Rom, und überließ die Fortsetzung des Krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten Grausamkeiten der Zeloten äußerst beängstigte Einwohner in Jerusalem hatten inzwischen ein neues Heer von Räubern in die Stadt gelassen, um durch sie von jenen Ungeheuern befreyet zu werden; allein diese abermalige Verblendung vergrößerte nur ihr Elend. Denn nun bekriegten drey räuberische Haufen sich unter einander auf das heftigste, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth auf, verdarben durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath der Lebensmittel, und legten dadurch den Grund zu der bald darauf erfolgenden erschrecklichen Hungersnoth.

Titus näherte sich darauf, im siebenzigsten Jahre nach Christi Geburt, mit seinem wohlgerüsteten Heere, und in Begleitung Josephs, der Stadt Jerusalem. Diese war mit einer dreyfachen sehr starken Mauer und vielen Thürmen umgeben, und faßte, außer dem sehr befestigten Tempel, die Burg Antonia und andere feste Schlösser in sich. Die Feyer des Osterfestes hatte auch damals bey drittehalb Millionen Juden in derselben versammlet, wodurch sowohl die Hungersnoth desto geschwinder vermehret, als auch der

auf

auf der ganzen Nation ruhende Fluch um so deutlicher offenbaret wurde.

Bey dem Anfange der Belagerung vereinigten sich die drey aufrührischen Rotten zum tapfern Widerstande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige Ausfälle vielen Schaden zu, und setzten bey einem derselben selbst den Titus in die äußerste Gefahr. Allein jene Vereinigung dauerte nicht lange. Eine Parthey bekriegte vielmehr die andere, so bald nur die Römer ihnen einige Ruhe ließen.

Nachdem Titus den Jüden vergeblich den Frieden anbieten lassen, ward die Belagerung mit großem Eifer fortgesetzt, und gegen das Ende des Aprils die erste Mauer, und fünf Tage nachher die andere eingenommen; und obwohl die Juden sich der letztern wieder bemächtigten, so ward solche doch nach einer dreytägigen Bestürmung mit einer großen Niederlage der Juden völlig behauptet. Wenige Tage nachher ward der Angriff auf die Burg Antonia gerichtet. Titus ließ zwar nach seiner gütigen Gesinnung die Belagerten abermals durch Joseph zur Uebergabe ermahnen. Allein, ob dieser gleich durch eine sehr nachdrückliche Rede und mit Thränen sie zu bewegen suchte, so wurden doch alle Vorstellungen nur mit Schimpfworten, und so gar mit Pfeilen erwiedert.

Viele Einwohner suchten indeß durch die Flucht ihre Errettung, und erhielten auch solche, wenn sie anders der Wachsamkeit und den Schwerdtern der Besatzung zu entgehen vermogten, durch die Gelindigkeit des Titus. Die aber als Gefangene in die Hände der Römer fielen, wurden in so großer Menge in dem Angesicht der Stadt gekreuziget, daß, nach Josephs Ausdruck, es zuletzt an Raum und Holz zu Kreuzen mangelte. Ein gewiß sehr merkwürdiger Anblick vor einer Stadt, deren Einwohner die Kreuzigung Christi dem Pilatus mit der größten Wuth abgedrungen hatten.

Titus ließ inzwischen diese Grausamkeit zu, um zu versu-

chen,

chen, ob vielleicht die Furcht vor einer gleichen Bestrafung die Hartnäckigkeit der Belagerten überwinden möchte. Aber so wenig dieses, als die bereits sehr zunehmende Hungersnoth, noch auch die wiederholten Warnungen des römischen Feldherrn, die Stadt, den Tempel, und ihr eigenes Leben zu retten, vermogten etwas bey diesen gänzlich Verstockten auszurichten; sie erklärten vielmehr dem Titus selbst, mit untermengter Verschmähung, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabey frech auf den Schutz Gottes, dessen Verächter sie doch waren.

Die Fortsetzung ihrer verzweiflungsvollen Gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die Stadt mit einer Mauer völlig einzuschließen. Hierdurch ward dasjenige aufs genaueste erfüllet, was Christus vorher geweissaget hatte; und die erschrecklichste Hungersnoth, nebst allem damit verbundenen äußersten Elende, nahm nun völlig überhand. Ausgezehrte Menschen suchten bey Tausenden in den letzten Zügen vergeblich ihre Erhaltung. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuser, bemächtigten sich aller Nahrungsmittel, und quäleten mit den entsetzlichsten Martern alle und jede, auf welche nur der Verdacht einiger Verbergung fiel. Die Aeltern rissen ihren Kindern, und diese ihren Aeltern und Geschwistern den letzten Bissen aus dem Munde. Viele, die diesem Jammer durch die Flucht zu den Römern zu entrinnen suchten, wurden von den Soldaten, in der Vermuthung, daß sie Gold verschlungen, lebendig aufgeschnitten.

Man suchte durch die unnatürlichsten Mittel die Stillung des Hungers, und eine bemittelte Mutter, die durch diese Plage zur äußersten Verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes Kind, und bot, da sie einen Theil desselben verzehret, den grausamen Kriegsknechten die andere Hälfte an. Alle Straßen waren mit

Leichen

Leichen bedeckt, und das Sterben war so häufig, daß vom 14ten April bis zum 1sten Julii 115,880 Leichen zu einem Thore hinausgebracht, und 600,000 über die Mauer geworfen wurden. Titus ward durch diese erschrecklichen Umstände äußerst gerühret, und bezeugte mit gen Himmel gehobenen Händen, daß er an diesen unnatürlichen Grausamkeiten unschuldig sey, und daß solche unerhörte Greuel unter den Trümmern der Stadt begraben werden müßten.

Nachdem endlich die Burg Antonia unter vielem Blutvergießen erobert, und völlig niedergerissen war, mußte nun auch der, sowohl durch seine Lage, als die stärksten Mauren, ausnehmend feste Tempel angegriffen werden. Titus, der für dieses herrliche Gebäude, und für den Gottesdienst der Juden eine bewundernswürdige Ehrerbietung äußerte, ließ sich zwar dessen Erhaltung mit der äußersten Sorgfalt angelegen seyn, und ermüdete nicht, sowohl in eigner Person, als durch Joseph, die Juden zu bewegen, daß sie durch ihren fortgesetzten Frevel das Heiligthum Gottes nicht entweihen, und durch eine endliche Uebergabe es dem nahen Untergange entreißen möchten, wobey er ihnen die ungestörte Fortsetzung ihres Gottesdienstes versprach.

Allein diese Bösewichter verschmäheten dieses alles, besetzten die Thore des Tempels mit Kriegsmaschinen, und machten denselben durch Raub und Blutvergießen nun völlig nach Christi Worten, zur Mördergrube. Daher sahe sich Titus endlich genöthiget, die äußerste Gewalt zu gebrauchen, und, nach verschiedenen abgeschlagenen Stürmen, an die Thore desselben Feuer legen zu lassen, welches denn alle bedeckte Gänge um den Tempel ergriff.

Er gab zwar sogleich den Befehl, das Feuer zu löschen, um das noch unversehrte Hauptgebäude des Tempels zu erhalten. Aber keine menschliche Vorsicht vermogte de

Rathschluß Gottes zu verhindern. Ein heftiger Ausfall der Juden zog das Gefechte in die Nähe des Tempels, und ein römischer Soldat warf aus eigenem Antriebe, oder vielmehr von einer höhern Hand geleitet, einen feurigen Brand in ein Fenster der an den Tempel gebaueten Zimmer. Sogleich breitete sich das Feuer in diese Nebengebäude aus.

Titus eilte zwar, alsbald den Brand zu löschen; aber seine Befehle wurden nicht vernommen. Die römischen Legionen drangen wüthend auf den Tempel zu, unterhielten die immer weiter um sich greifenden Flammen, und erfüllten alles mit Blut und Leichen. Titus begab sich mit einigen seiner Heerführer selbst in den Tempel, besahe dessen Heiligthum und die darin befindlichen Geräthe, und fand, daß die Pracht alle Nachrichten davon weit überträfe. Er erneuerte die eifrigsten Bemühungen, dieses Innere des Tempels zu retten; aber vergeblich. Der ganze Tempel ward, wie Joseph bemerkt, an eben dem Tage, da der Erste von den Babyloniern verbrannt worden, durch die Flammen völlig verzehret. Ein allgemeiner Raub, und die blutigste Niederlage verbreitete sich ohne einiges Verschonen in dem ganzen Raum des Tempels. Die römischen Soldaten pflanzten an das östliche Thor desselben ihre Kriegszeichen, brachten daselbst ihre heidnische Opfer, und riefen den Titus als Sieger aus.

Die Aufrührer hatten sich inzwischen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet, und verlangten eine Unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich zwar, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sogleich die Waffen niederlegen, und sich ergeben würden. Als sie sich aber dessen unter der Vorschützung eines Eides weigerten, und einen freyen Abzug verlangten, versagte er ihnen alle Gnade, übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen obern Theil

derselben an, in welchen sich nun die sämmtlichen Aufrührer gezogen hatten. Sobald die römischen Maschinen auch hier die Mauer durchbrochen, überfiel diese Hartnäckigen die muthloseste Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen sie die von ihnen besetzten sehr festen Thürme, versuchten vergeblich, durch die römischen Verschanzungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdische Hölen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen obern Stadt, plünderten selbige, und zündeten sie, nach der entsetzlichsten Niederlage unter den Einwohnern, mit Feuer an. Dieses geschahe am 8ten September des Jahrs 70 nach Christi Geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt gieng, und die ungemeine Festigkeit ihrer Mauren und Thürme bewunderte, brach er in dieses ihm rühmliche Geständniß aus: Wir haben mit Gottes Beystand Krieg geführet; es ist Gott, der die Juden aus diesen Festungen herausgetrieben hat: denn was würden menschliche Hände und Maschinen gegen solche Thürme vermögen?

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Aufrührer sämmtlich getödtet. Die ansehnlichsten Jünglinge wurden zum Triumph des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den römischen Schauspielen oder zu schweren Arbeiten bestimmt; die, so unter 17 Jahren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen rechnet Joseph auf 97000, und der in der Belagerung Umgekommenen auf 1100,000, außer der großen Menge, die sonst in diesem Kriege ihr Leben verlohren, und macht jenes aus der unter dem Cestius berechneten Zahl der Osterlämmer begreiflich.

Die sämmtlichen Ueberbleibsel der Stadt, außer dreyen Thürmen und einem Theil der Mauer, wurden auf Titus Befehl dem Erdboden gleich gemacht, und Jerusalem ward also nach Christi Weissagung völlig geschleifet.

Wie

Wie nun diese merkwürdige Geschichte, nebst der ganz sonderbaren Erhaltung der jüdischen Nation, bey ihrer großen Zerstreuung, die Göttlichkeit der Lehre Jesu ausnehmend bestätiget: so muß einem jeden, der solche bekennet, bey einer mitleidigen Erwägung dieser Gerichte Gottes, jene Warnung des Apostels stets wichtig bleiben: Sey nicht stolz, sondern vorsichtig. Denn hat Gott seines so hoch begnadigten jüdischen Volks nicht verschonet, so wird er gewiß deiner auch nicht verschonen. Betrachte also die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge an dem Strafgerichte über die Juden; Güte aber an dir, wofern du dich derselben nicht unwürdig machst: sonst wirst auch du verworfen werden.

Verzeichniß

der in dieser Sammlung enthaltenen Gebete.

I. Gebete beym öffentlichen Gottesdienst.

A. Gebete, welche bisher schon sind gebräuchlich gewesen.

1. Allgemeines Kirchengebet.
2. Allgemeines Bußgebet.

B. Neue Kirchengebete.

1. Das Gebet des Herrn.
2. Gebet in Betstunden.
3. Gebet in Betstunden.
4. Gebet in Betstunden.
5. Gebet in Betstunden.
6. Montags in der Betstunde.
7. Zur Adventszeit.
8. Am Feste der Geburt Christi.
9. Ein anderes Weihnachtsgebet,
10. Am neuen Jahrstage.
11. Am Feste der Erscheinung Christi.
12. Am Feste der Darstellung Christi im Tempel.
13. Am Feste der Empfängniß Christi.
14. Danksagung für das Leiden Christi.
15. Ein anderes Gebet zur Paßionszeit.
16. Am grünen Donnerstage.
    Am Charfreytage.
17. Am Feste der Auferstehung Christi.
18. Ein anderes Ostergebet.

19. Am Feste der Himmelfahrt Christi.
20. Am Pfingstfeste.
21. Ein anderes Pfingstgebet.
22. Am Feste der heil. Dreyeinigkeit.
23. Am Feste Johannis.
24. Am Feste der Heimsuchung Mariä.
25. Am Michaelistage.
26. An Apostelntagen.
27. An Bußtagen.
28. Am Reformationsfeste.
29. Am Erndtefest.
30. Nach magerer Erndte.
31. Am jährlichen Gedächtnißtag der Einweihung der Kirche.
32. Nach einer Hochzeitpredigt.
33. Nach einer Leichenpredigt.
34. Bey der Beerdigung eines Kindes.
35. Am Schluß des Jahrs.

II. Morgen = und Abendgebete.

36. Morgengebet am Sonntag.
37. Abendgebet am Sonntag.
38. Morgengebet am Montag.
39. Abendgebet am Montag.
40. Morgengebet am Dienstag.
41. Abendgebet am Dienstag.
42. Morgengebet am Mittwoch.
43. Abendgebet am Mittwoch.
44. Morgengebet am Donnerstag.
45. Abendgebet am Donnerstag.
46. Morgengebet am Freytag.
47. Abendgebet am Freytag.
48. Morgengebet am Sonnabend.
49. Abendgebet am Sonnabend.
50. Kurzes Morgengebet.

51. Kurzes Abendgebet.
52. Morgengebet für Kinder.
53. Abendgebet für Kinder.
54. Morgengebet eines Kranken.
55. Abendgebet eines Kranken.
56. Morgengebet eines Reisenden.
57. Abendgebet eines Reisenden.

III. Buß- und Abendmahlsgebete.

58. Gebet um Erkenntniß der Sünden.
59. Gebet um Vergebung der Sünden.
60. Bußgedanken eines Christen, der sich aufrichtig befleißige immer besser zu werden.
61. Gebet um ein versöhnliches Herz.
62. Beichte.
63. Dankbare Empfindungen wegen erlangter Vergebung der Sünden.
64. Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.
65. Ein anderes Gebet um wahre Andacht bey dem heil. Abendmahl.
66. Ein anderes Gebet vor dem Genuß des heil. Abendmahls.
67. Noch ein Gebet vor dem Genuß des heil Abendmahls.
68. Dankgebet nach dem heil. Abendmahl.
69. Ein anderes Gebet nach dem heil. Abendmahl.

IIII. Vermischte Gebete auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.

70. Gebet bey Gewittern.
71. Ein anders.
72. Danksagung nach dem Ungewitter.
73. Gebet vor der Reise.
74. Gebet nach der Reise.
75. In Armuth und Nahrungsmangel.
76. Im Reichthum.

Verzeichniß der in dieser Sammlung enthalt. Gebete.

77. Gebet christlicher Aeltern für ihre Kinder.
78. Gebet der Kinder für ihre Aeltern.
79. Gebet der Jugend in Schulen.
80. Gebet einer Wittwe.
81. Gebet eines Waisen.
82. Im hohen Alter.
83. Gebet der Unterthanen für ihre Landesobrigkeit.
84. Gebet einer christl. Ehefrau, welche Gott mit Leibesfrucht gesegnet hat.
85. Bey herannahender Entbingung.
86. Danksagung nach glücklicher Entbindung.
87. Am Geburtstage.
88. Gebet eines Dienstboten.
89. In theurer Zeit.
90. Bey ansteckenden Seuchen.
91. Gebet eines Kranken um christliche Geduld.
92. Nach der Genesung.
93. Seufzer eines Sterbenden.
94. Gebet bey Sterbenden.

Verbesserung.

S. 52. Z. 16. ließ: nie vergessen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

1.

13 Dz. Apel d' ma
Zawiesz
Vt Rufft Mai 9 T.
Profesjuli 08 Sy
p. 6 j. L.

324 d. Lipiec.

Mat. 9, 10 - 13.

Rvm 6 L 8 f

361

480

Ex B

1.

13 Dz. Abel d. 1 maj

Zmiłowanie

ks. Rubeta Abel 9 –

Ps. Judam. 84 Sy

p. 6 j. L.

324 s. Lind.

Mat. 9, 10 – 13.

Nr 6402

361

Rbs. 13,8 – 15.

1

13 Dz. Apel d' ma

Zmiłowanie

ut Ruth Mich 9

Dz Judah ⊙ Sg

p. 6 s. L.

324 d Lieb.

Ruth, 9, 10 = 13.

Rumbold

361

1.

13 Dz. Akt. Ap.

Zmartwychwstanie

Pańskie. Ob. Św.

P. C. J. K.

324 k. 4 lin.

Mat. 9, 10 - 13.

Rm-6491

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues christliches Gesangbuch auf Landesherrschaften Befehl für die Stadt und Landgemeinden der Herrschaft Schleiz

Schleiz 1788

Liturg. 1366 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592279-6
VD18 14706318-001